Das Gewerbe in Ostpreußen.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät
der Königlichen Albertus-Universität
zu Königsberg i. Pr.

vorgelegt von

Referendar und Diplomkaufmann
Georg Metz
aus Zöschingen, Bayern.

Königsberg i. Pr.
Ostpreußische Druckerei und Verlagsanstalt A.-G.
1918.

Biblioteka Główna Uniwersytetu Gdańskiego
1100002875

Ub 1018

Gedruckt mit Genehmigung
der Philosophischen Fakultät der Albertus-Universität
zu Königsberg i. Pr.

Referent: Professor Dr. A. Hesse.

BIBLIOTEKA W.S.P. w Olsztynie
XIX/42 II
51790
P. 70/58

Die Arbeit erscheint als Teil 6 der „Grundlagen des Wirtschaftslebens von Ostpreußen", Denkschrift zum Wiederaufbau der Provinz, Jena, 1918. Das Kapitel über „Hausindustrie", Bogen 7, S. 97—112, stammt von einem anderen Verfasser und ist deshalb hier fortgelassen.

524

Inhaltsverzeichnis.

Erster Abschnitt.

Seite

Natürliche und wirtschaftliche Grundlagen des Gewerbes. 1

Zweiter Abschnitt.

Gewerbebetriebe und gewerbtätige Personen.

Erstes Kapitel.

Gewerbezählungen 15

Zweites Kapitel.

Gesamtzahl der Gewerbebetriebe, Haupt- und Nebenbetriebe 22
A. Ostpreußen 22
I. Gesamtzahl der Gewerbebetriebe 22
II. Haupt- und Nebenbetriebe 29
B. Königsberg 32
I. Gesamtzahl der Gewerbebetriebe 32
II. Haupt- und Nebenbetriebe 36

Drittes Kapitel.

Gewerbtätige Personen 36
A. Ostpreußen 36
I. Gewerbtätige Personen überhaupt 36
II. Weibliche Personen 43
III Arbeiter überhaupt 44
IV. Verheiratete Arbeiterinnen 46
V. Arbeiter unter 16 Jahren 47
B. In Königsberg 47
I. Gewerbtätige Personen überhaupt 47
II. Weibliche Personen 49
III. Arbeiter überhaupt 52
IV. Verheiratete Arbeiterinnen 54
V. Arbeiter unter 16 Jahren 54

Viertes Kapitel.

Verbreitung des Gewerbes in den kleineren Verwaltungsbezirken (Kreisen) 55
A. Gewerbe überhaupt 55
B. Die einzelnen Gewerbegruppen 63

Dritter Abschnitt.

Betriebsumfang und Unternehmungsformen.

Erstes Kapitel.

Seite

Größe der Gewerbe-(Haupt-)betriebe 67
A. Größe der Gewerbe-(Haupt-)betriebe im allgemeinen 67
B. Alleinbetriebe 70
C. Gehilfenbetriebe mit 2 bis 5 Personen 75
D. Mittel- und Großbetriebe 79
I. Mittelbetriebe . . . . .
II. Großbetriebe . . . . .
E. Mittel- und Großbetriebe nach den Angaben der Gewerbeaufsichtsbeamten im Jahre 1913 86

Zweites Kapitel.

Hausindustrie 97
I. Ergebnisse der Berufsstatistik 97
II. Ergebnisse der Betriebsstatistik 99
III. Berichte der Königl. Gewerbeinspektionen 104

Drittes Kapitel.

Organisation des Handwerks 113
A. Handwerkskammern 113
B. Innungen, gewerbliche Vereine und sonstige Einrichtungen 116
C. Lehrlings- und Prüfungswesen 120
D. Gewerbliches Unterrichtswesen 127
I. Technische Hochschulen 127
II. Gewerbliche Fortbildungsschulen 127
III. Königl. Preuß. Baugewerkschule und Kunst- und Gewerkschule 136
IV. Innungsfachschulen 138
V. Meisterkurse und Meisterschule 140
E. Gewerbliches Genossenschaftswesen 142

Viertes Kapitel.

Unternehmungsformen 145
A. Aktiengesellschaften 145
B. Gesellschaften mit beschränkter Haftung 145
C. Öffentliche Betriebe 148

Vierter Abschnitt.

Gewerbliche Arbeiterfrage.

Erstes Kapitel.

Arbeitsmarkt und Arbeitsnachweise 151
A. Arbeitsmarkt im allgemeinen 151
B. Arbeitsnachweise 154

Zweites Kapitel.

Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände 160

Drittes Kapitel.

Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern 163
A. Ausstände nnd Aussperrungen 163
B. Gerichtliche Streitigkeiten 167
I. Gewerbegerichte 167
II. Kaufmannsgerichte 170

Viertes Kapitel. Seite
Tarifverträge 170

Fünftes Kapitel.
Arbeitslöhne und Arbeitszeiten 177
A. Arbeitslöhne 177
B. Arbeitszeiten 186

Sechstes Kapitel.
Arbeiterfürsorge 189
A. Revisionen gewerblicher Anlagen 189
B. Freiwillige Arbeiterfürsorge der Unternehmer 190
C. Arbeiterwohnungen 191
D. Rechtsberatung 196

Siebentes Kapitel.
Arbeiterversicherung 198

Fünfter Abschnitt.
Verwendung motorischer Kraft; Patente, Gebrauchsmuster und Warenzeichen.
A. Verwendung motorischer Kraft 209
B. Patente. Gebrauchsmuster und Warenzeichen 220

Sechster Abschnitt.
Absatz der gewerblichen Erzeugnisse und wirtschaftlicher Erfolg des Gewerbes.

Erstes Kapitel.
Absatz
A. Im allgemeinen 221
B. Offene Verkaufsstellen 223

Zweites Kapitel.
Erfolg des Gewerbes
A. Berufliche Gliederung der Bevölkerung 227
B. Steuererträge 228

Schluß 235

Verzeichnis der Tabellen, Karten und Zeichnungen.

A. Tabellen.

1. Ein- und Ausfuhr Ostpreußens im Jahre 1913 9
2. Fläche und Bevölkerung 13
3 Gesamtzahl der Gewerbebetriebe, Haupt- und Nebenbetriebe in Ostpreußen in den Jahren 1882, 1895 und 1907 24
4. Gesamtzahl der Gewerbebetriebe, Haupt- und Nebenbetriebe in Königsberg in den Jahren 1882, 1895 und 1907 34
5. Zahl der innerhalb der Betriebsstätten tätigen Personen in Ostpreußen in den Jahren 1882, 1895 und 1907 38
6. Zahl der innerhalb der Betriebsstätten tätigen Personen in Königsberg in den Jahren 1882, 1895 und 1907 50

Seite

7. Gewerbe-(Haupt-)betriebe und gewerbtätige Personen in den einzelnen Kreisen Ostpreußens im Jahre 1907 56
8. Größe der Gewerbe-(Haupt-)betriebe in Ostpreußen und in Königsberg in den Jahren 1882, 1895 und 1907 68
9. Alleinbetriebe in Ostpreußen in den Jahren 1882, 1895 und 1907 72
10. Gehilfenbetriebe mit 2 bis 5 gewerbtätigen Personen in Ostpreußen in den Jahren 1895 und 1907 76
11. Mittelbetriebe in Ostpreußen in den Jahren 1895 und 1907 80
12. Großbetriebe in Ostpreußen in den Jahren 1895 und 1907 84
13. Mittel- und Großbetriebe in Ostpreußen nach den Angaben der Gewerbeaufsichtsbeamten im Jahre 1913; Verhältnis der revisionspflichtigen zu den revidierten Betrieben 90
14. Lehrlinge im Bezirk der Handwerkskammer Königsberg in den Jahren 1911, 1912 und 1913 121
15. Lehrlinge im Bezirk der Handwerkskammer Gumbinnen in den Jahren 1911 und 1912 121
16. Lehrlinge in den Handwerkskammer-Bezirken Königsberg und Gumbinnen nach Handwerkszweigen 122
17. Meisterprüfungen in den einzelnen Handwerkszweigen 126
18. Besuch der Technischen Hochschulen in Preußen von in Ostpreußen beheimateten Studierenden im Winter 1913/14 und Sommer 1914 127
19. Gewerbliche Fortbildungsschulen und Innungsfachschulen in Ostpreußen für die männliche Jugend 128
20. Gewerbliche Fortbildungsschüler in Ostpreußen im Jahre 1913 nach den einzelnen Gewerbezweigen 131
21. Fortbildungsschulen im Regierungsbezirk Königsberg im Jahre 1913 132
22. Gewerbliche Fortbildungsschulen in den Regierungsbezirken Gumbinnen und Allenstein im Jahre 1913 135
23. Staatliche und vom Staate unterstützte Fach- und Fortbildungsschulen (ohne die kaufmännischen) für die weibliche Jugend in Ostpreußen 1913/14 136
24. Lehrer an den gewerblichen Fortbildungsschulen und an den Innungsfachschulen. 139
25. Tätige Aktiengesellschaften in Ostpreußen in den Bilanzjahren 1903, 1907 und 1910 bis 1913 146
26. Aktiengesellschaften in Ostpreußen im Bilanzjahre 1913 nach Gewerbegruppen . . 146
27. Gesellschaften mit beschränkter Haftung in Ostpreußen in den Jahren 1904. 1907 und 1910 bis 1913 149
28. Gesellschaften mit beschränkter Haftung in Ostpreußen und in Königsberg im Jahre 1913 nach Gewerbegruppen 148
29. Öffentliche Betriebe in Ostpreußen und in Königsberg im Jahre 1913 unter Zählung der Gesamtbetriebe als Betriebseinheiten 150
30. Arbeitsnachweise in Ostpreußen in den Jahren 1909 bis 1912 155
31. Kommunale oder mit kommunaler Unterstützung betriebene Arbeitsnachweise in Ostpreußen 156
32. Vermittlungstätigkeit sämtlicher berichtenden Arbeitsnachweise in der Zeit vom Januar 1913 bis Juni 1914 158
33. Arbeitgeber-(Orts-)Verbände in Ostpreußen am 31. Dezember 1913 161
34. Mitgliederstand der Arbeiterverbände in Ostpreußen und in Königsberg im Jahre 1913 . 162
35. Ausstände in Ostpreußen 164
36. Ausstände in Ostpreußen nach Gewerbegruppen 167
37. Aussperrungen in Ostpreußen im Jahre 1913 166
38. Tätigkeit der kommunalen Gewerbegerichte in Ostpreußen 169
39. Tätigkeit der Kaufmannsgerichte in Ostpreußen 171
40. Tarifgemeinschaften in Ostpreußen am 31. Dezember 1913 173
41. Tarifverträge in Königsberg im Frühjahr 1913 174
42. Ortsübliche Tagelöhne für erwachsene Arbeiter in Ostpreußen auf Grund der Reichsversicherungsordnung mit Wirkung vom 1. Januar 1914 179

Seite
43. Löhne im Baugewerbe am 31. März 1913 und für das Vertragsjahr 1913/14 . . 181
44. Ortsübliche Tagelöhne und Lohnsätze in den Stadtkreisen Königsberg und Tilsit am Ende des Jahres 1913 im Vergleich mit den Lohnsätzen in Berlin 182
45. Häufigste Durchschnittspreise für wichtige Lebens- und Verpflegungsmittel in Königsberg, Memel, Tilsit und Allenstein, verglichen mit dem Durchschnitt von 50 preußischen Berichtsorten im Jahre 1913 183
46. Bewilligte Ausnahmen für Arbeit an Sonn- und Feiertagen in Ostpreußen im Jahre 1913 auf Grund des § 105 f. der G. O. 187
47. Bewilligte Überarbeit erwachsener Arbeiterinnen in Ostpreußen im Jahre 1913 . 187
48. Revisionen gewerblicher Anlagen und Unfalluntersuchungen in Ostpreußen im Jahre 1913 190
49. Herstellung staatseigener Wohnungen für die Beamten und Arbeiter im Bereiche des Eisenbahndirektionsbezirkes Königsberg i. Pr. bis zum Ende der Rechnungsjahre 1911 und 1912 192
50. Darlehen der Landesversicherungsanstalt zum Bau von Arbeiterwohnungen in Ostpreußen bis zum 31. Dezember 1912 193
51. Bautätigkeit der zum Verbande ost- und westpreußischer Baugenossenschaften zusammengeschlossenen gemeinnützigen Bauvereine für die Zeit bis zum 31. Dezember 1912 194
52. Rechtsberatung der minderbemittelten Volkskreise (Tätigkeit der Rechtsauskunftsstellen) in Ostpreußen im Jahre 1913 197
53. Krankenversicherung in Ostpreußen im Jahre 1913 201
54. Benutzung von Motoren in Ostpreußen in den Jahren 1895 und 1907 210
55. Zahl und Leistungsfähigkeit der Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dampffässer und Dampfturbinen in Ostpreußen am 1. April 1914 212
56/57. Größe (Heizfläche und Dampfspannung) der Dampfkessel am 31. März 1914 . 214
58. Verbreitung der Dampfkessel in den einzelnen Kreisen Ostpreußens am 31. März 1914 215
59. Dampffässer in Ostpreußen am 1. April 1914 nach ihrem Verwendungszweck und nach Gewerbegruppen 216
60. Feststehende Dampfmaschinen, Lokomobilen und Dampfturbinen zum Antriebe von Dynamos und Verwendungszweck des elektrischen Stroms in Ostpreußen am 1. April 1914 218
61. Gewerbebetriebe mit offenen Verkaufsstellen in Ostpreußen und in Königsberg im Jahre 1907, unterschieden nach Größenklassen unter Zählung der Gesamtbetriebe als Betriebseinheiten 225
62. Gewerbe- und Betriebssteuerpflichtige Ostpreußens in Stadt und Land aufs Zehntausend der Bevölkerung im Jahre 1913 230
63. Gewerbesteuer und Betriebssteuer in Ostpreußen im Jahre 1913 232

B. Karten.

1. Bevölkerungsdichte der einzelnen Kreise Ostpreußens im Jahre 1913 12
2. Gewerbedichte der einzelnen Kreise Ostpreußens im Jahre 1907 63
3. Gewerbeinspektionen in Ostpreußen im Jahre 1913 88
4. Regierungs- und Handwerkskammerbezirke in Ostpreußen im Jahre 1913 . . . 114

C. Zeichnungen.

1. Die Gewerbeschichtung in Ostpreußen und im Staate im Jahre 1907 unter Zugrundelegung der auf 10000 Einwohner entfallenden Gewerbebetriebe 27
2. Die Gewerbeschichtung in Ostpreußen und im Staate im Jahre 1907 unter Zugrundelegung der auf 10000 Einwohner entfallenden gewerbtätigen Personen . . 41

POLITECHNIKA BIBLIOTEKA CENTRALNA

Erster Abschnitt.

Natürliche und wirtschaftliche Grundlagen des Gewerbes.

Bei der Betrachtung von Ostpreußens Gewerbe kann nicht ohne weiteres der Maßstab anderwärts, etwa in den rheinischen, westphälischen, schlesischen oder sächsischen Industriegebieten, bestehender Verhältnisse angelegt werden, da schon die natürlichen und wirtschaftlichen Grundlagen der Provinz in vieler Beziehung von denen des Westens und Südens erheblich abweichen.[1]) Die Kenntnis dieser Grundlagen ist von Wichtigkeit, weil sie die Stellung des ostpreußischen Gewerbes im Rahmen des gesamten deutschen Wirtschaftslebens sowie die Standorte, die Entwicklung und jetzige Lage der Betriebe in den einzelnen Teilen der Provinz bestimmen und schließlich die Unterlage bilden für die seit Jahren geforderte Industrialisierung des Ostens.

Auf die rein geographischen, geologischen und hydrographischen Verhältnisse Ostpreußens kann hier nicht näher eingegangen werden,[2]) ebensowenig auf die Frage, inwieweit außer den natürlichen Grundlagen noch zufällige persönlich-historische Momente von Einfluß auf Standortswahl und Entwicklung der jetzigen ostpreußischen Gewerbe gewesen sind, oder in welchem Umfange sich an bereits ansässige Industrien andere (gleichartige oder Hilfsindustrien) angegliedert haben, da für ihre Beantwortung zu wenig Anhaltspunkte vorliegen; gleichwohl wird man diesem Faktor, wenigstens was Königsberg betrifft, eine gewisse Bedeutung nicht absprechen können. Von Wichtigkeit sind vor allem drei

[1]) G. Matuttis, „Ein Vergleich der wirtschaftlichen Lage Ostpreußens mit der des Rheinlandes". Königsberg Pr., 1916.

[2]) Vergl. hierzu: A. Ambrassat, „Die Provinz Ostpreußen". Königsberg Pr., 1912. — A. Bludau, „Oberland, Ermland, Natangen und Barten". Stuttgart 1901. — H. Lullies, „Landeskunde von Ost- und Westpreußen". 7. Aufl. Breslau 1912. — A. Zweck, „Litauen", Stuttgart 1898; „Masuren", Stuttgart 1900; „Samland, Pregel- und Frischingthal", Stuttgart 1902. — Heß von Wichdorf, „Masuren". Berlin 1915.

Elemente, nach denen sich[1]) der industrielle Produktionsprozeß richtet: die Material- bzw. Kraftstofflager (und zwar in dem Wirtschaftsgebiete selbst oder in günstiger Bezugsnähe), der „Arbeitsort" (genügende Anzahl und gewerbliche Schulung der Arbeitskräfte, Kapitalkräfte und ihre Zusammenballung an den geeigneten Produktionsplätzen und der „Konsumort" (Aufnahmefähigkeit und Kaufkraft der einheimischen Bevölkerung und günstige Absatzmöglichkeiten nach außen). Seinen günstigsten Standort findet ein Gewerbe da, wo alle drei Faktoren zusammenwirken; dieser Fall trifft aber nur ausnahmsweise zu und deshalb gibt (theoretisch) dasjenige Moment den Ausschlag, welches für die Preisbestimmung (Transportkosten) des Produktes maßgebend ist.

Sehen wir zu, welche Stellung die Provinz unter diesem Gesichtspunkt gegenüber dem Westen und Süden des Staates einnimmt, so zeigt sich ohne weiteres, daß sie schon infolge ihrer peripherischen Lage zu den deutschen Hauptlagerstätten von Kraft- und Hilfsstoffen und infolge ihres Mangels an heimischen Materialien, geschulten Arbeitskräften, genügenden Kapitalien und an Absatzmöglichkeiten hinter jenen Industriezentren zurückstehen muß; dieser Abstand erweitert sich in geometrischer Progression, weil in Ostpreußen die einzelnen Faktoren sich nie in so glücklicher Weise zu einem intensiven Produktionsprozeß vereinigen und damit zu so gesteigerter Wirkung bringen lassen wie etwa im rheinischen Industriegebiet. Im einzelnen ergibt die Betrachtung der industriellen Standortselemente folgendes Bild.

A. Rohmaterialien und Kraftstoffe.

Die Angaben über die anorganischen nutzbaren Materialien Ostpreußens finden sich nur verstreut in der Literatur. Das Buch von Tornquist: „Geologie von Ostpreußen" ist für Fachleute bestimmt, das Werk von Dechen-Bruhns: „Die nutzbaren Mineralien und Gebirgsarten im Deutschen Reiche" enthält für viele anorganische Bodenprodukte, wie Ziegelton, Bausand, Schotterkies und dergleichen überhaupt keine Angaben, obwohl derartige Materialien in genügender Menge in der Provinz vorhanden sind.[2]) Im übrigen hat aber Ostpreußen nur wenig Bodenschätze und muß insbesondere Eisen und Kohlen von außerhalb beziehen.

Ein Braunkohlenlager findet sich[3]) „bei Purmallen, 7,5 km nördlich von Memel, am Purmallenbach vor seiner Mündung in die Dange, welches benutzt worden ist. Durch Tiefbohrung ist festgestellt worden, daß das Vorkommen eine losgerissene Scholle älteren Gebirges ist, welches sich im Diluvium auf sekun-

[1]) Alfred Weber: „Industrielle Standortslehre", Grundriß der Sozialökonomie, VI. Abteilung, Tübingen 1914, S. 54 ff.

[2]) Laut Mitteilung von Prof. Andrée: „Wirklich Gründliches in dieser Beziehung kann nur geleistet werden, nachdem von einem Fachmann die nötigen Zusammenstellungen gemacht worden sind, wozu nicht nur die sehr verstreute Literatur zu berücksichtigen wäre, sondern auch zeitraubende und kostspielige Untersuchungen und Besichtigungen nötig erscheinen."

[3]) Laut Dechen-Bruhns, „Die nutzbaren Mineralien und Gebirgsarten im Deutschen Reich", Berlin 1906, S. 352.

därer Lagerstätte befindet. An der Nordküste des Samlandes (Kreis Fischhausen, Regierungsbezirk Königsberg) treten Braunkohlen von der Rantauer Spitze an, besonders zwischen Sassau und Georgenswalde, bei Groß- und Klein-Kuhren, auf. An der Westküste kommt das letztere Lager in seiner südwestlichen Fortsetzung wieder zwischen Kreislacken und Kraxtepellen vor. Weiter südlich bei Rodems, Rothenen und Tenkitten finden sich getrennte Lagerteile. Im Innern des Samlandes ist die Formation am Groß-Hausenberge bei Germau, bei Schloß Thierenberg und Arissau sowie am Kauster, nordöstlich von Fischhausen, bekannt. Das Braunkohlenlager, welches dadurch wichtig ist, daß es die Bernsteinformation bedeckt, erreicht bis zu 1,57 m Stärke, ist aber an vielen Stellen durch Erosion gestört und von unregelmäßiger Lagerung. Weiter gegen Süden kommen Braunkohlen vor: am Südostrande des Frischen Haffs bei Partheinen, nordöstlich von Heiligenbeil (im Kreis gleichen Namens), in der Gegend von Braunsberg bei Rodelshöfen bis nach Zagern, an der linken Seite der Passarge, wo unter einer Bedeckung von 6,28 m ein bis 5,96 m starkes Lager durch eine große Anzahl von Bohrlöchern aufgefunden wurde, bei Hohendorf, südwestlich von Preußisch-Holland und südlich vom Drausensee am Rande der Niederung, wo in 10,98 m Tiefe ein Lager von 1,25 m erbohrt wurde und an der Diwitterbrücke, 5,6 km nördlich von Allenstein (im Kreise gleichen Namens). Bei Heilsberg finden sich in der oberen Abteilung des dortigen Tertiärs mehrere Braunkohlenflöze, von denen eins in 7 m Tiefe in einer Mächtigkeit von 7,9 m angetroffen worden ist (Blatt Heilsberg der geol. Spezialkarte von Preußen). Auch in der Gegend von Willenberg (Kutzburg, Groß-Leschienen) ist Braunkohle bekannt."

Abbauwürdige Braunkohlenlager würden für die Industrie Ostpreußens eine ganz wesentliche Förderung bedeuten, aber alle an das Vorkommen dieser Lager geknüpften, zum Teil hochgespannten Erwartungen sind Jahr für Jahr geringer geworden, da es sich zeigte, daß die Mächtigkeit der Flöze und die Qualität der Kohle den Abbau nicht lohnen. Ebenso haben die bisherigen Versuche zur Ausbeutung der Braunkohlenlager in Posen, die auch für die Versorgung Ostpreußens mit Kraftstoffen von Bedeutung wären und in Interessentenkreisen seit langem erörtert worden sind, bis heute eine glückliche Lösung nicht gefunden. Die Versuche ergaben, daß das Deckgebirge nicht immer günstig gelagert ist, daß die Flöze an manchen Stellen zwischen Schwimmsandschichten eingebettet liegen, die erst durchtäuft werden müssen und unter starkem Wasserdruck stehen und schon zum Verlust erheblicher Kapitalien führten.[1])

Ähnlich liegt die Frage der Ausbeutung der auf etwa 30 000 ha geschätzten ostpreußischen Torfmoore, die für Landwirtschaft und Gewerbe gleichermaßen von hohem Interesse ist. Laut Dechen-Bruhns[2]) sind von besonderer Wichtigkeit „die Moore in dem Memeldelta auf der Ostseite des Kurischen Haffes. Dieselben finden sich an dem südlichen und nördlichen Rande der Niederung in einzelnen abgeschlossenen Becken und in den kleineren Flußtälern, hauptsächlich

[1]) Ostdeutsche Industrie Nr. I. v. 1. 1. 1914.
[2]) Dechen-Bruhns a. a. O. S. 363.

in dem Tale der Deime und der Minge, nach den erhöhten Flußrändern zu von dem Schlickauftrag bedeckt. Die Moorbrüche oder Hochmoore zeichnen sich durch eine besondere Vegetation und dadurch aus, daß sie sich über die im Wasserniveau der benachbarten Flüsse gelegenen Ränder beträchtlich erheben und auf ihrer Scheitelfläche verhältnismäßig tiefe Teiche, sogenannte Blänken, tragen, welche nicht miteinander in Verbindung stehen. So erhebt sich das Augstumal-Moor an der Lank und der Tenne bis zu 4,87 m über den Flußspiegel, bei einer Ausdehnung von 42 qkm; das 6 bis 8 m tiefe, gegen 113 qkm große Moor am Nemonienstrome und Timberflusse erhebt sich bis 5,85 m über den Wasserspiegel und trägt auf seiner Höhe eine Anzahl von Teichen, die Burbolinen. Von größeren Mooren an der Küste sei hier noch das Ibenhorster Moor erwähnt, welches bei einer Ausdehnung von 1551 ha 5 bis 10 m leichten Torf enthält. Am Nordrande der Niederung liegt außer dem Augstumal-Moor das Pleiner-Moor, das Verstus-Moor (378 ha), das Medszokel-Moor (568 ha) und das Rupkallwener Moor (1822 ha, 7 m tief). Weiter nördlich folgt das mehr abgetrocknete und daher flachere Islisz-Moor und auf dem niedrigen, durch den Windenburger Höhenzug getrennten Vorlande das Schwenzelner Moor (1131 ha) und das Tyrus-Moor (¾ Quadratmeilen, 5 m tief), welches den meisten schwarzen, dichteren Moortorf liefert. Auf dem Heiderand des Plateaus finden sich nur kleinere Moore, unter denen das Dauperner (190 ha) und Birbindsche Moor östlich von Memel, das Posinger Moor zwischen Minge und Wewirze an der Landesgrenze anzuführen ist. Südlich von Heydekrug liegen an der Küste das Bredszuber Moor und das bereits oben erwähnte Ibenhorster Moor. Von den weiter landeinwärts gelegenen Mooren seien genannt die Kacksche Ballis im Kreise Pillkallen (2000 ha, 6 m tief) und östlich davon die beiden Großen Plinis, von denen das eine 1200 ha, das andere 1000 ha groß ist. Südlich von Pillkallen liegen eine ganze Anzahl von Mooren, besonders zwischen Stallupönen und Gumbinnen, und weiter ziehen sie sich gegen Westen südlich des Pregels bis an das Zehlaubruch, welches nördlich Preußisch-Friedland liegt, 2330 ha groß und bis 6,6 m mächtig ist. Im Pregeltal selbst finden sich Torflager, in und bei Königsberg reichen dieselben bis 10 m unter den Wasserspiegel. Weitere ausgedehnte Moorflächen finden sich noch in der Umgebung der Masurischen Seen und überhaupt in den Flußtälern, wo Grünlandsmoore eine gewöhnliche Erscheinung sind."

In Masuren tritt[1]) der schwarze Flachmoortorf in außerordentlich vielen Niederungen auf, wo einst bestehende Seen verlandet sind; der Torf ist fast stets mehrere Meter stark abgelagert und erreicht teilweise sogar eine Mächtigkeit von 6 bis 10 m. Er wird heute noch, wie schon zu alten Zeiten, alljährlich im Frühjahr gestochen, an der Luft getrocknet und als Brennmaterial verwendet. Die Provinzen Ost- und Westpreußen haben[2]) zusammen über 50 Quadratmeilen Moor; 32 Quadratmeilen davon entfallen auf die unten genannten 12 Kreise, während der Rest sich auf 47 Kreise verteilt, darunter 19 mit weniger als 1 %

[1]) Laut Heß von Wichdorf, a. a. O. S. 82.

[2]) Laut Jentsch, zitiert nach Dechen-Bruhns a. a. O. S. 364.

Moorboden. Im ganzen lassen sich 5 Hauptmoordistrikte unterscheiden, nämlich:

1. Kreis	Heydekrug mit	4460 □Meil.	= 30,6 %	in Litauen gelegen, bilden im wesentlichen das Mündungsdelta des Memelstroms und enthalten zus. 15654 □Meilen Moor.
„	Labiau „	4588 „	= 23,8 %	
„	Niederung „	3596 „	= 22,1 %	
„	Tilsit „	1940 „	= 13,0 %	
„	Memel „	1070 „	= 7,0 %	
2. Kreis	Pillkallen „	1346 „	= 7,1 %	ebenfalls in Litauen.
3. Kreis	Lötzen „	1905 „	= 11,7 %	umfassen das Gebiet der großen masurischen Seen.
„	Angerburg „	1507 „	= 9,0 %	
4. Kreis	Johannisburg m.	3462 „	= 11,4 %	bilden die südliche Abdachung Masurens nach der russischen Grenze.
„	Ortelsburg „	3033 „	= 9,8 %	
„	Neidenburg „	1864 „	= 6,3 %	
5. Kreis	Neustadt mit	3352 □Meil.	= 12,9 %	an der Nordspitze Westpreußens.

Die Beschaffenheit des Torfes gilt zwar nach Ansicht Sachverständiger als vorzüglich geeignet zur Gewinnung von Kraftgas (Betrieb von Kraft- und Dynamomaschinen nach dem Frank-Intzeschen Verfahren), sowie von schwefelsaurem Ammoniak und Teer als Nebenprodukten, aber die Lager sind meist Niederungsmoore, die Trocknung des Torfes ist somit sehr langwierig und schwierig, zudem konnten sich Besitzer und Interessenten nicht über die Preise einigen. In der Provinz selbst fehlte es an dem nötigen Kapital für eine industrielle Ausbeutung und das auswärtige hielt sich wegen der großen technischen Schwierigkeiten und des damit verbundenen Risikos zurück.

Als Kraftquellen kommen aber noch die Flüsse und Seen Ostpreußens in Betracht. Nach den Berechnungen von Frank-Intze[1]) vor allem über das 5000 qkm große masurische Hochplateau und die an 600 qkm große (126 bis 130 m über dem Ostseespiegel liegende) Seefläche sind im Osten noch 40—45 000 Pferdekräfte zu erhalten, die für die Holzindustrie (Holzschleifereien), für die Gewinnung von elektrischer Kraft und den Betrieb von Mühlen nutzbar gemacht werden könnten.

Raseneisenstein findet sich[2]) im Kreise Ortelsburg bei Schwentainen, Gr.-Jerutten, Wystemp, Zielonen, Willamowen, Blumenau, Friedrichsthal, Spalienen, Radostowka, Wryhaken und Kowallik und im Kreise Johannisburg bei Erdmannen, Borken und Bialla, an der Grenze des Königreichs Polen. In Masuren erstrecken sich[3]) entlang dem Südabhang des baltischen Höhenrückens ausgedehnte, tief gelegene Sandebenen mit flachen Mooren; am Rande dieser Sumpfniederungen finden sich größere Raseneisenlager, deren Erz schon seit dem Mittelalter von der einheimischen Bevölkerung in primitiven Eisenschmelzöfen, kleinen Eisenhütten und Eisenhämmern ganz oder zum Teil verhüttet und ver-

[1]) Frank-Intze, „Die Wasserverhältnisse Ostpreußens und deren Nutzbarmachung zu gewerblichen Zwecken. über die Grundlagen für die industrielle Entwicklung Ostpreußens" Berlin 1894. S. 5.

[2]) Laut Dechen-Bruhns, a. a. O. S. 470.

[3]) Laut Heß von Wichdorf, a. a. O. S. 84.

wendet worden ist. Die Eisenhütten sind im Laufe der Zeit eingegangen, zuletzt im Jahre 1878 nach nahezu 80jährigem Bestehen der Hochöfen in Wondollek. Seit Erfindung des Thomas-Verfahrens, bei welchem als Nebenprodukt das Thomasmehl, ein sehr gesuchtes phosphorsaures Kalkdüngemittel gewonnen wird, sind nun die Raseneisenerze wieder zu Ehren gekommen, doch läßt sich ohne vorherige genaue Untersuchung der masurischen Raseneisenerzlager nicht beurteilen, ob und welche noch abbauwürdig sind.

Phosphorit kommt[1]) in Ostpreußen an mehreren Stellen im Cenoman im tieferen Untergrund vor, sowie in den Bernsteinformationen. Außer den genannten besitzt Ostpreußen an nutzbaren Mineralien nur noch Lehm, Ton, Mergel, Wiesenkalk, Grand, Block- und Pflastersteine.

Von besonderer Wichtigkeit ist aber der Bernstein, der nirgends auf der Erde sich in so großen Mengen findet wie an der preußischen Ostseeküste.[2]) Vereinzelt kommt er in vielen Ländern vor: im übrigen Norddeutschland, in Rußland, Russisch-Polen, Sizilien, Madagaskar, Nordamerika, hauptsächlich aber, allerdings ungleich verteilt, in Ostpreußen und hier wieder am reichlichsten im Samland, wo er an der Küste vom Meere ausgeworfen wird oder in der sogenannten blauen Erde, einer rauchgrauen, ins Bläuliche oder Gelbliche spielenden glaukonitischen Sandschicht, eingelagert ist. Die blaue Erde gehört[3]) dem Unteroligocän an, liegt in einer mittleren Mächtigkeit von etwa 3 m, von tertiären Sanden mit Braunkohlen und diluvialen sowie alluvialen Schottern bedeckt, meist einige Meter (bei Palmnicken etwa 15 m) unter, bei Dirschkeim und Marscheiten über dem Meeresspiegel und streicht in einiger Entfernung vom Strande am Meeresboden in mehreren Metern Wassertiefe aus; sie erstreckt sich[4]) an der Westküste des Samlandes von Brüsterort über Kraxtepellen, Palmnicken bis Nodems, wo sie in 28 und 55 m Tiefe erbohrt wurde, also Sattel und Mulde bildet, an der Nordküste von Brüsterort bis Neukuhren und ist im Innern des Landes u. a. bei Markehnen, Pollwitten, Nuskern und Neuhausen angetroffen worden. Von Palmnicken aus nimmt[5]) der Gehalt an Bernstein nach Norden gegen Brüsterort zu ab, im mittleren Teile des Samlandes ist dagegen ein sehr reiches Vorkommen bekannt. Zeitweise ergiebige Fundstellen liegen noch bei Prökuls (bei Memel), Friedrichshof im südlichen Masuren, bei Schodmack und Gr.-Schiemanen unweit Ortelsburg, bei Leschienen, Fürstenwalde, Willamowen, Adamsverdruß, Aweyden, in der Umgegend von Nikolaiken und in den Königlichen Forsten Puppen und Korpellen. Das unregelmäßige, aber in seiner Ausdehnung über 46 Quadratmeilen sich erstreckende masurische Bernsteinlager wird

[1]) Laut Dechen-Bruhns a. a. O. S. 657.

[2]) Vergl. hierzu: K. Kamlah, „Die Bernsteinfrage", Berlin 1898. — W. Tesdorpf, „Gewinnung, Verarbeitung und Handel des Bernsteins in Preußen von der Ordenszeit bis zur Gegenwart", Jena 1887.

[3]) Laut Dechen-Bruhns a. a. O. S. 680.

[4]) Laut Jentsch; „Verbreitung der bernsteinführenden blauen Erde" (Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft, Berlin 1903. 55. Prot. 122—130).

[5]) Laut Tornquist a. a. O. S. 106.

begrenzt von Alle und Omulef im Westen, der russischen Grenze im Süden, dem Pissekflusse im Osten und im Norden von dem Baltischen Höhenrücken zwischen Allenstein, Passenheim und Nikolaiken. Die Abbaufähigkeit des nesterweise verstreuten masurischen Bernsteinlagers in der heutigen Zeit wird[1]) allerdings bezweifelt.

Steht somit die Provinz hinsichtlich der Lager von mineralischen Rohstoffen, vom Bernstein allein abgesehen, hinter anderen glücklicheren Gebieten des Staates vielfach weit zurück, so liefern einem ostpreußischen Gewerbe organische Materialien der verschiedensten Art in reicher Fülle die heimische Landwirtschaft, Viehzucht und Fischerei, insbesondere Rohstoffe für Nahrungsmittel(neben)gewerbe[2]) [Getreide für die Mühlen, Brennereien, Brauereien, Milch für Molkereien, Käsereien usw.], ferner für das Bekleidungsgewerbe (Häute, Felle für Gerbereien usw.). Schon hierin zeigt sich die Verkettung von Gewerbe und Landwirtschaft in Ostpreußen und die Notwendigkeit, dieser in nächster Nähe einen Markt für ihre Produkte zu schaffen.

Von Wichtigkeit für das Gewerbe der Provinz waren ferner die günstigen Bezugsmöglichkeiten von Holz. Ostpreußen selbst ist[3]) ein holzarmes Land, rund 660 000 ha waren im Jahre 1913 Wald, d. i. noch nicht 18 % der Gesamtfläche gegen mehr als 24 % im Staate. Heute sind, hauptsächlich in den Kreisen Ortelsburg, Johannisburg im Süden, sowie Labiau und Wehlau im Norden, nur noch Überreste des früheren riesigen Forstes in Ostpreußen vorhanden, so der Rominter Forst (im Kreise Goldap), die Johannisburger Heide (in den Kreisen Johannisburg und Ortelsburg), der Napiwodische (Grünfließer) Forst im südwestlichen Masuren, Wälder von mächtiger Ausdehnung und geradezu vorzüglicher Beschaffenheit des Holzes. Die meisten sind Staatsforsten unter einer zielbewußten Verwaltung. Rund drei Viertel der Waldungen bestehen aus Nadel-, Fichten- und Kiefernwald (nach Frank-Intze hat Ostpreußen allein ca. 220 000 ha Fichtenwald), ein Viertel aus Laubwald. Die Holzpreise in Ostpreußen zählen aber mit zu den niedrigsten im ganzen Preußischen Staate, vor allem wegen der starken Einfuhr von russischem Holz auf der Memel; der deutsch-russische Handelsvertrag hat eine Herabsetzung des deutschen Zolles auf Rundholz und beschlagenes Holz gebracht. Im Jahre 1913 betrug der Einfuhrüberschuß von Holz mehr als 800 000 t (siehe Tabelle Nr. 1 S. 9) und begünstigte die ostpreußische Holz-, Zellulose- und Papierindustrie, die schon heute große Bedeutung für die Provinz erlangt haben.

Hiermit kommen wir zu dem Bezug von auswärtigen Rohstoffen überhaupt. Eine kurze Zusammenfassung der im Jahre 1913 von bzw. nach Ostpreußen aus-, bzw. eingeführten Güter zeigt die folgende Tabelle Nr. 1 S. 9.

---

[1]) Heß von Wichdorf, a. a. O. S. 89.

[2]) Laut Grundlagen Band 2: Hansen, „Die Landwirtschaft in Ostpreußen", S. 375 ff..

[3]) Laut Grundlagen Bd. 2: Hansen, „Die Landwirtschaft in Ostpreußen", S. 220 ff. Vergl. auch: Br. Pfeifer, „Holzhandel und Holzindustrie Ostpreußens", Jena 1918.

Den Hauptposten in der Zufuhr (60 %) machten darnach die mineralischen Rohprodukte aus, dann folgte mit ein Viertel bis ein Fünftel des gesamten Einfuhrüberschusses Holz.[1]) Nach der Höhe der Stück- bzw. Tonnenzahl ergibt sich beim Eisenbahngüterverkehr Ostpreußens folgende Rangordnung für 1913:

Mehrversand:

Schweine	555 152 Stück	Fische	76 877 t
Rinder und Schafe	296 293 „	Flachs und Hanf[2])	58 626 t
Geflügel	43 254 „	Holzzeug u. Strohmasse	40 680 t
Pferde	33 978 „	Rundholz	35 829 t
Brenn- und Grubenholz	127 623 t	Roggen	25 806 t
Nutzholz	118 767 t	Häute, Felle, Leder	12 583 t

Mehrempfang:

Steinkohlen	1 244 669 t	Kartoffeln	27 943 t
Hülsenfrüchte	215 961 t	Steinkohlenkoks	27 903 t
Düngemittel	193 027 t	Ton- und Zementröhren	24 989 t
Kleie	66 186 t	Stab- und Formeisen	23 604 t
Öl- und Kokuskuchen	78 517 t	Zement	19 572 t
Gerste	57 842 t	Petroleum	18 622 t
Braunkohlenbriketts	53 067 t	Salz	18 515 t
Eisenbahnschienen	34 667 t	Eisen- und Stahlwaren	13 109 t

Es betrugen im Jahre 1913 der gesamte Einfuhrüberschuß[3]) von:

Steinkohle, Briketts und Koks	1 746 433,5 t
Braunkohle und Briketts	51 410,5 t
Eisen- und Eisenfabrikate bzw. Halbfabrikate	118 427 t

und die Einfuhr von Kohle allein macht die ganze Verkehrsbilanz Ostpreußens, wenigstens soweit die Menge in Betracht kommt, zu einer passiven. Die hohen Eisenbahnfrachten verteuern den Bezugspreis der Rohstoffe ganz erheblich, zu Wasser können deutsche Kohlen aus Schlesien sowohl wie aus dem Westen nicht oder doch nur auf großen Umwegen bezogen werden, und so erklärt sich auch der hohe Prozentsatz von englischer Zufuhr vor dem Kriege.

Das Verkehrswesen wird in einem Sonderbande der „Grundlagen des Wirtschaftslebens von Ostpreußen" dargestellt werden, so mag ein kurzer Überblick über die Wege, auf denen die in der Provinz selbst fehlenden für das ostpreußische Gewerbe unentbehrlichen Rohstoffe herangeschafft werden können, in diesem Zusammenhange genügen. Ostpreußen hat zwar eine günstige natür-

[1]) Beim Seeverkehr gehen noch davon ab die nicht in Tonnen gemessenen Mengen ausgeführten Holzes, nämlich kieferne Balken, Enden, Mauerlatten, 6315 load (Ladung, engl. Bauholzmaß, bei behauenem [Schiffskrumm-]Holz, sowie bei Bohlen, Dielen und Planken = 50 Kubikfuß), Sleeper, Schwellen 866 959 Stück, eichene Stäbe 179 000 Stück, eichene Binderhölzer 1 050 300 Stück, Tannen, Papierholzrollen 14 833 Raummeter, Kiefern, Tannen, Zementstäbe, 13 000 Rumpf (Bedeutung nicht festzustellen), ferner 300 221 Festmeter verschiedene Hölzer.

[2]) Der Mehrversand von Flachs und Hanf beruht laut Bd. 4 der Grundlagen, S. 2 „nicht auf starker Eigenproduktion der Provinz, sondern auf dem Durchhalten früher aus Rußland eingeführter Vorräte".

[3]) Laut Grundlagen Band IV, F. Werner, „Der Handel und die Kreditbanken in Ostpreußen" S. 9.

Tabelle 1. **Einfuhr und Ausfuhr Ostpreußens im Jahre 1913.**[1])

Warenbezeichnung	Eisenbahnverkehr		Seeverkehr[8])		Gesamtverkehr: Eisenbahnverkehr, Seeverkehr und Verkehr auf dem Land- und Wasserweg Schmalleningken[8])		Überschuß aus Spalte 3		Relativzahlen zu Spalte 4	
	Versand t	Empfang t	Versand t	Empfang t	Versand t	Empfang t	Versand[8]) t	Empfang t	Versand t	Empfang t
	1		2		3		4		5	
1. Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Saaten, Mühlenfabrikate	143 979	524 562	436 066	24 418	581 633,0	558 930,0	22 703,0		8,1	
2. Flachs[2]), Hanf, Hede . . .	60 080	1 454	8 906	66	69 021,0	1 933,0	67 088,0		24,1	
3. Holz[3])	342 240	60 021	10 699	195	357 606,0	[12337 FM] 1 161 127,0		[12337 FM][4]), 803 521,0		22,2
4. Kolonialwaren	15 037	11 270	63	17 314	15 598,0	28 971,0		13 373,0		0,4
5. Mineralische Rohprodukte u. Waren	137 622	1 583 953	14 029	792 108	177 347,5	2 351 362,5		2 174 015,0		60,0
Tierische Rohprodukte . . .	25 159	9 249	8 148	38 529	33 493,5	47 887,0		14 393,5		0,4
7. Metalle, Metall- u. Kurzwaren, Maschinen, Instrumente . .	112 972	177 710	9 457	71 634	122 531,5	249 344,0		126 812,5		3,6
8. Chemikalien, Düngemittel, Öl, Ölkuchen	46 006	337 552	16 007	178 034	66 829,0	515 588,0		448 759,0		12,4
9. Konsumtibilien	95 815	15 404	7 868	125 508	104 718,5	140 912,0		36 193,5		1,0
10. Textilindustrie, Manufakturwaren und Verwandtes . .	10 903	8 538	4 300	838	15 203,0	9 435,0	5 768,0		2,1	
11. Verschiedenes	131 439	94 236	227 898	57 219	361 234,0	178 297,0	182 937,0		65,7	
Zusammen	1 121 252	2 823 949	743 441	1 305 863	1 905 215,0	5 243 786,5	278 496,0	3 617 067,5	100%	100%

[1]) Zusammengestellt auf Grund: Statist. d. Güterbewegung auf deutschen Eisenbahnen, 80. Bd. Jahrg. 1913, Statist. d. D. R. „Binnenwasserstraßen" Bd. 274 sowie der Berichte der Handelskammern Königsberg, Tilsit und Memel 1913.

[2]) und [8]) siehe Fußnoten 2 u. 1 S. 8. [4]) FM = Festmeter.

liche Verkehrslage[1]) mit seiner langgestreckten, der Ostsee zugekehrten Küste. Diese gestattete aber wegen der vorgelagerten beiden Nehrungen nur die Entwicklung von zwei bzw. drei guten Häfen, Königsberg—Pillau und Memel. Die geringe Tiefe der Haffrinne genügte nicht für die Einfahrt großer Ozeandampfer. So entstanden Zeitverluste und Unkosten für Leichtern in Pillau bzw. für Bahntransport, während wieder die Eröffnung des Königsberger Seekanals Kanalabgaben mit sich brachte. Infolge des geringen Salzgehaltes der Ostsee treten im Winter noch hinzu Schwierigkeiten wegen Vereisung. Der Verkehr der Provinz mit ihrem natürlichen Hinterlande, den westrussischen Gouvernements, litt unter der Absperrung durch die Zollschranken und unter dem mangelhaften Ausbau von Straßen, Bahnen, Kanälen auf russischer Seite. Lange Zeit war der Seeweg über Elbing, Königsberg, Memel die einzige Verbindung der abgelegenen Provinz mit der Mitte und dem Westen, und noch heute spielen die Wasserstraßen in ihrem Wirtschaftsleben eine bedeutende Rolle. Man kann vier Gebiete unterscheiden: die oberländischen Wasserstraßen, die Wasserstraßen im Gebiete des Frischen Haffs und des Pregels, die Wasserstraßen im Gebiete des Kurischen Haffs und der Memel und die masurischen Wasserstraßen. Mit dem Westen ist Ostpreußen bis jetzt durch Kanäle noch nicht verbunden; geplant sind der Ostkanal, eine Verbindung der Weichsel (nördlich Thorn) mit dem Spirdingsee und der Masurische Kanal, ein Wasserweg vom Mauersee bei Angerburg nach der Alle bei Allenburg.

Landstraßen waren in Ostpreußen Ende 1912 vorhanden[2]):

Regierungsbezirk	Kunststraßen km	Sonstige ausgebaute öffentliche Straßen km	Zusammen km
Königsberg	3 060,6	441,7	3 502,3
Gumbinnen	2 154,5	661,6	2 816,1
Allenstein	1 999,1	1 036,8	3 035,9
Ostpreußen zusammen . . .	7 214,2	2 140,1	9 354,3

Die Dichte des Netzes stand gegen den Staatsdurchschnitt noch weit zurück; unter Zugrundelegung der gleichen Fläche trafen (1912) auf Ostpreußen nur 64 km gegen 100 im Staate, ähnlich (1913) nur 72,8 km Eisenbahnen gegen 100 im Staate, wenn auch ihr Ausbau in den letzten 30 Jahren vor dem Kriege tüchtig gefördert worden ist, wie folgende Aufstellung zeigt. Es kamen Eisenbahnen:

In Ostpreußen		Auf 1000 qkm Grundfläche		Auf 100 000 Einwohner in Ostpreußen
im Jahre	km	in der Provinz km	im Staat km	km
1881	989	26,7	57,5	51,1
1891	1 629	44,0	73,1	82,9
1900	2 219	60,0	86,0	115,0
1913	2 899	78,3	107,5	139,0

[1]) H. Steinert, „Die Verkehrslage von Ostpreußen", im Weltwirtschaftlichen Archiv Bd. IX, Heft 2, Februar 1917.

[2]) Laut Stat. Jahrb. f. d. Preuß. Staat, Bd. XI, S. 260.

Am 31. März 1913 hatte Ostpreußen[1]):

Vollspurbahnen			Kleinbahnen (31. 3. 1914)		
Hauptbahnen	Nebenbahnen	Zusammen	5 Straßenbahnen	14 nebenbahnähnliche Kleinbahnen	Zusammen 19
km	km	km	km	km	km
978,93	1 871,10	2 850,03	70,85	894,25	965,10
davon rund 500 km zweigleisig			mit einem Anlagekapital von Millionen Mark		
			13,4	40,5	53,9

Die hauptsächlichsten Eisenbahnlinien sind: rd. km

1. die Ostbahn: (Berlin) Güldenboden—Königsberg—Insterburg—Eydtkuhnen (Petersburg) 257
2. (Berlin—Schneidemühl—Thorn) Bergfriede—Osterode—Allenstein—Insterburg 187
3. Insterburg—Tilsit—Memel (geht weiter nach Bajohren an der russischen Grenze 21 km) 146
4. die ehemals ostpreußische Südbahn: Pillau—Königsberg—Bartenstein—Korschen—Rastenburg—Lyck—Prostken 243
5. Allenstein—Göttchendorf—Kobbelbude—Königsberg 114

Ferner geht eine wichtige Grenzbahn im Osten von Tilsit über Ragnit, Pillkallen, Stallupönen und Goldap nach Lyck, von da über Soldau nach Westpreußen. Die wichtigsten Eisenbahnknotenpunkte finden sich also in Königsberg, Insterburg, Tilsit, Allenstein, ferner Angerburg, Braunsberg, Friedland, Gerdauen, Goldap, Gumbinnen, Johannisburg, Korschen, Lötzen, Lyck, Marggrabowa, Mohrungen, Ortelsburg, Osterode, Rastenburg, Rothfließ, Sensburg, Soldau, Stallupönen, Tapiau.

Die Verkehrsverhältnisse Ostpreußens wurden von gewerblichen wie landwirtschaftlichen Interessentenkreisen übereinstimmend als unzureichend, als ein Hauptgrund für das wirtschaftliche Zurückbleiben der Provinz bezeichnet und gaben vielfach Anlaß zu Beschwerden und Wünschen nach weiterem Ausbau des Eisenbahn- und Kanalnetzes sowie nach Abhilfe durch Ermäßigung der Frachten für den Bezug von Rohstoffen und für den Versand von Erzeugnissen des ostpreußischen Gewerbes.

B. Bevölkerung.

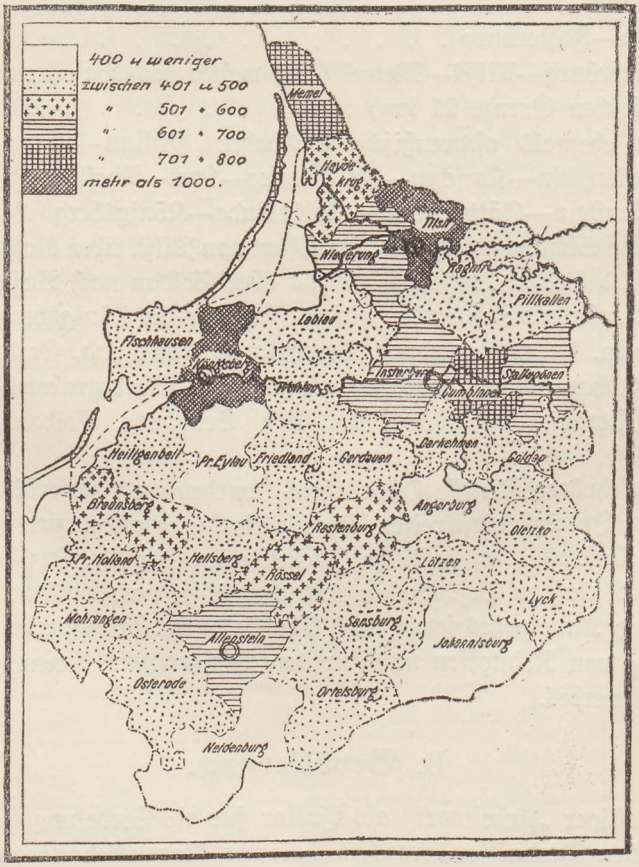
Ein günstiger „Arbeitsort" als Faktor für die Siedelung und Gliederung des industriellen Produktionsprozesses hat zur Voraussetzung vor allem eine gewisse Zusammenballung der Bevölkerung, relativ niedrige Löhne und gewerbliche Schulung der Arbeiterschaft. Zum Verständnis der Verteilung des Gewerbes

[1]) Laut Stat. Jahrbuch f. d. Preuß. Staat, Bd. XIII, S. 157, 166.

auf die einzelnen Kreise Ostpreußens ist deshalb nötig die Kenntnis ihrer Bevölkerungsdichte,[1]) die umgekehrt auch ihrerseits wieder von der Gewerbeintensität beeinflußt wird. Die Bevölkerungsdichte der einzelnen Kreise zeigen unsere Tabelle Nr. 2, S. 12 und die folgende Karte Nr. 1; es liegen ihnen zugrunde die Ergebnisse der Volkszählung vom Jahre 1910; um das Bild nicht zu verzeichnen, mußten die Stadtkreise Königsberg, Tilsit, Insterburg bzw. Allenstein jeweils mit den dazu gehörigen Landkreisen zusammengefaßt werden, da auch für die anderen Kreise mit größeren Städten, wie Memel, Gumbinnen, von der (Gewerbe-)Statistik die Zahlen nicht nach Stadt und Land getrennt nachgewiesen sind.

Karte 1. **Bevölkerungsdichte der einzelnen Kreise Ostpreußens im Jahre 1910.**

Auf 10 qkm kamen im Jahre 1910 in den einzelnen Kreisen Ostpreußens (unter Zusammenfassung der Stadt- und Landkreise, Tabelle 2, Spalte 4) Bewohner:



[1]) Die Verteilung der Berufsangehörigen zum Gewerbe (zur Veranschaulichung der „Arbeitsorientierung") kann aus dem vorliegenden statistischen Material fehlerfrei nicht bestimmt werden; vergl. im übrigen „Grundlagen Bd. 3, A. Hesse: „Die Bevölkerung von Ostpreußen", S. 140 ff.

Tabelle 2. **Verwaltungsbezirke, Fläche und Bevölkerung Ostpreußens.**[1])

	Gesamtfläche im Jahre 1913 ha	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. 12. 1910	Auf 1 qkm kamen im Jahre 1910 Einwohner
1.	2.	3.	4.
1. Memel	84 306	61 972	73,51
2. Königsberg (Stadtkreis)	4 417	245 994	272,98
3. Königsberg (Landkreis)	102 202	45 054	
4. Fischhausen	134 611[2])	52 464	49,22
5. Labiau	106 524	51 057	47,93
6. Wehlau	106 288	47 179	44,39
7. Gerdauen	84 601	33 947	40,13
8. Rastenburg	87 419	47 197	53,99
9. Friedland	88 162	41 556	47,14
10. Pr.-Eylau	123 159	48 746	39,58
11. Heiligenbeil	90 735	43 282	47,70
12. Braunsberg	94 626	54 613	57,72
13. Heilsberg	109 563	51 912	47,38
14. Mohrungen	126 468	51 396	40,64
15. Pr.-Holland	85 818	37 750	43,99
I. Reg.-Bez. Königsberg	1 428 899[2])	914 119	65,25
16. Heydekrug	80 574	43 309	53,75
17. Niederung	89 352	54 417	60,90
18. Tilsit (Stadtkreis)	3 371	39 013	104,54
19. Tilsit (Landkreis)	78 305	46 372	
20. Ragnit	121 979	55 338	45,37
21. Pillkallen	106 114	45 560	42,94
22. Stallupönen	70 336	43 453	61,78
23. Gumbinnen	72 870	51 235	70,31
24. Insterburg (Stadtkreis)	4 375	31 624	64,55
25. Insterburg (Landkreis)	116 047	46 110	
26. Darkehmen	75 921	31 485	41,47
27. Angerburg	92 547	35 635	38,50
28. Goldap	99 401	44 186	44,45
29. Oletzko	85 524	38 850	45,43
II. Reg.-Bez Gumbinnen	1 096 716	606 587	55,31
30. Lyck	111 399	55 579	49,89
31. Lötzen	89 457	41 209	46,07
32. Johannisburg	168 223	51 399	30,55
33. Sensburg	123 376	50 097	40,61
34. Ortelsburg	170 384	69 635	40,87
35. Rössel	85 308	50 472	59,16
36 Allenstein (Stadtkreis)	5 155	33 077	67,09
37. Allenstein (Landkreis)	130 471	57 919	
38. Neidenburg	163 765	59 416	36,28
39. Osterode	155 068	74 666	48,15
III. Reg.-Bez. Allenstein	1 202 606	543 469	45,19
Provinz Ostpreußen	3 728 221[1])	2 064 175	55,79
Staat Preußen	35 052 471	40 165 219	115,16

[1]) Laut Stat. Jahrb. f. d. Preuß. Staat, Bd. XII, S. 7; ferner Grundlagen, Bd. 2, Hansen, „Die Landwirtschaft in Ostpreußen", S. 517, Bd. 3, A. Hesse, „Bevölkerung von Ostpreußen", S. 58.

[2]) Unter Ausschluß der Hafflächen Kreis Fischhausen: 106 580 ha.

Ostpreußen hat ausschließlich der Haffe einen Flächeninhalt von 37 282,21 qkm = 10,6 % der Gesamtfläche Preußens und zählte 1910 2 064 175 Einwohner = 5,1 % der Gesamtbevölkerung des Staates; die Provinz ist schwach besiedelt, auf 1 qkm entfallen in Ostpreußen 55,79 Einwohner gegen 115,16 im Staate. Der Bevölkerungsdichte nach standen obenan und über dem Provinz-Durchschnitt die (in unserer Tabelle zusammengefaßten Stadt- und Land-) Kreise Königsberg und Tilsit, dann folgten Memel, Gumbinnen, Allenstein, Insterburg, Stallupönen, Niederung und Rössel; in Rastenburg, Braunsberg und Heydekrug kamen noch mehr als 50, in allen übrigen Kreisen trafen nur 50 und weniger Bewohner auf den Quadratkilometer. Als maßgebend für die Siedelung erscheinen also die Häfen an der Küste und die beiden Stromläufe von Pregel und Memel, der Norden überwiegt über den Süden der Provinz, und am schwächsten bevölkert ist neben Pr.-Eylau die Mehrzahl der masurischen Kreise des Südostens: Neidenburg, Angerburg, Sensburg, Ortelsburg. Von der Gesamtbevölkerung lebten:

	in der Provinz	im Staate
in Landgemeinden	67 %	38,5 %
in Stadtgemeinden	33 %	61,5 %

Ostpreußen hatte 1910 eine Großstadt (über 100 000 Einwohner), vier Mittelstädte (20—100 000 Einwohner), 24 Kleinstädte (5—20 000 Einwohner), 40 Landstädte (2—5000 Einwohner), 7297 Landgemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern. Am 1. Dezember 1910 zählte die Provinz 579 903 männliche, 608 448 weibliche, zusammen 1 188 351 Einwohner im Alter von 15 bis 60 Jahren. Auf 10 000 Einwohner überhaupt kamen solche im Alter von 15 bis 60 Jahren:

	männliche	weibliche	überhaupt
in Ostpreußen	2809	2948	5757
im Staate	2963	3016	5979

Alles in allem zeigt also die Provinz, abgesehen von ihrer schon an und für sich dünnen und abwandernden Bevölkerung nicht die für eine „Arbeitsorientierung" im Sinne Webers erforderliche Agglomeration und Altersgliederung (s. des weiteren „Gewerbliche Arbeiterfrage").

C. Absatzverhältnisse.

Eine „Konsumorientierung" für manche Gewerbegruppen, so für die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel, das Gast- und Schankwirtschafts-, das Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe usw. geben die Karte Nr. 1 S. 12 und die Tabelle Nr. 2; im allgemeinen lagen die Absatzverhältnisse für die gewerblichen Erzeugnisse Ostpreußens ebenso ungünstig wie die Rohstoff- und die Arbeiterfrage (vgl. „Absatz der gewerblichen Erzeugnisse").

Zweiter Abschnitt.

Gewerbebetriebe und gewerbtätige Personen.

Erstes Kapitel.

Gewerbezählungen.[1])

Den folgenden Untersuchungen über Gewerbebetriebe und gewerbtätige Personen liegen zugrunde in erster Linie die Ergebnisse der Betriebszählungen des Deutschen Reiches und damit die von ihr gebrauchten Begriffsbestimmungen.

Unter Gewerbe versteht man in einem weiteren Sinne „berufsmäßige Erwerbstätigkeit", in einem engeren Sinne „die auf Formveränderung der Rohstoffe, auf Stoffveredelung gerichtete wirtschaftliche Tätigkeit" (die nicht für den Hausbedarf, sondern für den Markt arbeitet).[2]) Die Statistik versteht unter Unternehmung zumeist eine Gesamtheit mehrerer Betriebe, die eine durch die Gemeinsamkeit des Leiters, des Risikos und der Buchführung bedingte wirtschaftliche Einheit darstellt, unter Betrieb die technische Einheit der Produktion, die äußere Geschlossenheit und Eigenart der produktiven Arbeit. Gesamtbetrieb bedeutet die Zusammenfassung technisch sich ergänzender Betriebe ein und derselben Unternehmung zu einer räumlichen Geschlossenheit,[3])

[1]) Stat. d. D. R., Gew. Betr. Stat. 1907, Bd. 213, S. 1; Rud. Dietrich, „Betriebwissenschaft," Berlin-Leipzig 1914; A. Hesse, „Gewerbestatistik", Jena 1914, S. 1 ff.; A. Sigerus, „Handelsbetriebsstatistik", Leipzig-Berlin 1913, S. 1 ff.

[2]) Wir betrachten im folgenden die Ergebnisse der deutschen Gewerbestatistik, welche neben der stoffveredelnden Produktion auch noch Teile der Urproduktion selbst, Baugewerbe usw., dann Handel und Verkehr usw., in den Bereich ihrer Erhebungen gezogen hat.

[3]) Zu einem Gesamtbetriebe werden von der Statistik nur Teilbetriebe, nicht auch Zweiggeschäfte zusammengefaßt. Der Gesamtbetrieb wird zu der Gewerbeart gerechnet, welcher der hauptsächlichste Betriebszweig angehört. Die Gesamtzahl der Gesamtbetriebe ist kleiner als die der Teilbetriebe (Hauptbetriebe). Die Personenzahlen der Gesamtbetriebe stimmen nur in der Gesamtsumme, nicht in den einzelnen Gewerbezweigen mit denen der Teilbetriebe überein.

Teilbetrieb den einzelnen, technisch selbständigen Teil (eines unter gemeinsamer Leitung, Buchführung usw. stehenden Gesamtbetriebes), ganz gleich, ob er sich am Sitze der Hauptleitung oder anderswo befindet. Einzelbetrieb ist ein Betrieb, in dem nur eine einzelne gewerbliche Tätigkeit ausgeübt wird,[1]) Zweigbetrieb ein örtlich getrennter, ziemlich selbständig geleiteter Betrieb, welcher die gleichen Gegenstände wie der Hauptbetrieb entweder herstellt oder absetzt, seine allgemeinen Weisungen in bezug auf Verwaltung und Betriebsverhältnisse aber von der Hauptleitung erhält.[2]) Als Hauptbetrieb gilt ein Gewerbebetrieb, in dem in der Regel mindestens eine Person mit ihrer alleinigen oder Hauptbeschäftigung tätig ist,[3]) als Nebenbetrieb ein Gewerbebetrieb, in dem keine Person hauptberuflich tätig ist.[4]) Unter Alleinbetrieb versteht man einen Gewerbebetrieb, in dem ein einzelner Inhaber allein, ohne Mitarbeit von Mitinhabern, Gehilfen, mithelfenden Familienangehörigen und ohne Motoren arbeitet, unter Gehilfenbetrieb einen Gewerbebetrieb mit Mitinhabern, Gehilfen oder Motoren;[5]) sie zerfallen wieder in:

a) Kleinbetriebe mit 1—5,
b) Mittelbetriebe mit 6—50,
c) Großbetriebe mit mehr als 50 beschäftigten Personen.

Berücksichtigt werden im folgenden neben den Berichten der Königlich Preußischen Regierungs- und Gewerberäte für das Jahr 1913 vor allem die Betriebszählungen des Deutschen Reichs vom 5. VI. 1882, 14. VI. 1895 und 12. VI. 1907. Ein Eingehen auf die Zahlen vom 1. XII. 1875 erscheint nicht geraten, schon wegen der Beschränkung des Raumes und des Zweckes der vorliegenden Arbeit, zum anderen wegen der verschiedenen Mängel, welche der Aufnahme von 1875 anhaften.[6]) Diesen Mängeln halfen die Erhebungen von 1882, 1895 und 1907 ab; sie beruhten, abgesehen von Veränderungen und Verbesserungen im einzelnen, auf den gleichen Grundlagen, sie fielen durchweg in den Sommer, waren mit einer

---

[1]) Weder Gesamt- noch Einzelbetrieb sind mit der Unternehmung identisch (anders Dietrich, a. a. O. S. 83).

[2]) Nebenverkaufsstellen und unmittelbar vom Hauptgeschäft geleitete Betriebe gelten nicht als Zweiggeschäfte; die Scheidung ist nicht immer leicht.

[3]) Nur die hauptberuflich in einem Betrieb tätigen Personen sind gezählt worden, nebenberuflich in einem Betrieb tätige Personen dagegen nur dann, wenn sie nicht mit ihrem Hauptberuf in der (gewerblichen oder landwirtschaftlichen) Betriebsstatistik erscheinen.

[4]) Nebenbetriebe sind also ohne Personenangabe.

[5]) Also auch einen Teilbetrieb, in dem nur eine Person hauptberuflich arbeitet, ohne gleichzeitig der Inhaber zu sein.

[6]) Engel und Hesse a. a. O. S. 22 nennen: Ungenaue Definition des Begriffes „selbständiger Betrieb", ungenügende Unterscheidung der Betriebe nach Größe und Unternehmungsform, Unvollständigkeit der Angaben über die Arbeitsmaschinen, Mangel an Vorkehrungen zur Vermeidung von Doppelzählungen, unzureichende Erfassung der kleingewerblichen Verhältnisse, Verlegung des Zeitpunktes der Erhebung auf den Winter, wo die gewerbliche Tätigkeit nicht in vollem Umfange ermittelt werden kann, weil die meisten Betriebe nur im Sommer voll beschäftigt sind und manche Gewerbe im Winter ganz stillstehen, und schließlich Verbindung der Betriebszählung mit einer Volkszählung, was ein genaueres Erfassen der Art der Erwerbstätigkeit erschwerte.

allgemeinen Berufszählung verbunden, sahen bei Betrieben mit mehreren Inhabern eine Kontrolle zur Ausscheidung etwaiger Doppelzählungen vor und machten einen Unterschied, ob die Ausübung des Gewerbes den Hauptberuf oder nur eine Nebenbeschäftigung bildete.

Die Aufnahmen erstrecken sich auf alle selbständigen Betriebe der Kunst- und Handelsgärtnerei, gewerblichen Tierzucht und Fischerei, des Berg-, Hütten- und Salinenwesens, der Industrie mit Einschluß des Baugewerbes, des Handels und Verkehrs, sowie Versicherungswesens, der Erquickungs- und Beherbergungsgewerbe. Ausgeschlossen waren in allen drei Zählungen die Eisenbahn-, Telegraphen- und Fernsprechbetriebe, dagegen miteinbezogen die Werkstättenbetriebe dieser Verwaltungen. Der Umfang der Erhebung von 1907 war größer als der der früheren Aufnahmen, insofern sie einmal die Theater-, Musik- und Schaustellungsgewerbe einbezog, ferner die öffentlichen Betriebe in weiterer Ausdehnung erfaßte, nicht nur dann, wenn sie Erwerbszwecken dienten. Die Erhebungen ermittelten nicht die wirtschaftlichen Einheiten, die Unternehmungen, sondern zerlegten diese, soweit sie mehrere Gewerbtätigkeiten vereinigten, in ihre Teile, in die technisch geschlossenen Produktionseinrichtungen, die Betriebe; infolge der immer weitergehenden Gliederung in einzelne Betriebszweige ergab sich gegenüber den vorhergehenden Aufnahmen eine formalstatistische Steigerung der Betriebszahlen und Verkleinerung der Betriebsgrößen. Umgekehrt wurde im Jahre 1907 die Gesamtzahl der Betriebe künstlich dadurch verkleinert, daß, anders als früher, Zweiggeschäfte nur dann als selbständige Betriebe gerechnet wurden, wenn sie unter eigener Leitung standen.

Die gewerbtätigen Personen und die Motoren wurden in dem Betriebszweige gezählt, in dem sie allein oder hauptsächlich tätig waren, nebenberuflich in einem Betriebe arbeitende Personen nur dann mitgerechnet, wenn sie nicht in ihrem Hauptberuf schon von der (gewerblichen oder landwirtschaftlichen) Betriebsstatistik erfaßt waren. Bei mithelfenden Familienangehörigen wurde im Jahre 1907, anders als früher, auch ihre gelegentliche Mitarbeit nicht ausgeschlossen,[1]) was wieder gegenüber den früheren Erhebungen eine formalstatistische Vermehrung der Zahl dieser sowie der gewerbtätigen Personen überhaupt und damit eine Verschiebung in den Größenverhältnissen der Betriebe zur Folge hatte.

Die Deutsche Betriebsstatistik gruppiert das Gewerbe in drei Abteilungen:[2])

A. Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei,
B. Industrie, einschließlich Bergbau und Baugewerbe,
C. Handel und Verkehr, einschließlich Gast- und Schankwirtschaft.

Diese gliedern sich wiederum:

[1]) Außerdem waren Doppelzählungen zugelassen.

[2]) Auf die praktische Organisation der Betriebszählungen in ihren Einzelheiten kann hier nicht näher eingegangen werden. Vergl. dazu A. Hesse, a. a. O., S. 21 ff. und Stat. d. D. R., Bd. 213, Gewerbliche Betriebsstatistik, 1907, S. 14.

BIBLIOTEKA W.S.P

1882:	in 20	Gewerbegruppen[1]),	93	Gewerbeklassen,	200 Ordnungen,
1895:	„ 21	„	110	„	320 Gewerbearten,
1907:	„ 23	„	128	„	396 „

[1]) Die Gewerbegruppen zerfallen im einzelnen in folgende Gewerbeklassen (soweit die Gewerbeklassen für Ostpreußen im Jahre 1907 nicht in Betracht kamen, sind sie [ ] eingeklammert):

1. Kunst- und Handelsgärtnerei, einschl. der damit verbundenen Blumen- und Kranzbinderei, Baumschulen.
2. Tierzucht (ohne die Zucht landwirtschaftlicher Nutztiere) und Fischerei: a) Tierzucht, b) Fischerei.
3. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei: [a) Erzgewinnung, auch Aufbereitung von Erzen]; b) Hüttenbetrieb, auch Frisch- und Streckwerke; [c) Salzgewinnung einschl. Solegewinnung; d) Gewinnung von Stein- und Braunkohlen, Brikettfabrikation, Koks]; e) Gewinnung von [Graphit, Asphalt, Erdöl und] Bernstein; f) Torfgräberei und Torfbereitung.
4. Industrie der Steine und Erden: a) Steine; b) Gewinnung von Kies und Sand; c) Gewinnung bezw. Herstellung von Kalk, Zement, Traß, [Gips und Schwerspat]; d) Lehm- und Tongräberei, [Kaolingräberei und -schlämmerei, auch Massemühlen, Quarz- und Glasurmühlen]; e) Lehm- und Tonwaren; f) Glas.
5. Metallverarbeitung: a) edle Metalle; b) unedle Metalle, mit Ausnahme von Eisen und Stahl; c) Eisen und Stahl.
6. Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate: a) Maschinen und Apparate; b) Mühlenbau; c) Wagenbau; d) Schiffsbau; e) Verfertigung von Schußwaffen; f) Verfertigung von Zeitmeßinstrumenten (Uhrmacher); g) Verfertigung von Musikinstrumenten (mit Ausschluß der Kinderspielwaren); h) Verfertigung von mathematischen, physikalischen, chemischen und chirurgischen Instrumenten und Apparaten, soweit nicht zu 6k gehörig; [i) Verfertigung von Lampen und anderen Beleuchtungsapparaten, soweit nicht zu 6k gehörig]; k) Herstellung von elektrischen Maschinen, Apparaten, Anlagen usw.
7. Chemische Industrie: a) Chemische Großindustrie, anorganische Säuren und Alkalien; b) Sonstige Verfertigung von chemischen, pharmazeutischen und photographischen Präparaten; c) Apotheken; d) Farbmaterialien mit Einschluß [von Kohle und Bleistiftfabrikation] von Tierkohle und Kohlenfiltern, Steinkohlenteer- und Kohlenteerabkömmlingen; e) Sprengstoffe und Zündwaren; f) Verarbeitung von Abfuhrstoffen, Knochenmühlen, Düngerfabriken.
8. Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Öle, Firnisse: a) forstwirtschaftliche Nebenprodukte; b) Gasanstalten; c) Licht- und Seifenfabrikation; d) Ölmühlen, Ölraffinerie, Pflanzenfettfabrikation; e) [Kohlenteerschwelerei], Verfertigung von [Mineral- und] ätherischen Ölen, Fetten, Lacken, Kitten und Firnissen, Verarbeitung von Harzen, Herstellung von Leim.
9. Textilindustrie: a) Zubereitung von Spinn- und Faserstoffen; b) Spinnerei, einschl. Hechelei, Haspelei, Spulerei, Zwirnerei, Wattenfabrikation; c) Weberei, einschl. Bandweberei, ausgenommen Metall-, Gummi- und Roßhaarweberei; d) [Gummi- und] Haarflechterei und Weberei; e) Strickerei und Wirkerei, Strumpfwarenfabrikation; f) Häkelei, Stickerei, Spitzenfabrikation; g) Bleicherei, Färberei, Druckerei und Appretur von Spinnstoffen, Garnen, Geweben und Zeugen aller Art; h) Posamentenfabrikation; i) Seilerei und Reepschlägerei, auch Verfertigung von Netzen, Segeln, Säcken und dergleichen; k) Filzfabrikation.
10. Papierindustrie: a) Papier und Pappe; b) Buchbinderei und Kartonagenfabrikation.
11. Lederindustrie und Industrie lederartiger Stoffe: a) Lohmühlen, Gerberei, Verfertigung von gefärbtem und lackiertem Leder; b) Ledertreibriemen-

fabrikation; [c) Wachstuch- und Ledertuchfabrikation; d) Linoleumfabrikation]; e) Verfertigung von Riemer-, Sattler- und Tapezierarbeiten; f) Verfertigung von Gummi- und Guttaperchawaren, ausgenommen Geflechte und Gewebe.

12. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe: a) Holzzurichtung und Konservierung; b) glatte Holzwaren; c) Böttcherei, auch wenn mit Küferei verbunden; d) Korbmacher und Korbflechter; [e) Strohhutfabrikation]; f) Sonstige Flechterei, Weberei und Färberei von Holz, Stroh, Bast, Binsen usw.; g) Verfertigung, Veredlung und Vergoldung von Dreh- und Schnitzwaren, auch Korkschneiderei; h) Verfertigung von Kämmen, Bürsten, Pinseln, Federposen, Stöcken, Sonnen- u. Regenschirmen.
13. Industrie der Nahrungs- und Genußmittel: a) Herstellung vegetabilischer Nahrungsstoffe; b) Herstellung animalischer Nahrungsstoffe; c) Konservenfabrikation; d) Herstellung von Nahrungsmitteln für Tiere; e) Getränke; f) Tabakfabrikation.
14. Bekleidungsgewerbe: a) Verfertigung von Wäsche, Kleidung, Kopfbedeckung, Putz; b) Schuhmachererei, auch Zeug- und Filzschuhe.
15. Reinigungsgewerbe: a) Barbieren, Frisieren, Perückenmacherarbeit; b) Baden und Waschen; c) sonstige Reinigungsgewerbe, Desinfektion.
16. Baugewerbe: a) Bauunternehmung und Bauunterhaltung (Hoch-, Eisenbahn-, Wege- und Wasserbau), soweit sie nicht zu den folgenden Klassen b bis p zählen; b) Feldmesser, Geometer, Markscheider, Kulturtechniker und Wiesenbauer; c) Maurer (ohne Zementbau); [d) Zementbau]; e) Zimmerer; f) Glaser; g) Stubenmaler, Staffierer, Anstreicher, Tüncher; h) Stubenbohner; i) Stukkateure; k) Dachdecker (Ziegel-, Schiefer-, Schindel- und Stroh-); l) Steinsetzer, Pflasterer und Asphaltierer; m) Brunnenmacher; n) Einrichter von Gas- und Wasseranlagen, auch wenn mit Klempnerei verbunden (Gas- und Wasserinstallateure); o) Ofensetzer (auch wenn zugleich Töpfer, vergl. 4e); p) Schornsteinfeger.
17. Polygraphische Gewerbe: a) Schriftschneiderei und -gießerei; b) Holzschnitt; c) Buchdruckerei, auch Stein- und Metall- [sowie Farben]druck; d) Photograph. Anstalten.
18. Künstlerische Gewerbe: a) Maler und Bildhauer (Künstler); b) Graveure, Steinschneider, Ziseleure, Modelleure; c) Musterzeichner, Kalligraphen; d) Sonstige künstlerische Gewerbe.
19. Handelsgewerbe: a) Warenhandel; b) Geld- und Kredithandel; c) Buch-, Kunst- und Musikalienhandel, auch Zeitungsverlag und -spedition; d) Hausierhandel (einschl. Straßenhandel); e) Handelsvermittelung (Makler (ausgenommen Schiffsmakler), Kommissionäre, Agenten (ausgenommen Schiffs- und Versicherungsagenten)); f) Hilfsgewerbe des Handels (Stauer, Schauerleute, Markthelfer, Messer, Wäger, Packer, Sackträger usw.); g) Versteigerung, Verleihung, Aufbewahrung, Stellen- und Annoncenvermittelung, Auskunftsbureaus.
20. Versicherungsgewerbe: a) Lebens- und Rentenversicherung; b) Krankenversicherung; [c) Unfall- und Haftpflichtversicherung]; d) Feuerversicherung; [e) Transport- und Seeversicherung; f) Hagelversicherung; g) Viehversicherung; h) Rückversicherung; i) Sonstige Versicherungszweige]; k) Versicherungsagenturen.
21. Verkehrsgewerbe: a) Landtransport; b) Wassertransport, (Reederei, Schiffahrt und Flößerei); c) Hafen- und Lotsendienst, Küstenbewachungs- und Beleuchtungswesen, Schleusen- und Kanalwacht; d) Auswanderungsvermittelung, [Reisebureaus]; e) Dienstmannsinstitute und Dienstmänner, Wach- und Schließgesellschaften, Lohndiener, Botengänger, Kofferträger, Fremdenführer und dergl.; f) Straßenreinigung, Abfuhranstalten und Müllbeseitigung ohne Verwertung der Abfallstoffe; g) Abdeckerei; h) Leichenbestattung, einschl. Totengräber.
22. Gast- und Schankwirtschaft: a) Beherbergung (Gasthöfe und Hotels garnis); b) Erquickung (Schank- und Speisewirtschaften).
23. Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe: a) Musik und Gesang; b) Theater, Oper und Operettentheater; c) Schaustellungen aller Art.

Die Anlage und Durchführung der Gewerbeaufnahmen war[1]) in der Hauptsache auf eine überwiegend mit Handwerksbetrieben durchsetzte Wirtschaftsordnung eingestellt. Schon das eingeschlagene System gab bald nach dem Erscheinen der ersten Zählungsergebnisse, auch amtlichen Stellen selbst, die das Material aufbereitet hatten,[2]) Anlaß zu Einwänden. Die Angriffe richteten sich in erster Linie dagegen, daß die Zählungen von dem Betriebsbegriff im technischen Sinne ausgingen, anstatt die Erwerbwirtschaft (die durch die Firma umfaßte (Kapital-) Verwertungseinheit, das Unternehmen) zugrunde zu legen. So wurde der von der Statistik gebrauchte Grundbegriff dem gewerblichen Aufbau der Unternehmung nicht gerecht und stand nicht im Einklang mit den Tatsachen des praktischen Lebens, insbesondere nicht mit den neuzeitlichen Bestrebungen nach Kombination bzw. Spezialisierung. Da diese Tendenzen sich mehr und mehr durchsetzten, wurde das Verfahren von Zählung zu Zählung bedenklicher. Weiter beeinträchtigte die weitgehende Aufgliederung der Gesamtbetriebe in ihre Einzelteile das gewerbestatistische Gesamtbild, zertrümmerte vor allem die größten und stärksten Unternehmungen, auf denen doch der Schwerpunkt der Gewerbetätigkeit in Deutschland ruht, und ließ sie geradezu verschwinden. Das technische Einteilungsprinzip und die Tatsache, daß die Anweisungen zu den gewerblichen Betriebszählungen keinen Maßstab boten für die Art der Zerlegung nach einheitlichen Gesichtspunkten, brachten vielfach eine große Willkür bei der Aufteilung mit sich; eine erhebliche Zahl von Firmen nahm eine Aufgliederung des Unternehmens überhaupt nicht oder nur in äußerst geringem Umfange vor, andere wieder gingen hierin zu weit. Im allgemeinen deckten sich danach Betrieb und Wirtschaftseinheit nur bei denjenigen Hauptbetrieben, welche nicht Teilbetriebe waren, also vor allem im Handwerk; anders verhielt es sich dagegen z. B. mit den selbständig geleiteten Zweiggeschäften und mit den gewerblichen Nebenbetrieben in der Landwirtschaft; sie zählten zwar als Hauptbetriebe, bildeten aber nur einen Teil der Wirtschaftseinheit. Eine andere Gruppe von Einwänden richtete sich gegen die formelle Gliederung der Gewerbe durch die Statistik. Die Bezeichnung der einzelnen Gewerbe knüpfte an entweder an das Herstellungsverfahren oder an die Art der hergestellten Erzeugnisse, die Einreihung der Betriebe unter die verschiedenen Ober- und Unterabteilungen, geschah aber nicht immer nach einheitlichen Gesichtspunkten und war vielfach unzweckmäßig oder wohl gar unrichtig. So sollte für die Zuteilung eines Gesamtbetriebes zu einer Gruppe (Klasse, Art) maßgebend sein das Gewerbe des hauptsächlichsten Gewerbezweiges; der Durchführung dieses Grundsatzes stellten sich aber große Schwierigkeiten entgegen, da

[1]) Laut R. Meerwarth, „Über die Unternehmung, Betriebe und Gewerbeschema. Einleitung in die Probleme der gewerblichen Betriebsstatistik." Zeitschrift des Kgl. Preuß. Stat. Landesamts, 55. Jahrg., Berlin 1915, S. 70 ff.

[2]) Z. B. Zeitschrift des Königlich Preußischen Stat. Landesamts, XLIX. Jahrg. 1909, „Erfahrungen und Beobachtungen bei der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907", S. 21, ferner „Das Königlich Bayrische Stat. Landesamt", Heft 82 der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern. Gewerbe und Handel in Bayern. Nach der Betriebszählung vom 12. Juni 1907 S. 5*.

die neuzeitlichen, kombinierten Unternehmungen oft mehr als einen hauptsächlichen Geschäftszweig umfaßten, so daß eine willkürliche Eingliederung das Bild der Wirklichkeit verwischen mußte. Ein letzter Einwand[1]) befaßte sich mit den öffentlichen Betrieben und wendete sich gegen die statistische Verquickung von Erwerbswirtschaften mit Anstalten, die nicht Erwerbszwecken dienten.

Zusammenfassend urteilt Meerwarth[2]): „Die besondere Art der Erfassung der „Betriebe" und die Aufbereitung der Ergebnisse hatte zur Folge, daß die gewerbliche Betriebsstatistik für Untersuchungen praktischer oder wissenschaftlicher Art über die einzelnen Industriezweige nur ungenügende Unterlagen bieten konnte. Das gilt insbesondere für die Zweige der deutschen Großindustrie. Hier hatte die willkürliche Zerspaltung der großen Unternehmungen in Teilbetriebe das wirkliche Bild der einzelnen Industriezweige derart verwischt, daß eine Benutzung der Ergebnisse der Zählung unmöglich war oder zu irreführenden Ergebnissen kommen mußte. Günstiger liegen die Verhältnisse für die noch stark mit dem Handwerk durchsetzten Gewerbe", also auch für Ostpreußen, kann man hinzufügen, da hier das Handwerk überwiegt und die Entwicklung zum industriellen Großbetrieb noch nicht so weit vorgeschritten ist, wie etwa im Westen Deutschlands. Der Hauptwert der Zählungen liegt wohl auch in der wenigstens relativen Vergleichbarkeit der Ergebnisse,[3]) in der Möglichkeit, die gewerbliche

[1]) Meerwarth, a. a. O., S. 79.

[2]) a. a. O., S. 70.

[3]) Bei einem Vergleich der Zählungsergebnisse wäre noch zu berücksichtigen, daß

Gewerbearten	im Jahre 1882 unter Gruppe Nr.*)	1895	1907
Viehschneider und Viehscherer	15	2	2
Bleidraht, Blei-, Zinnrohr, Glanzrohr, Blei-, Kupfer-, Zinkdraht, Gekrätzschmelzerei, Nickelblech, Eisen-, Stahl-, Telegraphendraht, Gußstahlwerke, Nippels	5	5	3
Benzin und Benzol	7	7	8
Lein-, Ölkuchen	8	8	13
Spinnerei und Weberei ohne Stoffangabe	9	9	—
Herstellung von Filz und Filzwaren	14	14	9
Verfertigung von Spielwaren aus Filz- und Webstoffen	14 z.T.	14 z.T.	9
Lumpen	10	10	9
Billardbezieher	14	11	12
Blechlackierer, -maler, Zinnlackierer und -maler	12	12	5
Trinkhallen (hinzukommen 1907 zu 13: Mineralwasser)	13	13	22
Bierpressionenreinigung	19	19	15
Desinfektion	7	7	15
Fenster-, Kessel-, Wagenreinigung	21	21	15
Spediteure, Güterfammelstellen, Auswanderungsagenten u. -expedienten	19	19	21

gezählt worden sind, doch waren diese Verschiebungen auf die Gesamtzahlen wohl nicht von großem Einfluß.

*) Die fortlaufende Numerierung der Gewerbegruppen entspricht der im Jahre 1907 üblichen; siehe Stat. des D. R. Gew. Betr. Stat. 1907, Bd. 213 „Gegenüberstellung der Ordnungen der Gewerbearten in den 3 Zählungsjahren 907, 1895 und 1882".

Entwicklung während eines Vierteljahrhunderts in allgemeinen Umrissen zu verfolgen[1]) und in der ausgiebigen Schilderung des Gewerbefleißes in seiner großen Vielseitigkeit.[2])

Zweites Kapitel.

Gesamtzahl der Gewerbebetriebe, Haupt- und Nebenbetriebe.[3])

A. Ostpreußen.

I. Gesamtzahl der Gewerbebetriebe.

Unsere Übersicht 3 weist die Anzahl der Gewerbebetriebe überhaupt, der Haupt- und Nebenbetriebe, sowie die Verhältniszahlen für Ostpreußen und (zum Vergleich) für den Staat aus. Analog aufgestellt ist eine Tabelle 4 für die Stadt Königsberg und als Vergleichsmaßstab hierzu herangezogen die Gesamtheit der Großstädte im ganzen Deutschen Reiche (15 i. J. 1882, 28 i. J. 1895 und 42 i. J. 1907); ihre Ergebnisse werden in der zweiten Hälfte dieses Kapitels noch gesondert betrachtet werden.[4])

1. Entwicklung seit 1882. Die Gesamtzahl der Gewerbebetriebe hat seit 1882 dauernd abgenommen; der Rückgang betrug bis 1907 zusammen 4689 Betriebe (5,29 %) und wäre noch größer, wenn ihm nicht infolge der immer weiteren Auflösung der Gesamtbetriebe in ihre Teilbetriebe durch die Statistik eine rechnerische Vermehrung entgegengewirkt hätte. Eine solche Abnahme bedeutet aber nicht ohne weiteres ein Zurückgehen der gewerblichen Tätigkeit, sondern (was sich auch schon aus der Zunahme der gewerbtätigen Personen ergibt) oft nur „eine Veränderung der Formen", in denen sie betrieben wird, oder „den Übergang zum Großbetrieb".[5]) Diese Entwicklung verlief nun weder in den beiden Perioden noch auch innerhalb der einzelnen Gewerbeabteilungen bzw. -gruppen gleichmäßig. Ständig zurückgegangen ist aber die Zahl der Betriebe in Abteilung B.: Industrie, einschließlich Bergbau und Baugewerbe, nämlich um insgesamt 13 410 (21,1 %) bzw. um 8423 (14,3 %) Betriebe in der letzten Periode allein. Im Gewerbe im engeren Sinne (Abteilung B., abzüglich Bergbau und Baugewerbe) betrug die Abnahme in den beiden Perioden je rund 8000 (in der ersten 13 %, in der zweiten 15,2 %), zusammen also 16 000 Betriebe (26,3 %).

[1]) A. Hesse, a. a. O., S. 23, anders Dietrich, a. a. O., S. 261.

[2]) Zeitschrift des Königl. Preuß. Stat. Landesamts, a. a. O., S. 21.

[3]) A. Hesse, a. a. O., S. 71.

[4]) Bei der Gegenüberstellung von Provinz und Staat, bzw. von Königsberg allein und der ganzen Provinz oder den sämtlichen Großstädten des deutschen Reichs muß aber immer berücksichtigt werden, daß die Sonderzahlen in den Gesamtzahlen mitenthalten sind, nach einer Ausscheidung also etwaige Gegensätze jeweils noch schärfer hervortreten würden.

[5]) A. Hesse, a. a. O., S. 74.

Eine Zunahme der Zahl der Betriebe in beiden Perioden zeigte sich bei folgenden sechs:

Gewerbegruppen	in der Zeit von			
	1882—1907		1895—1907	
	absolut	in %	absolut	in %
1. Handel	6 072	47,1	5 437	40,2
2. Gast- und Schankwirtschaft	1 870	30,5	1 327	20,0
3. Kunst- und Handelsgärtnerei	502	148,1	378	81,6
4. Nahrungs- und Genußmittel	427	5,9	57	0,8
5. Bergbau	150	189,9	146	175,9
6. Polygraphische Gewerbe	110	80,9	45	22,4

und zwar (mit Ausnahme von 4 und 6) hauptsächlich in der Zeit von 1895 bis 1907; die Zunahme im Bergbau[1]) ist zurückzuführen auf die wohl formalstatistische Vermehrung der (z. T. sehr kleinen) Bernsteinbetriebe: Bernsteinfischerei, -gräberei, -sortiererei und Ambroidfabrikation (1905: 4 Betriebe, 1907: 122 Betriebe; die Bernsteindrechslerei gehört zur Gruppe 12). Die Gruppen Steine und Erden, Reinigungs-, Verkehrs-, Versicherungsgewerbe, Papierindustrie und Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte gingen zwar in der ersten Zeit zurück, nahmen aber von 1895 bis 1907 wieder so stark zu, daß, mit Ausnahme der beiden erstgenannten, die Zunahme den Verlust zum Teil recht erheblich überstieg; so betrug die Vermehrung in der zweiten Periode beim Versicherungsgewerbe 159 % und beim Verkehrsgewerbe 26,5 %. Umgekehrt verlief die Entwicklung bei den Gruppen Maschinen und Apparate, Baugewerbe, Chemische Industrie und (Tierzucht und) Fischerei; sie nahmen anfangs zu und gingen dann wieder zurück; dabei blieb für die beiden ersten Gruppen gegenüber 1882 doch noch eine erhebliche Zunahme, und zwar im Baugewerbe um 2490 Betriebe (101,6 %), während sich die Zahl der Betriebe in der Chemischen Industrie und in der Fischerei im ganzen verringert hat.

Ständig zurückgegangen ist die Zahl der Gewerbebetriebe in folgenden sechs:

Gewerbegruppen	in der Zeit von			
	1882—1907		1895—1907	
	absolut	in %	absolut	in %
Bekleidungsgewerbe	9 195	32,4	5 395	22,0
Textilindustrie	4 247	84,0	1 154	58,8
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	1 805	25,9	1 128	17,9
Metallverarbeitung	549	10,7	377	7,6
Lederindustrie	299	19,4	221	15,1
Künstlerische Gewerbe	23	32,4	17	26,1

[1]) Zum „Bergbau" zählen in Ostpreußen fast nur Gewinnung von Bernstein, Torfgräberei und Torfbereitung.

Tabelle 3. **Gesamtzahl der Gewerbebetriebe, Haupt- und Neben-**

	Gewerbegruppe	Zählungsjahr	Betriebe überhaupt	Davon waren		Auf 10000 Einwohner kamen Betriebe überhaupt		Von 100 Betrieben überhaupt waren Hauptbetriebe	
				Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	Gewerbe überhaupt, ausschl. Gruppe 23	1907	83 827	72 302	11 525	418,4	579,5	86,3	86,2
		1895	84 684	73 978	10 706	427,3	632,0	87,4	87,6
		1882	88 516	76 456	12 060	459,0	716,5	86,4	84,4
	Gewerbe überhaupt, einschl. Gruppe 23	1907	84 352	72 790	11 562	421,0	583,9	86,3	86,1
A.	Gärtnerei, Tierzucht u. Fischerei (Gruppe 1 und 2)	1907	3 477	2 901	576	17,3	11,1	83,4	85,6
		1895	3 715	2 726	989	18,7	11,5	73,4	79,9
		1882	3 364	2 129	1 235	17,5	11,4	63,3	74,2
B.	Industrie, einschl. Bergbau u. Baugewerbe (Gruppe 3—18)	1907	50 123	46 080	4 043	250,2	320,1	91,9	92,6
		1895	58 546	52 388	6 158	295,5	410,5	89,5	90,7
		1882	63 533	57 531	6 002	329,3	495,2	90,6	90,4
C.	Handel und Verkehr, einschl. Gast- und Schankwirtschaft (Gruppe 19—22)	1907	30 227	23 321	6 906	150,9	248,3	77,2	77,8
		1895	22 423	18 864	3 559	113,1	210,0	84,1	82,0
		1882	21 619	16 796	4 823	112,2	209,9	77,7	70,8
1	Kunst- und Handelsgärtnerei usw.	1907	841	824	17	4,2	5,9	98,0	95,4
		1895	463	426	37	2,3	5,2	92,0	89,3
		1882	339	305	34	1,8	4,1	90,0	90,3
2	Tierzucht (ohne die Zucht landwirtschaftlicher Nutztiere) u. Fischerei	1907	2 636	2 077	559	13,1	5,2	78,8	74,6
		1895	3 252	2 300	952	16,4	6,3	70,7	72,3
		1882	3 025	1 824	1 201	15,7	7,3	60,3	65,1
3	Bergbau usw.	1907	229	212	17	1,2	1,2	92,6	86,4
		1895	83	58	25	0,4	1,5	69,9	62,5
		1882	79	46	33	0,4	2,2	58,2	61,8
4	Industrie der Steine und Erden	1907	927	878	49	4,6	6,5	94,7	93,7
		1895	886	838	48	4,5	7,7	94,6	93,7
		1882	1 433	1 302	131	7,4	9,5	90,9	93,5
5	Metallverarbeitung	1907	4 589	4 198	391	22,9	25,0	91,5	92,9
		1895	4 966	4 447	519	25,1	32,2	89,5	92,6
		1882	5 138	4 736	402	26,7	37,7	92,2	93,5
6	Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate	1907	2 721	2 367	354	13,6	14,8	87,0	88,7
		1895	2 756	2 345	411	13,9	16,8	85,1	87,5
		1882	2 591	2 316	275	13,4	17,7	89,4	87,7
7	Chemische Industrie	1907	194	187	7	1,0	1,6	96,4	96,8
		1895	233	216	17	1,2	1,9	92,7	94,2
		1882	202	191	11	1,0	1,8	94,6	92,4
8	Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte usw.	1907	107	95	12	0,5	1,0	88,8	87,2
		1895	91	58	33	0,5	1,2	63,7	78,7
		1882	100	68	32	0,5	1,8	68,0	71,4
9	Textilindustrie	1907	806	776	30	4,0	13,3	96,3	91.3
		1895	1 960	1 693	267	9,9	32,7	86,4	86,6
		1882	5 053	4 105	948	26,2	76,1	81,2	86,9

[1]) Absolute Zahlen Spalten 4, 5 u. 6 } S at. d. D. R. {
1907: Gew. Betr. Stat. Bd. 215, S. 23 ff.
1895: Gew. Stat. Bd. 114, S. 2 ff.
1882: N. F. Bd. 7/1/1, S. 2 ff.
N. F. Bd. 7/1/2, S. 775 ff.

betriebe in Ostpreußen in den Jahren 1882, 1895 und 1907.[1])

	Gewerbegruppe	Zählungsjahr	Betriebe überhaupt	Davon waren		Auf 10 000 Einwohner kamen Betriebe überhaupt		Von 100 Betrieben überhaupt waren Hauptbetriebe	
				Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
10	Papierindustrie	1907	230	212	18	1,2	2,5	92,2	92,4
		1895	198	192	6	1,0	2,8	97,0	94,1
		1882	221	212	9	1,1	2,9	95,9	95,0
11	Lederindustrie und Industrie lederartiger Stoffe	1907	1 241	1 125	116	6,2	7,5	90,7	93,8
		1895	1 462	1 329	133	7,4	8,9	90,9	93,6
		1882	1 540	1 426	114	8,0	9,8	92,6	92,0
12	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	1907	5 156	4 486	670	25,7	31,0	87,0	89,0
		1895	6 284	5 366	918	31,7	42,0	85,4	87,0
		1882	6 961	5 985	976	36,1	52,3	86,0	85,7
13	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	1907	7 614	7 088	526	38,0	50,8	93,1	89,9
		1895	7 557	6 927	630	38,1	54,4	91,7	88,8
		1882	7 187	6 703	484	37,3	56,3	93,3	87,8
14	Bekleidungsgewerbe	1907	19 134	18 049	1 085	95,5	108,7	94,3	95,4
		1895	24 529	22 364	2 165	123,8	146,4	91,2	93,9
		1882	28 329	26 201	2 128	146,8	175,7	92,5	93,6
15	Reinigungsgewerbe	1907	1 941	1 870	71	9,7	19,3	96,3	93,8
		1895	1 854	1 739	115	9,3	19,7	93,8	91,5
		1882	2 042	1 875	167	10,6	26,7	91,8	89,8
16	Baugewerbe	1907	4 940	4 271	669	24,7	32,5	86,5	91,6
		1895	5 421	4 565	856	27,4	38,2	84,2	88,6
		1882	2 450	2 176	274	12,7	30,1	88,8	92,3
17	Polygraphische Gewerbe	1907	246	222	24	1,2	2,9	90,2	94,3
		1895	201	192	9	1,0	2,6	95,5	93,9
		1882	136	125	11	0,7	2,0	91,9	92,3
18	Künstlerische Gewerbe	1907	48	44	4	0,2	1,5	91,7	94,9
		1895	65	59	6	0,3	1,5	90,8	93,3
		1882	71	64	7	0,4	1,5	90,1	93,1
19	Handelsgewerbe	1907	18 957	14 212	4 745	94,6	166,6	75,0	76,1
		1895	13 520	11 604	1 916	68,2	138,2	85,8	82,5
		1882	12 885	10 750	2 135	66,8	128,1	83,4	74,6
20	Versicherungsgewerbe	1907	873	405	468	4.4	7,5	46,4	36,9
		1895	337	122	215	1,7	3,1	36,2	40,2
		1882	648	78	570	3,4	6,6	12,0	12,6
21	Verkehrsgewerbe	1907	2 403	1 833	570	12.0	17,7	76,3	81,3
		1895	1 899	1 520	379	9,6	18,9	80,0	81,1
		1882	1 962	1 623	339	10,2	21,5	82,7	80,6
22	Gast- und Schankwirtschaft	1907	7 994	6 871	1 123	39,9	56,5	86,0	86,8
		1895	6 667	5 618	1 049	33,6	49,8	84,3	83,6
		1882	6 124	4 345	1 779	31,8	53,7	70,9	64,9
23	Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe	1907	525	488	37	2,6	4,4	93,0	86,1

[1]) Relativ-Zahlen Spalten 7 u. 8 } Stat. d. D. R. { 1907: Gew. Betr. Stat. Bd. 220/21, S. 221 * ff.
1895: Gew. Stat. Bd. 119, S. 218 * ff.
1882: N. F. Bd. 6/1, S. 142 ff.

Spalten 9 u. 10 selbst gerechnet.

Der Rückgang war besonders stark in der Zeit von 1895 bis 1907, die einzige Ausnahme bildet die Textilindustrie; diese zählte im Jahre 1875 noch 7471 Betriebe gegen nur 806 im Jahre 1907, erfuhr also einen Verlust von rund acht Neunteln ihres ehemaligen Bestandes. In der Holzindustrie und in der Metallverarbeitung stand der Abnahme der Betriebe eine Vermehrung der gewerbtätigen Personen gegenüber, es handelt sich also nicht um einen Rückgang des Gewerbes, sondern um eine Ausdehnung der größeren Betriebe auf Kosten der kleineren, besonders der Alleinbetriebe; dagegen ist in den anderen vier Gruppen mit der Zahl der Betriebe auch die der Gewerbtätigen zurückgegangen.

Im Preußischen Staate und im Deutschen Reiche hat, anders als in der Provinz, die Gesamtzahl der Gewerbebetriebe ständig zugenommen; sie betrug ohne Schaustellungsgewerbe:

	im Staate	im Reiche
1882	1 955 253	3 609 801
1895	1 990 250	3 658 088
1907	2 201 366	4 025 581

Im einzelnen entfiel die Zunahme im Staate hauptsächlich auf den Handel und die ihm nahestehenden Gruppen, während, ähnlich wie in Ostpreußen, Tierzucht, Steine und Erden, Metallverarbeitung, Textilindustrie, Holz- und Schnitzstoffe und Bekleidungsgewerbe sehr viel von dem früheren Bestand ihrer Betriebe verloren haben.

Die Relativzahlen in den Spalten 7 und 8 unserer Tabelle 3 zeigen, wieviele Betriebe in den einzelnen Gewerbegruppen jeweils auf eine gleiche Bevölkerungszahl (10 000 Personen) entfielen (also die Gewerbedichte), und ermöglichen so einen gewissen Vergleich mit der Entwicklung im Staate. Auf 10 000 Einwohner trafen Gewerbebetriebe überhaupt

	in Ostpreußen	im Staate
im Jahre 1882	459,0	716,5
„ „ 1907	418,4	579,5

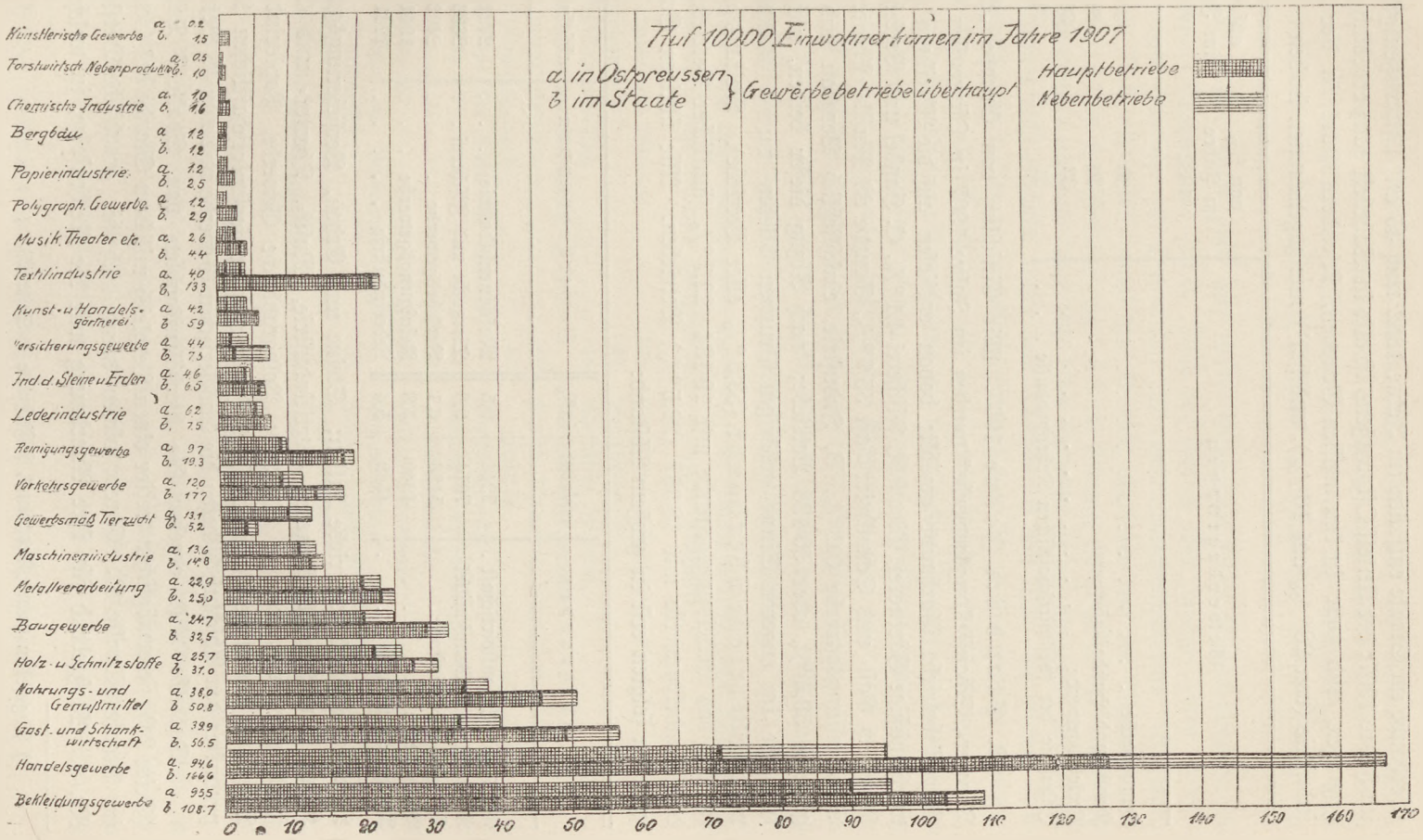
Setzt man nun die für den Staat errechneten Relativzahlen (716,5 bzw. 579,5) gleich 100, dann kommen in Ostpreußen auf dieselbe Zahl von Einwohnern im Jahre 1882: 64 und im Jahre 1907: 72,2 Betriebe; danach hätte sich also das „Betriebsdichteverhältnis" zugunsten der Provinz verändert, und dies trotz der Abnahme der Betriebe in Ostpreußen und ihrer Zunahme im Staate. Der Grund für diese Erscheinung ist, wenigstens im allgemeinen, das unverhältnismäßig stärkere Wachstum der Bevölkerung im Staate, hinter welchem die Vermehrung der Gewerbebetriebe zurückblieb. Die Einwohnerzahl stieg nämlich von 1880 bis 1910[1])

in Ostpreußen von 1 933 936 auf 2 064 175 um 130 239 = 6,7 %,
im Staate von 27 281 111 auf 40 165 219 um 12 884 108 = 47,2 %.

Deutlicher zum Ausdruck kommt die gegenläufige Entwicklung der Betriebszahlen in Provinz und Staat bei folgender Berechnung: Von 1000 Gewerbebetrieben

[1]) Grundlagen Bd. 3, Hesse, „Bevölkerung von Ostpreußen", S. 43.

Darstellung 1. **Die Gewerbeschichtung in Ostpreußen und im Staate im Jahre 1907 unter Zugrundelegung der auf 10000 Einwohner entfallenden Gewerbebetriebe.**



überhaupt im Staate entfielen im Jahre 1882 noch 45 auf Ostpreußen gegen 38 im Jahre 1907; der Anteil Ostpreußens ist also in Wahrheit ganz erheblich zurückgegangen, und zwar in den meisten Gruppen, besonders stark in der Textilindustrie (von 28 ‰ auf 16 ‰), und hat[1]) nur zugenommen in den

Gewerbegruppen	von ‰ im Jahre 1882	auf ‰ im Jahre 1907
Baugewerbe	30	40
Kunst- und Handelsgärtnerei	30	38
Verkehrsgewerbe	33	36
Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte	21	29

2. Stand im Jahre 1907. Mit Einschluß von Gruppe „Musik-, Theater-, Schaustellungsgewerbe" wurden im Jahre 1907 in Ostpreußen 84 352 Gewerbebetriebe überhaupt gezählt; davon entfielen auf die Abteilung A. Gewerbsmäßige Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei 4,1 %, C. Handel und Verkehr, einschließlich Gast- und Schankwirtschaft 35,9 %, Gruppe 23 Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe 0,6 %, B. Industrie, einschließlich Bergbau und Baugewerbe 59,4 % oder 50 123 Betriebe; nach Abzug dieser beiden, nicht zum Gewerbe im engeren Sinne gehörigen Gruppen blieben rund 45 000 Gewerbebetriebe überhaupt (53,3 % aller Betriebe). Weitaus obenan standen das Bekleidungsgewerbe mit 19 134 (22,7 % sämtlicher Betriebe) und das Handelsgewerbe mit 18 957 (22,5 %) Betrieben. Alle übrigen Gewerbegruppen folgten erst in großem Abstand:

Gewerbegruppen	absolut	in %	Gewerbegruppen	absolut	in %
Gast- und Schankwirtschaft	7944	9,5	Maschinenindustrie	2721	3,2
Nahrungs- und Genußmittel	7614	9,0	Tierzucht und Fischerei	2636	3,0
Holz- und Schnitzstoffe	5156	6,1	Verkehrsgewerbe	2403	2,8
Baugewerbe	4940	5,8	Reinigungsgewerbe	1941	2,3
Metallverarbeitung	4589	5,4	Lederindustrie	1241	1,4

Weniger als 1000 Betriebe hatten: Steine und Erden, Versicherungsgewerbe, Kunst- und Handelsgärtnerei, Textilindustrie, Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe, weniger als 300: Polygraphische Gewerbe, Papierindustrie, Bergbau, Chemische Industrie und Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte; den Abschluß bildeten die künstlerischen Gewerbe mit nur 48 Betrieben.

Dasselbe Bild ergeben die Verhältniszahlen von Spalte 7 Tabelle 3 (Seite 24), sie ermöglichen weiter einen Vergleich mit dem Stande des Gewerbes im Staate (Spalte 8). Einem solchen dient auch die graphische Darstellung Nr. 1. Maßgebend für ihre Anordnung war die Reihenfolge, in welcher die

[1]) Abgesehen vom „Bergbau", s. Fußnote 1 Seite 23.

Gewerbegruppen in Ostpreußen kamen. Die Schichtung der Gewerbegruppen war im allgemeinen zwar dieselbe wie im Staate, doch traten in der Provinz u. a. das Handelsgewerbe, Reinigungsgewerbe und die Textilindustrie weit zurück, während der Tierzucht und Fischerei in Ostpreußen größere Bedeutung zukam als im Staate.

Im Staate trafen 1907 auf 10000 Einwohner 583,9 Gewerbebetriebe, in der Provinz dagegen nur 421,0. Nach der bereits oben durchgeführten Berechnung ergibt sich also für Ostpreußen als „Betriebsdichteverhältnis" im Jahre 1907 nur 72,2, also nicht einmal drei Viertel; abgesehen von der Tierzucht und Fischerei (13,1 in der Provinz gegen 5,2 im Staate, B. D. V. 251,9) erhob sich dieses Verhältnis nirgends über 100, blieb vielmehr in der Mehrzahl der Gruppen, mitunter recht erheblich, unter dem Durchschnitt von 72,2. Bei diesem Vergleich bleibt aber weiter zu berücksichtigen, daß der Staat eine größere Bevölkerungsdichte aufwies (Verhältnis auf den Quadratkilometer 115,16 zu 55,79), also Ostpreußen bei einer Umrechnung auf den Quadratkilometer noch etwa doppelt so ungünstig abschneiden würde. Nimmt man nämlich die 1907 im Staate auf einen Quadratkilometer entfallenden Gewerbebetriebe mit 100 an, dann treffen auf die gleiche Fläche in der Provinz nur 35 Betriebe, also kaum viel mehr als ein drittelmal soviel wie im Staate. Diese Zahlen zeigen recht eindringlich das Zurückbleiben der gewerblichen Entwicklung Ostpreußens.

Von 1000 Gewerbebetrieben überhaupt im Staate entfielen auf Ostpreußen im Jahre 1907 nur 38, und zwar in den einzelnen Gruppen:

Tierzucht und Fischerei	132	Gast- und Schankwirtschaft	37
Bergbau usw.[1])	49	Verkehrsgewerbe	36
Metallverarbeitung	48	Chemische Industrie	32
Industrie der Maschinen, Instrumente, Apparate	48	Versicherungsgewerbe	31
Bekleidungsgewerbe	46	Musik-, Theater- u. Schaustellungsgewerbe	31
Industrie der Holz und Schnitzstoffe	44	Handelsgewerbe	30
Lederindustrie	43	Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte	29
Baugewerbe	40	Reinigungsgewerbe	26
Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	39	Papierindustrie	24
Industrie der Steine und Erden	38	Polygraphische Gewerbe	22
Kunst- und Handelsgärtnerei	38	Textilindustrie	16
		Künstlerische Gewerbe	8

II. Haupt- und Nebenbetriebe.

Unter Hauptbetrieb versteht die Statistik „einen Gewerbebetrieb, in welchem in der Regel mindestens eine Person in ihrer alleinigen oder Hauptbeschäftigung tätig ist". Es zählen dazu also auch solche Betriebe, welche für den Inhaber nur eine nebenberufliche, dagegen für auch nur einen Arbeiter die

[1]) über die Größe der ostpreußischen Betriebe im Bergbau siehe S. 70.

hauptberufliche Beschäftigung darstellen; hauptberufliche Tätigkeit ist diejenige, „welche den entscheidenden Teil des Erwerbs liefert", etwaige übrige Tätigkeiten, deren Erträge zurücktreten, gelten als Nebenberufe.[1]) Als Nebenbetrieb zählt „ein Gewerbebetrieb, in welchem keine in einem Hauptbetriebe zu zählende Person tätig ist". Der Nebenbetrieb ist, objektiv betrachtet, häufig ein Zeichen, daß die Arbeitsteilung noch nicht zum Abschluß gelangt ist, subjektiv gesehen oft ein Stadium des Eintritts in das Erwerbsleben oder des Überganges von einem Berufe zum anderen.[2])

Die Nebenbetriebe sind von den Betriebszählungen nicht in ihrer Gesamtheit ermittelt worden, die statistisch nachgewiesenen Zahlen also zu klein. Die Gründe für diese unzureichende Erfassung lagen vor allem in der Unkenntnis vieler Personen (besonders solcher, welche keine hauptberufliche Tätigkeit ausübten), daß eine Nebenbeschäftigung überhaupt bei der statistischen Erhebung als Nebenberuf anzugeben war und als welcher, dann in der Schwierigkeit der Unterscheidung zwischen Haupt- und Nebenbeschäftigung, ferner in der Steuerfurcht und gesellschaftlichen Rücksichten, welche zumal in den Kreisen des Mittelstandes ein Hindernis für die Abgabe einer richtigen, statistisch einwandfreien Auskunft bildeten[3]), und schließlich in der praktischen Unmöglichkeit, die Angaben nachzuprüfen.

1. Entwicklung seit 1882. Nebenbetriebe zeigen sich im allgemeinen beweglicher, den wirtschaftlichen Schwankungen gegenüber anpassungsfähiger als Hauptbetriebe; bei gutem Geschäftsgang werden sie sich vermehren oder aber sich in Hauptbetriebe verwandeln, während wieder von einer rückläufigen Bewegung ein Nebenbetrieb rascher erfaßt wird und unter Umständen ganz verschwindet, jedenfalls leichter als der widerstandsfähigere Hauptbetrieb, an dessen Fortbestehen der Erwerb, die wirtschaftliche Existenz des Inhabers hängt.

Die Entwicklung der Gesamtzahlen der Betriebe überhaupt wurde bereits untersucht, hier soll nur kurz darauf eingegangen werden, welchen Anteil an derselben die Nebenbetriebe hatten, da diese aus unseren späteren Betrachtungen ausscheiden. Die Hauptbetriebe werden uns noch im einzelnen beschäftigen (Klein-, Mittel-, Großbetrieb); sie sind ständig zurückgegangen, im ganzen von 1882 bis 1907 um 4154 Betriebe (5,4 %). Die Nebenbetriebe haben erst um 1354 (11,2 %) ab-, dann aber wieder um 819 (7,6 %) zugenommen, so daß für die 25 Jahre insgesamt ein Verlust von 535 (4,4 %) Betrieben bleibt. Im einzelnen ist das Bild ihrer Entwicklung recht veränderlich und ungleichartig. Ein Rückgang der Nebenbetriebe zeigt sich in sämtlichen Gewerben (bei der Lederindustrie allerdings nur in der zweiten Periode), deren Hauptbetriebe abgenommen haben, in einigen Gruppen scheint sogar die kleine Vermehrung der Hauptbetriebe auf Kosten der Nebenbetriebe eingetreten zu sein, so in der Industrie der forstwirt-

[1]) A. Hesse, „Gewerbestatistik", S. 83.
[2]) Grundlagen Bd. 3, A. Hesse, „Bevölkerung von Ostpreußen", S. 128.
[3]) A. Hesse, „Gewerbestatistik", S. 83.

schaftlichen Nebenprodukte, im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe. Die Abnahme der Nebenbetriebe war am bedeutendsten i. d.

Gewerbegruppen	1882—1907 absolut	1882—1907 in %	Gewerbegruppen	1882—1907 absolut	1882—1907 in %
Bekleidungsgewerbe . . .	1 043	49,0	Tierzucht und Fischerei . .	642	68,9
Textilindustrie	918	96,8	Holz- und Schnitzstoffe . .	306	25,0
Gast- und Schankwirtschaft .	656	36,3	Versicherungsgewerbe . . .	102	17,9

Wo sonst noch ein Rückgang stattfand, blieb er absolut unter 100 Betrieben; das Versicherungs- und das Gastwirtschaftsgewerbe haben in der zweiten Periode an Nebenbetrieben wieder wesentlich zugenommen. Gestiegen ist die Zahl der Nebenbetriebe, besonders in der Abteilung Handel und Verkehr, von 1882 bis 1907 in zusammen acht Gruppen, und zwar am stärksten im:

		absolut	in %
Handelsgewerbe	um	2 610	122,2
Baugewerbe	„	395	14,4
Verkehrsgewerbe	„	231	68,1

in den übrigen um weniger als 100 Betriebe. Das Versicherungsgewerbe zeigt wegen seiner anfänglichen Abnahme trotz der folgenden Vermehrung in der zweiten Periode einen Rückgang, umgekehrt das Nahrungsmittelgewerbe trotz des Rückgangs in der zweiten Periode im ganzen eine Zunahme an Nebenbetrieben.

2. Stand im Jahre 1907. Von den im Jahre 1907 in Ostpreußen gezählten 84 352 Betrieben überhaupt (einschließlich Gruppe 23) waren 72 790 oder 86,3 % Haupt- und 11 562 oder 13,7 % Nebenbetriebe. Die 44 954 Betriebe überhaupt im „Gewerbe im engeren Sinne" setzten sich aus 41 597 (92,5 %) Haupt- und 3357 (7,5 %) Nebenbetrieben zusammen. Relativ am stärksten waren die Nebenbetriebe vertreten im Handelsgewerbe (25 %) und in den ihm nahestehenden Gewerbegruppen Versicherungsgewerbe (sogar 53,6 %, also mehr als die Hälfte), Verkehrsgewerbe, sowie Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, ferner in Tierzucht und Fischerei. Sämtliche übrigen Gruppen blieben unter dem Durchschnitt von 13,7 %. In den einzelnen Verwaltungsbezirken der Provinz schwankte der Anteil der Nebenbetriebe zwischen 5 und 27,3 %. Einen großen Prozentsatz an Nebenbetrieben zeigte der ganze Südosten (Allenstein auffallenderweise eingeschlossen), ferner Heydekrug (27,3 %), Ragnit (25,1 %), Pillkallen, Tilsit-Landkreis, Goldap und Niederung, während sie in (den zusammengefaßten Kreisen) Königsberg (5,6 %), sowie in den Kreisen Rastenburg, Fischhausen, Pr.-Eylau[1]) und Heiligenbeil weit zurücktraten.

Hauptberuflich wurden die meisten Betriebe geführt in d.

Kunst- und Handelsgärtnerei . .	98,0 %	Textilindustrie u. Reinigungsgewerbe	96,3 %
Chemischen Industrie	96,4 %	Industrie der Steine und Erden . .	94,7 %

Im allgemeinen bleibt die S. 28 gegebene Reihenfolge der Gewerbegruppen

[1]) Die Nebenbetriebe waren stark vertreten in den „gewerbeschwachen" Kreisen, Pr.-Eylau machte demnach eine Ausnahme; siehe auch Karte Nr. 2 S. 63.

auch nach Ausscheidung der Nebenbetriebe unverändert, d. h. im Vordergrunde stand immer noch das Bekleidungsgewerbe mit 18 049 Hauptbetrieben, dann folgten Handelsgewerbe mit 14 212, Gast- und Schankwirtschaft mit 6871 Hauptbetrieben usw. Nur das Verkehrsgewerbe rückt wegen seines hohen prozentualen Anteils an Nebenbetrieben von der zehnten auf die elfte, ebenso das Versicherungsgewerbe von der fünfzehnten auf die siebzehnte Stelle zurück.

Bei einem Vergleich der Spalten 9 und 10 unserer Tabelle zeigt sich, daß die Zunahme der Nebenbetriebe gegenüber 1895 in Ostpreußen parallel der analogen Bewegung im Staate verlief, daß im Jahre 1907 der relative Anteil der Nebenbetriebe an den Betrieben überhaupt in Ostpreußen mit 13,7 % sich annähernd auf derselben Höhe hielt wie im Staate (13,9 %), und daß auch im Staate die Nebenbetriebe besonders stark im Handel und im Versicherungsgewerbe vertreten waren. Wegen der Einzelheiten sei auf Tabelle 3 verwiesen, sowie auf die graphische Darstellung Nr. 1.

B. Königsberg.

I. Gesamtzahl der Gewerbebetriebe.

1. Entwicklung seit 1882. Anders als in Ostpreußen überhaupt ist in Königsberg (Tabelle Nr. 4, Seite 34) trotz des anfänglichen Rückganges die Zahl der Betriebe besonders gegenüber 1895 gestiegen; die Vermehrung betrug in den 25 Jahren 902 Betriebe (7,2 %), in der letzten Periode allein 1529 Betriebe (13,0 %), entfiel aber wieder, ähnlich wie in der Provinz überhaupt, auf die Abteilung Handel und Verkehr. Am stärksten war die Zunahme im Handelsgewerbe (in der letzten Periode 1188 Betriebe oder 32,1 %), relativ bedeutender im Versicherungsgewerbe (50 %) und im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe (34,8 %), sehr hoch auch noch im Baugewerbe (69,3 %). Dagegen hat das Gewerbe im engeren Sinne auch in Königsberg ganz erheblich verloren, in der ersten Periode rund 1100, in den 25 Jahren zusammen über 1400 Betriebe (19,1 %). Im einzelnen sind gegen 1895, mit Ausnahme des Verkehrsgewerbes, dieselben Gruppen zurückgegangen,[1]) die auch in Ostpreußen überhaupt abgenommen haben. Auf 10 000 Einwohner kamen 1882 noch 882 Gewerbebetriebe gegen 603 im Jahre 1907. Dieser relative Rückgang lief parallel zu der Bewegung in den anderen Großstädten des Reichs, hatte also in Königsberg noch einen anderen Grund als in der Provinz überhaupt; die Vermehrung der Gewerbebetriebe erfolgte nicht in dem raschen Tempo wie die Zunahme der Bevölkerung.

2. Stand im Jahre 1907. Mit Einschluß von „Musik-, Theater-, Schaustellungsgewerbe" wurden im Jahre 1907 in Königsberg 13 528 Gewerbebetriebe gezählt, d. i. fast ein Sechstel sämtlicher Gewerbebetriebe in Ostpreußen.[2])

[1]) Absolut am stärksten das Bekleidungsgewerbe um 632 Betriebe (17 %), relativ noch stärker die Textilindustrie (gegen 1882 um 43,1 %).

[2]) Dies ist auch der Grund, weshalb Königsberg in den Kapiteln 2 und 3 noch besonders behandelt wird.

Verschiedene Gewerbeklassen waren im Jahre 1907 nur in der Hauptstadt zu finden, so z. B. Glasbläserei und Spiegelfabrikation, Posamentenfabrikation, Verfertigung von Ledertreibriemen, von Gummi- und Guttaperchawaren, Stubenbohner, Musterzeichner, Kalligraphen und „sonstige künstlerische Gewerbe", Lebens-, Renten-, Feuerversicherung. Von den 13 528 Gewerbebetrieben Königsbergs entfiel nur ein verschwindend kleiner Prozentsatz auf die Abteilung Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei (0,6 %), sowie auf Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe (1,3 %), fast genau die Hälfte auf Abteilung Industrie einschließlich Bergbau und Baugewerbe (6758 Betriebe). Nach Abzug der beiden nicht zum Gewerbe im engeren Sinne gehörigen Gruppen (Bergbau und Baugewerbe) bleiben rund 6000 Gewerbebetriebe überhaupt, das sind 45,5 % sämtlicher Gewerbebetriebe Königsbergs, demnach prozentual weniger als in ganz Ostpreußen (53,3 %). Die Schichtung zeigt somit verglichen mit derjenigen von Ostpreußen überhaupt ein stärkeres Hervortreten der Gruppen von Handel und Verkehr (48,1 %) gegenüber der Industrie. An erster Stelle stand das Handelsgewerbe mit 4489 Betrieben (33,2 % sämtlicher Königsberger Betriebe), ihm schlossen sich an Bekleidungsgewerbe mit 3069 (22,7 %) und Gast- und Schankwirtschaft mit 1475 Betrieben (10,9 %). Alle übrigen Gruppen folgten in großem Abstande und hatten durchweg weniger als 1000 Betriebe, und zwar:

Reinigungsgewerbe	859 (6,3 %)
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	738 (5,5 %)
Baugewerbe	567 (4,2 %)

weniger als 500: Holz- und Schnitzstoffe, Verkehrsgewerbe, Metallverarbeitung, Maschinen und Apparate, Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe, Versicherungsgewerbe, Lederindustrie, Textilindustrie, Bergbau, weniger als 100 die restlichen Gruppen.

Von 100 im Jahre 1907 in Ostpreußen gezählten Betrieben überhaupt hatten 15,9 ihren Sitz in Königsberg, und zwar in den einzelnen Gruppen:

	%		%
Künstlerische Gewerbe	56,2	Baugewerbe	11,5
Bergbau	51,9	Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte usw.	11,2
Reinigungsgewerbe	44,3	Lederindustrie	10,7
Musik-, Theater-, Schaustellungsgewerbe	34,3	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	9,7
Papierindustrie	27,4	Kunst- und Handelsgärtnerei	9,2
Polygraphische Gewerbe	24,8	Industrie der Maschinen, Instrumente usw.	8,2
Handelsgewerbe	23,7	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	8,0
Chemische Industrie	22,7	Industrie der Steine und Erden	6,5
Gast- und Schankwirtschaft	18,5	Metallverarbeitung	5,4
Versicherungsgewerbe	17,9	Tierzucht und Fischerei	0,1
Verkehrsgewerbe	16,2		
Bekleidungsgewerbe	16,0		
Textilindustrie	15,3		

Auf 10 000 Einwohner trafen im Jahre 1907 in Königsberg 611,2 Betriebe überhaupt gegen 421,0 in der Provinz und gegen 755,6 in den sämtlichen Großstädten des Deutschen Reichs.

Tabelle 4. **Gesamtzahl der Gewerbebetriebe, Haupt- und Neben-**

	Gewerbegruppen	Zählungsjahr	Betriebe überhaupt	Davon waren		Auf 10000 Einwohner kamen Betriebe überhaupt		Von je 100 Betrieben überhaupt waren Hauptbetriebe	
				Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	in Königsberg	in den sämtlichen Großstädten	in Königsberg	in den sämtl. Großstädten
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	Gewerbe überhaupt, ausschl. Gruppe 23	1907	13 348	12 677	671	603,0	744,1	95,0	93,9
		1895	11 819	11 359	460	712,4	884,5	96,1	95,2
		1882	12 446	11 904	542	882,1	1126,5	95,6	94,4
	Gewerbe überhaupt, einschl. Gruppe 23	1907	13 528	12 852	676	611,2	755,6	95,0	93,8
A	Gärtnerei, Tierzucht u. Fischerei (Gruppe 1 und 2)	1907	81	78	3	3,6	4,9	96,3	96,5
		1895	69	67	2	4,2	6,0	97,1	94,8
		1882	64	63	1	4,5	4,9	98,4	96,0
B	Industrie, einschl. Bergbau u. Baugewerbe (Gruppen 3—18)	1907	6 758	6 668	90	305,3	382,5	98,7	97,3
		1895	6 857	6 729	128	413,3	500,8	98,1	96,8
		1882	7 840	7 660	180	555,8	698,9	97,7	97,0
C	Handel und Verkehr, einschl. Gast- und Schankwirtschaft (Gruppen 19—22)	1907	6 509	5 931	578	294,1	356,7	91,1	90,3
		1895	4 893	4 563	330	294,9	377,7	93,3	93,1
		1882	4 542	4 181	361	321,8	422,7	92,1	90,2
1	Kunst- und Handelsgärtnerei usw.	1907	78	76	2	3,5	4,4	97,4	98,2
		1895	55	54	1	3,3	5,4	98,2	96,4
		1882	58	57	1	4,1	4,2	98,3	97,6
2	Tierzucht (ohne die Zucht landwirtschaftlicher Nutztiere) und Fischerei	1907	3	2	1	0,1	0,5	66,7	79,9
		1895	14	13	1	0,9	0,6	92,9	80,2
		1882	6	6	—	0,4	0,7	100,0	85,9
3	Bergbau usw.	1907	119	118	1	5,4	0,3	99,2	99,2
		1895	—	—	—	—	0,1	—	97,6
		1882	—	—	—	—	0,09	—	93,5
4	Industrie der Steine und Erden	1907	60	57	3	2,7	3,1	95,0	97,0
		1895	32	31	1	1,9	3,8	96,9	96,8
		1882	55	55	—	3,9	5,4	100,0	96,3
5	Metallverarbeitung	1907	248	240	8	11,2	18,1	96,8	98,2
		1895	264	264	—	15,9	25,1	100,0	98,0
		1882	304	301	3	21,6	32,9	99,0	98,1
6	Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate	1907	222	212	10	10,0	15,0	95,5	96,0
		1895	182	180	2	11,0	17,2	98,9	95,5
		1882	185	181	4	13,1	19,4	97,8	94,8
7	Chemische Industrie	1907	44	41	3	2,0	2,5	93,2	97,2
		1895	31	31	—	1,9	3,1	100,0	95,9
		1882	22	22	—	1,6	3,1	100,0	93,9
8	Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte usw.	1907	12	11	1	0,5	1,1	91,7	95,1
		1895	6	6	—	0,4	1,5	100,0	92,5
		1882	13	11	2	0,9	2,4	84,6	89,2
9	Textilindustrie	1907	123	120	3	5,6	16,6	97,6	88,0
		1895	136	127	9	8,2	25,8	93,4	93,5
		1882	216	192	24	15,3	35,1	88,9	92,6

[1]) Absolute Zahlen Spalten 4, 5 u. 6 } Stat. d. D. R. { 1907: Gew. Betr. Stat. Bd. 217, S. 2. 1895: Gew. Stat. Bd. 116, S. 2 1882: N. F. Bd. 6/2, S. 184.

betriebe in Königsberg in den Jahren 1882, 1895 und 1907.[1])

	Gewerbegruppen	Zählungsjahr	Betriebe überhaupt	Davon waren		Auf 10000 Einwohner kamen Betriebe überhaupt		Von je 100 Betrieben überhaupt waren Hauptbetriebe	
				Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	in Königsberg	in den sämtlichen Großstädten	in Königsberg	in den sämtl. Großstädten
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
10	Papierindustrie	1907	63	60	3	2,8	5,2	95,2	95,4
		1895	51	51	--	3,1	6,6	100,0	95,3
		1882	61	60	1	4,3	8,5	98,4	57,1
11	Lederindustrie und Industrie lederartiger Stoffe	1907	133	129	4	6,0	10,3	97,0	98,1
		1895	122	116	6	7,3	13 3	95,1	97,5
		1882	118	117	1	8,4	17,1	99,2	95,6
12	Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	1907	413	410	3	18,7	24,3	99,3	97,6
		1895	449	441	8	27,1	36,7	98,2	97,5
		1882	508	501	7	36,0	55,2	98,6	96,8
13	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	1907	738	731	7	33,3	37,0	99,1	97,5
		1895	648	626	22	39,1	43,1	96,6	97,7
		1882	565	549	16	40,0	44,6	97,2	97,6
14	Bekleidungsgewerbe	1907	3 069	3 059	10	138,7	162,3	99,7	98,0
		1895	3 701	3 665	36	223,1	223,3	99,0	97,4
		1882	4 564	4 487	77	323,4	333,4	98,3	97,6
15	Reinigungsgewerbe	1907	859	835	24	38,8	40,4	97,2	97,1
		1895	687	655	32	41,4	48,2	95,3	95,1
		1882	794	759	35	56,3	83,3	95,6	93,9
16	Baugewerbe	1907	567	558	9	25,6	32,5	98,4	98,1
		1895	445	439	6	26,8	36,7	98,7	97,5
		1882	335	331	4	23,7	37,7	98,8	96,6
17	Polygraphische Gewerbe	1907	61	60	1	2,8	7,0	98,4	97,0
		1895	59	56	3	3,5	8,2	94,9	95,3
		1882	50	46	4	3,5	9,5	92,0	95,3
18	Künstlerische Gewerbe	1907	27	27	—	1,2	6,8	100,0	97,1
		1895	44	41	3	2,6	8,1	93,2	94,6
		1882	50	48	2	3,5	11,3	96,0	94,7
19	Handelsgewerbe	1907	4 489	4 017	472	202,8	257,0	89,5	89,8
		1895	3 301	3 081	220	199,0	277,6	93,3	93,0
		1882	3 397	3 210	187	240,7	302,7	94,5	91,4
20	Versicherungsgewerbe	1907	156	127	29	7,1	7,4	81,4	76,9
		1895	104	72	32	6,3	5,9	69,2	79,0
		1882	89	40	49	6,3	6,9	44,9	66,2
21	Verkehrsgewerbe	1907	389	377	12	17,6	18,2	96,9	96,6
		1895	394	389	5	23,7	24,4	98,7	96,7
		1882	291	281	10	20,6	32,8	96,6	96,4
22	Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	1907	1 475	1 410	65	66,6	74,1	95,6	92,0
		1895	1 094	1 021	73	65,9	69,8	93,3	93,7
		1882	765	650	115	54,2	80,3	85,0	88,5
23	Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe	1907	180	175	5	8,2	11,5	97,2	87,1

[1]) Relativ-Zahlen Spalte 7 u. 8 } Stat. d. D. R. { 1907: Gew. Betr. Stat. Bd. 221, S. 265*.
1895: Gew. Stat. Bd. 119, S. 267*.
1882: N. F. Bd. 6/1, S. 159.
Spalte 9 u. 10 selbst gerechnet.

II. Haupt- und Nebenbetriebe.

Gegenüber 1882 ist eine kleine Verminderung des relativen Anteils, in der ersten Periode allein sogar eine absolute Abnahme der Nebenbetriebe zu beobachten; die Bewegung verlief jedoch nicht einheitlich, im übrigen scheinen vielfach Übergänge von Nebenbetrieben in Hauptbetriebe (in den Gruppen 13, 17, 20, 22; in der zweiten Periode allein auch in Gruppe 11) und umgekehrt (in den Gruppen 5 und 21) stattgefunden zu haben.

Von den 1907 in Königsberg gezählten 13 528 Gewerbebetrieben überhaupt waren nur 676, also relativ (nur 5 %) viel weniger Nebenbetriebe als in Ostpreußen überhaupt (13,7 %), weniger auch als im Durchschnitt der sämtlichen Großstädte des Deutschen Reichs (6,2 %). Von den 6072 Betrieben überhaupt im Gewerbe im engeren Sinne entfielen 5992 (98,7 %) auf Haupt- und nur ein verschwindend kleiner Rest auf Nebenbetriebe. Hauptberuflich wurden die meisten Betriebe geführt i. d.:

Bekleidungsgewerbe	99,7 %	Bergbau	99,2 %
Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	99,3 %	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	99,1 %

Die Nebenbetriebe traten am stärksten hervor (außer in der Tierzucht) im Versicherungs- und Handelsgewerbe, in der Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte und in der Chemischen Industrie.

Drittes Kapitel.

Gewerbtätige Personen.

Die Ergebnisse der Gewerbestatistik sind in Tabelle 5 (Seite 38) für Ostpreußen, in Tabelle 6 (Seite 50) für Königsberg allein zusammengefaßt. Da die Statistik für 1882 und 1907 die Zahl der beschäftigten Personen am Stichtage, für 1895 dagegen im Durchschnitt des ganzen Jahres oder der Betriebszeit nachweist, so können aus den Ergebnissen der Erhebung von 1895 sichere Schlüsse für die Entwicklung nicht gezogen werden.

A. Ostpreußen.

I. Gewerbtätige Personen überhaupt.

1. Entwicklung seit 1882. Im Gegensatz zu den Gewerbebetrieben haben die innerhalb der Betriebsstätten tätigen Personen ständig zugenommen, und zwar von 1882 auf 1895 um 24 133 (15,7 %), von 1895 auf 1907 um 47 231 (26,5 %), insgesamt also um 71 364 (46,3 %). Im Gewerbe im engeren Sinne betrug die Zunahme in der ersten Periode rund 5000, in der zweiten rund

20 000, zusammen 25 000 oder 25 %. Der Zuwachs entfiel im einzelnen hauptsächlich auf:

Gewerbegruppen	von 1882 bis 1907 absolut	in %	Gewerbegruppen	von 1882 bis 1907 absolut	in %
Baugewerbe	17 629	160,8	F. d. Steine und Erden	6 341	102,9
Handelsgewerbe	16 511	69,7	Verkehrsgewerbe	3 099	73,6
Gast- und Schankwirtschaft	7 404	91,0	Papierindustrie	2 897	553,9
Maschinen und Apparate	7 068	114,6	Reinigungsgewerbe	1 600	70,9
Holz- und Schnitzstoffe	6 842	55,8	Polygraphische Gewerbe	1 404	167,1
Nahrungs- und Genußmittel	6 837	40,5	Metallverarbeitung	1 385	14,2
			Kunst- und Handelsgärtnerei	1 295	181,1

Die Zunahme machte in den übrigen Gruppen absolut — zum Teil erheblich — weniger als 1000 Personen aus, war aber relativ doch noch sehr bedeutend im Versicherungsgewerbe (470,2 %), in der Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte (136,4 %) und in der Chemischen Industrie (55,3 %). Eine Abnahme der gewerbtätigen Personen zeigten:

	absolut	in %		absolut	in %
Bekleidungsgewerbe	7 340	20,5	Lederindustrie	164	6,0
Textilindustrie	3 261	59,5	Künstlerische Gewerbe	28	33,3

In diesen vier Gruppen ist auch (s. S. 23) die Zahl der Betriebe zurückgegangen, so daß man wohl von einer allgemeinen Abnahme sprechen kann. Die Textilindustrie hatte im Jahre 1875 noch 8408 Personen beschäftigt gegen nur 2220 im Jahre 1907, büßte also rund Dreiviertel ihres früheren Bestandes ein. Der „Bergbau" wies in der ersten Periode einen Rückgang um 1092 Gewerbtätige auf (d. i. um mehr als die Hälfte); wenn auch in der Folge die Zahl der beschäftigten Personen wieder um 602 (57,9 %) stieg, konnte der Verlust doch nicht mehr ausgeglichen werden.

Einen Vergleich mit der Entwicklung der Personenzahlen im Staate ermöglichen die Spalten 7 und 8 unserer Tabelle 5; danach trafen auf 10 000 Einwohner:

	im Jahre 1882	im Jahre 1907
in Ostpreußen	786,7	1124,7
im Staate	1542,6	2193,5

gewerbtätige Personen; es war also im Jahre 1907 in der Provinz ebenso wie im Staate ein erheblich größerer Prozentsatz der Bevölkerung in Gewerbebetrieben tätig als 25 Jahre vorher. Gleichwohl ist Ostpreußen in dieser Entwicklung hinter dem Staate weit zurückgeblieben. Von 1000 gewerbtätigen Personen im Staate entfielen nämlich im Jahre 1882 noch 36 auf die Provinz gegen nur 27 im Jahre 1907. Die Industrie der Steine und Erden hat in Ostpreußen ebenso wie die der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte ihre frühere Stellung gegenüber

Tabelle 5. Zahl der innerhalb der Betriebsstätten tätigen Personen

	Gewerbegruppen	Zählungsjahr	Personen innerhalb der Betriebsstätten			Auf 10000 Einwohner kamen gewerbtätige Personen überhaupt		Von 100 gewerbtätigen Personen überhaupt waren weibliche		Von den Personen der Gehilfenbetriebe waren Arbeiter	
			überhaupt	davon weibliche	davon Arbeiter	in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	Gewerbe überhaupt, ausschl. Gruppe 23	1907	225 311	51 373	134 055	1124,7	2193,5	22,8	21,9	69,5	73,1
		1895	178 080	37 079	104 454	898,7	1866,0	20,8	20,2	77,1	80,7
		1882	153 947	31 452	77 933	786,7	1542,6	20,4	18,5	73,2	78,1
	Gewerbe überhaupt, einschl. Gruppe 23	1907	227 383	51 796	134 267	1135,0	2207,7	22,8	21,9	69,0	72,8
A.	Gärtnerei, Tierzucht u. Fischerei (Gruppe 1 und 2)	1907	5 906	935	2 536	29,5	26,3	15,8	23,1	52,3	60,0
		1895	4 931	588	2 337	24,9	21,0	11,9	16,8	70,8	75,1
		1882	4 322	978	2 307	22,2	17,5	22,6	12,7	69,6	70,5
B.	Industrie, einschl. Bergbau und Baugewerbe (Gruppen 3 bis 18)	1907	155 456	26 642	100 226	776,0	1660,6	17,1	17,1	76,0	81,2
		1895	126 282	20 537	74 060	637,3	1451,9	16,3	16,8	79,4	84,3
		1882	113 447	22 045	56 547	576,1	1242,5	19,4	17,6	74,1	80,8
C.	Handel und Verkehr, einschl. Gast- und Schankwirtschaft (Gruppen 19—22)	1907	63 949	23 796	31 293	319,2	506,6	37,2	37,7	55,8	45,9
		1895	46 867	15 954	28 057	236,5	393,1	34,0	32,9	72,2	66,9
		1882	36 178	8 429	19 079	188,4	282,6	23,3	23,1	71,3	64,6
1	Kunst- und Handelsgärtnerei	1907	2 007	437	1 343	10,0	19,4	21,8	27,6	71,9	64,1
		1895	1 198	277	771	6,1	13,8	23,1	22,4	77,5	78,7
		1882	712	123	404	3,5	9,8	17,3	19,1	73,7	77,0
2	Tierzucht und Fischerei	1907	3 899	498	1 193	19,5	6,9	12,8	10,2	40,0	44,6
		1895	3 733	311	1 566	18,8	7,2	8,3	5,8	68,0	65,0
		1882	3 610	308	1 903	18,7	7,7	8,5	4,3	68,8	60,0
3	Bergbau usw.	1907	1 641	539	1 334	8,2	193,8	32,8	2,3	86,5	95,1
		1895	1 039	244	948	5,3	145,6	23,5	3,1	92,2	96,2
		1882	2 131	547	2 078	13,0	131,7	25,7	3,2	98,0	96,4
4	Industrie der Steine und Erden	1907	12 505	1 919	11 369	62,4	117,8	15,3	9,7	92,1	91,8
		1895	7 960	1 168	7 235	40,2	99,8	14,7	8,7	93,2	93,0
		1882	6 164	738	5 033	29,7	74,0	11,9	7,5	87,5	91,1
5	Metallverarbeitung	1907	11 151	233	6 864	55,7	150,9	2,1	6,1	69,3	82,8
		1895	10 208	76	5 929	51,5	121,9	0,7	4,8	69,4	80,1
		1882	9 766	56	5 123	50,0	102,8	0,6	3,5	64,9	74,7
6	Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate	1907	13 237	194	10 177	66,1	172,6	1,5	4,8	84,4	83,8
		1895	7 859	49	5 328	39,7	104,6	0,6	2,0	82,5	85,5
		1882	6 169	16	3 771	31,5	71,8	0,3	0,9	78,8	84,2
7	Chemische Industrie	1907	1 137	299	660	5,7	27,9	2,6	15,3	60,3	79,8
		1895	920	144	667	4,6	21,2	15,7	13,2	77,5	85,2
		1882	732	136	464	3,9	14,4	18,6	8,5	69,1	83,1
8	Industrie der forstwirtschaftl. Nebenprodukte usw.	1907	1 532	155	1 256	7,6	14,7	10,1	11,0	82,5	79,0
		1895	655	36	561	3,3	11,1	5,5	9,5	85,9	81,6
		1882	648	56	551	3,4	9,6	8,6	7,3	85,7	81,7
9	Textilindustrie	1907	2 220	1 179	1 290	11,1	117,3	53,1	47,3	74,0	85,7
		1895	3 074	1 718	1 371	15,5	140,3	55,9	42,8	79,2	88,1
		1882	5 481	3 740	1 373	28,3	156,9	68,2	37,7	73,7	83,8

[1]) Absolute Zahlen Spalten 4, 5 u. 6 } Stat. d. D. R. { 1907: Gew. Betr. Stat. Bd. 215, S. 23 ff.; Bd. 218, S. 2.
1895: Gew. Stat Bd. 114, S. 2 ff. u. 241 ff.; Bd. 119, S. 247*
1882: N. F. 7/1/1, S. 2 ff.; 7/1/2, S. 775 ff.

in Ostpreußen in den Jahren 1882, 1895 und 1907.[1])

	Gewerbegruppen	Zählungsjahr	Personen innerhalb der Betriebsstätten			Auf 10000 Einwohner kamen gewerbtätige Personen überhaupt		Von 100 gewerbtätigen Personen überhaupt waren weibliche		Von den Personen der Gehilfenbetriebe waren Arbeiter	
			überhaupt	davon weibliche	davon Arbeiter	in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
10	Papierindustrie	1907	3 420	765	3 072	17,1	29,4	22,4	35,6	91,6	85,9
		1895	554	122	374	2,8	22,9	22,0	32,2	78,2	86,9
		1882	523	57	322	2,7	17,9	10,9	29,0	76,3	87,0
11	Lederindustrie und Industrie lederartiger Stoffe	1907	2 573	136	1 376	12,8	29,5	5,3	11,5	69,6	76,3
		1895	2 672	37	1 359	13,5	27,5	1,4	6,1	70,7	77,7
		1882	2 737	28	1 317	14,1	24,6	1,0	4,5	65,5	74,2
12	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	1907	19 094	1 078	13 903	95,3	108,5	5,6	6,2	83,4	78,1
		1895	14 567	388	9 105	73,5	102,6	2,7	4,3	81,4	78,3
		1882	12 252	288	6 300	62,6	91,0	2,4	3,5	73,6	71,6
13	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	1907	23 716	5 286	14 133	118,4	186,0	22,3	25,0	63,0	64,5
		1895	20 941	2 962	14 372	105,7	186,2	14,1	17,1	75,4	77,8
		1882	16 879	1 293	10 689	87,3	157,2	7,7	10,7	71,1	74,6
14	Bekleidungsgewerbe	1907	28 485	11 630	8 308	142,2	199,5	40,8	46,4	52,2	63,3
		1895	31 858	11 763	9 676	160,8	225,7	36,9	40,8	67,6	71,2
		1882	35 825	13 847	9 741	183,9	239,8	38,6	40,0	63,5	68,0
15	Reinigungsgewerbe	1907	3 856	2 039	1 760	19,2	37,9	52,9	51,9	64,5	66,0
		1895	2 485	1 383	762	12,5	28,5	55,6	57,4	66,7	71,4
		1882	2 256	1 585	396	11,6	29,4	70,2	72,6	60,5	67,0
16	Baugewerbe	1907	28 589	504	22 964	142,7	242,1	1,8	1,5	87,0	85,6
		1895	19 966	128	15 176	100,8	189,5	0,6	1,0	90,5	88,6
		1882	10 960	56	8 689	49,3	105,6	0,5	0,7	87,0	83,6
17	Polygraphische Gewerbe	1907	2 244	673	1 747	11,2	28,9	30,0	20,1	79,4	81,5
		1895	1 455	311	1 187	7,3	21,5	21,4	13,8	84,4	83,8
		1882	840	143	678	4,3	13,1	17,0	11,7	84,8	85,4
18	Künstlerische Gewerbe	1907	56	13	13	0,3	3,8	23,2	10,3	65,0	75,4
		1895	69	8	10	0,3	3,0	11,6	8,4	66,7	80,7
		1882	84	6	22	0,4	2,7	0,7	4,5	73,3	74,5
19	Handelsgewerbe	1907	40 184	14 061	20 232	200,6	319,5	35,0	37,8	57,9	43,9
		1895	28 592	7 116	15 667	144,3	245,0	24,9	27,8	69,6	61,7
		1882	23 673	4 547	11 987	123,0	180,2	19,2	21,1	70,1	60,4
20	Versicherungsgewerbe	1907	918	112	56	4,6	9,6	12,2	6,6	9,1	9,0
		1895	274	13	24	1,4	4,0	4,7	1,4	13,2	5,6
		1882	161	—	25	0,8	2,4	—	0,4	23,1	14,3
21	Verkehrsgewerbe	1907	7 309	701	4 488	36,5	59,9	9,6	3,8	66,2	73,4
		1895	4 051	309	2 544	20,4	40,6	7,6	3,3	73,9	75,6
		1882	4 210	316	2 563	22,9	37,2	7,5	3,5	73,9	72,7
22	Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	1907	15 538	8 922	6 517	77,5	117,6	57,4	57,3	47,6	39,3
		1895	13 950	8 516	9 822	70,4	103,5	61,1	57,8	77,0	76,1
		1882	8 134	3 566	4 504	41,7	62,8	43,8	41,3	73,8	72,9
23	Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe	1907	2 072	423	212	10,3	14,2	20,4	20,9	12,2	15,7

[1]) Relativ-Zahlen Spalten 7 bis 12 } Stat. d. D. R. { 1907: Gew. Betr. Stat. Bd. 220/21, S. 221* ff.
1895: Gew. Stat. Bd. 119, S. 218* ff u. S. 247* ff.
1882; N. F. Bd. 6/1, S. 142 ff.

Spalten 11 u. 12 für 1907 selbst gerechnet.

dem Staate gehalten, während die Anteilsziffer der Provinz in der Kunst- und Handelsgärtnerei und im Versicherungsgewerbe um ein Kleines und in der Papierindustrie sogar von 11 ‰ auf 30 ‰ gestiegen ist. Sonst ist der Rückgang der Anteilsziffer bei der Mehrzahl der Gewerbegruppen zu beobachten und war besonders stark in den folgenden sechs:

Gewerbegruppen	Anteil in ‰ 1882	1907	Gewerbegruppen	Anteil in ‰ 1882	1907
Bergbau	6	2	Textilindustrie	13	5
Metallverarbeitung	34	19	Lederindustrie	40	23
Maschinenindustrie	31	20	Künstlerische Gewerbe . .	11	4

Dieses Zurückbleiben der Provinz gegenüber der stärkeren gewerblichen Entwicklung im Staate hat seinen Grund darin, daß Ostpreußen, benachteiligt durch die Ungunst seiner „industriellen Standortselemente", seinen Bevölkerungsüberschuß seit Jahrzehnten nach dem Westen abwandern lassen mußte, während die Mitte und der Westen einer rascher und stärker wachsenden Bevölkerung in viel umfangreicherem Maße Arbeitsgelegenheit zu schaffen vermochten.

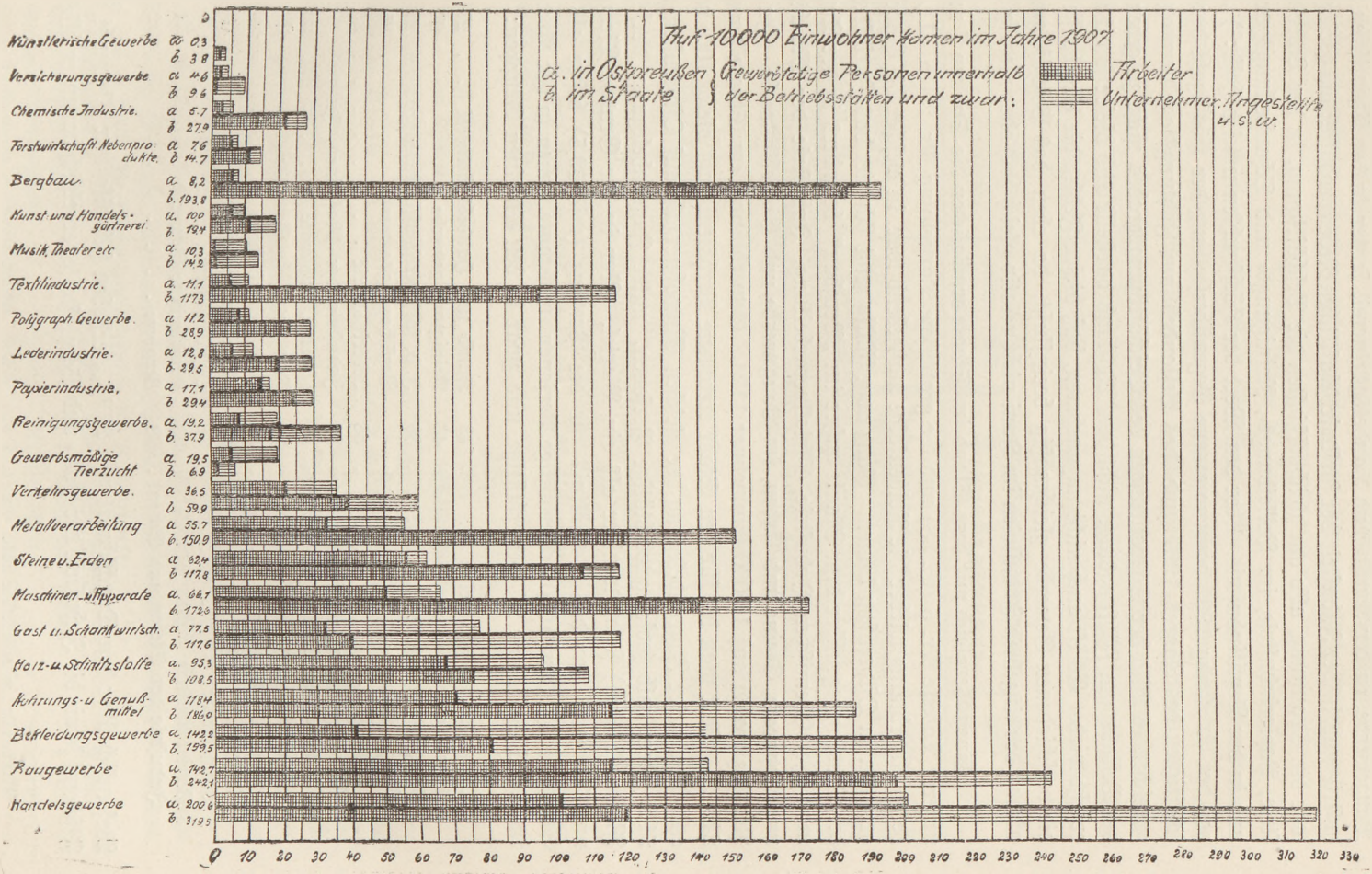
2. Stand im Jahre 1907. Einschließlich Gruppe Theater- und Schaustellungsgewerbe wurden im Jahre 1907 im Gewerbe überhaupt 227 383 Personen gezählt; nach Abzug der Abteilungen: Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei (2,6 % sämtlicher gewerbtätigen Personen), sowie Handel und Verkehr, einschließlich Gast- und Schankwirtschaft (28,1 %) und von Gruppe 23 Theater usw. (0,9 %) entfielen auf Abteilung Industrie, einschließlich Bergbau und Baugewerbe, (68,4 %) 155 456, und zwar auf das Gewerbe im engeren Sinne allein 125 000 gewerbtätige Personen (55,5 %). Die größte Personenzahl (40 184, 17,7 %) wies auf das Handelsgewerbe, dann folgten:

Baugewerbe . . .	mit	28 589 (12,6 %)	Gast- und Schankwirtschaft	mit	15 538 (6,8 %)
Bekleidungsgewerbe	„	28 485 (12,5 %)	Maschinen u. Apparate	„	13 237 (5,8 %)
Nahrungs- und Genußmittel	mit	23 716 (10,4 %)	Steine und Erden	„	12 505 (5,5 %)
Holz- u. Schnitzstoffe	„	19 094 (8,4 %)	Metallverarbeitung	„	11 151 (4,9 %)

Gewerbtätigen. Alle übrigen Gruppen beschäftigten weniger als 10 000 und kamen in folgender Reihenfolge: Verkehrsgewerbe, Tierzucht und Fischerei, Reinigungsgewerbe, Papierindustrie, Lederindustrie, Polygraphische Gewerbe, Textilindustrie, Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe, Kunst- und Handelsgärtnerei, dann mit weniger als 2000 Personen: Bergbau, Industrie der Leuchtstoffe, Chemische Industrie, Versicherungsgewerbe. An letzter Stelle standen die künstlerischen Gewerbe mit nur 56 Personen.

Am 5. 6. 1907 waren innerhalb der Betriebsstätten tätig: 227 383 Personen,
dagegen betrug die Höchstzahl der Beschäftigten i. J. 1907 236 797 „
somit der Unterschied . . . . . 9 414 = rund 4,1 %
gegen 5,4 % im Staate. Am stärksten waren die Schwankungen des Beschäftigungsgrades in den sogenannten „offenen Betrieben", also im „Bergbau" und im

Darstellung 2. **Die Gewerbeschichtung in Ostpreußen und im Staate im Jahre 1913 unter Zugrundelegung der auf 10000 Einwohner entfallenden gewerbtätigen Personen.**



Baugewerbe, in der Kunst- und Handelsgärtnerei, ferner in der Chemischen Industrie und in der Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte; am geringsten war die Spannung, also am gleichmäßigsten die Beschäftigung, in der Lederindustrie, Papierindustrie, im Bekleidungs-, Reinigungs- und Schaustellungsgewerbe und in der Textilindustrie. Über den Wert der Höchstzahlen urteilt Hesse:[1]) „Die von der Erhebung 1907 vorgenommene Gegenüberstellung der Höchstzahl der Beschäftigten des Jahres 1907 und des Bestandes am Zählungstage vermag ein zureichendes Bild der Schwankungen des Beschäftigungsgrades nicht zu geben, da der Bestand am Zählungstage nicht den Tiefstand darstellt und dieser somit nicht erfaßt wird. Es ist auch nicht anzunehmen, daß dieser Fehler die Ergebnisse für die verschiedenen Gewerbe gleichmäßig beeinflußt, da eben das Beschäftigungsniveau der einzelnen Industrien im Juni nicht relativ gleich hoch oder niedrig ist."

Einen Vergleich mit dem Stand im Staate ermöglichen die Spalten 7 und 8 unserer Tabelle Nr. 5 (S. 38) und die graphische Darstellung Nr. 2 (S. 41), für deren Anordnung wieder die Reihenfolge maßgebend war, in welcher die Gewerbegruppen in Ostpreußen kamen. Ganz augenfällig zeigt sich hier das Zurücktreten der Provinz gegenüber dem Staate außer im „Bergbau" besonders in der Textilindustrie, Chemischen Industrie, Metallverarbeitung, Industrie der Maschinen und Apparate, Steine und Erden, im Baugewerbe und Handelsgewerbe. In der Provinz trafen auf 10 000 Einwohner 1124,7 Gewerbtätige, im Staate dagegen 2193,5. Setzt man die für den Staat errechnete Verhältniszahl gleich 100, dann entfallen unter Zugrundelegung der gleichen Einwohnerzahl auf Ostpreußen nur 51,2 oder halb soviel gewerbtätige Personen, unter Zugrundelegung derselben Fläche (1 qkm) sogar weniger als ein Viertel. Nur in der Gruppe Tierzucht und Fischerei war das Verhältnis für die Provinz (mit 19,5) besser als im Staate (6,9). Auf 1000 gewerbtätige Personen im Staate kamen in der Provinz im Durchschnitt nur 27 Gewerbtätige, und zwar in den einzelnen Gruppen:

Tierzucht und Fischerei	149	Kunst- und Handelsgärtnerei	27
Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	46	Reinigungsgewerbe	27
Bekleidungsgewerbe	38	I. d. forstwirtschaftl. Nebenprodukte	27
Musik-, Theater- u. Schaustellungsgewerbe	38	Versicherungsgewerbe	25
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	35	Lederindustrie	23
Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	34	Industrie der Maschinen, Instrumente, Apparate	20
Handelsgewerbe	33	Polygraphische Gewerbe	20
Verkehrsgewerbe	32	Metallverarbeitung	19
Baugewerbe	31	Chemische Industrie	10
Papierindustrie	30	Textilindustrie	5
Industrie der Steine und Erden	28	Künstlerische Gewerbe	4
		Bergbau	2

Wesentlich über den Durchschnitt von 27 ‰ erhoben sich also nur Tierzucht und Fischerei sowie die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, erheblich darunter blieben

[1]) Hesse, a. a. O. S. 241.

aber außer dem „Bergbau", die Künstlerischen Gewerbe, Textilindustrie und Chemische Industrie, überhaupt der größte Teil der eigentlich stoffveredelnden Gewerbe.

II. Weibliche Personen.

1. Entwicklung seit 1882. Die Anzahl der im Gewerbe tätigen weiblichen Personen ist dauernd gestiegen: in der ersten Periode um 5627 (17,9 %), vor allem aber in der zweiten Periode um 14 294 (38,5 %), zusammen also um 19 921 (63,3 %). Im Gewerbe im engeren Sinne hielt sich die Vermehrung in mäßigen Grenzen (4157 oder 19,3 %), der Hauptstrom ergoß sich auf die Abteilung Handel und Verkehr (15 367 oder 182,3 %). Am stärksten war die Zunahme in den:

Gewerbegruppen	1882—1907 absolut	1882—1907 in %	Gewerbegruppen	1882—1907 absolut	1882—1907 in %
Handelsgewerbe	9 514	209,2	Nahrungsmittelgewerbe . .	3 993	308,8
Gastwirtschaftsgewerbe . .	5 356	150,2	Industrie der Steine u. Erden	1 181	160,0

Zurückgegangen ist die Zahl der weiblichen Personen nur in der Textilindustrie sowie im Bekleidungsgewerbe, und zwar ständig, besonders stark aber in der ersten Periode; die gesamte Abnahme von 1882 bis 1907 betrug i. d.

	absolut	in %
Textilindustrie	2 561	68,5
Bekleidungsgewerbe	2 217	16,0

Sonst haben alle Gruppen zugenommen und zwar dauernd, mit Ausnahme von „Bergbau", Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte, Reinigungs- und Verkehrsgewerbe, wo aber einem anfänglichen Rückgang eine um so stärkere Vermehrung in der zweiten Periode folgte. Auf 100 gewerbtätige Personen kamen weibliche (Spalte 9 und 10)

	1882	1895	1907
in Ostpreußen	20,4	20,8	22,8
im Staate	18,5	20,2	21,9

Auch der prozentuale Anteil der Frauen ist also in der Provinz, ähnlich wie im Staate, seit 1882 dauernd, wenn auch in den einzelnen Gruppen nicht immer gleichmäßig gestiegen; relativ zurückgegangen ist die Frauenarbeit in Ostpreußen nur in der Chemischen Industrie, der Textilindustrie und im Reinigungsgewerbe, in den beiden letztgenannten Gewerben, wie oben erwähnt, auch absolut; im Staate hat sie (anders als in der Provinz) auch in der Chemischen Industrie und in der Textilindustrie zu-, im Bergbau dagegen abgenommen.

2. Stand im Jahre 1907. Die Erhebung ergab 51 796 weibliche Personen im Gewerbe überhaupt und 25 600 im Gewerbe im engeren Sinne. Mehr als je 1000 Weibliche beschäftigten die 8 Gruppen:

Handelsgewerbe	14 061	Reinigungsgewerbe	2 039
Bekleidungsgewerbe	11 630	J. d. Steine und Erden . . .	1 919
Gastwirtschaftsgewerbe	8 922	Textilindustrie	1 179
J. d. Nahrungs- u. Genußmittel	5 286	J. d. Holz- und Schnitzstoffe . .	1 078

Die Frauenarbeit war in Ostpreußen, wie auch früher schon, relativ stärker als im Staate; von 100 gewerbtätigen Personen trafen nämlich in der Provinz 22,8 auf weibliche, gegen 21,9 im Staate. Über die Hälfte sämtlicher Gewerbtätigen waren weibliche in den drei Gruppen:

Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe . mit 57,4 %
Textilindustrie . . . . . „ 53,1 %
Reinigungsgewerbe . . . . . „ 52,9 %

mehr als ein Drittel im Bekleidungsgewerbe (40,8 %) und im Handelsgewerbe (35,0 %). Besonders weit zurück trat die Frauenarbeit in Ostpreußen in:

Maschinenindustrie . . . . mit 1,5 % | Chemische Industrie . . . mit 2,6 %
Baugewerbe . . . . . „ 1,8 % | Lederindustrie . . . . . „ 5,3 %
Metallverarbeitung . . . „ 2,1 % | Holzindustrie . . . . . „ 5,6 %
Verkehrsgewerbe . . . . mit 9,6 %

zurück auch, abgesehen von Bau- und Verkehrsgewerbe, unter den Staatsdurchschnitt.

III. Arbeiter überhaupt.

Die im Gewerbe tätigen Personen kann man in zwei große Gruppen scheiden: Unternehmer und Angestellte (Verwaltungs-, Kontor-, Büro-, Technisches-, Aufsichtspersonal, sowie mitarbeitende Familienangehörige) einerseits und Arbeiter andererseits. Zu den Arbeitern wurden von der Statistik gerechnet:[1]) Gehilfen, Arbeiter, Fuhrleute, Packer, Maschinenpersonal, sowie Verkäufer und andere Handlungsgehilfen und Lehrlinge dieser Art, sodann auch solche Familienangehörige, die nur helfend tätig sind, aber nicht als eigentliche Gehilfen, Gesellen oder Lehrlinge gelten. Soweit solche Familienangehörige noch einen anderen gewerblichen Hauptberuf haben, sind sie 1907 auch in ihrem Hauptberufe gezählt. Es liegen also bezüglich der mithelfenden Familienangehörigen teilweise Doppelzählungen vor."

1. Entwicklung seit 1882. Die Gesamtzahl der Arbeiter ist dauernd gestiegen und zwar 1882 bis 1907

	absolut	in %
im Gewerbe überhaupt (ausschl. Gruppe 23) um	56 122	72,0
im Gewerbe im engeren Sinne . . . . . um	30 148	65,9

Am stärksten war die Vermehrung im Baugewerbe: 14 275 (164,3 %), dann folgten:

Gewerbegruppen	Zunahme von 1882 bis 1907 absolut	in %	Gewerbegruppen	Zunahme von 1882 bis 1907 absolut	in %
Handelsgewerbe	8245	68,8	Gastwirtschaftsgewerbe . .	2013	44,7
Holzindustrie	7603	120,7	Verkehrsgewerbe	1925	75,1
Maschinenindustrie	6406	169,9	Metallverarbeitung	1741	34,0
Industrie der Steine u. Erden	6336	125,9	Reinigungsgewerbe	1364	344,4
Nahrungsmittelgewerbe . .	3444	32,2	Polygraphische Gewerbe . .	1069	157,7
Papierindustrie	2750	854,0			

[1]) Gew. Betr. Stat. Bd. 220/21, S. 108.

Bei den übrigen Gruppen blieb der Zuwachs absolut unter 1000, war aber relativ recht erheblich in der Gärtnerei (232,4 %) und in der Industrie forstwirtschaftlicher Nebenprodukte (127,9 %). Abgenommen hat die Zahl der Arbeiter außer in den Künstlerischen Gewerben nur i. d.

	absolut	in %		absolut	in %
Bekleidungsgewerbe . um	1 433	14,7	Tierzucht u. Fischerei . um	710	37,3
Bergbau . . . . . „	744	35,8	Textilindustrie . . . „	83	6,0

und zwar im Bekleidungsgewerbe und in der Textilindustrie hauptsächlich in der zweiten Periode.

Trotz der absoluten Vermehrung der Arbeiter zeigen die Relativzahlen[1]) der Spalten 11 und 12 ein anderes Bild der Entwicklung. Danach trafen auf 100 innerhalb der Gehilfenbetriebe beschäftigte Personen

	1882	1907
in Ostpreußen . . .	73,2	69,5
im Staate	78,1	73,1

Arbeiter; ihr prozentualer Anteil ist also in der Provinz wie im Staate zurückgegangen. Gestiegen ist der relative Anteil der Arbeiter in Ostpreußen dagegen in folgenden acht:

Gewerbegruppen	von % im Jahre 1882	auf % im Jahre 1907	Gewerbegruppen	von % im Jahre 1882	auf % im Jahre 1907
Industrie der Steine u. Erden	87,5	92,1	J. d. Holz- und Schnitzstoffe	73,6	83,4
Maschinenindustrie	78,8	84,4	Lederindustrie	65,5	69,6
Papierindustrie	76,3	91,6	Metallverarbeitung	64,9	69,3
Textilindustrie	73,7	74,0	Reinigungsgewerbe . . .	60,5	64,5

(mit Ausnahme von Maschinen- und Papierindustrie sowie Reinigungsgewerbe auch im Staate); die Zunahme war demnach besonders stark in der Papier- und in der Holzindustrie, den eigentlichen Industrien Ostpreußens (Großbetriebe). Für die übrigen 15 Gruppen gilt der oben erwähnte Rückgang (analog im Staate, nur daß hier, anders als in der Provinz, auch noch im Baugewerbe, in den Künstlerischen Gewerben und im Verkehrsgewerbe der Anteil der Arbeiter gestiegen ist).

---

[1]) Die Relativzahlen für 1882 und 1895 gibt die Reichsstatistik im Bd. 119, S. 247, die Zahlen für 1907 sind nach folgendem Beispiel selbst gerechnet:

	1882	1907
a) Gesamtzahl der Personen überhaupt	153 947	225 311
b) „ „ Alleinbetriebe	48 285	32 528
c) „ „ Personen innerhalb der Gehilfenbetriebe .	105 662	192 783
d) Arbeiter α) überhaupt	77 933	134 055
β) in % von c (Personen der Gehilfenbetriebe) . .	73,7*)	69,5

*) Die amtliche Statistik gibt allerdings 73,2 an.

2. Stand im Jahre 1907. Im Gewerbe überhaupt wurden 134 055, im Gewerbe im engeren Sinne 75 928 Arbeiter gezählt, die meisten in d.:

Baugewerbe	rund 23 000	Holzindustrie	rund 14 000
Handelsgewerbe	„ 20 000	Ind. der Steine und Erden	„ 11 000
Nahrungsmittelgewerbe .	„ 14 000	Maschinenindustrie . . .	„ 10 000
zusammen	rund 92 000		

oder mehr als zwei Drittel sämtlicher Arbeiter; alle übrigen Gruppen beschäftigten in der ganzen Provinz weniger als je 10 000 Arbeiter.

Von 100 Personen der Gehilfenbetriebe waren in Ostpreußen 69,5 Arbeiter gegen 73,1 im Staate; die Mehrzahl der Gruppen blieb unter dem jeweiligen Staatsdurchschnitt, darüber hinaus gingen aber u. a.:

Gewerbegruppen	in Ostpreußen %	im Staate %
Gärtnerei	71,9	64,1
Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte	82,5	79,0
Papierindustrie	91,6	85,9
Holzindustrie	83,4	78,1
Handelsgewerbe	57,9	43,9
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	47,6	39,3

Am stärksten war der Anteil der Arbeiter in Ostpreußen in den Gruppen:

J. d. Steine und Erden . . .	92,1 %	Maschinenindustrie	84,4 %
Papierindustrie	91,6 %	Holzindustrie	83,4 %
Baugewerbe	87,0 %	Forstwirtschaftl. Nebenprodukte	82,5 %
Bergbau.	86,5 %	Polygraphische Gewerbe . .	79,4 %

am schwächsten im Versicherungsgewerbe (9,1 %), Schaustellungsgewerbe (12,2 %), in der Tierzucht und Fischerei sowie im Gastwirtschaftsgewerbe, wo, ähnlich wie im Staate, die Allein- und Kleinbetriebe oder die Angestellten überwogen.

IV. Verheiratete Arbeiterinnen

wurden im Jahre 1907 in Ostpreußen im Gewerbe überhaupt nur 1618 beschäftigt und zwar i. d.

Industrie der Steine und Erden .	337	Ind. d. Nahrungs- u. Genußmittel	260
Handelsgewerbe	296	Ind. d. Holz- u. Schnitzstoffe . .	102

d. i. über die Hälfte sämtlicher verheirateten Arbeiterinnen, während auf alle anderen Gruppen durchweg weniger als je 100 kamen. Von 1000 gewerbtätigen Personen überhaupt waren in Ostpreußen 7,1 verheiratete Arbeiterinnen gegen 17,0 im Staate. Während also die gewerbliche Frauenarbeit in Ostpreußen im allgemeinen stärker war als im Staate, trat der Prozentsatz der verheirateten

Arbeiterinnen in der Provinz erheblich zurück. Relativ weit zahlreicher in Ostpreußen als im Staate waren die verheirateten Arbeiterinnen tätig im „Bergbau“,[1]) Baugewerbe, in der Industrie der Steine und Erden und im Verkehrsgewerbe.

V. Arbeiter unter 16 Jahren

wurden 1907 in Ostpreußen im Gewerbe überhaupt 9268 ermittelt, davon entfiel rund ein Drittel auf die zwei Gruppen Handelsgewerbe (2073) und Industrie der Nahrungs- und Genußmittel (1145). Die übrigen Gruppen beschäftigten weniger als je 1000 und kamen in folgender Reihenfolge:

Metallverarbeitung	978	Reinigungsgewerbe	228
Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	868	Polygraphische Gewerbe	208
Bekleidungsgewerbe	840	Papierindustrie	185
Baugewerbe	804	Lederindustrie	156
Maschinenindustrie	529	Kunst- und Handelsgärtnerei	152
Industrie der Steine und Erden	350	Bergbau	123
Gastwirtschaftsgewerbe	275	Textilindustrie	112

In den restlichen sieben Gruppen wurden weniger als je 100 jugendliche Arbeiter (zusammen 242) gezählt. Ähnlich, wenn auch nicht in demselben Maße wie die Beschäftigung verheirateter Arbeiterinnen in Gewerbebetrieben, trat in Ostpreußen auch die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter gegenüber dem Staate zurück; es kamen auf 1000 gewerbtätige Personen überhaupt in Ostpreußen 41 Arbeiter unter 16 Jahren gegen 50 im Staate. Relativ am stärksten war der Anteil der Jugendlichen in den Polygraphischen Gewerben (93 ‰), dann folgten:

Metallverarbeitung	mit 88 ‰	*Reinigungsgewerbe	mit 59 ‰
*Kunst- und Handelsgärtnerei	„ 76 ‰	Papierindustrie	„ 54 ‰
*Bergbau	„ 75 ‰	*Handelsgewerbe	„ 52 ‰
Lederindustrie	„ 60 ‰	Textilindustrie	„ 50 ‰

Sie standen ebenso wie noch das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe sowie die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe durchweg über dem Provinzdurchschnitt (von 41 ‰), die mit (*) bezeichneten vier Gruppen auch über dem jeweiligen Staatsdurchschnitt; einen verschwindend geringen Anteil an jugendlichen Arbeitern wiesen auf die Chemische Industrie (nur 5 ‰), das Versicherungs- und das Verkehrsgewerbe.

B. Königsberg.

I. Gewerbtätige Personen überhaupt.

1. Entwicklung seit 1882. Gegenüber den früheren Zählungen ist ein ständiges, sehr erhebliches Ansteigen der gewerbtätigen Personen festzustellen,

[1]) Siehe S. 23 u. 52.

besonders in der zweiten Periode; der Zuwachs betrug in der Zeit von 1882 bis 1907

	absolut	in %
im Gewerbe überhaupt	29 501	102,9
im Gewerbe im engeren Sinne . .	13 600	88,3

danach relativ ein Vielfaches von der Vermehrung in der Provinz (25 %). Die stärkste Zunahme zeigten

Gewerbegruppen	absolut	in %	Gewerbegruppen	absolut	in %
Handelsgewerbe	6 697	81	Gast- und Schankwirtschafts-gewerbe	1 968	121
Maschinen und Apparate .	4 248	273	Industrie der Holz- u. Schnitz-stoffe	1 429	89
Baugewerbe	3 687	155	Papierindustrie	1 235	782
Nahrungs- und Genußmittel-gewerbe	2 669	100	Metallverarbeitung	1 041	102
Verkehrsgewerbe	2 365	314			

In allen übrigen Gewerben belief sich die Zunahme absolut auf weniger als je 1000 Personen, war aber mitunter relativ noch sehr erheblich, so in den Gruppen: Versicherungsgewerbe (451 %), Tierzucht (450 %), Chemische Industrie (253 %), Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte (244 %), Industrie der Steine und Erden (174 %). Etwas zurückgegangen ist die Zahl der Gewerbtätigen nur in der Textilindustrie und in den Künstlerischen Gewerben.

2. Stand im Jahre 1907. Im Gewerbe überhaupt wurden 58 950 gewerbtätige Personen ermittelt, d. i. mehr als ein Viertel sämtlicher Gewerbtätigen Ostpreußens. Nach Abzug der Abteilungen Gärtnerei und Tierzucht (0,7 %), Handel und Verkehr (37,8 %), und von Gruppe 23: Musik, Theater usw. (1,3 %) entfielen auf Abteilung Industrie, einschließlich Bergbau und Baugewerbe (60,2 %) 35 483 Personen, und zwar auf das Gewerbe im engeren Sinne 29 100 = 49,4 % sämtlicher gewerbtätigen Personen Königsbergs; der Prozentsatz stand also, ebenso wie bei den Betrieben, unter dem Provinzdurchschnitt von 55,5, d. h. in Königsberg herrschten vor Handel und Verkehr, während die stoffveredelnden Gewerbe etwas zurücktraten. Die erste Stelle nahm das Handelsgewerbe ein mit 14 943 (25,3 %) Personen, dann folgten:

Baugewerbe . . .	mit 6 059 (10,3 %)	Bekleidungsgewerbe .	mit 5 737 (9,7 %)
Ind. d. Maschinen u. Apparate . . .	„ 5 806 (9,8 %)	Ind. der Nahrungs- und Genußmittel	„ 5 345 (9,1 %)

Gewerbtätigen; zwischen 4000 und 1000 Personen wurden gezählt in den Gruppen: Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, Verkehrsgewerbe, Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, Metallverarbeitung, Reinigungsgewerbe, Papierindustrie und Poly-

graphische Gewerbe, alle übrigen Gruppen beschäftigten weniger als 1000 Gewerbtätige. Die Schichtung zeigt somit in Königsberg ein etwas anderes Bild als in Ostpreußen überhaupt. Weitaus an letzter Stelle standen aber auch hier die Künstlerischen Gewerbe mit nur 30 Personen.

Die Relativzahlen der Spalten 7 und 8 zeigen, daß Königsberg zwar im allgemeinen noch erheblich unter dem Durchschnitt sämtlicher Großstädte des Deutschen Reiches blieb, aber doch gerade in den letzten 12 Jahren ganz tüchtig aufgeholt hat und daß es in manchen Gruppen sogar eine größere Dichte aufwies, so in der Tierzucht, der Industrie der Leuchtstoffe usw. und im Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe. Freilich schnitt es dafür in einigen anderen besonders schlecht ab, i. d.

„Bergbau" . . .	mit 14,6 gegen 78,4	Textilindustrie .	mit 22,8 gegen 153,3
Lederindustrie . .	„ 16,5 „ 54,3	Künstl. Gewerben	„ 1,4 „ 15,8

gewerbtätigen Personen auf 10 000 Einwohner.

Am 6. Juni 1907 wurden 58 950 gewerbtätige Personen innerhalb der Betriebsstätten gezählt, während in demselben Jahre die Höchstzahl 61 879 und somit die Spannung 2929 oder 5,0 % betrug. Die Schwankung des Beschäftigungsgrades war also etwas stärker als in Ostpreußen überhaupt, absolut am stärksten im Baugewerbe (1498 Personen oder 24,7 %), relativ noch stärker in der Gärtnerei (30 %). Sie betrug im Handels-, Nahrungsmittelgewerbe, in der Maschinenindustrie und im Verkehrsgewerbe zwischen 400 und 100 Gewerbtätigen, während sie in den übrigen Gruppen absolut weniger als 100 ausmachte; keine Spannung nach oben zeigten Tierzucht, „Bergbau", Leuchtstoff-, Textilindustrie und Künstlerische Gewerbe.

II. Weibliche Personen.

1. Entwicklung seit 1882. Die innerhalb der Betriebsstätten beschäftigten weiblichen Personen haben von 1882 bis 1907 zugenommen:

	absolut	in %
im Gewerbe überhaupt um	8 262	108,1
im Gewerbe im engeren Sinne um	2 501	47,3

hier also erheblich stärker als in der Provinz überhaupt. Zurückgegangen ist die Zahl der Frauen nur im Bekleidungsgewerbe um 230 Personen (6,8 %), sonst überall gestiegen, am stärksten in den Gruppen:

	absolut	in %
Handelsgewerbe	3 809	246,5
Gastwirtschaftsgewerbe	1 221	156,3
Nahrungsmittelgewerbe	1 056	166,6

In sämtlichen übrigen Gewerben war die Zunahme wenigstens relativ sehr erheblich, so vor allem im „Bergbau", Versicherungs-, Baugewerbe, in der Chemischen

Tabelle 6. Zahl der innerhalb der Betriebsstätten tätigen Personen

	Gewerbegruppen	Zählungsjahr	Personen innerhalb der Betriebsstätten			Auf 10000 Einwohner kamen gewerbtätige Personen überhaupt		Von 100 gewerbtätigen Personen überhaupt waren weibliche	
			überhaupt	davon weibliche	davon Arbeiter	in Königsberg	in allen Großstädten	in Königsberg	in allen Großstädten
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	Gewerbe überhaupt, ausschl. Gruppe 23	1907	58 164	15 908	38 901	2627,7	3628,6	27,4	26,3
		1895	35 384	9 228	22 039	2132,8	3283,4	26,1	25,1
		1882	28 663	7 646	15 465	1980,0	3008,2	26,7	25,0
	Gewerbe überhaupt, einschl. Gruppe 23	1907	58 950	16 137	39 069	2663,2	3661,3	27,4	26,3
A.	Gärtnerei, Tierzucht u. Fischerei (Gruppe 1 und 2)	1907	394	71	265	17,8	22,7	18,0	20,6
		1895	215	68	149	13,0	19,6	31,6	19,3
		1882	179	12	116	12,7	13,9	6,7	14,4
B.	Industrie, einschl. Bergbau und Baugewerbe (Gruppen 3-18)	1907	35 483	8 186	26 055	1603,0	2414,5	23,1	23,5
		1895	21 613	5 045	14 239	1302,7	2202,9	23,3	24,1
		1882	17 741	5 295	9 731	1216,9	1985,0	29,8	27,4
C.	Handel und Verkehr, einschl. Gast- und Schankwirtschaft (Gruppen 19—22)	1907	22 287	7 651	12 581	1006,9	1191,4	34,3	32,0
		1895	13 556	4 115	7 651	817,1	1060,9	30,4	27,3
		1882	10 743	2 339	5 618	750,4	1009,3	21,8	20,1
1	Kunst- und Handelsgärtnerei usw.	1907	328	59	209	14,8	21,2	18,0	21,5
		1895	196	68	143	11,8	18,3	34,7	20,1
		1882	167	10	110	11,8	12,7	6,0	15,2
2	Tierzucht (ohne die Zucht landwirtschaftlicher Nutztiere) und Fischerei	1907	66	12	56	3,0	1,5	18,1	8,4
		1895	19	—	6	1,2	1,3	—	7,7
		1882	12	2	6	0,9	1,2	16,7	5,3
3	Bergbau usw.	1907	323	261	161	14,6	78,4	80,8	1,0
		1895	—	—	—	—	17,6	—	0,9
		1882	—	—	—	—	2,06	—	1,3
4	Industrie der Steine und Erden	1907	695	35	593	31,4	51,8	5,0	8,0
		1895	196	6	155	11,8	45,4	3,1	6,8
		1882	254	7	194	17,5	32,7	2,8	6,0
5	Metallverarbeitung	1907	2 059	62	1 769	93,0	204,5	3,0	11,1
		1895	1 292	17	999	77,9	172,9	1,3	8,9
		1882	1 018	7	707	69,0	152,4	0,7	7,9
6	Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate	1907	5 806	97	5 199	262,3	411,6	1,7	5,8
		1895	2 730	15	2 409	164,5	272,3	0,5	3,3
		1882	1 558	7	1 320	105,8	179,9	0,4	1,4
7	Chemische Industrie	1907	427	162	275	19,3	38,0	37,9	23,3
		1895	149	13	109	9,0	29,9	8,7	19,2
		1882	121	11	54	8,6	25,7	9,1	15,5
8	Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte usw.	1907	792	71	686	35,8	33,0	9,0	13,0
		1895	218	8	195	13,1	27,1	3,7	11,8
		1882	230	7	196	16,2	29,9	3,0	10,8
9	Textilindustrie	1907	504	358	330	22,8	153,3	71,0	54,6
		1895	517	308	364	31,2	174,8	59,6	48,0
		1882	485	245	286	34,3	97,7	50,5	56,4

[1]) Absolute Zahlen Spalten 4, 5 u. 6 } Stat. d. D. R. { 1907: Gew. Betr. Stat. Bd. 217, S. 2 ff.; Bd. 218, S. 2.
1895: Gew. Stat. Bd. 116, S. 2 ff. u. 112 ff.
1882: N. F. Bd. 6/2, S. 184.

in Königsberg in den Jahren 1882, 1895 und 1907.[1])

	Gewerbegruppen	Zählungsjahr	Personen innerhalb der Betriebsstätten			Auf 10000 Einwohner kamen gewerbtätige Personen überhaupt		Von 100 gewerbtätigen Personen überhaupt waren weibliche	
			überhaupt	davon weibliche	davon Arbeiter	in Königsberg	in allen Großstädten	in Königsberg	in allen Großstädten
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
10	Papierindustrie	1907	1 393	339	1 253	62 9	65,3	24,3	46,4
		1895	171	52	124	10,3	63,1	30,4	42,0
		1882	158	13	97	11,3	63,4	8,2	36,2
11	Lederindustrie und Industrie lederartiger Stoffe	1907	366	11	222	16,5	54,3	3,0	16,9
		1895	336	9	222	20,2	57,8	2,7	11,6
		1882	275	5	158	18,7	61,3	1,8	8,7
12	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	1907	3 041	341	2 474	137,4	154,2	11,2	9,7
		1895	1 754	164	1 254	105,7	165 5	9,4	8,6
		1882	1 612	183	1 078	110,5	189,9	11,3	9,0
13	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	1907	5 345	1 690	4 031	241,5	243,2	31,6	29,2
		1895	3 382	929	2 571	203,9	244,9	27,5	23,9
		1882	2 676	634	2 007	189,7	213,4	23,7	16,9
14	Bekleidungsgewerbe	1907	5 737	3 158	2 154	259,2	370,1	55,0	57,0
		1895	5 189	2 725	1 487	312,8	428,6	52,5	53,7
		1882	5 642	3 388	1 158	399,2	530,3	60,0	56,8
15	Reinigungsgewerbe	1907	1 796	1 119	831	81,1	89.6	62,3	58,1
		1895	909	584	254	51,8	78,6	64,2	64,5
		1882	894	679	139	63,2	98,8	75,9	76,6
16	Baugewerbe	1907	6 059	131	5 193	273,7	348,2	2,2	1,3
		1895	4 145	45	3 604	249,8	311,4	1,1	1,2
		1882	2 372	2	2 002	141,6	198,4	0,1	0,7
17	Polygraphische Gewerbe	1907	1 110	343	880	50,1	103,2	30,9	24,2
		1895	575	163	483	34,7	97,5	28,3	20,1
		1882	381	102	318	26,7	90,5	26,8	17,2
18	Künstlerische Gewerbe	1907	30	8	4	1,4	15,8	26,7	10,7
		1895	50	7	9	3,0	15,5	14 0	8,3
		1882	65	5	17	4,6	18,9	7,7	4,8
19	Handelsgewerbe	1907	14 943	5 354	8 293	675,1	772,1	35,8	33,7
		1895	9 214	2 469	4 950	555,4	705,1	26,8	25,5
		1882	8 246	1 545	4 179	575,2	687,9	18,7	17,4
20	Versicherungsgewerbe	1907	628	94	49	28,4	38,7	15.0	7,8
		1895	222	12	23	13,4	22,0	5,4	2,3
		1882	114	—	19	8,0	17,3	—	0,6
21	Verkehrsgewerbe	1907	3 118	201	2 402	140,9	182,8	6,4	2,6
		1895	1 544	105	1 075	93,0	141,0	6,8	1,8
		1882	753	13	429	52,9	129,7	1,7	1,5
22	Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	1907	3 598	2 002	1 837	162,5	197,8	55,6	56,9
		1895	2 576	1 529	1 603	155,3	192,8	59,4	55,6
		1882	1 630	781	991	114,3	174,4	47,9	46,4
23	Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe	1907	786	229	168	35,5	32,7	29,1	29,0

[1]) Relativ-Zahlen Spalte 7 u. 8 } Stat. d. D. R. { 1907: Gew. Betr. Stat. Bd. 221, S. 265*
1895: Gew Stat Bd. 119, S. 267*
1882: N. F. Bd. 6/1, S. 159.

Spalte 9 und 10 selbst gerechnet.

Industrie, der Maschinen- und Papierindustrie. Der prozentuale Anteil der Frauen (Spalte 9) hat

im	von .. % i. J. 1882	auf .. % i. J. 1907
Gewerbe überhaupt zugenommen	26,7	27,4
Gewerbe im engeren Sinne dagegen abgenommen . .	34,4	25,8

Der Rückgang entfällt aber nur auf Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe und auf Industrie der Holz- und Schnitzstoffe; im Bekleidungsgewerbe handelt es sich wie erwähnt um eine absolute Abnahme, während in den beiden anderen Gruppen die Zahl der Männer stärker gestiegen ist als die der Frauen. Sonst zeigt sich dagegen durchweg eine Zunahme, vor allem

in der	von .. % i. J. 1882	auf .. % i. J. 1907
Chemischen Industrie	9,1	37,9
Textilindustrie	50,5	71,0
Papierindustrie	8,2	24,3

2. Stand im Jahre 1907. Weibliche Personen wurden im Gewerbe überhaupt 16 137, im Gewerbe im engeren Sinne 7794 gezählt. Die meisten fanden Beschäftigung in den Gruppen:

Handelsgewerbe	5 354	Gastwirtschaftsgewerbe	2 002
Bekleidungsgewerbe	3 158	J. d. Nahrungs- und Genußmittel	1 690
Reinigungsgewerbe	1 119		

in allen übrigen Gewerben je weniger als 1000, zusammen 2585 weibliche. Auf 100 Gewerbtätige kamen im Gewerbe überhaupt 27,4, im Gewerbe im engeren Sinne 25,8 weibliche, mehr also als in der Provinz überhaupt, relativ die meisten im „Bergbau" (80,8 %), wo sie (als Heimarbeiterinnen) das Sortieren des Bernsteins besorgen. Sehr stark war der Anteil der Frauenarbeit noch i. d.

Textilindustrie	71,0 %	Gastwirtschaftsgewerbe . . .	55,6 %
Reinigungsgewerbe	62,3 %	Bekleidungsgewerbe	55,0 %

am schwächsten in der Metallverarbeitung, Lederindustrie, im Baugewerbe und in der Maschinenindustrie. Im allgemeinen blieb die Frauenarbeit in Königsberg mit 27,4 % über dem Durchschnitt der sämtlichen Großstädte des Deutschen Reichs (26,3 %), in manchen Gruppen aber, so besonders in der Lederindustrie, Metallverarbeitung und Maschinenindustrie sowie in der Papierindustrie, hinter diesem zurück.

III. Arbeiter überhaupt.

1. Entwicklung seit 1882. Die Zahl der Arbeiter stieg im Gewerbe überhaupt (ausschließlich Gruppe 23) von 15 465 im Jahre 1882 auf 38 901 im

Jahre 1907 um 23 436 oder 151,5 %, in den eigentlich stoffveredelnden Gewerben sogar um 167,8 %. Mit Ausnahme der Künstlerischen Gewerbe hatten sämtliche Gruppen an dieser Bewegung teil; am stärksten nahmen zu:

Gewerbegruppen	absolut	in %	Gewerbegruppen	absolut	in %
Handelsgewerbe . . um	4 114	98	Verkehrsgewerbe . um	1 973	460
Maschinenindustrie . „	3 879	294	Holzindustrie . . „	1 396	130
Baugewerbe . . . „	3 191	159	Papierindustrie . „	1 156	1192
Nahrungsmittelgewerbe „	2 024	101	Metallverarbeitung „	1 062	150

alle übrigen Gruppen um weniger als 1000 Arbeiter, relativ aber noch sehr bedeutend Reinigungsgewerbe (um 498 %), Chemische Industrie (um 409 %), Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte (um 250 %), Industrie der Steine und Erden (um 206 %), Polygraphische Gewerbe (um 177 %) und Holzindustrie (um 130 %).

Von 100 innerhalb der Gehilfenbetriebe beschäftigten Personen waren Arbeiter:

	1882	1907
im Gewerbe überhaupt	77,9	62,2
im Gewerbe im engeren Sinne . .	79,6	79,5

Es ist also auch in Königsberg ein Rückgang des relativen Anteils der Arbeiter zu beobachten, besonders in den:

Gewerbegruppen	von . . % im Jahre 1882	auf . . % im Jahre 1907	Gewerbegruppen	von . . % im Jahre 1882	auf . . % im Jahre 1907
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe . . .	78,0	60,4	Versicherungsgewerbe	20,4	8,7
Bekleidungsgewerbe .	71,5	57,3	Polygraph. Gewerbe	88,8	79,6
			Handelsgewerbe . .	70,7	62,2

Die Umschichtung war aber keineswegs in allen Gewerben gleichmäßig, vielfach hat der Anteil der Arbeiter sehr erheblich zugenommen, so in Tierzucht, Bergbau, Chemischer Industrie, Papierindustrie usw.

2. Stand im Jahre 1907. Die meisten Arbeiter beschäftigte das Handelsgewerbe (8293), dann folgten:

Maschinenindustrie	mit 5 199	Holzindustrie	mit 2 474
Baugewerbe	„ 5 193	Verkehrsgewerbe	„ 2 402
Nahrungsmittelgewerbe . .	„ 4 031	Bekleidungsgewerbe . . .	„ 2 154

Arbeitern; das Gastwirtschaftsgewerbe, die Papierindustrie und die Metallverarbeitung zählten noch zwischen 2000 und 1000, alle übrigen Gruppen weniger als 1000 Arbeiter.

Von 100 innerhalb der Gehilfenbetriebe tätigen Personen waren im Gewerbe überhaupt 62,2, im Gewerbe im engeren Sinne 79,5 Arbeiter. Den höchsten prozentualen Anteil wiesen auf: Papierindustrie (91,1 %) und Maschinenindustrie (90,5 %), demnächst kamen Baugewerbe, Metallverarbeitung und Industrie der Steine und Erden zuletzt (außer den Künstlerischen Gewerben) das Schaustellungsgewerbe (25,3 %) und das Versicherungsgewerbe (8,7 %).

IV. Die Zahl der **verheirateten Arbeiterinnen** betrug im Jahre 1907 im Gewerbe überhaupt 534, im Gewerbe im engeren Sinne 285, und zwar im Handelsgewerbe 191 und im Nahrungsmittelgewerbe 91, in den übrigen Gruppen weniger als 50. Von 1000 gewerbtätigen Personen überhaupt waren verheiratete Arbeiterinnen:

	in Königsberg	in sämtl. Großstädten
im Gewerbe überhaupt	9,0	20
in Abteilung Industrie	8,5	24

Königsberg stand demnach zwar über dem Provinzdurchschnitt, aber ganz erheblich unter dem Durchschnitt sämtlicher Großstädte.

V. **Arbeiter unter 16 Jahren** wurden im Jahre 1907 im Gewerbe überhaupt 2085, im Gewerbe im engeren Sinne 1213 gezählt, und zwar in den einzelnen Gruppen:

Handelsgewerbe	600	Bekleidungsgewerbe	133
Nahrungsmittelgewerbe	358	Maschinenindustrie	113
Metallverarbeitung	203	Papierindustrie	103
Baugewerbe	167	Holzindustrie	101

Auf die übrigen 15 Gewerbe zusammen kamen nur 307 Jugendliche. Von 100 gewerbtätigen Personen überhaupt waren Arbeiter unter 16 Jahren:

	in Königsberg	in sämtl. Großstädten
im Gewerbe überhaupt	3,53	4,23
in Abteilung Industrie	3,91	5,03

Der Prozentsatz blieb somit wesentlich unter dem allgemeinen Reichsdurchschnitt (auch unter dem Durchschnitt für ganz Ostpreußen) und war verhältnismäßig am stärksten i. d.

*) Metallverarbeitung	9,90	Polygraphischen Gewerben . .	6,12
Papierindustrie	7,40	*) Handelsgewerbe	4,02
Nahrungsmittelgewerbe . . .	6,70	*) Chemischen Industrie	4,00

in den mit * bezeichneten Gruppen auch stärker als im Durchschnitt sämtlicher Großstädte.

Viertes Kapitel.

Verbreitung des Gewerbes in den kleineren Verwaltungsbezirken (Kreisen).

Die Verbreitung der Gewerbebetriebe und der gewerbtätigen Personen in den einzelnen Verwaltungsbezirken Ostpreußens („Standorte") zeigen unsere Tabelle Nr. 7 (Seite 56 ff.) und die Karte Nr. 2.

A. Gewerbe überhaupt.

I. Die Zahl der Gewerbe-(Haupt-)Betriebe ist (wie Seite 22/23 gezeigt) in Ostpreußen überhaupt von 1895 auf 1907 zurückgegangen, und zwar in der Mehrzahl der Kreise; eine Zunahme war zu verzeichnen nur in:

Königsberg-Stadtkreis um	1318
Tilsit um	394
Allenstein um	104

des ferneren noch in Labiau, Pr.-Eylau, Niederung, Gumbinnen, Goldap, Johannisburg und Osterode um zusammen 312 Hauptbetriebe. Die Nebenbetriebe erfuhren eine Vermehrung in Königsberg, Wehlau, Rastenburg, Friedland, Braunsberg, Heilsberg, Mohrungen, Niederung, Ragnit, Pillkallen, Stallupönen, Angerburg, Oletzko, Ortelsburg und Allenstein; in den übrigen Verwaltungsbezirken sind auch die Nebenbetriebe zurückgegangen.

Auf 10 000 Einwohner kamen unter Zugrundelegung der Volkszählung von 1910 im Jahre 1907: 408,6 Gewerbebetriebe überhaupt[1]) und zwar im Stadtkreis Tilsit 730,8; erst an zweiter Stelle folgte Königsberg-Stadt mit 549,9 nur kurz vor Insterburg-Stadt mit 535,0 Gewerbebetrieben auf 10 000 Einwohner. Wegen der Einzelheiten verweisen wir auf die Tabelle 7, Spalte 56.

II. Die gewerbtätigen Personen haben von 1895 auf 1907 durchweg zugenommen; ein Rückgang ist nur zu beobachten in den Kreisen Königsberg-Land, Gerdauen und Pr.-Holland. Im Jahre 1907 wurden in Ostpreußen

[1]) Nach den Berechnungen in Band 220/21, G. B. St. (s. Tabelle 3, S. 24) aber **421,0** bzw. **1135,0** (Tabelle 5, S. 38); der Unterschied ist darauf zurückzuführen, daß für die in Tabelle 7, Spalte 56/57 angestellten Berechnungen für die einzelnen Kreise Ostpreußens (um deren Untersuchung es sich im folgenden doch handelt) nur die Ergebnisse der Volkszählung von 1910 vorlagen und somit nur diese in Beziehung gesetzt werden konnten zu den Ergebnissen der Betriebsstatistik vom Jahre 1907; diese Berechnungsweise bringt demnach zweifellos eine gewisse Ungenauigkeit mit sich, die aber wohl der Möglichkeit einer einheitlichen Betrachtung der kleineren Verwaltungsbezirke Ostpreußens zum Opfer gebracht werden muß und bei der geringen Bevölkerungszunahme (während der drei Jahre) in Ostpreußen auch kaum schwer ins Gewicht fallen dürfte.

Tabelle 7. Gewerbe(=haupt=)betriebe und gewerbtätige Personen

Kreise	Gewerbe überhaupt im Jahre 1895, (ausschließl. Theater usw.)			Gewerbe überhaupt im Jahre 1907, ausschließlich Gruppe 23, Musik, Theater usw.			
	Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	Gewerbetätige Personen	Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	Gewerbetätige Personen	darunter Arbeiter
	1	2	3	4	5	6	7
1. Memel	2 842	436	7 351	2 460	421	9 664	6 219
2. Königsberg=Stadtkreis	11 359	460	35 384	12 677	671	58 164	38 901
3. Königsberg=Landkreis	1 785	182	5 602	1 511	172	3 374	1 544
4. Fischhausen	2 491	237	5 705	2 313	216	6 813	4 037
5. Labiau	1 813	437	3 615	1 877	331	4 305	2 099
6. Wehlau	1 735	199	4 722	1 601	207	5 180	3 251
7. Gerdauen	1 123	153	2 595	1 053	137	2 574	1 375
8. Rastenburg	1 562	96	3 776	1 434	127	4 843	3 138
9. Friedland	1 593	116	3 958	1 469	193	4 185	2 448
10. Pr.=Eylau	1 697	168	3 184	1 750	166	3 588	1 625
11. Heiligenbeil	1 881	257	3 674	1 673	181	3 794	1 837
12. Braunsberg	2 175	245	5 243	2 074	306	6 103	3 614
13. Heilsberg	1 984	269	3 634	1 779	293	4 332	2 265
14. Mohrungen	1 817	245	3 670	1 561	307	3 837	1 976
15. Pr.=Holland	1 554	245	3 382	1 280	244	3 308	1 834
I. Reg.=Bez. Königsberg	37 411	3 745	95 495	36 512	3 972	124 064	76 163
16. Heydekrug	1 402	677	3 024	1 375	519	3 189	1 635
17. Niederung	1 809	429	3 320	1 828	506	4 084	2 011
18. Tilsit=Stadtkreis	2 106	219	6 450	2 500	311	11 037	7 482
19. Tilsit=Landkreis	1 131	357	2 125	1 018	298	2 617	1 395
20. Ragnit	1 682	480	3 701	1 678	565	4 480	2 491
21. Pillkallen	1 400	283	3 040	1 290	408	3 459	1 994
22. Stallupönen	1 356	213	3 326	1 319	325	3 741	2 054
23. Gumbinnen	1 815	244	5 006	1 834	301	5 434	3 217
24. Insterburg=Stadtkreis	2 853	349	8 123	1 513	141	7 410	5 303
25. Insterburg=Landkreis				1 157	257	2 150	859
26. Darkehmen	956	206	1 824	894	205	2 019	1 047
27. Angerburg	1 158	163	2 137	1 087	194	3 427	2 145
28. Goldap	1 287	330	2 632	1 343	375	3 480	1 960
29. Oletzko	1 222	227	2 321	1 154	259	2 606	1 252
II. Reg.=Bez. Gumbinnen	20 177	4 177	47 029	19 990	4 664	59 133	34 845
30. Lyck	1 721	334	4 193	1 619	302	4 243	2 199
31. Lötzen	1 402	257	3 113	1 328	242	3 318	1 699
32. Johannisburg	1 372	295	2 503	1 445	300	3 547	1 761
33. Sensburg	1 515	319	2 830	1 486	277	3 696	1 946
34. Ortelsburg	1 840	328	3 674	1 688	414	3 867	1 839
35. Rössel	2 153	295	3 918	1 831	278	4 287	2 173
36/37. Allenstein	2 515	353	6 133	2 619	492	8 225	5 039
38. Neidenburg	1 633	260	3 461	1 507	242	4 119	2 306
39. Osterode	2 239	343	5 731	2 277	342	6 812	4 085
III. Reg.=Bez. Allenstein	16 390	2 784	35 556	15 800	2 889	42 114	23 047
Provinz Ostpreußen	73 978	10 706	178 080	72 302	11 525	225 311	134 055

[1]) Absolute Zahlen: 1907 Stat. d. D. R. Gew. Betr. Stat. Bd. 218 S. 2 ff; 1895 Stat.

in den einzelnen Kreisen Ostpreußens im Jahre 1907 [1]).

Gewerbe überhaupt im Jahre 1907, einschließlich Gruppe 23, Musik, Theater usw.				I. Kunst- und Handelsgärtnerei		II. Tierzucht und Fischerei		III. Bergbau und Salinenwesen		IV. Ind. der Steine und Erden	
Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	Gewerbetätige Personen	darunter Arbeiter	Hauptbetriebe	Gewerbetätige Personen	Hauptbetriebe	Gewerbetätige Personen	Hauptbetriebe	Gewerbetätige Personen	Hauptbetriebe	Gewerbetätige Personen
8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
2 476	421	9 680	6 219	10	34	400	777	1	1	24	212
12 852	676	58 950	39 069	76	328	2	66	118	323	57	695
1 513	172	3 383	1 551	41	102	207	316	15	24	22	467
2 320	217	6 862	4 037	67	107	480	929	4	692	10	202
1 883	331	4 317	2 099	11	35	207	386	3	97	25	190
1 604	208	5 188	3 251	38	71	9	13	2	4	32	1 040
1 057	139	2 590	1 375	18	59	4	11	1	3	17	193
1 442	127	4 898	3 143	38	75	7	14	—	—	26	468
1 476	193	4 199	2 448	53	100	7	12	—	—	22	321
1 755	166	3 605	1 625	59	96	3	5	3	12	25	291
1 682	181	3 834	1 837	54	85	150	228	5	30	22	155
2 086	307	6 159	3 614	16	44	60	89	2	51	17	319
1 782	293	4 337	2 265	9	21	7	15	3	26	18	426
1 566	307	3 852	1 977	35	69	49	95	11	91	16	138
1 286	248	3 366	1 834	21	83	4	6	—	—	15	118
36 780	3 986	125 220	76 344	546	1 309	1 596	2 962	168	1 354	348	5 235
1 380	519	3 195	1 635	3	13	193	239	1	98	5	88
1 843	508	4 104	2 014	9	20	63	99	—	—	8	143
2 540	311	11 149	7 499	10	17	3	5	1	16	5	34
1 020	298	2 622	1 395	11	35	8	12	—	—	19	485
1 682	565	4 493	2 491	12	28	12	20	3	15	20	361
1 292	412	3 463	1 994	8	20	4	4	1	12	22	315
1 326	326	3 764	2 054	9	20	3	3	—	—	7	188
1 853	303	5 556	3 220	24	45	5	7	1	2	19	469
1 551	141	7 558	5 306	11	61	1	1	—	—	10	471
1 161	258	2 154	859	11	19	5	7	2	19	19	197
899	207	2 025	1 047	12	29	—	—	—	—	14	133
1 089	195	3 439	2 145	18	31	10	41	—	—	34	338
1 349	376	3 527	1 960	5	18	9	26	20	33	24	550
1 160	259	2 613	1 252	4	6	15	31	1	3	11	199
20 145	4 678	59 662	34 871	147	362	331	495	30	198	217	3 971
1 630	302	4 310	2 199	14	28	13	43	—	—	31	379
1 333	243	3 335	1 699	9	22	10	61	—	—	29	171
1 449	300	3 554	1 764	7	13	12	47	1	2	35	308
1 490	277	3 738	1 946	16	26	30	92	2	4	43	266
1 696	415	3 897	1 841	8	18	12	48	—	—	40	222
1 835	279	4 299	2 173	8	28	14	27	4	8	30	488
2 635	496	8 389	5 039	14	75	14	31	3	34	56	667
1 515	242	4 127	2 306	12	36	14	18	4	41	22	365
2 282	344	6 852	4 085	43	90	31	75	—	—	27	433
15 865	2 898	42 501	23 052	131	336	150	442	14	89	313	3 299
72 790	11 562	227 383	134 267	824	2 007	2 077	3 899	212	1 641	878	12 505

d. D. R. Gew. Stat. Bd. 117 S. 2 ff. Relativzahlen Sp. 56—67 selbst gerechnet.

Tabelle 7.

Kreise	V. Metallverarbeitung		VI. Industrie der Maschinen u. Instrumente		II. Chemische Industrie		VIII. Ind. der Leuchtstoffe usw.		IX. Textil-Industrie	
	Hauptbetriebe	Gewerbetätige Personen	Hauptbetriebe	Gewerbetätige Personen	Hauptbetriebe	Gewerbetätige Personen	Hauptbetriebe	Gewerbetätige Personen	Hauptbetriebe	Gewerbetätige Personen
	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
1. Memel	98	258	56	433	8	221	2	62	26	99
2 Königsberg-Stadtkreis	240	2059	212	5806	41	427	11	792	120	504
3. Königsberg-Landkreis	117	249	50	79	3	24	2	31	9	10
4. Fischhausen	113	249	65	128	5	8	3	13	28	36
5. Labiau	110	201	49	111	3	7	10	16	11	22
6. Wehlau	111	253	47	188	4	11	4	23	8	21
7. Gerdauen	83	195	42	81	3	12	—	—	9	16
8. Rastenburg	91	240	60	203	5	12	2	18	14	21
9. Friedland	105	256	55	208	4	9	2	14	38	80
10. Pr.-Eylau	134	334	63	128	4	7	1	2	61	86
11. Heiligenbeil	110	288	52	328	5	9	1	3	25	34
12. Braunsberg	127	284	71	207	5	13	3	39	42	89
13. Heilsberg	141	320	82	247	2	8	2	9	38	54
14. Mohrungen	112	248	65	167	3	6	1	1	12	17
15. Pr.-Holland	112	265	54	147	3	5	—	—	18	85
I. Reg.-Bez Königsberg	1804	5699	1023	8461	98	779	44	1023	459	1174
16. Heydekrug	61	121	37	91	2	7	1	4	12	22
17. Niederung	91	200	56	133	5	13	3	8	21	30
18. Tilsit-Stadtkreis	56	306	55	536	7	26	8	169	25	64
19. Tilsit-Landkreis	81	140	30	35	2	2	—	—	6	11
20. Ragnit	126	332	58	101	5	13	1	5	9	16
21. Pillkallen	109	229	56	181	4	8	4	7	5	35
22. Stallupönen	102	244	45	280	4	9	2	4	8	13
23. Gumbinnen	118	309	53	210	2	9	3	58	21	56
24. Insterburg-Stadtkreis	40	202	34	284	7	97	4	73	15	427
25. Insterburg-Landkreis	104	192	50	86	4	4	—	—	4	4
26. Darkehmen	72	167	36	87	2	7	1	1	8	12
27. Angerburg	85	158	40	178	2	5	1	6	7	10
28. Goldap	102	222	47	117	3	8	2	15	14	22
29. Oletzko	102	182	71	162	3	5	—	—	13	19
II. Reg.-Bez. Gumbinnen	1249	3004	668	2481	52	213	30	350	168	741
30. Lyck	126	273	80	163	6	14	2	15	8	14
31. Lötzen	110	223	55	205	2	4	2	14	14	27
32. Johannisburg	105	227	71	110	3	7	2	8	11	16
33. Sensburg	108	195	71	147	3	6	1	3	7	11
34. Ortelsburg	133	266	71	112	5	9	2	16	17	27
35. Rössel	108	266	72	165	4	9	—	—	34	44
36/37 Allenstein	172	393	106	355	5	78	5	56	38	131
38. Neidenburg	134	253	53	102	3	6	2	9	7	10
39. Osterode	149	352	97	936	6	12	5	38	13	25
III. Reg.-Bez. Allenstein	1145	2448	676	2295	37	145	21	159	149	305
Provinz Ostpreußen	4198	11151	2367	13237	187	1137	95	1532	776	2220

(Fortsetzung.)

X. Papier-Industrie		XI. Leder-Industrie		XII. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe		XIII. Industrie der Nahrungs- u. Genußmittel		XIV. Bekleidungsgewerbe		XV. Reinigungsgewerbe		XVI. Baugewerbe	
Hauptbetriebe	Gewerbetätige Personen	Hauptbetriebe	Gewerbetätige Personen	Hauptbetriebe	Gewerbetätige Personen	Hauptbetriebe	Gewerbetätige Personen	Hauptbetriebe	Gewerbetätige Personen	Hauptbetriebe	Gewerbetätige Personen	Hauptbetriebe	Gewerbetätige Personen
30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
4	569	22	41	84	2 157	186	671	427	617	50	82	93	716
60	1 393	129	366	410	3 041	731	5 345	3 059	5 737	835	1 796	558	6 059
—	—	39	58	54	129	174	403	282	356	3	3	76	218
2	2	31	63	83	174	190	621	403	598	35	62	145	1 111
3	7	20	39	111	343	161	384	435	608	17	32	83	639
6	69	25	46	133	413	207	610	405	595	25	74	102	683
2	2	18	37	89	282	135	330	279	401	10	20	69	378
6	13	31	80	98	373	180	705	383	550	24	61	79	1 061
5	6	26	59	88	343	181	544	354	572	23	52	83	718
4	8	32	52	126	271	178	430	474	685	20	32	154	439
2	2	29	49	111	285	158	491	398	590	24	39	79	367
9	30	48	172	159	403	183	999	581	900	56	99	130	1 010
4	7	37	116	174	461	138	368	504	773	23	41	123	512
3	7	35	65	112	413	179	398	444	630	16	30	108	672
2	5	36	75	108	463	138	367	336	442	16	31	92	514
112	2 120	558	1 318	1 940	9 551	3 119	12 666	8 764	14 054	1 177	2 454	1 974	15 097
5	13	9	22	79	425	144	340	326	455	19	28	85	207
5	6	28	46	129	530	236	581	446	692	39	61	122	399
14	1 011	32	187	96	722	180	1 029	538	1 028	87	221	103	1 752
—	—	13	19	74	577	173	318	295	367	7	11	46	110
2	3	28	36	113	783	201	397	445	740	12	19	104	502
3	3	25	50	83	207	136	311	361	556	18	34	83	673
4	10	31	62	68	276	129	334	355	608	28	52	67	221
7	37	42	131	116	331	189	660	580	920	47	96	73	562
10	100	26	66	53	341	135	757	337	741	73	162	76	1 305
—	—	16	20	98	194	159	304	310	373	2	2	112	264
1	1	17	32	65	177	91	229	287	426	6	15	52	226
2	3	24	41	80	235	130	284	317	456	16	23	70	1 026
6	45	28	64	113	283	132	331	357	531	11	33	79	295
2	2	19	45	112	262	120	297	289	426	15	25	101	285
61	1 234	338	821	1 279	5 343	2 155	6 172	5 243	8 319	380	782	1 173	7 827
4	7	23	42	114	313	170	498	415	657	30	80	103	469
5	7	29	59	96	319	163	439	325	515	27	43	76	300
3	4	18	27	131	469	185	434	345	502	21	54	104	350
3	6	24	41	134	562	162	377	353	493	10	17	118	595
5	8	22	34	155	668	225	530	411	558	32	49	110	386
6	11	36	64	159	313	171	445	581	864	40	65	144	524
7	13	30	61	219	758	217	750	708	1 225	76	174	179	1 182
1	1	18	49	104	306	213	611	368	518	30	55	107	763
5	9	29	57	155	492	308	794	536	780	47	83	183	1 096
39	66	229	434	1 267	4 200	1 814	4 878	4 042	6 112	313	620	1 124	5 665
212	3 420	1 125	2 573	4 486	19 094	7 088	23 716	18 049	28 485	1 870	3 856	4 271	28 589

Tabelle 7.

Kreise	XVII. Polygraphische Gewerbe		XVIII. Handelsgewerbe		XIX. Versicherungsgewerbe		XX. Verkehrsgewerbe		XXI. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	
	Hauptbetriebe	Gewerbetätige Personen	Hauptbetriebe	Gewerbetätige Personen	Hauptbetriebe	Gewerbetätige Personen	Hauptbetriebe	Gewerbetätige Personen	Hauptbetriebe	Gewerbetätige Personen
	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53
1. Memel	5	15	591	1 565	13	14	131	544	229	576
2. Königsberg-Stadtkreis	60	1 110	4 017	14 943	127	628	377	3 118	1 410	3 598
3. Königsberg-Landkreis	—	—	226	483	—	—	65	110	126	312
4. Fischhausen	6	18	313	647	3	3	85	195	241	954
5. Labiau	1	11	361	686	3	3	142	257	111	231
6. Wehlau	5	35	243	655	16	16	74	134	105	226
7. Gerdauen	2	6	190	390	6	6	16	25	60	127
8. Rastenburg	4	38	256	608	15	15	16	35	98	252
9. Friedland	2	12	268	611	19	19	12	19	122	230
10. Pr.-Eylau	1	10	283	487	4	4	6	12	115	197
11. Heiligenbeil	2	13	305	554	7	7	23	43	111	194
12. Braunsberg	8	57	347	866	6	6	28	76	175	349
13. Heilsberg	8	35	278	575	18	18	15	24	155	276
14. Mohrungen	2	23	209	477	4	4	22	37	123	249
15. Pr.-Holland	1	12	206	459	7	7	15	27	96	197
I. Reg.-Bez. Königsberg	107	1 395	8 093	24 006	248	750	1 027	4 656	3 277	7 968
16. Heydekrug	1	5	266	711	3	3	35	118	88	179
17. Niederung	2	17	355	728	4	4	61	88	145	286
18. Tilsit-Stadtkreis	14	242	818	2 342	27	30	145	650	272	642
19. Tilsit-Landkreis	—	—	153	250	—	—	28	97	72	148
20. Ragnit	3	15	247	504	1	1	126	309	150	280
21. Pillkallen	4	22	196	507	5	5	12	25	151	255
22. Stallupönen	5	42	260	764	5	5	46	304	141	302
23. Gumbinnen	9	83	322	970	6	7	15	72	182	400
24. Insterburg-Stadtkreis	11	95	407	1 509	21	22	21	141	215	545
25. Insterburg-Landkreis	—	—	127	199	—	—	34	100	100	166
26. Darkehmen	2	7	136	295	1	1	11	23	79	150
27. Angerburg	4	12	125	339	2	2	8	18	112	221
28. Goldap	4	26	212	497	8	8	18	32	149	324
29. Oletzko	2	11	129	368	5	5	13	16	126	256
II. Reg.-Bez. Gumbinnen	61	577	3 753	9 983	88	93	573	1 993	1 982	4 154
30. Lyck	7	29	241	741	11	11	24	55	197	412
31. Lötzen	3	12	187	518	7	9	20	57	159	313
32. Johannisburg	3	12	217	546	1	1	15	28	155	382
33. Sensburg	4	15	222	517	2	2	15	29	158	292
34. Ortelsburg	3	15	250	553	1	1	14	18	172	329
35. Rössel	7	19	270	666	—	—	14	29	128	251
36/37. Allenstein	13	102	423	1 332	21	23	51	141	261	642
38. Neidenburg	6	29	231	573	10	10	20	53	148	311
39. Osterode	8	39	325	749	16	18	60	250	234	484
III. Reg.-Bez. Allenstein	54	272	2 366	6 195	69	75	233	660	1 612	3 416
Provinz Ostpreußen	222	2244	14 212	40 184	405	918	1 833	7 309	6 871	15 538

(Fortsetzung.)

XXII. Musik, Theater usw.		Auf 10 000 Einwohner kamen im Jahre 1907		Auf 100 qkm kamen im Jahre 1907 gewerbtätige Personen i. d.									
Hauptbetriebe	Gewerbetätige Personen	Gewerbebetriebe überhaupt	Gewerbetätige Personen	Gewerbe überhaupt	Handelsgewerbe	Baugewerbe	Beleuchtungsgewerbe	Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	Gas- und Schantwirtschaftsgewerbe	Industrie der Maschinen, Instrumente, Apparate	Industrie der Steine und Erden	Metallverarbeitung
54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67
16	16	467,5	1561,9	1148	186	85	73	79	256	68	51	25	31
175	786	549,9	2396,4	5847	1447	589	572	539	297	367	552	109	216
2	9	374,0	750,9										
7	49	483,6	1307,9	644	61	104	56	58	16	89	12	19	23
6	12	433,6	845,5	405	64	60	57	36	32	22	10	18	19
3	8	384,1	1099,6	488	62	64	56	57	39	21	18	98	24
4	16	352,3	762,9	306	46	45	47	39	33	15	9	23	23
8	55	332,4	1037,8	560	69	121	63	81	43	29	23	53	27
7	14	401,6	1010,4	476	69	81	65	62	39	26	24	36	29
5	17	394,0	739,5	293	39	36	56	35	22	16	10	24	27
9	40	430,4	885,8	423	61	40	65	54	31	21	36	17	32
12	56	438,2	1127,8	651	92	107	95	106	43	37	22	34	30
3	5	399,1	834,4	395	52	47	70	34	42	25	23	39	29
5	15	363,4	746,5	303	38	53	50	31	33	18	13	11	19
6	58	403,7	876,0	385	53	59	51	43	54	23	17	14	31
268	1156	445,8	1368,9	893	171	108	100	90	68	57	60	37	40
5	6	438,5	737,7	396	88	26	56	42	53	22	11	11	15
15	20	432,0	754,2	459	90	45	77	65	59	32	15	16	22
40	112	730.8	2857,8	1686	316	228	171	165	159	97	69	63	55
2	5	284,2	565,4										
4	13	406,0	811,9	368	41	41	60	33	64	23	8	29	27
2	4	374,0	760,1	326	48	63	52	29	19	24	17	29	22
7	23	380,1	866,2	535	109	31	86	47	39	43	39	27	35
19	122	420,8	1084,4	762	133	77	126	91	45	55	29	64	42
38	148	535,0	2389,9	807	142	130	92	88	44	59	30	55	33
4	4	307,7	467,1										
5	6	351,3	643,2	267	39	29	56	30	23	19	11	18	22
2	12	360,3	965,1	372	37	111	49	31	25	24	19	37	17
6	47	390,4	798,2	355	50	29	53	33	28	33	12	55	22
6	7	365,2	672.6	306	43	33	49	35	30	30	19	23	21
155	529	409,3	983,5	5440	91	71	76	56	49	38	23	66	27
11	67	347,6	775.5	387	67	42	59	45	28	37	15	34	25
5	17	382,4	809,3	373	58	33	58	49	36	35	23	19	25
4	7	340,3	691,5	211	32	21	29	27	28	23	7	18	13
4	42	352,7	746,2	303	42	48	39	30	46	24	12	22	16
8	30	303,2	559,6	229	32	23	33	31	39	19	7	13	16
4	12	418,8	851,8	504	78	61	101	52	37	29	19	57	31
16	164	344,1	921,9	619	98	87	98	55	56	47	26	49	29
8	8	295,7	694.6	252	35	47	32	37	19	19	6	22	15
5	40	351,7	917,7	442	48	71	50	51	32	31	60	28	23
65	387	345,2	782,0	353	85	47	51	41	35	28	19	27	20
488	2 072	408,6[2])	1101,6[2])	610	108	77	76	64	51	42	35	33	30

[2]) Siehe Fußnote Nr. 1 S. 55.

im Gewerbe überhaupt 227 383 innerhalb der Betriebsstätten tätige Personen gezählt, auf 10 000 Einwohner entfielen (Spalte 57) 1101,6 (s. Fußnote 1 S. 55), am meisten wieder in Tilsit-Stadt (2857,8), mehr als in Königsberg-Stadt (2396,4), Insterburg (2389,9) und allen anderen Bezirken; über dem Provinzdurchschnitt standen noch Fischhausen, Memel und Braunsberg; in Wehlau, Gumbinnen, Rastenburg und Friedland kamen noch mehr, in den übrigen Kreisen weniger als 1000 gewerbtätige Personen auf 10 000 Einwohner, am weitesten blieben zurück Insterburg-Land, Ortelsburg und Tilsit-Land. Auf 100 qkm entfielen in Ostpreußen gewerbtätige Personen (Tabelle 7, Spalten 58—67):

im Gewerbe überhaupt	610	in der Holzindustrie	51
und zwar im Handelsgewerbe . .	108	im Gastwirtschaftsgewerbe . . .	42
im Baugewerbe	77	in der Maschinenindustrie . . .	35
im Bekleidungsgewerbe	76	in der Industrie der Steine u. Erden	33
im Nahrungsmittelgewerbe . . .	64	in der Metallverarbeitung . . .	30 [1])

Es kamen ferner im Verkehrsgewerbe 19, in der Tierzucht und Fischerei 10, in den restlichen Gruppen[2]) noch weniger gewerbtätige Personen auf 100 qkm. Die Karte Nr. 2 über die Verbreitung der gewerbtätigen Personen überhaupt zeigt vielfach dasselbe Bild wie Karte N. 1 (S. 12) über die Siedlung der Bevölkerung; bei diesem Vergleiche ist freilich zu berücksichtigen, daß den Berechnungen für die Karte Nr. 2 (bzw. für Tabelle 7, Spalten 58—67) zugrunde liegen die Zahlen der im Jahre 1907 in den Gewerbebetrieben beschäftigten Personen, für die Karte Nr. 1 über die Verteilung der Bevölkerung dagegen die Ergebnisse der Zählung vom Jahre 1910.[3]) Es standen über dem oben erwähnten Provinzdurchschnitt (von 610 gewerbtätigen Personen auf je 100 Quadratkilometer) die Kreise Königsberg, Tilsit und Memel (mit mehr als 1000), ferner Insterburg, Gumbinnen, Braunsberg, Fischhausen und Allenstein, danach folgten Rastenburg, Stallupönen und Rössel, alle übrigen Verwaltungsbezirke zählten weniger als 500 gewerbtätige Personen auf 100 qkm.

Im allgemeinen siedelten sich also Bevölkerung und Gewerbetätigkeit an der Küste und an den beiden größeren Strömen im Norden an, die für den Bezug von Rohstoffen (insbesondere Holzzufuhr aus Rußland, Kohlen- und Eiseneinfuhr auf dem Seewege) und für den Versand von Produkten (Getreide) noch heute von Wichtigkeit sind. Im Südwesten erhoben sich nur die Bezirke Allenstein, Braunsberg, Rastenburg und Rössel zu größerer Bedeutung für das Gewerbe, während

[1]) Für diese 9 Gruppen, von welchen im Jahre 1907 (in Ostpreußen zusammen) jede einzelne mehr als 10 000 G. P. beschäftigte, wurden auch für die kleineren Verwaltungsbezirke die Relativzahlen berechnet; hierbei mußten die Stadt- und Landkreise von Königsberg, Tilsit und Insterburg zusammengefaßt werden, da auch für die anderen Kreise mit Städten, wie Memel, Gumbinnen, Allenstein, die Zahlen von der Statistik nicht gesondert ausgewiesen sind.

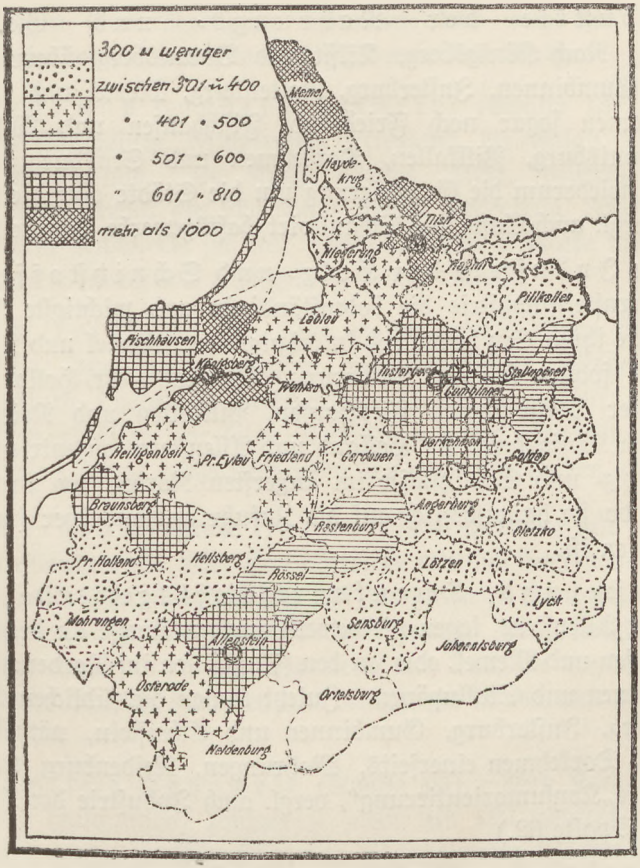
[2]) Den folgenden Untersuchungen über die Verbreitung dieser liegen nur die absoluten Zahlen unserer Tabelle 7 zugrunde.

[3]) Über den Vergleich beider Ergebnisse gilt das in Fußnote 1 S. 55 Gesagte.

sonst der Süden und besonders der Südosten weit zurücktraten und nur in der Fischerei (wegen den masurischen Seen) noch vor den Kreisen in der Mitte der Provinz kamen. Am wenigsten Gewerbtätigkeit wiesen auf Johannisburg, Ortelsburg und Neidenburg, ihnen schlossen sich an Darkehmen und Pr.-Eylau. Königsberg führte durchweg in großem Abstande vor allen anderen Kreisen (mit Ausnahme von Fischerei, wo es erst an vierter Stelle kam) und wurde deshalb bisher auch immer gesondert geschildert.

Karte 2. **Gewerbedichte der einzelnen Kreise Ostpreußens im Jahre 1907.**

Auf 100 qkm kamen im Jahre 1907 in den einzelnen Kreisen Ostpreußens (unter Zusammenfassung der Stadt- und Landkreise) gewerbtätige Personen:



B. Die einzelnen Gewerbegruppen.

1. Maßgebend für die in Karte 2 gezeigte Verteilung der Gewerbedichte überhaupt erscheint das Handelsgewerbe (Tabelle 7, Spalte 59), so daß das oben Gesagte auch hier Geltung hat.

2. Das Baugewerbe (Spalte 60) hatte wieder seinen Sitz vornehmlich in den Städten Königsberg, Tilsit und Insterburg, dann folgten Rastenburg, Angerburg, Braunsberg und Fischhausen. Über den Provinzdurchschnitt erhoben sich noch Allenstein, Memel und Friedland. Am schwächsten war der ganze Südosten von Ortelsburg hinauf in einem nur von Sensburg und Lyck unterbrochenen Gürtel bis nach Stallupönen, sehr weit zurück blieben außerdem Heiligenbeil und Pr.-Eylau.

3. Das Bekleidungsgewerbe (Spalte 61). Königsberg, Tilsit, Gumbinnen, Rössel standen obenan, dann folgten Allenstein, Braunsberg, Insterburg, Stallupönen und Niederung. Die übrigen Kreise, auch Memel, blieben unter dem Provinzdurchschnitt, am schwächsten war wiederum der Süden von Neidenburg bis Johannisburg.

4. Industrie der Nahrungs- und Genußmittel (Spalte 62). Nach Königsberg, Tilsit und Braunsberg überragten noch den Durchschnitt Gumbinnen, Insterburg, Rastenburg, Memel und Niederung, vor Allenstein kamen sogar noch Friedland, Fischhausen und Wehlau. Zuletzt folgten Johannisburg, Pillkallen, Darkehmen und Sensburg. Ganz deutlich zeigt sich hier wiederum die Gruppierung um die Städte oder die Konsumorientierung. (Vergl. auch Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, Spalte 64.)

5. Die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe (Spalte 63), neben der Bernsteinindustrie die bodenständigste und wichtigste Industrie Ostpreußens, hatte ihren Sitz besonders in Königsberg, Memel und Tilsit. In großem Abstande folgten Ragnit, Niederung, Allenstein, Pr.-Holland und Heydekrug, an letzter Stelle kamen Fischhausen, Pillkallen und Neidenburg. Mit Ausnahme von Königsberg, Pr.-Holland und Allenstein konzentrierte sich die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe im äußersten Norden der Provinz, um den Memelstrom, da sie hauptsächlich auf die Zufuhr ausländischer (russischer) Rohstoffe angewiesen ist.

6. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe (Spalte 64). Abgesehen von Allenstein lagen die gewerbtätigsten Kreise an der See: Königsberg, Fischhausen und Memel, oder an den Flußläufen im Norden: Tilsit, Insterburg, Gumbinnen und Stallupönen. Zuletzt kamen die südlichen Nachbarbezirke von Königsberg, Insterburg, Gumbinnen und Allenstein, nämlich Pr.-Eylau, Gerdauen und Darkehmen einerseits, Mohrungen, Neidenburg und Ortelsburg andererseits. („Konsumorientierung", vergl. auch Industrie der Nahrungs- und Genußmittel, Spalte 62.)

7. Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate (Spalte 65). An Königsberg reihten sich in großem Abstande an Tilsit, Osterode, Memel, Stallupönen und Heiligenbeil, alle übrigen, auch Insterburg, Gumbinnen und Allenstein, blieben unter dem Provinzdurchschnitt, zuletzt kamen Neidenburg, Ortelsburg, Johannisburg, Ragnit und Gerdauen, Labiau und Pr.-Eylau. (Vergl. auch Metallverarbeitung, Spalte 67.)

8. Industrie der Steine und Erden (Spalte 66). Auf Königsberg folgten Wehlau, Gumbinnen, Tilsit, Rössel, Goldap, Insterburg und Rastenburg, dann Allenstein, Heilsberg, Angerburg, Friedland, Braunsberg und Lyck. Die schwächsten Kreise zogen sich die Küste entlang in einer Linie von Mohrungen über Pr.-Holland bis hinauf nach Heydekrug, nur unterbrochen von Braunsberg und Königsberg, oder lagen, von Darkehmen abgesehen, im Südosten der Provinz.

9. Metallverarbeitung (Spalte 67). Nach Königsberg kamen Tilsit, Gumbinnen, Stallupönen, Insterburg, Heiligenbeil, Memel, Rössel, Pr.-Holland und Braunsberg. In 30 Kreisen trafen auf 100 qkm nur 40 oder weniger gewerbtätige Personen, am schwächsten war wieder der Südosten. (Vergl. auch Maschinen und Apparate, Spalte 65.)

Die übrigen Gewerbegruppen betrachten wir nach den absoluten Zahlen und in der von der Statistik gegebenen Reihenfolge:

a) Kunst- und Handelsgärtnerei (Spalte 13). Im Vordergrunde standen Königsberg, Fischhausen, Friedland, Pr.-Eylau, Osterode, Heiligenbeil und Pr.-Holland. Die Kreise Memel, Tilsit, Insterburg, Allenstein, Gumbinnen traten zurück, am schwächsten waren Heydekrug, Johannisburg und Oletzko, überhaupt gruppierte sich mit Ausnahme von Osterode und Pr.-Holland das Gewerbe vornehmlich um Königsberg, seinen Markt.

b) Fischerei (Spalte 15). Die meisten gewerbtätigen Personen hatten die an der Ostsee bzw. an den Haffen gelegenen Kreise Fischhausen, Memel, Labiau, Königsberg, Heydekrug, Heiligenbeil, alle anderen Kreise (absolut) weniger als 100 Gewerbtätige, gar keine Darkehmen. Am schwächsten war also die Mitte der Provinz, etwas mehr wies schon der seenreiche Süden auf.

c) Zu Bergbau (Spalte 17) rechnen in Ostpreußen fast nur Torfgräbereien und Bernsteinbetriebe. Vier Hauptbetriebe mit 692 Personen wurden gezählt in Fischhausen, 133 Hauptbetriebe mit 347 Personen in Königsberg. Alle übrigen Kreise wiesen weniger als 100 Gewerbtätige auf. Der „Bergbau" gruppierte sich also um die Lagerstätten von Bernstein und Torf an der Küste, wurde in 13 Kreisen überhaupt nicht betrieben und beschäftigte in weiteren acht nur weniger als zehn Personen.

d) Chemische Industrie (Spalte 25). Nur Königsberg, Memel und Insterburg (zusammen) zählten je mehr als 100 gewerbtätige Personen, sonst fanden sich außer in Allenstein nur Kleinbetriebe; 24 Kreise beschäftigten jeder noch nicht zehn Gewerbtätige.

e) Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte usw. (Spalte 27). Obenan standen Königsberg und Tilsit. Insterburg, Memel, Gumbinnen und Allenstein zählten zwischen 50 und 100, 13 Kreise hatten weniger als zehn, sechs gar keine gewerbtätigen Personen.

f) Die Textilindustrie (Spalte 29) hat sich noch gehalten in Königsberg, Insterburg und Allenstein. Zwischen 50 und 100 Gewerbtätige wiesen auf: Memel, Braunsberg, Pr.-Eylau, Pr.-Holland, Friedland, Tilsit, Gumbinnen und Heilsberg, alle anderen Kreise weniger.

g) Die Papierindustrie (Spalte 31) war vertreten in Königsberg, Tilsit, Memel und Insterburg; Wehlau hatte noch 69, alle übrigen Kreise zählten noch nicht 50 gewerbtätige Personen.

h) Die Lederindustrie (Spalte 33) wies in Königsberg, Tilsit, Braunsberg, Gumbinnen, Heilsberg mehr, in allen anderen Kreisen weniger als 100 Gewerbtätige auf.

i) Das Reinigungsgewerbe (Spalte 41) zählte in Königsberg 1799, in Tilsit, Allenstein, Insterburg über, in den übrigen Kreisen unter 100 Personen.

k) Die Polygraphischen Gewerbe (Spalte 45) beschäftigten in Königsberg 1110, in Tilsit und Allenstein mehr, sonst weniger als 100 Gewerbtätige.

l) Für das Versicherungsgewerbe (Spalte 49) war nur Königsberg mit 628 gewerbtätigen Personen von Bedeutung, alle übrigen Kreise zählten noch nicht 40.

m) Im Verkehrsgewerbe (Spalte 51) stand Königsberg obenan, dann folgten mit weniger als 1000 gewerbtätigen Personen Tilsit und Memel, mit weniger als 400 Ragnit, Stallupönen, Labiau, Osterode, Insterburg, Fischhausen, Allenstein, Wehlau und Heydekrug. Abgesehen von den Bahnknotenpunkten Osterode (dem Endpunkt des Oberländer Kanals) und Allenstein, liegen alle an den Strömen bzw. an der See.

n) Im Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe (Spalte 55) zählten Königsberg, Allenstein, Insterburg, Gumbinnen und Tilsit über, alle anderen Kreise unter 100, auch Memel nur 16 Gewerbtätige.

o) Über die Verteilung der Künstlerischen Gewerbe unterrichtet die folgende Aufstellung:

Kreis	Hauptbetriebe	Gewerbtätige Personen
Stadtkreis Königsberg	27	30
Fischhausen, Rastenburg, Braunsberg, Darkehmen, Oletzko, Rössel je 1	6	6
Stadtkreis Tilsit	4	8
Stadtkreis Insterburg	6	10
Allenstein	1	2
zusammen	44	56

Dritter Abschnitt.

Betriebsumfang und Unternehmungsformen.

Erstes Kapitel.

Größe der Gewerbe(=haupt=)betriebe.

A. Größe der Gewerbe(=haupt=)betriebe im allgemeinen.

Unsere Tabelle 8 zeigt, wieviel gewerbtätige Personen auf einen Hauptbetrieb entfielen, zum Vergleich sind für Ostpreußen die Zahlen im Staate, für Königsberg die sämtlicher Großstädte des Deutschen Reiches herangezogen worden. Bei der Betrachtung der Entwicklung muß berücksichtigt werden, daß von der Statistik für 1882 und 1907 die Zahl der Personen am Stichtage, für 1895 dagegen im Durchschnitt des Jahres oder der Betriebszeit nachgewiesen worden ist und daß ferner für die Verschiebung der Größenverhältnisse zwei Faktoren in Frage kommen, nämlich die fortlaufende Abnahme der Betriebe (besonders der Alleinbetriebe s. S. 71) und die Vermehrung der gewerbtätigen Personen.

I. Entwicklung. Auf einen Hauptbetrieb im Gewerbe überhaupt kamen

	1882	1895	1907
in Ostpreußen	2,0	2,4	3,1
im Staate	2,6	3,4	4,4

Gewerbtätige. Die Größe der Betriebe hat demnach in der Provinz ähnlich wie im Staate dauernd zugenommen, besonders stark in den Gruppen:

Gewerbegruppen	von 1882		auf 1907		Gewerbegruppen	von 1882		auf 1907	
	in Ostpreußen	in Königsberg	in Ostpreußen	in Königsberg		in Ostpreußen	in Königsberg	in Ostpreußen	in Königsberg
Papierindustrie . .	2,5	2,6	16,1	23,2	Textilindustrie . .	1,3	2,5	2,9	4,2
Industrie der Steine und Erden	4,7	4,6	14 2	12,2	Holzindustrie . . .	2,0	3,2	4,3	7,4
					Ind. d. forstwirtsch. Nebenprodukte .	9,5	20,9	16,1	72,0
Maschinenindustrie	2,7	8,6	5,6	27,4					

Tabelle 8. Größe der Gewerbe(=haupt=)betriebe in Ostpreußen

	Gewerbegruppe	Zählungsjahr	Auf 1 Hauptbetrieb kamen gewerbtätige Personen			
			in Ostpreußen	im Königreich Preußen	in Königsberg	in sämtlichen Großstädten des Deutschen Reichs
1	2	3	4	5	6	7
	Gewerbe überhaupt, ausschl. Gruppe 23	1907	3,1	4,4	4,6	5,2
		1895	2,4	3,4	3,1	3,9
		1882	2,0	2,6	2,4	2,9
	Gewerbe überhaupt, einschl. Gruppe 23	1907	3,1	4,4	4,6	5,2
A	Gärtnerei, Tierzucht u. Fischerei (Gruppe 1 und 2)	1907	2,0	2,8	5,1	4,8
		1895	1,8	2,3	3,2	3,4
		1882	2,0	2,1	2,8	3,2
B	Industrie, einschl. Bergbau und Baugewerbe (Gruppen 3—18	1907	3,4	5,6	5,3	6,5
		1895	2,4	3,9	3,2	4,5
		1882	2,0	2,8	2,3	3,0
C	Handel und Verkehr, einschl. Gast- und Schankwirtschaft (Gruppen 19—22)	1907	2,7	2,6	3,8	3,7
		1895	2,5	2,3	3,0	3,0
		1882	2,2	1,9	2,6	2,6
1	Kunst- und Handelsgärtnerei	1907	2,4	3,5	4,3	4,9
		1895	2,8	3,0	3,6	3,5
		1882	2,3	2,8	2,9	3,3
2	Tierzucht (ohne die Zucht landwirtschaftl. Nutztiere) und Fischerei	1907	1,9	1,8	33,0	4,1
		1895	1,6	1,6	1,5	2,7
		1882	2,0	1,6	2,0	2,0
3	Bergbau usw.	1907	7,7	184,2	2,7	241,3
		1895	17,9	156,3	—	153,1
		1882	46,3	93,9	—	24,5
4	Industrie der Steine und Erden	1907	14,2	19,4	12,2	17,2
		1895	9,5	13,9	6,3	12,4
		1882	4,7	8,9	4,6	6,8
5	Metallverarbeitung	1907	2,7	6,5	8,6	11,5
		1895	2,3	4,1	4,9	7,0
		1882	2,1	3,0	3,4	4,9
6	Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate	1907	5,6	13,1	27,4	28,6
		1895	3,4	7,1	15,2	16,6
		1882	2,7	4,7	8,6	10,1
7	Chemische Industrie	1907	6,1	18,1	10,4	15,4
		1895	4,3	11,9	4,8	10,0
		1882	3,8	8,4	5,5	8,8
8	Industrie der forstwirtschaftl. Nebenprodukte usw.	1907	16,1	17,6	72,0	30,5
		1895	11,3	11,2	36,3	19,1
		1882	9,5	7,1	20,9	13,2
9	Textilindustrie	1907	2,9	9,7	4,2	10,5
		1895	1,8	5,0	4,1	7,3
		1882	1,3	2,7	2,5	3,0

[1]) Statistik des Deutschen Reichs; 1907: Gew. Betr. Stat. Bd. 220/21, S. 221*

und in Königsberg in den Jahren 1882, 1895 und 1907.[1])

	Gewerbegruppe	Zählungsjahr	Auf 1 Hauptbetrieb kamen gewerbtätige Personen			
			in Ostpreußen	im Königreich Preußen	in Königsberg	in sämtlichen Großstädten des Deutschen Reichs
1	2	3	4	5	6	7
10	Papierindustrie	1907	16,1	12,6	23,2	13,2
		1895	2,9	8,8	3,4	10,1
		1882	2,5	6,6	2,6	7,8
11	Lederindustrie und Industrie lederartiger Stoffe	1907	2,3	4,2	2,8	5,4
		1895	2,0	3,3	2,9	4,4
		1882	1,9	2,8	2,3	3,9
12	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	1907	4,3	3,9	7,4	6,5
		1895	2,7	2,8	4,0	4,6
		1882	2,0	2,1	3,2	3,7
13	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	1907	3,3	4,1	7,3	6,7
		1895	3,0	3,9	5,4	5,8
		1882	2,5	2,9	4,9	4,9
14	Bekleidungsgewerbe	1907	1,6	1,9	1,9	2,3
		1895	1,4	1,6	1,4	2,0
		1882	1,4	1,5	1,3	1,6
15	Reinigungsgewerbe	1907	2,1	2,1	2,2	2,3
		1895	1,4	1,6	1,4	1,7
		1882	1,2	1,2	1,2	1,3
16	Baugewerbe	1907	6,7	8,1	10,9	10,9
		1895	4,4	5,6	9,4	8,7
		1882	5,0	4,4	7,2	6,2
17	Polygraphische Gewerbe	1907	10,1	10,6	18,5	15,2
		1895	7,6	8,7	10,3	12,5
		1882	6,7	7,1	8,3	10,2
18	Künstlerische Gewerbe	1907	1,3	2,7	1,1	2,4
		1895	1,2	2,2	1,2	2,0
		1882	1,3	2,0	1,3	1,8
19	Handelsgewerbe	1907	2,8	2,5	3,7	3,3
		1895	2,5	2,1	3,0	2,7
		1882	2,2	1,9	2,6	2,5
20	Versicherungsgewerbe	1907	2,3	3,5	4,9	6,7
		1895	2,2	3,2	3,1	4,7
		1882	2,1	3,0	2,8	3,8
21	Verkehrsgewerbe	1907	4,0	4,2	8,3	10,4
		1895	2,7	2,6	4,0	6,0
		1882	2,6	2,2	2,7	4,1
22	Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	1907	2,3	2,4	2,6	2,9
		1895	2,5	2,5	2,5	2,9
		1882	1,9	1,8	2,5	2,5
23	Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe	1907	4,2	3,7	4,5	3,3

[1]) Übers. 22, ferner übers. 26, S. 265*; für 1882 selbst gerechnet.

Bei Königsberg ist außerdem noch zu erwähnen die Vergrößerung der Betriebe im Verkehrsgewerbe und in der Metallverarbeitung. Zurückgegangen ist der Betriebsumfang um ein Kleines in der Gruppe Tierzucht und Fischerei.[1])

II. Stand im Jahre 1907. Die meisten beschäftigten Personen (16,1) entfielen auf je einen Hauptbetrieb in der Industrie der Leuchtstoffe und in der Papierindustrie, dann folgten:

Industrie der Steine u. Erden	mit 14,2	Baugewerbe	mit 6,7
Polygraphische Gewerbe . .	„ 10,1	Chemische Industrie	„ 6,1
„Bergbau"	„ 7,7	Maschinenindustrie	„ 5,6

Gewerbtätigen.

Der Betriebsumfang blieb in der Mehrzahl der Gewerbegruppen noch weit hinter der mittleren Betriebsgröße im Staate zurück.[1]) In der Metallverarbeitung, der Chemischen Industrie, der Lederindustrie (den Künstlerischen Gewerben) und im Versicherungsgewerbe hatten die Betriebe in Ostpreußen noch nicht einmal im Jahre 1907 den Umfang, den sie im Staate schon 25 Jahre vorher hatten. Über dem Staatsdurchschnitt standen 1907 nur Tierzucht und Fischerei, Papier- und Holzindustrie, Handels- und Schaustellungsgewerbe. Die Größe der Königsberger Betriebe stand in allen Gruppen, ausgenommen Industrie der Steine und Erden sowie Künstlerische Gewerbe, über dem Provinzdurchschnitt, dagegen meistens unter dem Durchschnitt sämlicher Großstädte des Deutschen Reichs.[2])

B. Alleinbetriebe.

(Tabelle 9, S. 72)

Die Alleinbetriebe sind Hauptbetriebe, in denen ein einzelner Inhaber allein ohne Mitarbeit von Mitinhabern, Gehilfen, mithelfenden Familienangehörigen und ohne Motoren arbeitet.[3]) Es scheiden also hier aus (und werden von der Statistik zu den Gehilfenbetrieben gerechnet) Betriebe, in denen der alleinige Inhaber einen Motor verwendet, sowie Betriebe, in denen der Inhaber selbst nicht tätig ist, sondern nur eine Hilfsperson beschäftigt. Da sie keinen Nachwuchs heranbilden, technisch ebenso rückständig wie wirtschaftlich schwach sind, können die Alleinbetriebe mit dem Handwerk nicht auf eine Stufe gestellt, nicht zum Mittelstand gerechnet werden. Die Existenz solcher kleinsten Unternehmer ist oft weniger gesichert, ihr Einkommen und ihre Lebenshaltung nicht höher als die der Arbeiter. Wenn sie also von der stärkeren Konkurrenz immer wieder in

[1]) Der Rückgang im „Bergbau" von 46,3 auf 7,7 ist auf formalstatistische Gründe zurückzuführen; die Heimarbeiterinnen, welche in Königsberg das Verlesen und Reinigen der Bernsteinstücke besorgen, zählten nämlich im Jahre 1907 als besondere Alleinbetriebe, infolgedessen ergab sich eine erhebliche Vermehrung der (Allein-)Betriebe und eine rechnerische Verkleinerung des Betriebsumfangs in der Gruppe „Bergbau".

[2]) Eine Ausnahme machten Tierzucht und Fischerei, Industrie der Leuchtstoffe, Papier-, Holzindustrie, Nahrungsmittelgewerbe, Polygraphische Gewerbe, Handels- und Schaustellungsgewerbe.

[3]) Stat. d. D. R., Gew. Betr. Stat. 1907, Bd. 213, S. 1.

eine auch rechtlich abhängige Arbeitsstellung zurückgedrängt werden, so bedeutet dieser Übergang für sie keine Verschlechterung ihrer (auch vorher nicht selbständigen), wirtschaftlichen Lage.[1])

I. Entwicklung seit 1882. Die Alleinbetriebe haben in Ostpreußen im Gewerbe überhaupt ständig abgenommen, von 1882 bis 1907 um insgesamt 15 757 Betriebe oder um ein Drittel ihres früheren Bestandes, verhältnismäßig etwas stärker noch in Königsberg allein (35,6 %). Abgesehen von den oben erwähnten inneren, sachlichen Gründen war dieser Rückgang zum Teil auch bedingt durch ein formalstatistisches Moment: die genauere Erfassung der mitarbeitenden Familienangehörigen und die vermehrte Benutzung von Motoren brachten es nämlich mit sich, daß im Jahre 1907 manche Betriebe sich als Gehilfenbetriebe herausstellten, die 1882 und 1895 noch zu den Alleinbetrieben gerechnet worden waren.[2]) Die Abnahme der Alleinbetriebe war in den einzelnen Gewerbegruppen und innerhalb der zwischen den drei Zählungen liegenden Zeiträume ganz ungleichmäßig, Verschiedenheiten zeigten sich auch zwischen der ganzen Provinz einerseits und Königsberg allein andererseits. Dauernd vermehrt haben sich die Alleinbetriebe im „Bergbau"[3]) und im Versicherungsgewerbe[4])[5]). Von diesen Ausnahmen abgesehen ist die Zahl der Alleinbetriebe in allen anderen Gruppen gesunken und zwar seit 1882 meist ununterbrochen.[6]) Den stärksten Rückgang wiesen auf:

	absolut	in %		absolut	in %
Bekleidungsgewerbe . um	8506	40,4	Handelsgewerbe . . um	1342	20,5
Textilindustrie . . . „	3147	86,9	Holzindustrie . . . „	1339	35,6

Wo sonst noch eine Abnahme zu beobachten war, betrug sie absolut weniger als 800 Betriebe, immerhin aber in der Industrie der Steine und Erden zwei Drittel, in der Metallverarbeitung, im Reinigungsgewerbe, in der Papierindustrie (und in den Künstlerischen Gewerben) rund ein Drittel des früheren Bestandes an Alleinbetrieben. Das Bekleidungsgewerbe verlor in Königsberg allein die Hälfte (2043) aller seiner Alleinbetriebe.

[1]) A. Hesse, a. a. O. S. 136 ff.

[2]) A. Hesse, a. a. O. S. 137.

[3]) Siehe Fußnote 1, S. 70.

[4]) In Königsberg haben sie auch noch im Gastwirtschaftsgewerbe ständig zugenommen; anders in der Provinz überhaupt, wo die Vermehrung erst in der zweiten Periode einsetzte. Sonst war in Königsberg, von den unwesentlichen Zunahmen der Alleinbetriebe in weiteren drei Gruppen abgesehen, durchweg ein Rückgang zu beobachten.

[5]) Einen anfänglichen Ausfall von Alleinbetrieben in der Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte überstieg in der Provinz überhaupt die spätere Zunahme.

[6]) Beim Baugewerbe, bei den Polygraphischen Gewerben und bei der Tierzucht und Fischerei nach einer anfänglichen Zunahme erst in der zweiten Periode, so daß im ganzen noch eine Vermehrung gegenüber 1882 verblieb (im Baugewerbe um 1019 Alleinbetriebe oder 85,9 %), umgekehrt bei der Gärtnerei trotz des erst in der zweiten Periode einsetzenden Rückganges im ganzen noch eine Abnahme.

Tabelle 9. Alleinbetriebe in Ostpreußen

	Gewerbegruppe	Zählungsjahr	Alleinbetriebe	Von 100 Haupt betrieben waren Alleinbetriebe		Von 100 gewerbtätigen Personen waren beschäftigt in Alleinbetrieben	
				in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate
1	2	3	4	5	6	7	8
	Gewerbe überhaupt, ausschl. Gruppe 23	1907	32 528	45,0	41,4	14,4	9,4
		1895	42 574	57,6	54,6	23,9	16,2
		1882	48 285	63,2	61,5	31,4	23,8
	Gewerbe überhaupt, einschl. Gruppe 23	1907	32 869	45,2	41,6	14,5	9,5
A	Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei . . .	1907	1 059	36,5	35,2	17,9	12,7
		1895	1 632	59,9	57,6	33,1	25,3
		1882	1 022	48,0	57,4	23,6	27,0
B	Industrie, einschl. Bergbau und Baugewerbe	1907	23 568	51,2	46,0	15,2	8,2
		1895	32 942	62,9	57,5	26,1	14,7
		1882	37 924	65,9	61,8	33,4	22,0
C	Handel und Verkehr, einschl. Gast- und Schankwirtschaft	1907	7 901	33,9	34,5	12,3	13,1
		1895	8 000	42,4	48,1	17,1	21,1
		1882	9 339	55,6	60,8	25,8	31,8
1	Kunst- und Handelsgärtnerei	1907	138	16,8	22,0	6,9	6,4
		1895	203	47,7	48,0	16,9	16,2
		1882	175	57,4	54,1	24,6	19,6
2	Tierzucht und Fischerei	1907	921	44,4	54,1	23,6	30,7
		1895	1 429	62,1	67,3	38,3	42,8
		1882	847	46,4	60,0	23,5	36,9
3	Bergbau usw.	1907	99	46,7	3,5	6,0	0,0
		1895	11	19,0	6,9	1,1	0,0
		1882	3	6,5	5,9	0,1	0,6
4	Industrie der Steine und Erden . . .	1907	159	18,1	11,0	1,3	0,6
		1895	195	23,3	18,1	2,5	1,3
		1882	470	36,1	20,1	7,6	2,2
5	Metallverarbeitung	1907	1 249	29,7	28,7	11,2	4,4
		1895	1 670	37,6	36,5	16,4	8,9
		1882	1 936	40,9	39,5	19,8	13,3
6	Industrie der Instrumente, Maschinen und Apparate	1907	1 182	49,9	38,6	8,9	2,9
		1895	1 399	59,7	50,2	17,8	7,0
		1882	1 406	60,7	52,6	22,8	11,1
7	Chemische Industrie	1907	44	23,5	18,2	3,9	1,0
		1895	60	27,8	27,5	6,5	2,3
		1882	49	25,7	29,7	6,7	3,5
8	Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte usw.	1907	9	9,5	7,5	0,6	0,4
		1895	2	3,4	15,9	0,3	1,4
		1882	5	7,4	23,2	0,8	3,3
9	Textilindustrie	1907	476	61,3	52,5	21,4	5,4
		1895	1 343	79,3	71,3	43,7	14,4
		1882	3 623	88,3	73,3	66,1	27,2

bsolute Zahlen (Sp. 4) { Stat. d. D. R., Gew. Betr. Stat. } { 1882: Bd. 7/1, S. 2, Bd. 7/2, S. 775; 1895: Bd. 114, S. 2; 1907: Bd. 215, S. 23 }

in den Jahren 1882, 1895 und 1907.[1])

	Gewerbegruppe	Zählungsjahr	Alleinbetriebe	Von 100 Hauptbetrieben waren Alleinbetriebe		Von 100 gewerbtätigen Personen waren beschäftigt in Alleinbetrieben	
				in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate
1	2	3	4	5	6	7	8
10	Papierindustrie	1907	67	31,6	30,2	1,9	2,4
		1895	76	39,6	37,9	13,7	4,3
		1882	101	47,6	40,1	19,3	6,1
11	Lederindustrie	1907	597	53,1	43,3	23,2	10,3
		1895	750	56,5	46,9	28,1	14,2
		1882	739	51,8	46,2	27,0	16,6
12	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	1907	2 419	53,9	42,3	12,7	10,8
		1895	3 380	63,0	52,8	23,2	18,8
		1882	3 758	62,8	58,8	30,7	28,3
13	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	1907	1 282	18,1	15,5	5,4	3,8
		1895	1 864	26,9	22,4	8,9	5,8
		1882	1 860	27,7	25,1	11,0	8,6
14	Bekleidungsgewerbe	1907	12 573	69,7	69,1	44,2	35,9
		1895	17 553	78,5	76,8	55,1	46,6
		1882	21 079	80,5	78,3	58,8	53,2
15	Reinigungsgewerbe	1907	1 128	60,3	61,4	29,3	29,3
		1895	1 343	77,3	76,0	54,1	48,1
		1882	1 613	86,0	88,2	71,5	71,5
16	Baugewerbe	1907	2 205	51,6	35,2	7,7	4,4
		1895	3 193	69,9	52,9	16,0	9,5
		1882	1 186	54,5	49,3	10,8	11,3
17	Polygraphische Gewerbe	1907	43	19,4	24,6	1,9	2,3
		1895	49	25,5	28,4	3,4	3,3
		1882	42	33,6	29,7	5,0	4,2
18	Künstlerische Gewerbe	1907	36	81,8	70,0	64,3	26,0
		1895	54	91,5	78,9	78,3	36,6
		1882	54	84,4	72,6	64,3	37,0
19	Handelsgewerbe	1907	5 214	36,7	37,0	13,0	14,7
		1895	6 101	52,6	55,3	21,3	25,7
		1882	6 556	61,0	63,8	27,7	33,7
20	Versicherungsgewerbe	1907	307	75,8	76,1	33,4	21,8
		1895	92	75,4	75,1	33,6	23,2
		1882	52	66,7	70,1	32,3	23,7
21	Verkehrsgewerbe	1907	531	29,0	33,9	7,2	8,1
		1895	610	40,1	47,9	15,1	18,1
		1882	671	41,3	55,0	15,9	25,5
22	Gast- und Schankwirtschaft	1907	1 849	26,9	25,9	11,9	10,8
		1895	1 197	21,3	27,8	8,6	11,2
		1882	2 060	47,4	55,3	25,3	30,3
23	Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe	1907	341	69,9	68,5	16,5	18,6

[1]) Relativzahlen Spalten 5—8:
für 1882 selbst gerechnet,
für 1895/1907: Bde. 220/21 übers. 23, S. 229*.

Von 100 Hauptbetrieben waren Alleinbetriebe (Sp. 5 u. 6) im Gewerbe überhaupt:

	1882	1907
in Ostpreußen	63,2	45,0
in Königsberg	74,0	44,7

Die Alleinbetriebe sind also in der Mehrzahl der Gewerbegruppen stärker zurückgegangen als die anderen Hauptbetriebe. Gestiegen ist ihre Anteilsziffer in Ostpreußen im Versicherungsgewerbe, in der Lederindustrie, Industrie der Leuchtstoffe und im Bergbau[1]), in Königsberg nur in den beiden letztgenannten Gruppen, im Staate nur im Versicherungsgewerbe, sonst hat sie durchweg abgenommen. Von 100 gewerbtätigen Personen (Sp. 7 u. 8) waren in Alleinbetrieben beschäftigt:

	1882	1907
in Ostpreußen	31,4	14,4
in Königsberg	30,7	9,8

Dieser Rückgang zeigt noch deutlicher, wie sehr die Alleinbetriebe an Bedeutung verloren haben und läßt auf eine Gesundung der gewerblichen Verhältnisse in Ostpreußen schließen. Abgesehen von Bergbau[1]), Versicherungsgewerbe sowie Tierzucht und Fischerei erstreckte sich diese Abnahme auf alle Gruppen. Die Textilindustrie z. B. hatte noch 1882 rund zwei Drittel ihrer Gewerbtätigen in Alleinbetrieben beschäftigt gegen nur mehr rund einem Fünftel im Jahre 1907, ähnlich war in der Papierindustrie der Anteil von einem Fünftel auf ein Fünfzigstel zurückgegangen.[2]) Die rückläufige Bewegung der Alleinbetriebe in Ostpreußen entsprach im allgemeinen der analogen Entwicklung im Staate, in Königsberg war sie sowohl hinsichtlich der Betriebe als auch der in ihnen tätigen Personen sogar noch stärker ausgeprägt als im Durchschnitt der sämtlichen Großstädte des Deutschen Reiches.

II. Stand im Jahre 1907. Die letzte Gewerbezählung ergab für Ostpreußen immer noch zusammen 32 869 (für Königsberg allein 5796) Alleinbetriebe. Davon entfielen schon auf das Bekleidungsgewerbe 12 573 (Königsberg 1980), auf Handelsgewerbe 5214 (1616), Holzindustrie noch 2419 und Baugewerbe 2205 Betriebe. Das Gastwirtschafts-[3]), Nahrungsmittel-, Metallverarbeitungsgewerbe, die Maschinenindustrie und das Reinigungsgewerbe[4]) zählten noch zwischen 2000 und 1000, alle anderen Gruppen weniger als 1000. Im Versicherungsgewerbe (und in den Künstlerischen Gewerben) waren mehr als drei Viertel, im Schaustellungs-, Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe sowie in der Textilindustrie rund zwei Drittel, in der Leder- und Holzindustrie sowie im Baugewerbe über die Hälfte aller Hauptbetriebe Alleinbetriebe. Der Anteil der Alleinbetriebe an der Gesamtzahl der Hauptbetriebe war im allgemeinen in Ost-

[1]) Siehe Fußnote 1, S. 70.

[2]) Bei der Textilindustrie handelt es sich, wie schon erwähnt, um eine Abnahme überhaupt, besonders des ländlichen Hausgewerbes, bei der Papierindustrie um den Übergang zum Großbetriebe.

[3]) in Königsberg 557.

[4]) in Königsberg 546.

preußen (mit 45,2 %) höher als im Staate (mit 41,6 %), in Königsberg allein dagegen (mit 45,1 %) niedriger als im Durchschnitt der sämtlichen Großstädte des Deutschen Reichs (46,3 %); innerhalb der einzelnen Gruppen zeigten sich freilich Unterschiede. Von 100 Gewerbtätigen waren in Ostpreußen 14,5 in Alleinbetrieben beschäftigt gegen nur 9,5 im Staate, ähnlich in Königsberg (9,8 %) mehr als im Mittel aller Großstädte des Deutschen Reichs (9,0 %). Auch bei dieser Berechnung ergeben sich Schwankungen je nach den verschiedenen Gewerbegruppen. An der Gesamtzahl der gewerbtätigen Personen hatten in Ostpreußen einen nur verschwindend geringen Anteil (0,6 bis 1,9 %) die Alleinbetriebe in der Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte, der Steine und Erden, in den Polygraphischen Gewerben und in der Papierindustrie.

C. Gehilfenbetriebe mit 2 bis 5 Personen.

Zu dieser Größenklasse wurden von der gewerblichen Betriebsstatistik auch solche Betriebe gerechnet, in welchen eine Person mit einem Motor hauptberuflich tätig war.

I. Entwicklung seit 1895. Die Zahl der Gehilfenbetriebe mit 2 bis 5 Personen ist in der Zeit von 1895 bis 1907

im	in Ostpreußen		in Königsberg	
	absolut	in %	absolut	in %
Gewerbe überhaupt . . . . . um	10 528	44,2	2 569	90,4
Gewerbe im engeren Sinne . . . . . „	3 319	23,2	883	66,6

wohl auf Kosten oder infolge einer Vergrößerung der Alleinbetriebe gestiegen; in zahlreichen Fällen ist ihre Zunahme zurückzuführen auf den Übergang von Alleinbetrieben zum Motorenbetriebe, vielfach liegt der Grund auch in der genaueren Erfassung der mitarbeitenden Familienangehörigen durch die Gewerbezählung von 1907, also nur in einem formalstatistischen Moment. In Königsberg war die Vermehrung verhältnismäßig stärker als in der Provinz überhaupt. Hier wie dort handelte es sich aber in der Hauptsache um eine Vermehrung der Gehilfenbetriebe in den dem Handel nahestehenden Gruppen, während die eigentlich stoffveredelnden Gewerbe keine so starke Zunahme der Betriebe aufzuweisen hatten. Der Zuwachs kam im einzelnen vor allem zugute

dem	in Ostpreußen		in Königsberg	
	absolut	in %	absolut	in %
Handelsgewerbe	3 743	95,3	1 181	162,2
Gastwirtschaftsgewerbe	1 578	51,3	303	67,9
Nahrungsmittelgewerbe	1 525	42,5	(122	40,4)
Bekleidungsgewerbe	(892	20,7)	519	108,4
Reinigungsgewerbe	(338	92,1)	152	118,7

In den übrigen Gruppen blieb die Zunahme in der ganzen Provinz absolut unter 1000 (in Königsberg unter 100), war aber mitunter relativ noch recht erheblich, so im Versicherungsgewerbe (366,7 %), in der Gärtnerei (258,6 %) und in der

Tabelle 10. Gehilfenbetriebe mit 2 bis 5 gewerbtätigen

	Gewerbegruppe	Zählungsjahr	Gehilfenbetriebe in der Größenklasse der Betriebe mit ..... Personen			Von 100 Hauptbetrieben waren Gehilfenbetriebe mit 2—5 Personen		Von 100 gewerbtätigen Personen waren beschäft. in Gehilfenbetrieben mit 2—5 Personen	
			bis 3	4 u. 5	2—5 Sp. 4 u. 5 zusamm.	in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	Gewerbe überhaupt, ausschließlich Gruppe 23 .	1907	29 519	4 850	34 369	47,5	49,5	36,8	26,5
		1895	.	.	23 841	37,1	38,6	39,1	29,2
	Gewerbe überhaupt, einschließlich Gruppe 23 .	1907	29 577	4 871	34 448	47,3	49,3	36,5	26,4
A	Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei	1907	1 584	152	1 736	59,9	57,8	63,7	50,5
		1895	.	.	889	36,9	37,4	51,0	44,3
B	Industrie, einschl. Bergbau und Baugewerbe	1907	16 120	3 009	19 129	41,5	43,0	31,0	19,6
		1895	.	.	15 218	32,3	34,9	34,2	23,6
C	Handel u. Verkehr, einschl. Gast- u. Schankwirtschaft	1907	11 815	1 689	13 504	57,9	59,1	48,2	48,1
		1895	.	.	7 734	50,3	46,5	51,0	49,2
1	Kunst- u. Handelsgärtnerei	1907	549	75	624	75,7	67,1	63,4	49,4
		1895	.	.	174	42,0	43,0	45,6	42,7
2	Tierzucht und Fischerei .	1907	1 035	77	1 112	53,5	44,5	63,8	53,4
		1895	.	.	715	36,0	31,7	52,7	47,2
3	Bergbau usw.	1907	79	8	87	41,0	43,8	11,0	0,5
		1895	.	.	17	32,8	37,2	5,1	0,6
4	Industrie der Steine und Erden	1907	221	86	307	35,0	39,0	7,0	5,6
		1895	.	.	319	39,1	39,6	12,9	8,9
5	Metallverarbeitung . .	1907	2 366	346	2 712	64,6	58,4	60,7	23,4
		1895	.	.	2 396	57,8	55,0	62,2	35,4
6	Industrie der Instrumente, Maschinen u. Apparate	1907	796	152	948	40,1	44,0	18,0	8,2
		1895	.	.	761	34,8	39,7	25,7	13,8
7	Chemische Industrie . .	1907	77	34	111	59,4	53,2	28,8	8,6
		1895	.	.	119	59,7	50,5	39,9	12,8
8	Ind. der forstwirtschaftl. Nebenprodukte usw. .	1907	30	13	43	45,2	43,2	7,5	6,5
		1895	.	.	18	48,3	47,0	9,8	10,8
9	Textilindustrie	1907	238	28	266	34,3	34,5	29,1	7,9
			.	.	295	18,4	22,7	25,3	11,3

[1]) Absolute Zahlen Spalten 4, 5 und 6 } Stat. d. D. R. Gew. Betr. Stat. { 1895: Bd. 114, S. 2 / 1907: Bd. 215, S. 23 }

Personen in Ostpreußen in den Jahren 1895 und 1907.[1])

	Gewerbegruppe	Zählungsjahr	Gehilfenbetriebe in der Größenklasse der Betriebe mit ..... Personen			Von 100 Hauptbetrieben waren Gehilfenbetriebe mit 2—5 Personen		Von 100 gewerbtätigen Personen waren beschäft. in Gehilfenbetrieben mit 2 5 Personen	
			bis 3	4 u. 5	2—5 Sp. 4 u. 5 zusamm.	in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
10	Papierindustrie	1907	93	19	112	52,8	44,0	7,9	8,7
		1895	.	.	85	49,5	41,8	41,7	13,0
11	Lederindustrie	1907	373	92	465	41,3	47,9	49.0	30,2
		1895	.	.	502	39,4	45,3	53,5	37,5
12	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	1907	1 291	272	1 563	34,9	45,9	21,2	30,1
		1895	.	.	1 499	30,4	39,7	29,0	37,6
13	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	1907	4 145	966	5 111	72,1	73,4	53,5	45,6
		1895	.	.	3 586	65,8	68,7	53,3	45,1
14	Bekleidungsgewerbe	1907	4 621	577	5 198	28,8	28,0	44,7	35,9
		1895	.	.	4 306	20,2	20,9	36,8	33,5
15	Reinigungsgewerbe	1907	578	127	705	37,7	35,4	49,0	42,7
		1895	.	.	367	22,0	22,3	41,7	38,0
16	Baugewerbe	1907	1 145	251	1 396	32,7	41,5	13,0	14,2
		1895	.	.	874	20,1	30,7	12,5	15,7
17	Polygraphische Gewerbe	1907	61	36	97	43,7	41,3	13,8	11,1
		1895	.	.	69	38,0	39,2	15,3	13,6
18	Künstlerische Gewerbe	1907	6	2	8	18,2	21,4	35,7	22,5
		1895	.	.	5	8,5	14,5	21,7	20,4
19	Handelsgewerbe	1907	6 523	1 147	7 670	54,0	56,6	44,9	47,0
		1895	.	.	3 927	39,6	39,4	43,1	44,3
20	Versicherungsgewerbe	1907	56	14	70	17,3	15,4	17,0	10,4
		1895	.	.	15	13,9	15,0	16,8	13,1
21	Verkehrsgewerbe	1907	924	183	1 107	60,4	57,4	37,0	31,7
		1895	.	.	713	53,0	47,5	50,7	44,1
22	Gast- und Schankwirtschaft	1907	4 312	345	4 657	67,8	68,7	63,9	62,2
		1895	.	.	3 079	72,6	66,5	67,8	64,1
23	Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe	1907	58	21	79	16,2	19,7	10,6	13,8

[1]) Relativzahlen: Spalten 7, 8, 9 u. 10.
Bd. 220/21 überf. 23, S. 229*.

Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte (138.8 %)[1]). Zurückgegangen ist in Ostpreußen die Zahl der Gehilfenbetriebe mit 2 bis 5 Personen nur in den vier Gruppen: Textilindustrie (um 10 %), Chemische Industrie sowie Lederindustrie (7 %) und Industrie der Steine und Erden (3 %), in Königsberg sind nur (alle) vier (Binnen-) Fischereibetriebe eingegangen.

Auf 100 Hauptbetriebe entfielen Gehilfenbetriebe mit 2 bis 5 Personen:

	1895	1907
in Ostpreußen	37,1	47,5
in Königsberg	25,0	42,7

Abgenommen hat dieser Anteil in Königsberg allein (abgesehen von der Fischerei) nur in der Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte, im Staate außerdem in der Industrie der Steine und Erden, neben den genannten in der Provinz noch in der Chemischen Industrie und im Gastwirtschaftsgewerbe[2]). Von diesen Gruppen abgesehen ist die Zunahme des relativen Anteils bei der Mehrzahl der Gewerbe zu beobachten, die Entwicklung in der Provinz bzw. in Königsberg entsprach im allgemeinen der analogen Bewegung im Staate bzw. in sämtlichen Großstädten des Deutschen Reiches.

II. Stand im Jahre 1907. Bei der letzten Betriebszählung wurden im Gewerbe überhaupt in ganz Ostpreußen 34 448, in Königsberg allein 5438 Gehilfenbetriebe mit 2 bis 5 gewerbtätigen Personen ermittelt. Die meisten entfielen

auf	in Ostpreußen	in Königsberg
Handelsgewerbe	7 670	1 909
Bekleidungsgewerbe	5 198	998
Nahrungsmittelgewerbe	5 111	(424)
Gastwirtschaftsgewerbe	4 657	749
Metallverarbeitung	2 712	(111)

Die Holzindustrie, das Bau- und das Verkehrsgewerbe wiesen in Ostpreußen noch zwischen 1600 und 1100, in Königsberg allein zwischen 150 und 270 Betriebe dieser Größenklasse auf[3]). Alle übrigen Gruppen folgten in der Provinz mit weniger als 1000, in Königsberg mit noch nicht 100 Betrieben. Hier wie dort überwogen die kleinsten Gehilfenbetriebe mitunter auch über die Alleinbetriebe, d. h. in der Provinz beschäftigten 29 577 (85,9 % aller) Gehilfenbetriebe unserer Kategorie nur 2 bis 3 Gewerbtätige und nur in etwas mehr als $^1/_9$ (in Königsberg $^1/_8$) waren vier oder fünf Personen tätig, je nach den einzelnen Gruppen schwankte dieses Verhältnis nach oben oder unten.

Von 100 Hauptbetrieben waren Gehilfenbetriebe mit 2 bis 5 Personen in der Provinz 47,3, in Königsberg nur 42,3 (gegen 49,3 im Staate bzw. 40,9 in

[1]) Für Bergbau (410,7 %) gilt analog das in Fußnote 1, S. 70 Gesagte.

[2]) Im Gastwirtschaftsgewerbe hat also die Vermehrung der Betriebe mit 2 bis 5 Personen nicht Schritt gehalten mit der Zunahme der anderen Größenklassen.

[3]) In Ostpreußen rechnete noch hierher die Tierzucht und Fischerei, in Königsberg das Reinigungsgewerbe.

sämtlichen Großstädten des Deutschen Reiches). Über den Durchschnitt erhoben sich vor allem die Gärtnerei, das Nahrungsmittelgewerbe, die Metallverarbeitung und (mit Ausnahme des Versicherungsgewerbes) alle Gruppen der Abteilung Handel und Verkehr, mehr als die Hälfte aller ihrer Hauptbetriebe zählte zu unserer Größenklasse.[1]) Sehr schwach vertreten waren in ihr (die Künstlerischen Gewerbe) das Schaustellungs- und das Versicherungsgewerbe, wo, ähnlich wie im Staate, die größeren Betriebe bzw. die Alleinbetriebe überwogen.

Etwas mehr als ein Drittel (36,5 %) aller Gewerbtätigen Ostpreußens entfiel auf Betriebe mit 2 bis 5 Personen, die Hälfte bis fast zwei Drittel noch im Nahrungsmittel- und Metallverarbeitungsgewerbe, in der Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei sowie im Gastwirtschaftsgewerbe. Im allgemeinen stand die Provinz (mit 36,5 %) in dieser Größenkategorie über dem Staatsdurchschnitt (von nur 26,4 %). Ein stärkeres Hervortreten derselben zeigte sich u. a. besonders in den Gruppen[2]):

	Provinz	Staat
Metallverarbeitung	60,7 %	23,4 %
Chemische Industrie	28,8 %	8,6 %
Textilindustrie	29,1 %	7,9 %

wo der Umbildungsprozeß vom Handwerk zum Großbetrieb im Staate bedeutend weiter vorgeschritten war. Dagegen überwogen im ostpreußischen Handels-, Bau- und Schaustellungsgewerbe, in der Holz- und Papierindustrie bereits mehr oder weniger die Mittel- bzw. Großbetriebe über den Staatsdurchschnitt, was in einem Zurückbleiben des Prozentsatzes der in den kleinen Gehilfenbetrieben Beschäftigten zum Ausdruck kommt.

D. Mittel- und Großbetriebe.

Als Mittelbetriebe gelten Betriebe mit 6 bis 50, als Großbetriebe solche mit 51 und mehr beschäftigten Personen. Die Ergebnisse der Zählungen von 1895 und 1907 sind in den zwei Tabellen 11 und 12 zusammengefaßt.

I. Mittelbetriebe (Tab. 11 S. 80/81).

1. Entwicklung seit 1895. Die Zahl der Mittelbetriebe ist in Königsberg allein um 412 (39,2 %), in ganz Ostpreußen um insgesamt 1210 Betriebe (31,8 %) gestiegen, und zwar in Abteilung Handel und Verkehr relativ (37,9 %) stärker als in Abteilung Industrie (28,6 %). Zurückgegangen ist in Königsberg nur die Textilindustrie, in der Provinz haben außerdem „Bergbau" und Bekleidungsgewerbe abgenommen, Tierzucht und Fischerei sich gerade auf ihrem früheren Stande gehalten; in allen anderen Gruppen zeigte sich ein Anwachsen der Mittelbetriebe. Die Zunahme betrug über 100 i. d.

Handelsgewerbe	401 (44,6 %)	Baugewerbe	174 (46,8 %)
Nahrungsmittelgewerbe	183 (37,6 %)	Holzindustrie	118 (35,6 %)

[1]) In Königsberg bei der Metallverarbeitung und beim Handelsgewerbe wenigstens annähernd die Hälfte; in der Provinz überhaupt rechneten dagegen noch hierher die Chemische Industrie, die Tierzucht und Fischerei sowie die Papierindustrie.

[2]) Wegen „Bergbau" (11,0 % gegen 0,5 %) vergl. analog Fußnote 1 S. 70.

Tabelle 11. Mittelbetriebe in Ostpreußen

	Gewerbegruppe	Zählungsjahr	Zahl der Hauptbetriebe in der Größenklasse der Betriebe mit ... Personen			Von 100 Hauptbetrieben waren Mittelbetriebe		Von 100 gewerbtätigen Personen waren beschäft. in Mittelbetrieben	
			6 bis 10	11 bis 50	Mittelbetriebe zusamm. (Sp. 4 und 5)	in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	Gewerbe überhaupt, ausschließl. Gruppe 23 . .	1907	3 028	1 991	5 019	7,0	8,1	28,4	25,3
		1895	2 577	1 232	3 809	5,1	6,2	24,8	23,7
	Gewerbe überhaupt, einschl. Gruppe 23	1907	3 046	2 040	5 086	7,0	8,2	28,7	25,5
A	Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei	1907	78	27	105	3,6	6,7	17,3	25,0
		1895	71	16	87	3,2	4,9	15,9	21,5
B	Industrie, einschl. Bergbau und Baugewerbe . . .	1907	1 670	1 372	3 042	6,6	9,5	27,3	24,7
		1895	1 471	894	2 365	4,5	6,7	23,8	23,4
C	Handel und Verkehr, einschl. Gast- u. Schankwirtschaft	1907	1 280	592	1 872	8,0	6,2	32,1	27,4
		1895	1 035	322	1 357	7,2	5,3	28,5	24,7
1	Kunst- u. Handelsgärtnerei	1907	48	14	62	7,5	10,5	29,7	31,1
		1895	31	13	44	10,3	8,8	37,5	29,4
2	Tierzucht und Fischerei .	1907	30	13	43	2,1	1,3	10,9	7,6
		1895	40	3	43	1,9	1,0	9,0	6,5
3	Bergbau usw.	1907	6	15	21	9,9	18,8	20,5	2,2
		1895	9	13	22	37,9	23,9	32,0	3,1
4	Industrie der Steine und Erden	1907	106	252	358	40,8	42,4	55,3	40,9
		1895	136	155	291	34,7	37,2	62,3	43,7
5	Metallverarbeitung . . .	1907	162	68	230	5,5	11,0	22,0	23,5
		1895	160	43	203	4,5	7,6	17,8	23,5
6	Industrie der Instrumente, Maschinen und Apparate	1907	104	97	201	8,5	13,6	23,3	17,0
		1895	66	50	116	5,0	8,2	21,1	18,7
7	Chemische Industrie . .	1907	19	8	27	14,4	22,5	29,6	19,0
		1895	18	7	25	11,6	18,2	28,7	22,0
8	Industrie d. forstwirtschaftl. Nebenprodukte usw. . .	1907	20	20	40	42,1	42,6	42,5	40,8
		1895	10	17	27	46,6	33,0	65,6	44,9
9	Textilindustrie	1907	7	25	32	4,1	8,9	29,5	17,6
		1895	19	16	35	2,1	4,3	15,3	15,1

[1]) Statistik des Deutschen Reichs; 1895 u. 1907 Gew. Betr. Stat. Bd. 114, S. 2, Bd. 215.

in den Jahren 1895 und 1907.[1])

	Gewerbegruppe	Zählungsjahr	Zahl der Hauptbetriebe in der Größenklasse der Betriebe mit ..... Personen			Von 100 Hauptbetrieben waren Mittelbetriebe		Von 100 gewerbtätigen Personen waren beschäft. in Mittelbetrieben	
			6 bis 10	11 bis 50	Mittelbetriebe zusamm. (Sp. 4 und 5)	in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
10	Papierindustrie	1907	17	9	26	12,3	20,6	9,6	29,0
		1895	12	9	21	10,9	16,7	44,6	30,9
11	Lederindustrie	1907	42	19	61	5,4	8,0	23,3	26,0
		1895	46	9	55	4,1	7,3	18,4	27,4
12	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	1907	210	239	449	10,0	11,0	35,2	38,0
		1895	167	164	331	6,2	7,2	33,0	31,6
13	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	1907	482	188	670	9,5	10,4	30,3	29,6
		1795	354	133	487	7,0	8,3	24,6	24,0
14	Bekleidungsgewerbe	1907	218	52	270	1,5	2,7	8,6	16,5
		1895	262	34	296	1,3	2,2	7,5	13,9
15	Reinigungsgewerbe	1907	18	14	32	1,7	3,0	10,9	18,4
		1895	10	3	13	0,7	1,6	4,2	10,8
16	Baugewerbe	1907	226	324	550	12,9	20,4	32,2	38,7
		1895	168	208	376	8,3	14,6	30,0	39,4
17	Polygraphische Gewerbe	1907	33	42	75	33,8	30,5	46,8	45,1
		1895	34	33	67	34,9	29,6	66,2	48,9
18	Künstlerische Gewerbe	1907	—	—	—	—	8,3	—	39,6
		1895	—	—	—	—	6,5	—	36,6
19	Handelsgewerbe	1907	905	395	1 300	9,1	6,2	35,5	29,0
		1895	683	216	899	7,7	5,2	31,6	26,1
20	Versicherungsgewerbe	1907	13	14	27	6,7	7,7	36,8	31,6
		1895	10	3	13	10,7	9,0	49.6	36,1
21	Verkehrsgewerbe	1907	108	73	181	9,9	7,8	30,3	24,9
		1895	74	26	100	6,6	4,3	25,0	19,0
22	Gast- und Schankwirtschaft	1907	254	110	364	5,3	5,3	23,8	24,2
		1895	268	77	345	6,1	5,7	22,8	23,2
23	Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe	1907	18	49	67	13,7	11,3	68,4	53,8

S. 23 ff., Bd. 220/221 Übersicht 23, S. 229*.

wenigstens relativ noch sehr beträchtlich war sie im Verkehrsgewerbe (81,0 %), in der Maschinenindustrie (73,2 %), im Reinigungs- und im Versicherungsgewerbe. Für Königsberg[1]) allein gilt dasselbe, nur noch in verstärktem Maße; hier hat sich die Zahl der Mittelbetriebe in der Maschinenindustrie fast verdreifacht, in der Industrie der Steine und Erden ist sie auf annähernd das Vierfache gestiegen. In der Größenklasse „11 bis 50 Personen" war die Zunahme erheblich stärker (Provinz 61,6 %, Königsberg 69,4 %) als in der nächstniedrigen Kategorie (17,5 % bzw. 20,9 %). Außer den oben genannten drei Gruppen sind in der Klasse „6 bis 10" Personen in Ostpreußen Tierzucht und Fischerei, Steine und Erden, Lederindustrie, Polygraphische Gewerbe und Gastwirtschaftsgewerbe sogar noch zurückgegangen, während in jener, abgesehen von der Papierindustrie, durchweg eine Zunahme zu beobachten war. In Königsberg zeigte sich in der Metallverarbeitung, Leder- und Holzindustrie, in den Bekleidungs- und Polygraphischen Gewerben deutlich ein Übergang zur nächst höheren Kategorie bzw. zum Großbetriebe.

Von 100 Hauptbetrieben entfielen in Ostpreußen im Jahre 1895 erst 5,1 auf Mittelbetriebe gegen 7,0 im Jahre 1907. Die Zunahme des relativen Anteils schwankte je nach den einzelnen Gruppen, in den folgenden zeigte sich sogar ein Rückgang:

Gewerbegruppen	von % i. J. 1895	auf % i. J. 1907	Gewerbegruppen	von % i. J. 1895	auf % i. J. 1907
F. d. forstwirtsch. Nebenprodukte	46,6	42,1	Versicherungsgewerbe . . .	10,7	6,7
Bergbau	37,9	9,9	Kunst- und Handelsgärtnerei	10,3	7,5
Polygraphische Gewerbe . .	34,9	33,8	Gastwirtschaftsgewerbe . . .	6,1	5,3

Der Grund für diese Erscheinung liegt in der bereits früher beobachteten Vermehrung bzw. stärkeren Zunahme der Alleinbetriebe oder anderen Kleinbetriebe.

Von 100 gewerbtätigen Personen waren im Jahre 1907 in Mittelbetrieben 28,4 beschäftigt gegen 24,8 im Jahre 1895. Zurückgegangen ist die Anteilsziffer in den soeben genannten Gruppen (außer im Gastwirtschaftsgewerbe), ferner in der Industrie der Steine und Erden sowie in der Papierindustrie; bei letzterer liegt der Grund für diese Abnahme in dem Übergang zum Großbetriebe. Ähnlich verlief im allgemeinen die Entwicklung der Mittelbetriebe auch im Staate, doch zeigten sich Unterschiede bei einem Vergleich der einzelnen Gruppen.

2. Stand im Jahre 1907. Die letzte Zählung ergab in Ostpreußen 5086, in Königsberg allein 1488 Mittelbetriebe, davon entfielen auf

Gewerbegruppen	in Ostpreußen	in Königsberg	Gewerbegruppen	in Ostpreußen	in Königsberg
Handelsgewerbe	1300	467	Industrie der Steine u. Erden	358	19
Nahrungsmittelgewerbe . .	670	210	Bekleidungsgewerbe	270	77
Baugewerbe	550	154	Metallverarbeitung	230	77
Holzindustrie	449	80	Maschinenindustrie	201	60
Gastwirtschaftsgewerbe . . .	364	104	Verkehrsgewerbe	181	64

[1]) Das Handelsgewerbe allein hat in Königsberg um 132 Mittelbetriebe zugenommen.

Auf alle übrigen Gruppen kamen in der Provinz weniger als 100, in Königsberg weniger als 30. Die Mehrzahl (rd. 60 %) der Mittelbetriebe gehörte zur Größenklasse „6 bis 10 Personen", in Königsberg waren also (mit 45,9 %) solche mit „11 bis 50 Personen" bereits zahlreicher als im Durchschnitt der Provinz, doch herrschte hier wie dort in einer ganzen Anzahl von Gruppen, wie z. B. in der Industrie der Steine und Erden, in der Textilindustrie und im Baugewerbe innerhalb der Mittelbetriebe die zweite Kategorie vor. Auf 100 Hauptbetriebe kamen in Ostpreußen 7,0 (in Königsberg 11,6) Mittelbetriebe, erheblich mehr in der Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte (42,1 %), der Steine und Erden (40,8 %) und in den Polygraphischen Gewerben (33,8 %). Die Provinz blieb mit 7,0 % noch unter dem Staatsdurchschnitt von 8,1 % und zwar in allen Gruppen, ausgenommen Tierzucht und Fischerei, Polygraphische Gewerbe, Handels-, Verkehrs- und Schaustellungsgewerbe. Von 100 gewerbtätigen Personen waren 28,7 in Mittelbetrieben beschäftigt, wesentlich höher war diese Anteilsziffer i. d.

Schaustellungsgewerbe . . .	68,4 %	Polygraphischen Gewerben .	46,8 %
Industrie der Steine u. Erden	55,3 %	Ind. d. forstw. Nebenprodukte	42,5 %

Mit 28,7 % stand Ostpreußen über dem Staatsdurchschnitt von 25,5 %, wo die Großbetriebe erheblich stärker entwickelt waren, blieb jedoch in einer Anzahl von Gruppen, so in der Papierindustrie, im Bekleidungs- und im Reinigungsgewerbe wesentlich darunter.

II. Großbetriebe (Tab. 12).

1. Entwicklung seit 1895. Die Zahl der Großbetriebe ist in Ostpreußen um zusammen 193 (genau 100 % gegen 70,7 % im Staate), in Königsberg allein um 80 (von 48 auf 128, also um 266,7 %) gestiegen. Eine Abnahme im ganzen zeigten nur Textilindustrie[1]) sowie Gastwirtschaftsgewerbe, und zwar in der Kategorie „51 bis 200 Personen"[2]), während die nächst höhere Größenklasse allein im Nahrungsmittelgewerbe einen Rückgang von drei Großbetrieben aufwies, der aber durch die Vermehrung um elf Betriebe mit „51 bis 200 Personen" mehr als ausgeglichen wurde. Im übrigen erstreckte sich die Zunahme an Großbetrieben auf alle Gewerbegruppen, in manchen hat sich ihre Zahl verdoppelt und verdreifacht, verschiedentlich haben sich Großbetriebe entwickelt, wo im Jahre 1895 noch keine vorhanden gewesen waren.

Auf 1000 Hauptbetriebe kamen 1895 in Ostpreußen erst zwei Großbetriebe gegen fünf im Jahre 1907. Das Steigen der Anteilsziffer entsprach auch der Entwicklung im Staate, war mitunter in der Provinz sogar noch stärker ausgeprägt als dort und erstreckte sich auf sämtliche Gruppen. Von 100 gewerbtätigen Personen waren im Jahre 1895 erst 12,2 in Großbetrieben beschäftigt gegen 20,4 im

[1]) Nämlich nur um einen Betrieb in Königsberg; sonst ist hier kein Großbetrieb eingegangen.

[2]) Außerdem der „Bergbau".

Tabelle 12. Großbetriebe in Ostpreußen

	Gewerbegruppe	Zählungsjahr	Zahl der Hauptbetriebe in der Größenklasse der Betriebe mit ... Personen			Von 100 Hauptbetrieben waren Großbetriebe		Von 100 gewerbtätigen Personen waren beschäftigt in Großbetrieben	
			51 bis 200	201 und mehr	Großbetriebe zusammen (Sp. 4 u. 5)	in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	Gewerbe überhaupt, ausschl. Gruppe 23	1907	350	36[2])	386	0,5	1,0	20,4	38,8
		1895	176	17	193	0,2	0,6	12,2	30,9
	Gewerbe überhaupt, einschl. Gruppe 23	1907	351	36[2])	387	0,5	0,9	20,3	38,6
A	Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei	1907	1	—	1	0,0	0,3	1,1	11,8
		1895	—	—	—	—	0,1	—	8,9
B	Industrie, einschl. Bergbau und Baugewerbe	1907	308	33[2])	341	0,7	1,5	26,5	47,5
		1895	159	16	175	0,3	0,9	15,9	38,3
C	Handel und Verkehr, einschl. Gast- u. Schankwirtschaft	1907	41	3	44	0,2	0,2	7,4	11,4
		1895	17	1	18	0,1	0,1	3,4	5,0
1	Kunst- u. Handelsgärtnerei	1907	—	—	—	—	0,4	—	13,1
		1895	—	—	—	—	0,2	—	11,7
2	Tierzucht und Fischerei	1907	1	—	1	0,0	0,1	1,7	8,3
		1895	—	—	—	—	0,0	—	3,5
3	Bergbau usw.	1907	3	2	5	2,4	33,9	62,5	97,3
		1895	5	1	6	10,3	32,0	61,8	96,3
4	Industrie der Steine und Erden	1907	54	—	54	6,1	7,6	36,4	52,9
		1895	24	—	24	2,9	5,1	22,3	46,1
5	Metallverarbeitung	1907	7	—	7	0,2	1,9	6,1	48,7
		1895	6	—	6	0,1	0,9	3,6	32,2
6	Industrie der Instrumente Maschinen und Apparate	1907	30	6[2])	36	1,5	3,8	49,8	71,9
		1895	10	3	13	0,5	1,9	35,4	60,5
7	Chemische Industrie	1907	5	—	5	2,7	6,1	37,7	71,4
		1895	2	—	2	0,9	3,8	24,9	62,9
8	Industrie der forstwirtschaftl. Nebenprodukte usw.	1907	2	1	3	3,2	6,7	49,4	52,3
		1895	1	—	1	1,7	4,1	24,3	42,9
9	Textilindustrie	1907	1	1	2	0,3	4,1	20,0	69,1
		1895	2	1	3	0,2	1,7	15,7	59,2

[1]) Statistik des Deutschen Reichs; 1895 u. 1907: Gew. Betr. Stat. Bd. 114, S. 2. Bd. 215, S. 23 ff., Bd. 220/221. überf 23, S. 229*.

in den Jahren 1895 und 1907[1]).

	Gewerbegruppe	Zählungsjahr	Zahl der Hauptbetriebe in der Größenklasse der Betriebe mit ... Personen			Von 100 Hauptbetrieben waren Großbetriebe		Von 100 gewerbtätigen Personen waren beschäftigt in Großbetrieben	
			51 bis 200	201 und mehr	Großbetriebe zusammen (Sp. 4 u. 5)	in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
10	Papierindustrie	1907	4	3	7	3,3	5,2	80,6	59,9
		1895	—	—	—	—	3,6	—	51,8
11	Lederindustrie	1907	2	—	2	0,2	0,8	4,5	33,5
		1895	—	—	—	—	0,5	—	20,9
12	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	1907	50	5	55	1,2	0,8	30,9	21,1
		1895	21	1	22	0,4	0,3	14,8	12,0
13	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	1907	23	2	25	0,3	0,7	10,8	21,0
		1895	12	5	17	0,3	0,6	13,2	25,1
14	Bekleidungsgewerbe	1907	8	—	8	0,0	0,2	2,5	11,7
		1895	1	—	1	0,0	0,1	0,6	6,0
15	Reinigungsgewerbe	1907	5	—	5	0,3	0,2	10,8	9,6
		1895	—	—	—	—	0,1	—	3,1
16	Baugewerbe	1907	108	12	120	2,8	2,9	47,1	42,7
		1895	72	5	77	1,7	1,8	41,5	35,4
17	Polygraphische Gewerbe	1907	6	1	7	3,1	3,6	37,5	41,5
		1895	3	—	3	1,6	2,8	15,1	34,2
18	Künstlerische Gewerbe	1907	—	—	—	—	0,3	—	11,9
		1895	—	—	—	—	0,1	—	6,4
19	Handelsgewerbe	1907	26	2	28	0,2	0,2	6,6	9,3
		1895	11	1	12	0,1	0,1	4,0	3,9
20	Versicherungsgewerbe	1907	1	—	1	0,2	0,8	12,8	36,2
		1895	—	—	—	—	0,9	—	27,6
21	Verkehrsgewerbe	1907	13	1	14	0,7	0,9	25,5	35,3
		1895	4	—	4	0,3	0,3	9,2	18,8
22	Gast- und Schankwirtschaft	1907	1	—	1	0,0	0,1	0,4	2,8
		1895	2	—	2	0,0	0,0	0,8	1,4
23	Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe	1907	1	—	1	0,2	0,5	4,5	13,8

[2]) Ein Großbetrieb in der Maschinenindustrie (Königsberg) zählte mehr als 1000 Personen, die anderen zwischen 201 und 1000.

Jahre 1907, diese Zunahme zeigte sich, ebenso wie auch im Staate, in allen Gruppen, mit Ausnahme des Nahrungsmittelgewerbes.

2. Stand im Jahre 1907. In ganz Ostpreußen wurden zusammen 387 Großbetriebe ermittelt, von denen fast genau der dritte Teil in Königsberg seinen Sitz hatte (130). Rund neun Zehntel beschäftigten 51 bis 200 Personen, der Rest zählte 201 und mehr, ein Großbetrieb in der Maschinenindustrie allein bereits über 1000 Gewerbtätige. Im einzelnen entfielen auf

Gewerbegruppen	in Ostpreußen	in Königsberg	Gewerbegruppen	in Ostpreußen	in Königsberg
Baugewerbe	120	24	Handelsgewerbe	28	15
Holzindustrie	55	10	Nahrungsmittelgewerbe . .	25	13
Industrie der Steine u. Erden	54	4	Verkehrsgewerbe	14	10
Maschinenindustrie	36	15	Metallverarbeitung	7	6

auf die anderen Gewerbegruppen in der Provinz weniger als je 10, in Königsberg zusammen noch 23 Großbetriebe.

Auf 100 Hauptbetriebe überhaupt kamen in Ostpreußen 0,5 (in Königsberg 1) Großbetriebe, erheblich mehr in d.

Industrie der Steine u. Erden	(6,1 %)	F. d. forstwirtsch Nebenprodukte	(3,2 %)
Papierindustrie	(3,3 %)	Polygraphischen Gewerben . .	(3,1 %)

Im allgemeinen blieb Ostpreußen mit seiner Anteilsziffer (0,5) immer noch um die Hälfte gegen den Staat (1,0) zurück, und zwar mit Ausnahme von Holzindustrie und Reinigungsgewerbe in allen Gruppen, besonders weit in der Textilindustrie. Von 100 gewerbtätigen Personen waren 20,3 in Großbetrieben beschäftigt. Beträchtlich über dem Provinzdurchschnitt standen die Papierindustrie mit 80,6 %, Maschinenindustrie (49,8 %), Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte (49,4 %) und das Baugewerbe (47,1 %), auch die Chemische Industrie, die Polygraphischen Gewerbe und die Industrie der Steine und Erden beschäftigten noch mehr als ein Drittel ihrer sämtlichen Gewerbtätigen in Großbetrieben. Trotz der lebhaften Aufwärtsbewegung in der Zeit von 1895 bis 1907 blieb Ostpreußen (mit 20,3 %) noch erheblich unter der entsprechenden Anteilsziffer im Staate (38,6 %). Diese Beobachtung gilt für alle Gruppen (ausgenommen Papier- und Holzindustrie, Reinigungs- und Baugewerbe), besonders aber für Abteilung Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei, ebenso für Metallverarbeitung (6,1 % gegen 48,7 %), Textil- und Lederindustrie, Bekleidungs-, Versicherungs-, Gastwirtschafts- und Schaustellungsgewerbe.

E. Mittel- und Großbetriebe nach den Angaben der Gewerbeaufsichtsbeamten im Jahre 1913.

(Tabelle 13.)

Neueres Material über Mittel- und Großbetriebe in Ostpreußen bieten die Berichte der Königlichen Preußischen Regierungs- und Gewerberäte (und Berg-

behörden) für das Jahr 1913. Die Angaben betreffen aber nur revisionspflichtige Betriebe mit mehr als 10 Arbeitern. Hierher gehören sämtliche Gewerbebetriebe, auf welche sich der zur Vorlage an den Bundesrat und Reichstag bestimmte Jahresbericht zu erstrecken hat und zwar nach der vom Reichskanzler am 26. Oktober 1900 erlassenen Anleitung:

1. Fabriken, Hüttenwerke, Zimmerplätze und andere Bauhöfe, Werften und Ziegeleien, über Tage betriebene Brüche und Gruben, die nicht bloß vorübergehend oder in geringem Umfange betrieben werden, soweit diese Anlagen nicht der Aufsicht der Bergbehörde unterliegen;[1])
2. Bergwerke, Salinen, Aufbereitungsanstalten, unterirdisch betriebene Brüche und Gruben und diejenigen Anlagen der unter 1 genannten Art, welche der Aufsicht der Bergbehörde unterliegen (kommen für Ostpreußen nicht in Frage);
3. Werkstätten, in denen durch elementare Kraft (Dampf, Wind, Wasser, Gas, Luft, Elektrizität usw.) bewegte Triebwerke nicht bloß vorübergehend zur Verwendung kommen;
4. Werkstätten, auf die gemäß § 154, Absatz 4, Gewerbeordnung durch Kaiserliche Verordnung die Bestimmungen der §§ 135 bis 139 b G. O. ausgedehnt worden sind;
5. Anlagen, für die der Bundesrat gemäß § 120 e der G. O. besondere Vorschriften erlassen hat.

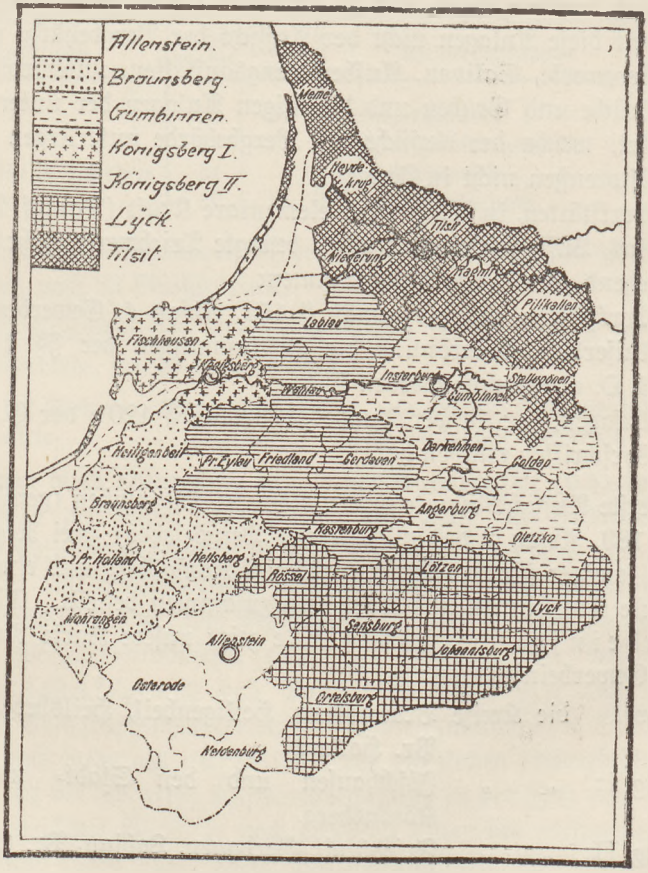
Als oberste Aufsichtsbeamte waren 1913 in Ostpreußen (gemäß § 139b der G.O. und § 189, Absatz 2 des allgemeinen Berggesetzes) zwei Regierungs- und Gewerberäte, je einer für den Regierungsbezirk Königsberg und einer für die Regierungsbezirke Gumbinnen und Allenstein zusammen bestellt. Die Abgrenzung der Gewerbeinspektionsbezirke zeigt unsere Karte Nr. 3. Danach umfaßte die Gewerbeinspektion:

1. Braunsberg: die Kreise Braunsberg, Heiligenbeil, Heilsberg, Mohrungen, Pr. Holland.
2. Königsberg I: „ „ Fischhausen und den Stadt- und Landkreis Königsberg.
3. Königsberg II: „ „ Friedland, Gerdauen, Labiau, Pr. Eylau, Rastenburg und Wehlau.
4. Gumbinnen: „ „ Angerburg, Darkehmen, Goldap, Gumbinnen, Stadt- und Landkreis Insterburg, Oletzko.
5. Tilsit: „ „ Heydekrug, Memel, Niederung, Pillkallen, Ragnit, Stallupönen, Stadt- und Landkreis Tilsit.
6. Allenstein: „ „ Stadt- und Landkreis Allenstein, Neidenburg und Osterode.
7. Lyck: „ „ Johannisburg, Lötzen, Lyck, Ortelsburg, Rössel und Sensburg.

[1]) Ostpreußen gehört zum Bergrevier 12, Görlitz, und damit zum Oberbergamtsbezirk Breslau.

An der Spitze der Bezirke Braunsberg, Königsberg I, Tilsit, Allenstein und Lyck stand je ein Gewerbeinspektor, an der Spitze der Bezirke Königsberg II und Gumbinnen je ein Gewerberat. Die Berichte dieser Behörden bilden die Grundlagen für die folgenden Ausführungen. (Über Revisionen gewerblicher Anlagen siehe unter „Arbeiterfürsorge".)

Karte 3. **Gewerbeinspektionen in Ostpreußen im Jahre 1913.**



I. Die Betriebe selbst haben sich Hand in Hand mit der Einbürgerung der kleineren Explosionsmotoren auf dem Lande vermehrt, insbesondere die kleineren Anlagen in den Regierungsbezirken Gumbinnen und Allenstein, für die ein billiger Anschluß an elektrische oder Gasleitungen den Übergang zum Maschinenbetrieb ermöglichte. Es kamen im Jahre 1913

auf 1000 Betriebe im Staate: 30,7 in Ostpreußen,
„ 1000 Arbeiter „ „ 17,9 „ „

Die Größe der Betriebe blieb immer noch weit unter dem Staatsdurchschnitt, auf einen Betrieb entfielen in Ostpreußen 12,0 Arbeiter gegen 20,7 im Staate. Von den 5399 Betrieben mit mehr als 10 Personen hatten 2974

(53,9 %) ihren Sitz im Aufsichtsbezirk Königsberg. Einzelheiten über die Zahl der Betriebe, der Arbeiter, Arbeiterinnen, Jugendlichen, sowie über die revidierten Betriebe in den Aufsichtsbezirken zeigt die folgende Tabelle Nr. 13.

II. Die Zahl der gewerblichen Arbeiter in den revisionspflichtigen Betrieben im Regierungsbezirk Königsberg ist von 42 055 im Jahre 1912 auf 43 836 im Jahre 1913, also um 1778 (4 %) gestiegen, während sie sich in den Regierungsbezirken Gumbinnen und Allenstein nur wenig verändert hat. (Vergl. Kapitel: „Arbeitsmarkt").

Angaben über die Altersgliederung der Industriearbeiter nach den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten für 1912 macht die Sonderbeilage Nr. 4 zum Reichsarbeitsblatt vom April 1914, aber nur für die Holzbearbeitungsfabriken sowie die Buchdruckereien und Schriftgießereien im Aufsichtsbezirk Königsberg und für die Sägewerksarbeiter im Aufsichtsbezirke Gumbinnen. Danach betrug die

	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter						
		überhaupt	im Alter von ... Jahren					
			bis 20	20—30	30—40	40—50	50—60	über 60
Sägewerksarbeiter (Gumbinnen)								
absolut	124	4 386	662	970	1 004	924	610	216
in %		100	15,1	22,1	22,9	21,1	13,9	4,9
Holzbearbeitungsfabr. (Königsberg)								
absolut	25	1 694	198	391	464	334	218	89
in %		100	11,7	23,1	27,4	19,7	12,9	5,2
Holzindustrie (Staatsdurchschnitt)								
in %		100	13,1	25,7	27,0	18,7	10,9	4,6
Buchdruckereien (Königsbg.) absolut	50	796	228[1])	232[1])	162	106	55	13
Schriftgießereien „ in %		100	28,6	29,2	20,4	13,3	6,9	1,6
Im Staatsdurchschnitt . in %		100	23,9	29,1	24,0	14,1	6,7	2,2

In den Betrieben mit mindestens 10 Arbeitern und diesen gleichgestellten Anlagen wurden

	im Aufsichtsbezirk Königsberg	in den Aufsichtsbezirken Gumbinnen-Allenstein
im Jahre 1913	2 204	1 589
im Jahre 1912	1 994	1 561
mehr gegen das Vorjahr . . .	210 (9,5 %)	28 (1,7 %)

jugendliche Arbeiter beschäftigt. Die Zunahme der Jugendlichen verteilte sich ziemlich gleichmäßig auf die einzelnen Industriezweige, sie blieb in den beiden letztgenannten Bezirken absolut wie relativ weit hinter Königsberg zurück. Eine wesentlich stärkere Vermehrung als die Personenzahl zeigte dagegen (in Gumbinnen-Allenstein) die Zahl der Betriebe mit jugendlichen Arbeitern (524 auf 579 oder 10,5 %). Ganz gering war die Verwendung von Kindern unter

[1]) Die erste Altersgruppe bei Königsberg ist hier 16—21, die zweite 22—30 Jahre.

Tabelle 13. **Mittel- und Großbetriebe in Ostpreußen nach den Angaben der Gewerbeauf-**

Gruppe	Bezeichnung der Industriezweige	Aufsichtsbezirk K = Königsberg G = Gumbinnen A = Allenstein	Zahl der Betriebe			Anzahl der in den Be-			
			überhaupt	mit		erwachsenen männlichen Arbeiter	Arbeiterinnen über 16 Jahre		
				Arbeiterinnen über 16 Jahre	jugendlichen Arbeitern		von 16—21 Jahren	über 21 Jahre	zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
III	1. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei, enommen: Bleihütten, Zinkhütten, Walz- und Hammerwerke, sonstige Anlagen der Großeisenindustrie[3])	K	12	7	6	984	142	154	296
		G	6	6	1	98	22	85	107
		A	2	1	2	20	11	3	14
		Zus.	**20**	**14**	**9**	**1 102**	**175**	**242**	**417**
IV	1. Industrie der Steine und Erden, ausgenommen 2 . .	K	35	11	6	855	8	64	72
		G	24	8	5	662	12	39	51
		A	46	10	9	716	38	37	75
		Zus.	**105**	**29**	**20**	**2 233**	**58**	**140**	**198**
	2. Steinbrüche und Steinhauereien	K	3	1	1	85	2	3	5
	3. Ziegeleien[3])	K	163	109	48	3 131	252	399	651
		G	107	79	36	2 484	152	317	469
		A	105	63	35	1 474	251	104	355
		Zus.	**375**	**251**	**119**	**7 089**	**655**	**820**	**1 475**
	4. Glashütten, Glasschleifereien	K	**3**	—	**2**	12	—	—	—
V	Metallverarbeitung . . .	K	86	4	55	894	1	10	11
		G	57	—	36	339	—	—	—
		A	28	—	20	245	—	—	—
		Zus.	**171**	**4**	**111**	**1 478**	**1**	**10**	**11**
VI	Industrie der Maschinen, Instrumente u. Apparate, ausgenommen: Anlagen zur Herstellung elektrischer Akkumulatoren	K	175	5	89	4 850	15	16	31
		G	99	1	50	1 207	1	1	2
		A	62	1	24	714	—	1	1
		Zus.	**336**	**7**	**163**	**6 771**	**16**	**18**	**34**
VII	Chemische Industrie, ausgenommen: Anlagen zur Herstellung von Alkali-Chromaten, Bleifarben und anderen Bleiprodukten, Anl. in denen Thomasschlacke gemahlen oder Thomasschlackenmehl gelagert wird[3])	K	11	7	2	285	35	51	86
		G	1	—	—	2	—	—	—
		A	3	1	1	13	21	—	21
		Zus.	**15**	**8**	**3**	**300**	**56**	**51**	**107**
VIII	Industrie d. forstwirtschaftl. Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Öle und Firnisse	K	32	9	5	486	5	17	22
		G	19	8	4	318	22	16	38
		A	12	2	—	118	5	—	5
		Zus.	**63**	**19**	**9**	**922**	**32**	**33**	**65**
IX	1. Textilindustrie ausgen. 2	K	20	19	5	187	137	251	388
		G	5	2	1	105	70	146	216
		A	4	3	1	6	1	2	3
		Zus.	**29**	**24**	**7**	**298**	**208**	**399**	**607**
	2. Anlagen zur Bearbeitung von Faserstoffen, Tierhaaren, Abfällen oder Lumpen, soweit sie nicht zu einer anderen Gruppe gehören	K	10	10	—	66	42	153	195
		G	4	3	1	23	3	43	46
		Zus.	**14**	**13**	**1**	**89**	**45**	**196**	**241**

[3]) Siehe Fußnote 3 Seite 95.

sichtsbeamten i. J. 1913; Verhältnis der revisionspflichtigen zu den revidierten Betrieben [1]

trieben beschäftigten				Zahl der revidierten Betriebe	In den revidierten Betrieben wurden beschäftigt:				
jungen Leute von 14—16 Jahren [3]			Arbeiter überhaupt		Erwachsene		Junge Leute von 14—16 Jahren		Arbeiter überhaupt
männlich	weiblich	zusammen			Arbeiter	Arbeiterinnen	männlich	weiblich	
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
82	73	155	1 435	11	962	293	82	73	1 410
1	—	1	209	4	86	99	1	—	189
—	6	6	40	2	20	14	—	6	40
83	**79**	**162**	**1 684**	**17**	**1 068**	**406**	**83**	**79**	**1 639**
18	—	18	945	29	799	71	18	—	888
27	3	30	743	29	584	49	26	3	662
15	2	17	808	27	577	73	13	2	665
60	**5**	**65**	**2 496**	**85**	**1 960**	**193**	**57**	**5**	**2 215**
—	1	1	91	3	85	5	—	1	91
69	28	97	3 879	108	2 107	410	46	12	2 575
68	29	97	3 050	104	2 432	450	68	29	2 979
85	13	98	1 928	69	1 118	272	77	13	1 481
222	**70**	**292**	**8 857**	**281**	**5 657**	**1 132**	**191**	**54**	**7 035**
2	—	2	14	2	9	—	1	—	10
171	—	171	1 076	65	806	11	149	—	966
78	—	78	417	45	311	—	68	—	379
39	—	39	284	18	198	—	35	—	233
288	**—**	**288**	**1 777**	**128**	**1 315**	**11**	**252**	**—**	**1 578**
377	—	377	5 258	129	4 625	31	341	—	4 997
152	—	152	1 361	83	1 130	2	144	—	1 276
88	—	88	803	41	602	1	76	—	679
617	**—**	**617**	**7 422**	**253**	**6 357**	**34**	**561**	**—**	**6 952**
5	4	9	380	9	281	85	5	4	375
—	—	—	2	1	2	—	—	—	2
1	7	8	43	2	11	21	—	1	41
6	**11**	**17**	**425**	**12**	**294**	**106**	**5**	**5**	**418**
3	18	21	529	26	456	16	3	18	493
2	12	14	370	18	265	38	2	12	317
—	—	—	123	8	98	—	—	—	98
5	**30**	**35**	**1 022**	**52**	**819**	**54**	**5**	**30**	**908**
7	7	14	589	18	183	383	7	7	580
11	49	59	380	3	101	211	11	48	371
—	5	5	14	1	2	1	—	5	8
18	**61**	**78**	**983**	**22**	**286**	**595**	**18**	**60**	**959**
—	—	—	261	9	64	187	—	—	251
3	—	3	72	2	9	36	—	—	45
3	**—**	**3**	**333**	**11**	**73**	**223**	**—**	**—**	**296**

[1]) Zusammengestellt auf Grund von Jahresberichten der Kgl. Preuß. Regierungs- und Gewerberäte, Jahresbericht der Handelskammer Allenstein sowie Material der Kgl. Regierung Gumbinnen.

Tabelle 13.

Gruppe	Bezeichnung der Industriezweige	Aufsichtsbezirk (K = Königsberg, G = Gumbinnen, A = Allenstein)	Zahl der Betriebe überhaupt	Zahl der Betriebe mit Arbeiterinnen über 16 Jahre	Zahl der Betriebe mit jugendlichen Arbeitern	Anzahl der in den Betrieben beschäftigten erwachsenen männlichen Arbeiter	Anzahl der in den Betrieben beschäftigten Arbeiterinnen über 16 Jahre: von 16—21 Jahren	Anzahl der in den Betrieben beschäftigten Arbeiterinnen über 16 Jahre: über 21 Jahre	Anzahl der in den Betrieben beschäftigten Arbeiterinnen über 16 Jahre: zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
X	Papierindustrie	K	11	8	7	1 759	119	203	322
		G	6	6	4	1 487	94	79	173
		Zus.	**17**	**14**	**11**	**3 246**	**213**	**282**	495
XI	1. Lederindustrie u. Industrie lederartiger Stoffe, ausgenommen 2 u. Anlagen z. Vulkanisierung von Gummiwaren z. Herstellung v. Präservativs, Sicherheitspessarien, Suspensorien und dgl.[2])	K	13	5	3	111	17	22	39
		G	9	3	2	71	6	20	26
		Zus.	**22**	**8**	**5**	**182**	**23**	**42**	**65**
	2. Roßhaarspinnereien, Haar- und Borstenzurichtereien, soweit sie nicht zu einer anderen Gruppe gehören	G	1	1	1	17	9	20	29
XII	1. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, ausgenommen 2	K	422	46	76	6 194	258	293	551
		G	259	15	58	3 578	15	42	57
		A	223	15	53	2 722	63	16	79
		Zus.	**904**	**76**	**187**	**12 494**	**336**	**351**	**687**
	2. Bürsten- und Pinselmachereien	K	4	4	4	27	11	11	22
XIII	1. Industrie der Nahrungs- und Genußmittel, ausgenommen 2—9[2])		514	113	78	3 137	435	703	1 138
		G	154	27	34	879	54	104	158
		A	110	12	17	492	36	21	57
		Zu .	**778**	**152**	**129**	**4 508**	**525**	**828**	**1 353**
	2. Getreidemühlen	K	413	15	20	1 060	29	47	76
		G	252	9	11	595	2	15	17
		A	204	3	5	463	6	—	6
		Zus.	**869**	**27**	**36**	**2 118**	**37**	**62**	**99**
	3. Bäckereien u. Konditoreien	K	46	6	25	242	7	43	50
		G	17	—	14	50	—	—	—
		A	14	1	5	56	—	2	2
		Zus.	**77**	**7**	**44**	**348**	**7**	**45**	**52**
	4. Rohzuckerfabriken, Zuckerraffinerien usw.	K	1	1	—	273	—	7	7
	7. Meiereien und Betriebe zur Sterilisierung von Milch	K	266	103	14	568	96	109	205
		G	148	54	5	303	44	53	97
		A	97	40	9	128	25	34	59
		Zus.	**511**	**197**	**28**	**999**	**165**	**196**	**361**
	8. Betriebe zur Herstellung von Gemüse- und Obstkonserven usw.	K	3	3	1	20	—	18	18
	9. Anlagen zur Anfertigung von Zigarren[3])	K	6	5	2	25	289	333	622
		G	1	1	—	—	—	1	1
		A	3	3	2	6	30	36	66
		Zus.	**10**	**9**	**4**	**31**	**319**	**370**	**689**

[2]) Siehe Fußnote 2 S. 94. [3]) Siehe Fußnote 3 S. 95.

(Fortsetzung.)

trieben beschäftigten jungen Leute von 14—16 Jahren[8]) männlich	weiblich	zusammen	Arbeiter überhaupt	Zahl der revidierten Betriebe	In den revidierten Betrieben wurden beschäftigt: Erwachsene Arbeiter	Arbeiterinnen	Junge Leute von 14—16 Jahren männlich	weiblich	Arbeiter überhaupt
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
22	58	80	2 161	11	1 759	322	22	58	2 161
6	13	19	1 679	5	1 487	166	6	10	1 669
28	**71**	**99**	**3 840**	**16**	**3 246**	**488**	**28**	**68**	**3 830**
8	2	10	160	9	97	39	8	2	146
3	2	5	102	8	70	26	3	2	101
11	**4**	**15**	**162**	**17**	**167**	**65**	**11**	**4**	**247**
4	9	13	59	1	17	29	4	9	59
241	78	319	7 064	289	5 367	519	213	77	6 176
124	1	125	3 760	222	3 361	53	109	1	3 524
207	32	239	3 040	169	2 254	73	177	27	2 531
572	**111**	**683**	**13 864**	**680**	**10 982**	**645**	**499**	**105**	**12 231**
8	7	15	64	4	27	22	8	7	64
138	108	246	4 521	273	2 510	1 023	92	81	3 706
49	10	59	1 096	94	704	126	32	9	871
20	1	21	570	51	359	54	13	1	427
207	**119**	**326**	**6 187**	**418**	**3 573**	**1 203**	**137**	**91**	**5 004**
19	10	29	1 165	158	612	69	8	10	699
12	—	12	624	139	362	12	8	—	382
7	1	8	477	92	321	4	3	—	328
38	**11**	**49**	**2 266**	**389**	**1 295**	**85**	**19**	**10**	**1 409**
40	—	40	332	28	171	50	31	—	252
23	—	23	73	10	33	—	15	—	48
8	—	8	66	13	53	—	7	—	60
71	**—**	**71**	**471**	**51**	**257**	**50**	**53**	**—**	**360**
—	—	—	280	1	273	7	—	—	280
19	3	22	795	117	303	97	17	2	419
5	1	6	406	114	252	77	3	—	332
8	3	11	198	47	67	26	5	2	100
32	**7**	**39**	**1 399**	**278**	**622**	**200**	**25**	**4**	**851**
1	—	1	39	2	16	15	—	—	31
7	131	138	793	6	25	622	7	131	793
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
—	13	13	85	1	5	58	—	9	72
7	**144**	**151**	**879**	**7**	**30**	**680**	**7**	**140**	**865**

Tabelle 13.

Gruppe	Bezeichnung der Industriezweige	Aufsichtsbezirk K = Königsberg G = Gumbinnen A = Allenstein	Zahl der Betriebe überhaupt	Zahl der Betriebe mit Arbeiterinnen über 16 Jahre	Zahl der Betriebe mit jugendlichen Arbeitern	Anzahl der in den Betrieben erwachsenen männlichen Arbeiter	Anzahl der in den Betrieben Arbeiterinnen über 16 Jahre: von 16—21 Jahren	Anzahl der in den Betrieben Arbeiterinnen über 16 Jahre: über 21 Jahre	Anzahl der in den Betrieben Arbeiterinnen über 16 Jahre: zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
XIV	1. Bekleidungsgewerbe, ausgenommen 2	K	49	35	15	157	310	411	721
		G	2	2	2	21	5	1	6
		A	4	1	1	15	2	—	2
		Zus.	**55**	**38**	**18**	**193**	**317**	**412**	**729**
	2. Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion . .	K	459	426	88	58	698	356	1 054
		G	133	131	42	9	272	114	386
		A	83	80	33	4	178	70	248
		Zus.	**675**	**637**	**163**	**71**	**1 148**	**540**	**1 688**
XV	Reinigungsgewerbe . . .	K	48	40	9	162	172	262	434
		G	13	9	3	21	33	70	103
		A	7	6	3	11	26	29	55
		Zus.	**68**	**55**	**15**	**194**	**231**	**361**	**592**
XVI	1. Baugewerbe (Zimmerplätze und andere Bauhöfe) ausgenommen 2	K	62	2	13	2 083	—	5	5
		G	31	1	9	940	—	5	5
		A	12	—	—	89	—	—	—
		Zus.	**105**	**3**	**22**	**3 112**	—	**10**	**10**
	2. Betriebe, in denen Maler-, Anstreicher-, Tüncher-, Weißbinder-, Lackiererarbeiten ausgeführt werden, soweit sie nicht zu einer anderen Gruppe gehören	K	24	2	15	527	—	5	5
		G	6	—	3	105	—	—	—
		A	1	—	1	46	—	—	—
		Zus.	**31**	**2**	**19**	**678**	—	**5**	**5**
XVII	1. Polygraphische Gewerbe, ausgenommen 2	K	3	3	2	15	4	11	15
	2. Buchdruckereien u. Schriftgießereien	K	53	42	39	788	178	133	311
		G	28	19	20	383	101	43	144
		A	20	8	16	146	12	1	13
		Zus.	**101**	**69**	**75**	**1317**	**291**	**177**	**468**
	Sonstige Industriezweige .	K	27	7	3	277	18	174	192
		G	3	—	—	10	—	—	—
		Zus.	**30**	**7**	**3**	**287**	**18**	**174**	**192**
	Zus. im Aufsichtsbezirk:								
	Königsberg		2 974	1 048	633	29 318	3 280	4 264	7 544
	Gumbinnen		1 385	385	342	13 707	917	1 214	2 131
	Allenstein		1 010	250	237	7 484	705	356	1 061
	in Ostpreußen		5 399	1 683	1 212	50 509	4 902	5 834	10 736
	im Staate		175 436	56 693	60 814	2 662 152	286 384	401 350	687 734

Fußnoten zu den Seiten 90 und 92.

[2]) Keine Betriebe mit 10 Arbeitern wurden in Ostpreußen gezählt:
bei Gruppe XI 2 s. dort!
„ „ XIII 5 : Anlagen zur Herstellung von Zichorie.
„ „ XIII 6 : „ „ „ „ Fischkonserven.

(Fortsetzung.)

trieben beschäftigten jungen Leute von 14—16 Jahren[8]) männlich	weiblich	zusammen	Arbeiter überhaupt	Zahl der revidierten Betriebe	In den revidierten Betrieben wurden beschäftigt: Erwachsene Arbeiter	Arbeiterinnen	Junge Leute von 14—16 Jahren männlich	weiblich	Arbeiter überhaupt
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	46	47	925	35	107	720	—	46	873
4	5	9	36	1	19	5	1	5	30
1	—	1	18	2	5	2	—	—	7
6	**51**	**57**	**979**	**38**	**131**	**727**	**1**	**51**	**910**
3	127	130	1 242	70	19	221	—	16	256
—	58	58	453	26	4	129	—	25	158
3	41	44	296	37	3	109	1	14	127
6	**226**	**232**	**1 991**	**133**	**26**	**459**	**1**	**55**	**541**
7	29	36	632	33	146	416	2	29	593
5	8	13	137	9	16	92	5	8	121
7	6	13	79	7	11	55	7	6	79
19	**43**	**62**	**848**	**49**	**173**	**563**	**14**	**43**	**793**
29	—	29	2 117	47	1 892	5	22	—	1 919
22	—	22	967	16	604	5	16	—	625
—	—	—	89	9	50	—	—	—	50
51	**—**	**51**	**3 173**	**72**	**2 546**	**10**	**38**	**—**	**2 594**
33	—	33	565	3	171	—	5	—	176
12	—	12	117	1	30	—	5	—	35
5	—	5	51	1	46	—	5	—	51
50	**—**	**50**	**733**	**5**	**247**	**—**	**15**	**—**	**262**
11	4	15	45	3	15	15	11	4	45
98	38	136	1 235	39	711	293	79	35	1 118
48	59	107	634	26	345	141	42	59	587
27	16	43	202	19	144	13	24	15	196
173	**113**	**286**	**2 071**	**84**	**1 200**	**447**	**145**	**109**	**1 901**
1	4	5	474	21	268	192	1	4	465
—	—	—	10	3	10	—	—	—	10
1	**4**	**5**	**484**	**24**	**278**	**192**	**1**	**4**	**475**
1 420	776	2 196	39 066	1 558	24 866	6 139	1 178	617	32 808
659	258	917	16 758	964	12 234	1 746	569	220	14 772
521	146	667	9 214	616	5 944	776	444	107	7 273
2 600	1 180	3 780	65 038	3 138	43 044	8 661	2 191	944	54 853
190 799	89 349	280 148	3 633 618	88 709	2 264 209	572 803	156 425	69 768	3 066 207

[8]) Im Aufsichtsbezirk Königsberg wurden in Position XIII 9 1 männl. 7 weibl.
" " Gumbinnen " " " III 1 1 " 2 "
" " Allenstein " " " IV 3 1 " — "
" " " " " " VII — — 1 "
Zus. 3 männl. 10 weibl.
im Staate " 2405 " 1179 "

Kinder unter 14 Jahren beschäftigt.

14 Jahren; insgesamt wurden nur 13 Kinder, davon 10 Mädchen beschäftigt. Ähnlich trat auch die Zahl der Jugendlichen unter 16 Jahren und der Arbeiterinnen gegenüber dem Staate zurück: von 100 Arbeitern überhaupt waren im Jahre 1913

	in Ostpreußen	im Staate
Jugendliche unter 16 Jahren	5,8	7,7
Arbeiterinnen	18,3	21,4

Die Zahl der in Betrieben mit mindestens 10 Arbeitern und in diesen gleichgestellten Anlagen beschäftigten Arbeiterinnen über 16 Jahre betrug:

	im Aufsichtsbezirk Königsberg	in den Aufsichtsbezirken Gumbinnen-Allenstein
im Jahre 1913	7544	3192
im Jahre 1912	7240	3277
gegen das Vorjahr also . . .	+ 304 (4 %)	— 85 (2,6 %)

Die Zunahme im Bezirk Königsberg verteilte sich gleichmäßig auf die verschiedenen Gewerbezweige. In Gumbinnen-Allenstein stand dem Rückgang der weiblichen Personen eine kleine Vermehrung der weibliche Arbeitskräfte beschäftigenden Betriebe gegenüber.

Drittes Kapitel.

Organisation des Handwerks.[1]

A. Handwerkskammern.

Infolge Kaiserlicher Verordnung vom 12. März 1900 sind mit dem 1. April 1900 die Paragraphen 103—103 q der R.G.O. von 1897 in Kraft getreten; sie betreffen die zur Vertretung der Interessen des Handwerks ihres Bezirks zu errichtenden Handwerkskammern. Den Handwerkskammern liegt insbesondere ob:

1. Regelung des Lehrlingswesens und Überwachung der dasselbe betreffenden Vorschriften;
2. Erstattung von Gutachten an Behörden über Verhältnisse und Fragen im Handwerk;
3. Beratung von Wünschen und Anträgen, betreffend das Handwerk, und Vorlage bei den Behörden, Erstattung von Jahresberichten über das Handwerk;
4. Bildung von Prüfungsausschüssen zur Abnahme der Gesellenprüfung und von Ausschüssen zur Entscheidung über Beanstandungen von Beschlüssen dieser Prüfungsausschüsse.
5. Die Handwerkskammern sollen in allen wichtigen, das Handwerk berührenden Fragen gehört werden.
6. Sie haben die Befugnis, Veranstaltungen zur Förderung der gewerblichen, technischen und sittlichen Ausbildung der Meister, Gesellen, Lehrlinge zu treffen sowie Fachschulen zu errichten und zu unterstützen.

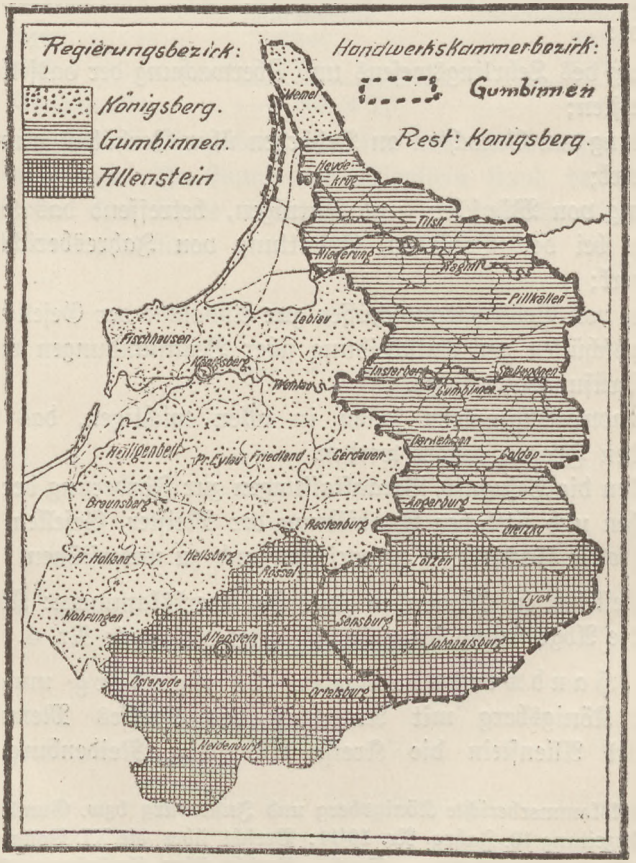
Danach bestehen in Ostpreußen zwei Handwerkskammern: Königsberg und Gumbinnen; die Abgrenzung ihrer Bezirke zeigt die Karte Nr. 4.

I. Die Handwerkskammer Königsberg umfaßt: den Regierungsbezirk Königsberg mit Ausschluß des Kreises Memel und vom Regierungsbezirk Allenstein die Kreise Allenstein, Neidenburg, Ortelsburg,

[1]) Handwerkskammerberichte Königsberg und Insterburg bzw. Gumbinnen, Königsberger Handwerkerzeitung 10. Jahrg. Nr. 10/11: Bericht über die XI. Vollversammlung der Handwerkskammer zu Königsberg. — Sack, „Bericht über Entstehung, Bestrebung und Wirksamkeit des gewerblichen Zentralvereins der Provinz Ostpreußen. Zum 25. Gewerbetage der Provinz Ostpreußen." Königsberg 1889; — Jahresberichte der Gewerbekammer für Ostpreußen 1886/88, Königsberg. — Taube, M., „525 Jahre Bäckergewerbe in Königsberg i. Pr. Festschrift zum 525jährigen Jubiläum der Bäckergesellen-Brüderschaft." Königsberg 1913. — Die Wirkungen des Handwerkergesetzes (Reichsgesetz vom 26. Juli 1897). Erhebung veranstaltet Anfang 1905 mit Anfang 1907. Berlin 1908. — Ferner Vortrag des Regierungsassessors Fuhrmann in der Plenarsitzung vom 22. November 1915 „über die Lage des Handwerks im Bezirke Gumbinnen vor dem Kriege und nach 15 Monaten Kriegsdauer." — Von Herrn Regierungs- und Gewerberat Professor Hecker, Königsberg, erteilte mündliche Auskünfte.

Osterode und Rössel. Aufsichtsbehörde ist der Regierungspräsident zu Königsberg. Die Kammer bestand im Jahre 1913 aus 33 Mitgliedern und 7 Mitgliedern des Gesellenausschusses samt der entsprechenden Zahl von Ersatzmännern, außerdem waren 5 Personen als sachverständige Mitglieder zugewählt. Der Vorstand setzte sich aus 5 Mitgliedern zusammen, als ständige Ausschüsse waren eingesetzt: der Ausschuß für das Lehrlingswesen, der Rechnungsausschuß zur Prüfung der Jahresrechnung und der Berufungsausschuß zur Entscheidung über Beanstandungen von Gesellenprüfungen.

Karte 4. **Regierungs- und Handwerkskammerbezirke in Ostpreußen.**



Die wachsende Inanspruchnahme der Kammer als Beraterin in gewerblichen Angelegenheiten durch die Handwerker, die Ausdehnung der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens auf die weiblichen Handwerker und besonders die Zunahme der Meisterprüfungen und Meisterkurse hatten eine anhaltende Steigerung ihres Geschäftsverkehrs zur Folge. In allen wichtigen, das Handwerk betreffenden Fragen hat die Kammer von der Königlichen Regierung, von Militärbehörden, vom deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag, von den Innungsverbänden, Innungen, Innungsaufsichtsbehörden, Korporationen

und Einzelpersonen Gelegenheit zur Erteilung von Auskünften und zu gutachtlicher Äußerung erhalten und in ihren Wünschen und Anträgen die Unterstützung der Aufsichtsbehörde gefunden. Sie trat ein für die Beibehaltung bzw. Aufhebung von Märkten, wurde gehört in der Frage der Einrichtung und des Betriebes von Fleischereien in Königsberg, der Arbeitszeit im Fleischergewerbe, erstattete Gutachten über die Abgrenzung von Kehrbezirken und die Festsetzung bzw. Erhöhung der Kehrgebühren im Schornsteinfegerwesen sowie über die Regelung des Auskunftswesens im Regierungsbezirk Königsberg und unterbreitete des weiteren Vorschläge bzw. sorgte selbst für die Bestellung von öffentlichen gewerblichen Sachverständigen (für die Gerichte, Verwaltungsbehörden, Privatpersonen). Die Volksauskunftei in Königsberg, welche der Handwerkskammer und den Handwerkern des Kammerbezirkes in bürgerlichen Rechtsfragen Rat erteilte, fand ihre Unterstützung in Form von jährlichen Beihilfen.

Von der Errichtung einer besonderen Verdingungsstelle[1]) hat die Handwerkskammer Königsberg zunächst Abstand genommen, ist aber sonst um die Interessen der Handwerker ihres Bezirkes bei der Vergebung öffentlicher Arbeiten bemüht geblieben. Im übrigen erfuhren die Innungen und Handwerkervereinigungen ihres Bezirkes bei Vergebung von Arbeiten und Lieferungen durch Eisenbahn- und Militärverwaltung weitgehende Berücksichtigung, wenn auch immer noch nicht in dem von ihnen gewünschten Maße. Als Unterlage für die Beurteilung der Angemessenheit der Preise bei vorkommenden handwerksmäßigen laufenden Arbeiten an Hochbauten hat die Handwerkskammer Königsberg im November 1911 für Asphalt-, Dachdecker-, Glaser-, Klempner-, Maler-, Töpferarbeiten, 1912 für Maurer- und Zimmerarbeiten Preisverzeichnisse zusammengestellt, die periodisch an Hand der nach den Tarifverträgen zu zahlenden Löhne und der Materialpreise sowie Unkosten ergänzt werden.

Die Jahresrechnungen ergaben folgende Abschlüsse:

	1910	1911	1912
Einnahmen	83 757,93	72 492,78	78 404,85
Ausgaben	72 410,63	54 132,69	61 856,35
Bestand	11 347,30	18 360,09	16 548,50

Beitragspflichtig zu den Kosten waren:

	1911	1912	1913
Städte	47	47	47
Gemeinden bzw. Gutsbezirke . . .	1 333	1 301	1 330
mit . . . . . Handwerksbetrieben . .	18 505	18 518	18 410

Als Beiträge zur Handwerkskammer wurden 1911: 30, 1912: 25, 1913: 25 % der Gewerbesteuersätze erhoben. Schwierigkeiten für die Veranlagung boten die gemischten Betriebe, in denen Handwerk und Handel vereinigt waren und eine geordnete, Handwerk und Handel trennende Buchführung fehlte.

[1]) Die Bildung einer Hauptverdingungsstelle erfolgte um diese Zeit bei der Geschäftsstelle des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages in Hannover.

II. Die Handwerkskammer Gumbinnen[1]) wurde gegründet am 5. April 1900 und hatte ihren Sitz in Insterburg, bis in der 16. Vollversammlung der Kammer am 3. und 4. Februar 1910 mit allen gegen vier Stimmen (die Vertreter von Insterburg) die Verlegung nach Gumbinnen beschlossen wurde und der Beschluß unter dem 28. Februar 1910 die Genehmigung des Ministers für Handel und Gewerbe fand. Sie umfaßt außer dem ganzen Regierungsbezirk Gumbinnen noch die Kreise: Memel (Regierungsbezirk Königsberg), Lyck, Lötzen, Sensburg und Johannisburg (Regierungsbezirk Allenstein) (s. Karte 4) und in diesen rund 15 700 Handwerker (2 % der Gesamtbevölkerung), von denen etwa 45 % auf dem Lande lebten und neben ihrem Gewerbe die Landwirtschaft betrieben. Sehr stark vertreten war das Bekleidungsgewerbe, besonders die Schneider mit einem Fünftel der Gesamtzahl und die Schuhmacher; ihnen folgten die Schmiede und Stellmacher mit zusammen gut einem Viertel, die Bauhandwerker und Tischler mit etwa einem Fünftel und schließlich die Betriebe des Nahrungsmittelgewerbes, Fleischer, Müller, Bäcker.[2])

Die Handwerkskammer bestand im Jahre 1912 aus 32 Mitgliedern, 7 Mitgliedern des Gesellenausschusses samt der entsprechenden Zahl von Ersatzmännern, sowie 3 zugewählten sachverständigen Personen. Der Vorstand setzte sich aus 6 Mitgliedern zusammen, als ständige Ausschüsse waren bestellt: Der Ausschuß für das Lehrlingswesen, der Rechnungsausschuß zur Prüfung der Jahresrechnung und der Berufungsausschuß zur Entscheidung über Beanstandungen von Gesellenprüfungen. Die Jahresrechnungen schlossen

	1910	1911	1912
mit ℳ	45 370	47 400	49 700

für Einnahmen und Ausgaben ab. Beitragspflichtig zu den Kosten waren im Jahre 1911: 2009, 1912: 2100 Gemeinden und Gutsbezirke. Als Veranlagungsgrundlage dienten 50 % der Gewerbesteuer; dieser hohe Satz rührte daher, daß größere leistungsfähigere Betriebe infolge Einspruchs die Handwerkseigenschaft verlieren und den Fabrikbetrieben zugerechnet werden. Von den Ausgaben entfielen 19 200 ℳ auf Bürokosten, Gehälter usw., 6200 ℳ auf die Verwaltung des Grundstücks, 21 300 ℳ auf Handwerksförderung (Meisterkurse, „Ostpreußische Handwerkszeitung", Gesellen- und Meisterprüfungen), der Rest von nur rd. 3000 ℳ auf gemeinnützige gewerbliche Zwecke (Fachschulen, Lehrlingsheime, Reisebeihilfen usw.).

B. Innungen, gewerbliche Vereine und sonstige Einrichtungen.

Die Zahl der Innungen hat sich gegenüber 1901 nur ganz wenig vermehrt (es bestanden damals noch im Kammerbezirk Königsberg 316 freie

[1]) Für 1913 hat die Handwerkskammer keinen Bericht herausgegeben, die Unterlagen dazu sind während des Russeneinfalls verloren gegangen. Es muß deshalb im folgenden immer auf den Bericht für 1912 zurückgegriffen werden.

[2]) Fuhrmann, a. a. O.

und 107 Zwangs-, zusammen 423 Innungen). Sie betrug im Kammerbezirke

	1910			1912	1913
	Königsberg	Gumbinnen	zusammen	Gumbinnen	Königsberg
Zwangsinnungen	117	44	161	45	125
Freie Innungen	308	171	479	171	302
zusammen	425	215	610	216	427

Von den 302 freien Innungen des Kammerbezirkes Königsberg besaßen am 31. März 1914 laut Ermächtigung der Handwerkskammer (gemäß § 131 Abs. 2 GO.) 204 das selbständige Prüfungsrecht. Am 31. März 1913 waren im Kammerbezirk Königsberg insgesamt 10 926 Handwerker mit 7383 Lehrlingen in Innungen vereinigt, ihre Zahl hat sich im Laufe desselben Jahres noch um einige Hundert vermehrt, da noch weitere Zwangsinnungen teils durch Neubildung, teils durch Umwandlung aus früheren freien Innungen hinzukamen. Von den rund 15 700 Handwerkern des Kammerbezirks Gumbinnen waren etwa 10 000 in den Innungen zusammengeschlossen.

Die Überzeugung von der Zweckmäßigkeit der Zwangsinnungen hat sich (laut Kammerbericht Königsberg) überhaupt mehr und mehr Geltung verschafft, zumal diese in der Lage sind, alle im Innungsbezirk vorhandenen und dem betreffenden Gewerbezweig angehörigen Handwerker auch gegen ihren Willen zur Teilnahme an den Innungsverhandlungen und zur gemeinsamen Beratung der Innungsfragen, sowie zur Beitragsleistung für die Innungseinrichtungen und -maßnahmen heranzuziehen. Diese Gedanken hatten in der letzten Zeit vor dem Kriege auch ihren Niederschlag in einer günstigeren Rechtsauffassung der Landeszentralbehörden über die den Zwangsinnungen zustehenden Befugnisse und in der neueren Gesetzgebung über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs gefunden.[1]) Eine Benachteiligung der Zwangsinnungen lag freilich in dem Festhalten der Landeszentralbehörde an der (von den anderen Bundesstaaten nicht geteilten) Ansicht, daß nur physische, nicht aber juristische Personen zwangsinnungspflichtig seien. Diese Auslegung führte nach dem Bericht der Handwerkskammer Königsberg dazu, daß Inhaber von zweifellos handwerksmäßigen und somit beitritts- und beitragspflichtigen Betrieben ihren Namen oder ihre Firma

[1]) Hierher gehört auch der Ministerialerlaß vom 6. 6. 13, welcher den Zwangsinnungen die Befugnis einräumt, ihren Mitgliedern die marktschreierische Reklame und die öffentliche Bekanntmachung von Schleuderpreisen zu untersagen. Wertvoll für die Innungen, insbesondere die Zwangsinnungen, waren sodann die Ministerialerlasse vom 27. 10. 1909 und vom 26. 6. 1911 bzw. vom 28. 6. 1913, welche ihnen die Erlaubnis des Beitritts zu Arbeitgeberverbänden brachten und den Zwangsinnungen bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgeberverbänden und Arbeitern die Parteinahme für jene untersagten und die Förderung des Friedens als Aufgabe zuwiesen.

im Vereine mit Verwandten in eine G. m. b. H. umwandelten und sich so zum Nachteil der übrigen, oft weniger leistungsfähigen Gewerbetreibenden, der Innungspflicht entzogen. Von den 427 Innungen des Kammerbezirks Königsberg besaßen:

41	eine Sterbekasse	3	eine Unterstützungsk. f. kranke Gesellen
1	„ Krankenunterstützungskasse	3	„ Kranken- und Sterbekasse
4	„ Witwenpensions- und Unterstützungskasse bzw. Witwenpensionskasse	3	„ Unterstützungskasse für Innungsmitglieder
		2	„ Unterstützungs-, Witwen- und Sterbekasse
2	„ Altersversorgungs-, Witwenpensions- und Unterstützungskasse	5	„ Innungskrankenkasse; ferner

2 Fleischerinnungen eine Trichinenkasse
1 Fleischerinnung „ Schlachtviehversicherungskasse
1 „ „ Schweineversicherungskasse
2 Fleischerinnungen einen Viehversicherungsverein.

Die Bauinnung, die Maler- und Lackiererzwangsinnung haben zur Wahrung der Berufsehre ihrer Mitglieder und zur Austragung von Ehrenhändeln, an denen ihre Innungsmitglieder beteiligt sind, sowie zwecks außergerichtlicher Erledigung von bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten ihrer Mitglieder untereinander oder mit Nichtmitgliedern besondere Innungsgerichte geschaffen. Für die Innungsmitglieder bestand mit Ausnahme derjenigen Fälle, in welchen nur die ordentlichen Gerichte zuständig sind, die Verpflichtung, sich bei statutarischer Strafe der Gerichtsbarkeit des Innungsgerichts zu unterwerfen.

Außerdem bestanden im Kammerbezirk Gumbinnen vier und im Kammerbezirk Königsberg zwei Innungsausschüsse. Der Innungsausschuß zu Königsberg, welchem 14 Innungen angehörten, veranstaltete zahlreiche öffentliche Vortragsabende für Handwerker und Gewerbetreibende über Gebiete der Gewerbe- und Wirtschaftspolitik sowie der sozialen Gesetzgebung und gründete in Gemeinschaft mit der Ortsgruppe des Hansabundes eine Submissionszentrale, die bei den staatlichen und städtischen Behörden wegen Abhilfe der Mißstände im Submissionswesen vorstellig wurde. Der Innungsausschuß zu Braunsberg, welchem 13 Innungen angehörten, schuf zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen den Mitgliedern der beteiligten Innungen und ihren Gesellen ein Schiedsgericht, das aber in nur wenigen Fällen in Anspruch genommen wurde. Dem evangelischen und katholischen Lehrlingsverein zu Braunsberg, sowie dem Verein Handwerkererholungsheim „Ostpreußen" in Königsberg gewährte er Beihilfen.

Der Jahresbericht der Handwerkskammer Königsberg 1908/10 (S. 22) führt folgende Bezirks- oder Provinzial-Innungsverbände in Ostpreußen auf:

1. Zweigverband Ostpreußen des Zentralverbandes deutscher Bäckerinnungen Germania,
2. Ostpr. Provinzialinnungsverband der Barbier-, Friseur- u. Perückenmacherinnungen,
3. Ostpr. Provinzialinnungsverband deutscher Baugewerksmeister,
4. Bezirksverein Ostpreußen im deutschen Fleischerverbande,
5. Unterverband ostpreußischer Konditoreninnungen,
6. Ostpreußischer Schmiedebezirksverband,
7. Bezirksverband ost- und westpreußischer Schneiderinnungen,

8. Bezirksverband für die Schornsteinfegermeister in den Provinzen Ost- u. Westpreußen,
9. Bezirksverband ostpreußischer Tischlerinnungen,
10. Ostpreußischer Uhrmacherverband,
11. Nordostdeutscher Glaserbezirksverband, Danzig,
12. Ostpreußischer Innungsverband selbständiger Sattler und Tapezierer.

Das Urteil zweier kompetenter Stellen[1]) über die Innungen in Ostpreußen lautete dahin, daß sie den an sie gestellten Anforderungen, insbesondere ihren Erziehungsaufgaben (Lehrlings- und Prüfungswesen, Pflege des Gemeingeistes und Stärkung der Standesehre) vielfach nicht genügten, sich wenig um die Lage des Handwerks und seine Hebung kümmerten und oft nur Sonderinteressen verfolgten. Andererseits räumt der Bericht der Handwerkskammer Königsberg auch ein, daß (weniger in den kleinen Orten als) in den größeren Städten, besonders wo eine geordnete Fürsorge für die Innungsmitglieder in Krankheits-, Not- und Sterbefällen Platz griff, oder wo von einem tüchtigen Innungsvorstande hinreichende Gelegenheit zum Meinungsaustausch und zur Aufklärung über gewerbliche Fragen[2]) geboten wurde, sich meist ein recht reges Innungsleben entwickelt hatte.

Am 31. III. 1913 bestanden im Kammerbezirk Königsberg 24 Handwerkervereine, die jedoch keine wirtschaftlichen oder gewerblichen Zwecke verfolgten und nur geselligen Charakter trugen. Der Bericht der Handwerkskammer Gumbinnen vom Jahre 1912 nennt 25 Handwerker- und Gewerbevereine, sowie 2 freie Vereinigungen ohne nähere Angabe über Art und Umfang ihrer Bestrebungen. Die Pflege und Förderung des Gewerbefleißes hatten sich zur Aufgabe gemacht 14 im gewerblichen Zentralverein für die Provinz Ostpreußen zusammengeschlossene Gewerbevereine des Kammerbezirks Königsberg, die nicht zur Handwerkskammer wahlberechtigt waren, da ihre Mitglieder sich zum größten Teile aus Nichthandwerkern zusammensetzten. Der 1910 ins Leben gerufene Verein: „Handwerkererholungsheim ‚Ostpreußen', E. V." hat die Errichtung eines Handwerkererholungsheims in Ostpreußen in die Hand genommen. Ein Fachverband selbständiger Schneiderinnen mit 43 Mitgliedern war dank der Unterstützung durch die Handwerkskammer und durch den Gewerkverein in Königsberg gebildet worden und hatte sich dem Reichsverbande deutscher Schneiderinnen angeschlossen, eine Vereinigung katholischer Arbeiterinnen kam in Allenstein zustande.

[1]) Regierungs- und Gewerberat Professor Hecker, ferner: Berichte der Handwerkskammer Königsberg für 1911—1913, S. 21.

[2]) Kranken-, Invaliden-, Unfall-, Haftpflichtversicherung, Steuer-, Kreditangelegenheiten, dann: gemeinsame Stellungnahme zu Kunden, Lieferanten, Arbeitnehmern, Regelung des Arbeitsnachweises. der Verkaufszeiten, des Ladenschlusses, Bekämpfung des Borgunwesens, der Verabfolgung von Zugaben oder (Weihnachts-) Geschenken, Gewährung oder Verweigerung von Rabatt, Regelung des Submissionswesens, Festsetzung von Mindestpreisen (die trotz der dringenden Forderungen der überwiegenden Mehrheit der Handwerkerkreise den Zwangsinnungen nach § 100q G. O. immer noch verboten war), öffentliche Bekanntmachung von Preisen u. dgl.

Zum Ostdeutschen Handwerkskammertag haben sich seit 1902 die Handwerkskammern zu Gumbinnen, Königsberg, Bromberg, Danzig, Posen, Stettin, Stralsund, Frankfurt a. M., Liegnitz, Breslau, Oppeln, Berlin und Schwerin vereinigt. Verhandlungsgegenstände waren in den letzten Jahren u. a. Stellungnahme der ostdeutschen Kammern zu der Frage der weiblichen Handwerker, gegenseitige Unterstützung der Kammern im Gesellen- und Meisterprüfungswesen, Sonntagsruhe, gewerblicher Privatunterricht, Gesetzentwurf betr. Vorbereitungen zum neuen Zolltarif, Schutz des Baugewerbes, Verdingungswesen und Verdingungsämter, Beschäftigung von Volontärinnen im Handwerk.

Über das Ausstellungswesen macht der Handwerkskammerbericht Königsberg folgende Angaben: Im Frühjahr und im Herbst 1911, 1912, 1913 fand je eine mit Prämiierung verbundene Gesellenstückausstellung statt. Ihre Beschickung begegnete jedoch Schwierigkeiten, zumal die Lehrlinge nach bestandener Prüfung die Lehrstelle oder auch Ostpreußen überhaupt verließen, die Arbeit der Gesellenstücke aber auf Bestellung hin erfolgte und ihre Ablieferung verlangt wurde; außerdem hatte die Überzeugung von dem Werte der Ausstellungen für Lehrling und Lehrherrn sich vielfach noch nicht Geltung verschaffen können. Eine Ausstellung von Innungsaltertümern fand am 4./5. V. 1912 in Allenstein, eine zweite am 7. IX. 1913 in Königsberg statt. Der Erfolg, den die erstere hatte, blieb hier, besonders bei dem großen Publikum, aus, selbst der Besuch der Handwerker erfüllte nicht die gehegten Erwartungen, trotzdem unter zahlreicher Beteiligung von Innungen, Museen, Schulen, Universitäten usw. eine reiche Fülle von Schätzen aus der Geschichte des Handwerks geboten wurde. Ebenso hatte die Gewerbeausstellung in Bischofsburg vom 10. bis 12. VI. 1911 nicht den erwarteten Erfolg, während die Ostdeutsche Industrieausstellung Posen im gleichen Jahre einen Hauptanziehungspunkt für alle Gewerbetreibenden bildete. Für diese, sowie für die Ausstellung bemalter Wohnräume in Hamburg (1911), die Hygieneausstellung in Dresden (1911) und die Internationale Baufachausstellung wurden von der Handwerkskammer Königsberg Reisebeihilfen gewährt.

C. Lehrlings- und Prüfungswesen.

Nach den beiden nebenstehenden, den Berichten der Handwerkskammern entnommenen Aufstellungen Nr. 14 und 15 betrug die Zahl der Lehrlinge im Handwerkskammerbezirk

	1911	1912	1913
Königsberg	9 788	10 168	10 457
Gumbinnen	2 008	2 771	.
zusammen	11 796	12 939	.

(in Königsberg also rund viermal soviel wie in Gumbinnen), und hat danach von 1911 bis 1912 um rund 1100 zugenommen.

Tabelle 14. **Lehrlinge im Bezirk der Handwerkskammer Königsberg in den Jahren 1911, 1912 und 1913.**[1])

	31. März 1911			31. März 1912			31. März 1913		
	nach den Lehrlingsrollen der		zusammen	nach den Lehrlingsrollen der		zusammen	nach den Lehrlingsrollen der		zusammen
	Innungen	Handwerkskammer		Innungen	Handwerkskammer		Innungen	Handwerkskammer	
Stand am Anfang des Berichtsjahres . . .	7 337	2 222	9 559	7 363	2 425	9 788	7 383	2 785	10 168
Zugang	2 682	827	3 509	2 618	1 022	3 640	2 754	1 144	3 898
Abgang: insgesamt . . .	2 656	624	3 280	2598	662	3 260	2 745	864	3 609
Davon geprüft: Anzahl .	1 989	374	2 363	2 009	425	2 434	2 111	546	2 657
Prädikat: ausgezeichnet .	49	2	51	40	13	53	77	47	124
gut	1 231	172	1 403	1 161	212	1 373	1 280	283	1 563
genügend . . .	695	192	887	798	186	984	742	203	945
nicht bestanden	14	8	22	10	14	24	12	13	25
Vor Beendigung der Lehrzeit gelöscht	667	250	917	589	237	826	634	318	952
Stand am Ende des Berichtsjahres	7 363	2 425	9 788	7 383	2 785	10 168	7 392	3 065	10 457
Stand am 31. 3. 1914 . .	7 392	3 065	10 457						

Tabelle 15. **Lehrlinge im Bezirk der Handwerkskammer Gumbinnen in den Jahren 1911 und 1912.**[2])

Eingetragene Lehrverträge			Dauer der Lehrzeit			Gesellenprüfung abgelegt	entlassen usw.
Lehrlingsrolle der	Jahr	Zahl	3 Jahre	$3^1/_2$ Jahre	4 Jahre		
1	2	3	4	5	6	7	8
Innungen	1911	1433	964	293	176	962	115
	1912	2127	1434	420	273	1462	185
Handwerkskammer	1911	575	371	[3]) 93	93	328	22
	1912	644	473	70	101	263	27
Zusammen	1911	2008	1335	[3]) 386	269	1290	137
	1912	2771	1907	490	374	1725	212

[1]) Jahresbericht der Handwerkskammer Königsberg für die Rechnungsjahre 1911 bis 1913, S. 204 ff.

[2]) Jahresbericht der Handwerkskammer für 1912, S. 9 ff.

[3]) Die Quelle gibt hier wohl 8 zu wenig an.

Tabelle 16. **Lehrlinge in den Handwerkskammer-Bezirken Königsberg**

Nr.	Handwerk	Handwerkskammer-Bezirk Königsberg (1913)			Handwerkskammer-Bezirk Gumbinnen (1912)		
		nach der Lehrlingsrolle der		Zusammen	nach der Lehrlingsrolle der		Zusammen
		Innungen	Handwerkskammer		Innungen	Handwerkskammer	
1	2	3	4	5	6	7	8
1	Bäcker	597	73	670	253	13	266
2	Barbiere	348	15	363	105	2	107
3	Böttcher	11	4	15	2	—	2
4	Buchbinder	27	22	49	—	9	9
5	Buchdrucker	—	140	140	—	20	20
6	Büchsenmacher	—	18	18	—	1	1
7	Dachdecker	18	12	30	—	4	4
8	Damenfriseure	9	15	24	—	—	—
9	Damenschneider	—	202	202	—	—	—
10	Färber	3	12	15	—	—	—
11	Fahrradschlosser	—	20	20	—	2	2
12	Fleischer	486	58	544	159	6	165
13	Glaser	20	19	39	—	7	7
14	Goldarbeiter	—	25	25	—	—	—
15	Holzbildhauer	—	21	21	—	2	2
16	Installateure	82	55	137	—	2	2
17	Klempner	105	61	166	38	8	46
18	Konditoren	56	17	73	—	19	19
19	Kürschner	9	6	15	10	8	18
20	Kupferschmiede	3	19	22	—	3	3
21	Maler	369	105	474	48	24	72
22	Maschinenbauer	18	202	220	—	61	61
23	Maurer und Zimmerer*)	934	806	1740	171	308	479
24	Mechaniker und Optiker	—	92	92	—	2	2
25	Müller	56	22	78	29	16	45
26	Photographen	5	9	14	—	1	1
27	Putzmacher	—	183	183	—	1	1
28	Sattler	226	46	272	78	5	83
	*) Davon Zimmerer	321	221	542			
	Maurer	613	585	1198			

Die Verteilung der Lehrlinge auf die einzelnen Handwerke zeigt die obige Tabelle 16[1]). Obenan standen danach die Maurer- und Schmiede-, dann folgten (in Königsberg die Schlosser-), die Schneider-, Bäcker- und Tischlerlehrlinge. Einige Gewerbegruppen wiesen im Kammerbezirk Gumbinnen keine Lehrlinge auf: Damenfriseure und -schneider, Färber, Goldarbeiter und Stuckateure, sowie die unter Nr. 42 genannten Handwerke, dafür fehlten in Königsberg Elektromonteure, Gelbgießer, Lederzurichter und Tucharbeiter (sofern sie nicht in anderen Gewerbearten miteingerechnet sind).

[1]) Da die Handwerkskammer Gumbinnen seit 1912 keinen Jahresbericht mehr herausgegeben hat, das Manuskript aber im Kriege verloren gegangen ist, mußte leider auf eine einheitliche Übersicht verzichtet werden.

(am 31. 3. 1914) und Gumbinnen (im Jahre 1912) nach Handwerkszweigen.[1])

Nr.	Handwerk	Handwerkskammer-Bezirk Königsberg 1913)			Handwerkskammer-Bezirk Gumbinnen (1912)		
		nach der Lehrlingsrolle der		Zusammen	nach der Lehrlingsrolle der		Zusammen
		Innungen	Handwerkskammer		Innungen	Handwerkskammer	
1	2	3	4	5	6	7	8
29	Schlosser	685	298	983	52	29	81
30	Schmiede	966	148	1 114	460	11	471
31	Schneider	709	99	808	274	13	287
32	Schornsteinfeger	62	—	62	4	—	4
33	Schuhmacher	383	14	397	138	12	150
34	Steinsetzer	21	—	21	—	6	6
35	Stellmacher	304	34	338	81	8	89
36	Stukkateure	—	16	16	—	—	—
37	Tapezierer	73	32	105	—	3	3
38	Tischler	643	45	688	197	18	215
39	Töpfer	117	15	132	17	2	19
40	Uhrmacher	27	33	60	7	10	17
	Ferner: In jeder einzelnen Gruppe allein weniger als 10 Lehrlinge:						
41	Brunnenbauer, Korbmacher, Seiler, zus.	10	5	15	4	4	8
42	Bürstenmacher, Drechsler, Gipser, Glasbläser, Gürtler, Instrumentenmacher (chirurg.), Lithographen, Musikinstrumentenmacher, Orgelbauer, Porzellanmaler, Posamentierer, Schäftemacher, Segelmacher, Steindrucker, Steinmetze, Vergolder, zusammen	10	47	57	—	—	—
43	Elektromonteure, Gelbgießer, Lederzurichter, Tuchbereiter, zusammen	—	—	—	—	4	4
	Insgesamt	7 392	3 065	10 457	2 127	644	2 771

In der Mehrzahl der Fälle war, wie die obige Aufstellung (Nr. 15) für Gumbinnen zeigt, eine dreijährige Lehrzeit ausbedungen. Lehrlingen, welche durch eigenes Verschulden trotz wiederholter Verwarnung die Fortbildungs- bzw. Fachschule nicht pünktlich und regelmäßig besuchen, kann im Kammerbezirk Königsberg die Zulassung zur Gesellenprüfung solange verweigert werden, bis sie eine vom Vorstande der Handwerkskammer festzusetzende, nicht über drei Monate betragende Zeit nach Vollendung der vertraglichen Lehrzeit nachgelernt und einen ordnungsmäßigen Besuch der Fortbildungsschule während dieser Zeit nachgewiesen haben.

[1]) Zusammengestellt nach den Jahresberichten der Handwerkskammern (Königsberg S. 204—207).

Um zu verhindern, daß das namentlich im Baugewerbe eingerissene Verborgen der Lehrlinge in flauen Geschäftszeiten an Handwerker stattfindet, denen die Befugnis zur Ausbildung von Lehrlingen nicht zusteht, und um eine Kontrolle über die Beschäftigung solcher Lehrlinge bei anderen Lehrherren herbeizuführen, wurde bestimmt, daß die Lehrherren der Handwerkskammer Anzeige zu machen haben, falls sie für ihre Lehrlinge keine oder nicht genügende Beschäftigung haben, damit diese bei geeigneten Lehrherren untergebracht werden können.

Im Jahre 1910 dehnte die Handwerkskammer Königsberg die Bestimmungen zur Regelung des Lehrlingswesens auch auf die weiblichen Lehrlinge aus und nahm sie dann neu in die Lehrlingsrolle auf. Die Anwendung dieser Vorschriften auch auf die Handwerkerbetriebe der Frauen wurde dann in einem Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 18. VII. 1911 ausdrücklich verfügt.

Zur Überwachung des Lehrlings- und Gesellenprüfungswesens und als Vertrauenspersonen hat die Handwerkskammer Königsberg für den Bezirk besondere Beauftragte eingesetzt, deren Mitwirkung auch bei Veranstaltung von Meisterkursen und in zahlreichen anderen Fällen geradezu unentbehrlich geworden ist. 1911 sind 636, 1912: 681, 1913: 933 Handwerksbetriebe im Bezirk der Handwerkskammer Königsberg durch die Beauftragten revidiert worden. Die Revisionen ergaben, daß bereits eine größere Ordnung im Handwerk herrschte, als es 10 Jahre vorher der Fall gewesen war. An die Schulen verschickte die Handwerkskammer Königsberg halbjährlich „Ratschläge für die Berufswahl", ferner richtete sie einen „Lehrstellennachweis" ein, der erfolgreich gearbeitet hat. Gleichwohl kamen aus der Provinz verhältnismäßig wenig Angebote von Lehrlingen, während sich in der Mehrzahl der Gewerbe große Nachfrage nach solchen zeigte. Die Bewegung für Jugendpflege, welche zur Schaffung von Kreis- bzw. Ortsausschüssen in allen landrätlichen Kreisen des Kammerbezirks Königsberg geführt hatte, wurde von der Handwerkskammer mit Rat und Tat unterstützt.

Für die Abnahme der Gesellenprüfung waren am Schlusse des Rechnungsjahres 1913 im Kammerbezirk Königsberg 177 Prüfungsausschüsse der Handwerkskammer und 329 der Innungen eingesetzt. Im Jahre
1911 haben vor diesen 2363
1912 2434
1913 2657 Lehrlinge die Gesellenprüfung abgelegt, und zwar im Jahre 1913: 546 von den bei der Handwerkskammer und
2111 „ „ „ den Innungen eingetragenen Lehrlingen. Weibliche Lehrlinge (im Putzmacher-, Damenschneider- und Damenfrisierhandwerk) sind in der Zeit von 1911 bis 1913 insgesamt 161 geprüft worden.

Im Kammerbezirk Gumbinnen haben		1911	1912
von den bei den Innungen	eingetragenen	962	1462
von den bei der Handwerkskammer	Lehrlingen	328	263
	zusammen	1290	1725 Lehrlinge

sich der Gesellenprüfung unterzogen.

In Gemäßheit eines Ministerialerlasses vom 8. VII. 1911 hat die Handwerkskammer Königsberg entgegen ihrer früheren ablehnenden Haltung sich zur Prüfung von Fabriklehrlingen bereit erklärt und solche nach erbrachtem Nachweis über die Vollendung einer mindestens dreijährigen Lehrzeit zur Gesellenprüfung zugelassen. Über das Lehrlingswesen in Fabriken läßt sich der Bericht des Verbandes Ostdeutscher Industrieller etwa wie folgt aus: Der Fall, daß Fabriken Lehrlinge über ihren Bedarf hinaus ausbilden, sei nicht eingetreten, darin liege die Gewähr, daß die Fabriklehrlinge in vollem Umfange die Unterweisung erhielten, die für einen tüchtigen Fabrikgesellen notwendig sei. Es bedürfe somit eines Zwanges zur Gesellenprüfung[1]) nicht. Gegen die zwangsweise Prüfung der Fabriklehrlinge durch die Handwerkskammer spreche der Umstand, daß vielfach bei den Prüfungsausschüssen der Handwerkskammer ein richtiger Maßstab an die Leistungen des Fabriklehrlings nicht habe gelegt werden können. Zum anderen wäre dieser Zwang zur Gesellenprüfung eine Auflage für die Industrie, welche dieser lästig fiele und sie in ihrer freien Entwicklung hinderte und welche unter Umständen das Fabriklehrlingswesen einschränken und ungünstig beeinflussen würde.[2])

Die Meisterprüfung legten ab im Kammerbezirk

	1911	1912	1913
Königsberg	385	428	660
Gumbinnen	213	207	.
insgesamt	598	635	.

Gesellen, und zwar haben die Prüfung in Königsberg bestanden:

im Jahre	mit Auszeichnung	mit gut	mit genügend	nicht bestanden
1911	2	133	218	32
1912	9	162	225	32
1913	10	221	357	72

[1]) Eine Verpflichtung, ihre Fabriklehrlinge zur Ablegung der Gesellenprüfung nach Ablauf der Lehrzeit anzuhalten, bestand (laut Entscheidung des Strafsenats des Königl. Kammergerichts vom 2. V. 1912) für die Inhaber von Fabriken nicht.

[2]) Gleichwohl scheint es dem V. o. J. dringend wünschenswert, daß die Industrie die Ausbildung ihrer Lehrlinge in den handwerksmäßigen Verrichtungen nicht dem Handwerk überläßt, sondern selbst dafür Sorge trägt, und er betont die Notwendigkeit einer systematischen Benutzung der Lehrzeit, vor allem durch ihre Zerlegung in gewisse, den einzelnen Arbeiten des Handwerks entsprechende Abschnitte. Ferner sei zweckmäßigerweise von Stufe zu Stufe dem Lehrling ein Probestück abzuverlangen, damit sowohl der Fabrikherr und der Lehrmeister als auch der Lehrling selbst über die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten sich Rechenschaft ablegen können. In einem von ihm entworfenen Lehrvertrag für Fabriklehrlinge stellt er folgende allgemeine Bedingungen für die Annahme von Fabriklehrlingen auf: Vollendung des 14. Lebensjahres, durch Schulzeugnisse erbrachter Nachweis über Fleiß und ordentliches Betragen sowie über ein Mindestmaß von Kenntnissen, besonders in der deutschen Sprache und im Rechnen, ferner gute körperliche Ent-

Die Zahl der Meisterprüfungen hat sich seit dem Gesetz vom 30. V. 1908, welches die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen grundsätzlich von dem Bestehen der Meisterprüfung abhängig macht, wesentlich erhöht, im Kammerbezirk Königsberg mehr als verdoppelt, in Gumbinnen zeigt sich nur von 1911 auf 1912 ein kleiner Rückgang. Im Kammerbezirk Königsberg haben 1912 zum ersten Male seit Bestehen der Kammer weibliche Handwerker sich der Prüfung unterzogen, und zwar bestanden im Jahre 1912 46 Damenschneiderinnen und 1913 83 Putzmacherinnen und Damenschneiderinnen die Prüfung. Das führte zur Errichtung von besonderen Prüfungskommissionen: in Königsberg für Damenschneider- und Putzmachergewerbe, in Allenstein für Damenschneidergewerbe der südlichen Teile des Handwerkskammerbezirks. Die Verteilung der Meisterprüfungen nach den einzelnen Handwerkszweigen zeigt die folgende Tabelle 17.

Tabelle 17. **Meisterprüfungen in den einzelnen Handwerkszweigen.**[1])

Nr.	Handwerkszweig	Im Handwerkskammer-Bezirk		Nr.	Handwerkszweig	Im Handwerkskammer-Bezirk	
		Königsberg 1913	Gumbinnen 1912			Königsberg 1913	Gumbinnen 1912
1	2	3	4	1	2	3	4
1	Bäcker	62	39		Ferner:		
2	Buchdrucker	19	—		jeder einzelne Handwerkszweig für sich allein weniger als 10 Prüflinge:		
3	Damenschneider	57	—				
4	Fleischer	61	37				
5	Installateure	10	1	20	Barbiere und Friseure sowie Perückenmacher, Buchbinder, Korbmacher, Schornsteinfeger, Schuhmacher, Tapezierer, zusammen	34	21
6	Klempner	15	2				
7	Maler	24	11				
8	Maschinenbauer	15	4				
9	Maurer	28	6				
10	Zimmerer	33					
11	Müller	18	8	21	Böttcher, Büchsenmacher, Brunnenbauer, Dachdecker, Färber, Gipsbildhauer (Modelleure und Stukkateure), Glaser, Graveure, Konditoren, Kürschner, Kupferschmiede, Lackierer, Mechaniker, Photographen, Steinsetzer, Uhrmacher, zusammen	48	—
12	Putzmacher	26	—				
13	Sattler	13	6				
14	Schlosser	10	—				
15	Schmiede	91	30				
16	Schneider	31	29				
17	Stellmacher	15	—				
18	Tischler	37	13				
19	Töpfer	13	—				
					Insgesamt	660	207

wicklung, ärztliche Untersuchung (im Falle der Nichtannahme z. B. wegen Augen-, Ohren-, Lungen-, Magenleiden auf Kosten der Schüler selbst), Abschluß eines Lehrvertrages mit dem gesetzlichen Vertreter, Abmachung einer mindestens dreijährigen Dauer der Lehrzeit u. a

[1]) Zusammengestellt nach den Jahresberichten der Handwerkskammern.

D. Gewerbliches Unterrichtswesen.

I.

Zur Aneignung höherer technischer Ausbildung müssen die Studierenden aus Ostpreußen die Technischen Hochschulen im Reiche aufsuchen, da die Provinz selbst eine solche nicht besitzt; einen Überblick über die Frequenz der preußischen Technischen Hochschulen durch in Ostpreußen beheimatete Studierende gibt für die beiden letzten Semester vor dem Kriege die folgende Tabelle Nr. 18.

Tabelle 18. **Besuch der technischen Hochschulen in Preußen[1]) von in Ostpreußen beheimateten Studierenden im Winter 1913/14 und Sommer 1914.[2])**

Abteilung für	Studierende				Fachhörer	
	W.-S. 1913/14		S.-S. 1914		W.-S. 1913/14	S.-S. 1914
	weibliche	überhaupt	weibliche	überhaupt	überhaupt	überhaupt
Architektur	1 *5*	24 *530*	1 *4*	22 *501*	1 *79*	3 *73*
Bau- und Ingenieurwesen	— *1*	35 *911*	— *1*	33 *859*	3 *58*	1 *55*
Maschinen- und Ingenieurwesen	— *1*	38 *1087*	— *1*	31 *1004*	2 *111*	1 *101*
Schiff- und Maschinenbau	— —	3 *122*	— —	3 *117*	1 7	— *8*
Chemie und Hüttenkunde	— *2*	7 *653*	— *3*	10 *681*	1 *59*	1 *62*
Allgemeine Wissenschaften	1 *11*	3 *78*	1 *12*	6 *94*	1 *29*	— *32*[3])
Zusammen	2 *20*	110 *3381*	2 *21*	105 *3256*	9 *343*	6 *331*[3])
Studierende überhaupt	30	4906	31	4704	416	396[3])

II. Gewerbliche Fortbildungsschulen.

Die rechtliche Grundlage des Fortbildungsschulwesens bildet die Gewerbeordnung, die in § 120 den Gemeinden die Befugnis einräumt, durch Ortsstatut für männliche Arbeiter unter 18 Jahren, sowie für weibliche Handlungsgehilfen und Lehrlinge die Verpflichtung zum Besuch einer Fortbildungsschule anzuordnen. Nach den neuen Bestimmungen der am 1. XI. 1912 in Kraft getretenen Novelle besteht diese Pflicht auch weiter während der Dauer der Arbeitslosigkeit; ferner kann seitdem bei ablehnender Stellung der Gemeinde auf Antrag von Arbeitgebern oder Arbeitnehmern die Errichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule von

[1]) Berlin, Hannover, Aachen, Danzig und Breslau.
[2]) Statistisches Jahrbuch für den Preußischen Staat Bd. XII, S. 442/43.
[3]) Davon im Staate bzw. überhaupt 5 weibliche.
Die *Kursivziffern* bedeuten die in Preußen beheimateten Studierenden.

Tabelle 19. **Gewerbliche Fortbildungsschulen und Innungsfachschulen in Ostpreußen für die männliche Jugend.**[1])

Regierungsbezirk	Jahr	Schulen insgesamt	Schulen davon mit Schulpflicht	Schulen davon ohne Schulpflicht	Schulen davon Innungs-Fachschulen	Schüler insgesamt	Schüler davon in den Schulen mit Schulpflicht Sp. 4	Schüler davon in den Schulen ohne Schulpflicht Sp. 5.	Schüler davon Ungelernte Arbeiter in den Schulen mit Schulpflicht	Schüler davon Ungelernte Arbeiter in den Schulen ohne Schulpflicht	Schüler davon Innungs-Fachschüler	Gesamtkosten ℳ	Deckung der Kosten[2]) durch Schulgeld ℳ	Vereine, Innungen, Kreise usw. ℳ	die Gemeinde ℳ	den Staat ℳ	Von den Schulen mit Schulpflicht hatten Staatszuschuß	Von den Innungs-Fachschulen hatten Staatszuschuß
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Königsberg . .	1913	51	38	5	8	6 647	6 077	77	1 788	6	493	143 566	22 373	1 050	60 743	59 400	32	4
Gumbinnen . .	„	30	20	—	10	3 195	2 848	—	145	—	347	62 956	26	260	18 216	44 454	20	7
Allenstein	„	19	18	—	1	1 856	1 831	—	114	—	25	42 620	1 453	476	12 023	28 608	18	—
Ostpreußen zus.	„	100	76	5	19	11 698	10 756	77	2 047	6	865	249 142	23 852	1 786	91 042	132 462	70	11
Staat	„	2383	1899	127	307	421 006	387 925	21 952	88 178	1 054	11 129	11 992 972	1 441 223	192 035	6 641 224	3 718 490	1 725[3])	87
Ostpreußen . . .	1912	94	73	2	19	11 095	10 110	106	1 761	2	879	—[2])	.	.	.	.	67	11
„ . . .	1911	84	64	1	19	10 508	9 383	93	1 423	93	1 032	.	.	.	.	.	58	12
„ . . .	1910	86	63	1	22	10 008	8 989	90	1 705	7	929	217 102	22 481	6 799	70 575	117 247	57	13
„ . . .	1909	90	67	—	.	9 820	8 844	—	.	.	.	.	.	.	.	.	60	.
„ . . .	1908	89	[4]) 67	—	.	9 072[5])	9 072	—	.	.	.	200 516	20 401	6 039	62 086	111 990	59[6])	.

[1]) Statistisches Jahrbuch für den Preußischen Staat, verschiedene Bände.

[2]) In Band XI, S. 457 werden die in unserer Tabelle Sp. 13—17 nachgewiesenen Kosten als Kosten des Jahres **1913**, in Band XII, S. 466 als solche des Jahres **1912** bezeichnet und dazu bemerkt, daß über die Kosten für 1913 Angaben nicht erhältlich waren.

[3]) Außerdem hatten noch 10 Schulen ohne Schulpflicht im Staate einen Staatszuschuß.

[4]) Im Jahre 1907: 63, im Jahre 1903: 46

[5]) Im Jahre 1907: 8174, im Jahre 1903: 5712 } ohne nähere Angabe.

[6]) Im Jahre 1907: 54, im Jahre 1903: 27

der höheren Verwaltungsbehörde verfügt und die Schulpflicht auf alle weiblichen gewerblichen Arbeiter ausgedehnt werden.

Eine zusammenfassende Übersicht über die gewerblichen[1]) Fortbildungsschulen und Fachschulen für die männliche Jugend über Schülerzahl, Kosten und Kostendeckung gibt die nebenstehende Tabelle Nr. 19. Für die Fachschulen reichen die Angaben nur bis 1910, auch für den Schulbesuch der gelernten Arbeiter und für die Kostendeckung sind, soweit frühere Jahre in Betracht kommen, die Angaben nur lückenhaft. Die Zahl der gewerblichen Fortbildungsschulen ist in den letzten zehn Jahren vor dem Kriege in Ostpreußen erheblich vermehrt worden, ebenso ist die Zahl der Schüler auf etwa das Doppelte gestiegen. Einen Rückgang weisen dagegen die Fachschulen und ihr Besuch auf. Staat und Gemeinden haben in immer stärkerem Maße zu den stets wachsenden Kosten beigetragen, auch die Einnahmen aus den Schulgeldern haben sich entsprechend der größeren Schülerzahl vermehrt, während die Vereine, Innungen usw. nicht in derselben Höhe zu Beiträgen herangezogen wurden wie früher. Im Jahre 1913 zählte Ostpreußen 100 gewerbliche Fortbildungsschulen einschließlich der den Innungen unterstehenden, davon entfielen mehr als die Hälfte auf den Regierungsbezirk Königsberg. Der Schulbesuch war zumeist obligatorisch,[2]) nur im Regierungsbezirk Königsberg bestanden fünf gewerbliche Fortbildungsschulen ohne Schulpflicht. Von den Gesamtkosten der Schulen in Höhe von 249 142 ℳ wurde etwa der zehnte Teil durch Schulgeld gedeckt, 1786 ℳ steuerten Vereine, Innungen usw. bei, rund 91 000 ℳ übernahmen die Gemeinden und der Rest von 132 462 ℳ, also mehr als die Hälfte entfiel auf die Staatskasse; diese leistete für 70 von 76 Schulen mit Schulpflicht ebenso für 11 von 17 Innungsfachschulen Beiträge. In Prozent der Gesamtkosten betrugen die Staatszuschüsse im Regierungsbezirk Königsberg 41,4, Gumbinnen 70,6 und Allenstein 67,1 gegen nur 31 % im Staate.

Die Verteilung der Fortbildungsschüler nach den verschiedenen Gewerben zeigt die Tabelle Nr. 20 (S. 131). Einheitliches Material war nicht zu erlangen, da die Akten während des Russeneinfalls zum Teil vernichtet worden sind, so daß die Angaben über die Schülerzahl, insbesondere in den Regierungsbezirken Gumbinnen und Allenstein, auf unbedingte Zuverlässigkeit keinen Anspruch erheben können;[3]) so stimmt die in Tabelle 20 gegebene Endsumme der Schüler (11 976)

[1]) Wegen der kaufmännischen Fortbildungsschüler siehe Grundlagen Bd. 3: F. Werner, Handel in Ostpreußen.

[2]) Wegen Versäumnis des Besuchs der Fortbildungsschulen siehe S. 123.

[3]) In einer zweiten benutzten Materialsammlung der Regierung werden u. a. für Gumbinnen und Marggrabowa wesentlich höhere Schülerzahlen genannt, des weiteren waren zusammengefaßt:

a) für Darkehmen: 16 Schmiede und Schlosser;
b) für Gumbinnen: 33 Stellmacher und Tischler, 80 Metallarbeiter, Schmiede, Klempner und Schlosser, 32 Schneider und Kürschner, 23 Schuhmacher und Sattler, 20 Buchbinder, Buchdrucker, Glaser;
c) für Tilsit: 92 Schmiede und Schlosser, 22 Schuhmacher und Lederarbeiter, 66 Maurer, Zimmerer, Maler;

nicht mit derjenigen von Tabelle 19 (11 698) überein. Weitere Gründe für die Differenz sind einmal die Tatsache, daß die Erhebungen nicht am gleichen Termine erfolgten (während die vom Handelsministerium herausgegebenen statistischen Nachweisungen immer auf den Zählungen von Dezember beruhen), dann der fortwährende Zu- und Abgang bei den Schulen im Laufe des Jahres, da die Schüler nicht unmittelbar nach dem Verlassen der Volksschule in die Lehre eintreten, sondern sehr häufig noch bei den Eltern bleiben oder Stellen als Laufburschen annehmen. Die Maurer- und Zimmerlehrlinge endlich wurden wegen ihrer überwiegenden Beschäftigung auf dem Lande von der Fortbildungsschule zum größten Teil nicht erfaßt, was rückwirkend den Tiefstand dieses Gewerbes auf dem Lande und in den kleinen Städten mitverschuldete.[1]) Rund ein Fünftel der Fortbildungsschüler waren ungelernte Arbeiter, mehr als 10 % Schlosser; über 500 zählten noch die Bäcker, Schneider, Schmiede, Tischler und Fleischer. Innerhalb der einzelnen Regierungsbezirke ergaben sich mitunter erhebliche Verschiedenheiten.

Einzelheiten über die gewerblichen (und kaufmännischen) Fortbildungsschulen in Regierungsbezirk und Stadt Königsberg zeigt die Tabelle Nr. 21 (S. 132). Jeder Schüler war in Königsberg zu einem Schulbesuch von 6 Stunden verpflichtet. Im ganzen Bezirke der Handwerkskammer Königsberg bestanden an 40 Orten gewerbliche Fortbildungsschulen, Winterschulen in Cranz, Pobethen und Grunau. Dagegen fehlten gewerbliche Fortbildungsschulen in den zum Handwerkskammerbezirk Königsberg gehörigen Städten: Bartenstein, Friedland, Gilgenburg, Heilsberg, Hohenstein, Liebstadt, Passenheim und Seeburg; Bartenstein hatte keine obligatorische, aber eine kaufmännische und eine gewerbliche Lehrlingsschule mit indirektem Schulzwang.

Einen Überblick über das gewerbliche Fortbildungsschulwesen in den Regierungsbezirken Gumbinnen und Allenstein im Jahre 1913 gibt nachfolgende Aufstellung Nr. 22 (S. 135). Träger der gewerblichen Fortbildungsschulen waren die Gemeinden, in Darkehmen leisteten die Innungen

d) bei Marggrabowa mußten in Ermangelung neueren Materials die Zahlen von 1911 auch für 1913 eingesetzt werden.

e) Gar keine Spezifikation war gegeben von

Wormditt	für	111	Schüler,	zus. im	Reg.-Bezirk	Königsberg	124	Schüler
Heinrichswalde	„	54	„					
Heydekrug	„	83	„					
Schirwindt	„	26	„					
Stallupönen	„	186	„	„	„	„ Gumbinnen	349	„
Arys	für	83	Schüler,					
Lyck	„	245	„					
Prostken	„	30	„	„	„	„ Allenstein	358	„
Unter „anderen Berufen" faßten zusammen Insterburg, Pillkallen, Tilsit							368	„
						zusammen	1199	Schüler

Schließlich waren im Regierungsbezirk Königsberg noch 182 Bauhandwerker ausgewiesen, die anderwärts wohl mit unter Maurern und Zimmerleuten miteinbegriffen sind, u.a.m.

[1]) Laut Mitteilungen von Regierungs- und Gewerberat Prof. Hecker.

Tabelle 20. **Gewerbliche Fortbildungsschüler in Ostpreußen im Jahre 1913 nach den einzelnen Gewerbezweigen.**

Nr.	Gewerbezweig	Regierungsbezirk Königsberg (im Winterhalbjahr 1913/14)	Regierungsbezirk Gumbinnen (im Jahre 1913)	Regierungsbezirk Allenstein (im Jahre 1913)	Ostpreußen zusammen	Nr.	Gewerbezweig	Regierungsbezirk Königsberg (im Winterhalbjahr 1913/14)	Regierungsbezirk Gumbinnen (im Jahre 1913)	Regierungsbezirk Allenstein (im Jahre 1913)	Ostpreußen zusammen
1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
1	Arbeiter	1 761	282	165	2 208		übertrag	6 420	2 283	1 872	10 575
2	Bäcker	538	227	185	950		Ferner:				
3	Barbiere	171	78	83	332		im Reg.-Bez. Königsberg in jedem einzelnen Gewerbezweig allein weniger als 10:				
4	Bauhandwerker[1]	182	—	—	182						
5	Bergarbeiter	51	—	—	51						
6	Buchbinder	101	27	18	146						
7	Buchdrucker	16	23	15	54						
8	Fleischer	245	166	134	545	33	Gärtner und Kürschner zus.	12	22	28	62
9	Handlungslehrlinge	126	95	96	317						
10	Kellner	61	5	1	67	34	Meier	4	3	—	7
11	Klempner	140	15	46	201	35	Böttcher, Elektrotechniker, Färber, Glaser, Kupferschmiede, zus.	28	—	30	58
12	Konditoren	39	2	19	60						
13	Laufburschen	19	76	108	203						
14	Maler	232	122	68	422						
15	Maurer[1]	50	3	42	95	36	Bekleidungsgew., Büchsenmacher, Drechsler, Goldarbeiter, Holzbildhauer, Korbmacher, Nahrungsmittelgewerbe, Pantoffelmacher, Polierer, Seiler, Stuhlbauer, Täschner, Zigarrenmacher, zus.	39	—	—	39
16	Mechaniker und Maschinenbauer	175	92	—	267						
17	Metallarbeiter	11	—	—	11						
18	Musiker	53	4	5	62						
19	Müller	11	—	—	11						
20	Sattler	111	36	27	174						
21	Schlosser	1 018	143	323	1 484						
22	Schmiede	254	270	93	617						
23	Schneider	349	251	109	709						
24	Schornsteinfeger	14	1	17	32	37	Former	—	3	2	5
25	Schriftsetzer	20	8	8	36	38	Lackierer	—	5	—	5
26	Schuhmacher	144	130	98	372	39	Dekorateure, Fischer, Installateure, Köche, Optiker, Photograph., Schreiber, Stukkateure, zus.	—	—	26	26
27	Stellmacher	74	24	46	144						
28	Tapezierer	93	—	—	93						
29	Tischler	295	187	99	581						
30	Töpfer	34	8	11	53						
31	Uhrmacher	10	8	10	28	40	Ohne Angabe der Berufe[1]	124	717	358	1 199
32	Zimmerer[1]	22	—	46	68						
	übertrag	6 420	2 283	1 872	10 575		Insgesamt	6 627	3 033	2 316	11 976

[1]) Siehe Fußnote 3 Seite 129.

Tabelle 21. Fortbildungsschulen im Regierungsbezirk

	Ort	Zahl der Schüler	Unterhaltungskosten, ausschl. derjenigen für Lokalbeleuchtung und Reinigung ℳ	Staatszuschuß ℳ
1	2	3	4	5
	I. Fortbildungsschulen im Regierungsbezirk ohne Königsberg-Stadt.			
	A. Gewerbliche Fortbildungsschulen mit Staatszuschuß			
1	Allenburg	14	434,50	289,67
2	Barten	28	603,14	452,36
3	Braunsberg	170	3 467,96	2 600,97
4	Cranz	82	1 185,—	565,—
5	Creuzburg	42	622,20	466,15
6	Domnau	30	918,—	688,50
7	Drengfurt	42	220,10	165,58
8	Fischhausen	52	745,20	496,47
9	Frauenburg	27	573,55	409,—
10	Gerdauen	95	1 505,—	1 129,—
11	Guttstadt	62	1 485,45	990,30
12	Heiligenbeil	131	2 405,44	1 602,96
13	Pr.-Holland	70	2 344,55	1 755,—
14	Kraxtepellen	74	711,50	356,25
15	Labiau	87	1 897,74	1 284,—
16	Mehlsack	80	520,80	200,—
17	Memel	235	6 613,73	4 960,30
18	Mohrungen	73	1 440,70	1 062,—
19	Mühlhausen	66	1 339,85	990,—
20	Nordenburg	50	835,19	622,—
21	Rastenburg	234	3 662,85	2 737,—
22	Saalfeld	71	2 010,45	1 507,19
23	Schippenbeil	68	921,63	601,—
24	Tapiau	124	1 557,24	1 165,—
25	Wormditt	95	1 208,50	803,33
26	Zinten	80	2 028,80	1 520,85
	Zusammen	2 182	41 259,07	29 419,88
	B. Kaufmännische Fortbildungsschulen mit Staatszuschuß[1])			
1	Bartenstein	35	430,—	—,—
2	Braunsberg	45	1 022,20	510,—
3	Memel	114	1 137,97	758,31
4	Rastenburg	32	1 093,05	540,—
	Zusammen	226	3 683,22	1 808,31

[1]) Davon eine Schule ohne Staatszuschuß.

Königsberg im Jahre 1913.[1])

	Ort	Zahl der Schüler	Unterhaltungskosten, ausschl. derjenigen für Lokalbeleuchtung und Reinigung ℳ	Staatszuschuß ℳ
1	2	3	4	5
	C. Gewerbliche Fortbildungsschulen ohne Staatszuschuß			
1	Pr.-Eylau	83	334,50	—
2	Germau	24	156,—	—
3	Landsberg	43	180,—	—
4	Pobethen	33	187,50	—
5	Wehlau	120	541,—	—
	Zusammen	303	1 399,—	—
	Insgesamt ohne Königsberg-Stadt 35 Schulen	2 711	46 341,29	31 228,19
	II. Fortbildungsschulen der Stadt Königsberg.			
	A. Gewerbliche Fortbildungsschulen für Knaben (gelernte und ungelernte Arbeiter)	3 732	96 332,04	30 000,—
	B. Kaufmännische Fortbildungsschulen			
	a) für Knaben	746	31 126,56	9 000,—
	b) für Mädchen	924	27 497,35	6 000,—
	Fortbildungsschulen des ganzen Regierungsbezirks			
	a) für Knaben . . . . . zusammen	7 189	173 799,89	70 228,19
	b) für Mädchen . . . . . „	924	27 497,35	6 000,—
	Insgesamt	8 113[2])	201 297,24	76 228,19

in den	Es betrug die Zahl der allgem. Klassen	Zeichenklassen	kaufm. Klassen	wöchentl. Stunden	Lehrer
26 gewerbl. Fortbildungsschulen außer Königsberg	80	55	7	457	127
4 kaufm. Fortbildungsschulen außer Königsberg	—	—	10	51	11
5 gewerbl. Fortbildungsschulen (ohne Staatszuschuß) außer Königsberg	10	1	—	25	17
Zusammen	90	56	17	533	155
gewerbl. Schulen Königsbergs	136	71	—	717	137[3])
kaufm. Schulen Königsbergs für Knaben	—	—	26	156	11[4])
„ „ „ „ Mädchen	—	—	30	180	8[5])
zusammen	226	127	73	1586	311

[1]) Von Herrn Regierungs- und Gewerberat Professor Hecker überlassenes Material.
[2]) Im Winterhalbjahr 1913/14 wurden unterrichtet: 6627 Lehrlinge.
[3]) Davon 4 [4]) „ 5 [5]) „ 7 } hauptamtliche Lehrer, die übrigen waren nebenamtlich.

einen Zuschuß; das Verhältnis der Staatsbeiträge zu den Unterhaltungskosten schwankte, abgesehen von Arys, in den einzelnen Orten zwischen einem Drittel und drei Vierteln. Schulgeld wurde erhoben in Allenstein, Bialla, Bischofstein, Lyck, Neidenburg, Ortelsburg und Rössel. Überall war die Verpflichtung zum Schulbesuch eingeführt, für ungelernte Arbeiter bestand sie auch in Bischofstein, Osterode, Prostken. Die Zahl der Unterrichtswochen betrug durchschnittlich 40 (etwas mehr in Goldap, Heinrichswalde, Marggrabowa, Pillkallen, Schirwindt, Stallupönen, ferner in Lötzen, Lyck, Osterode, Soldau und Wartenburg, nur 30 in Rhein und Rössel), die der wöchentlichen Unterrichtsstunden im allgemeinen 6. Der Unterricht fiel mitunter auf die Sonntage, seltener (in Stallupönen 10 Stunden) auf die Abende. In der Regel wurde Zeichenunterricht erteilt, Ausnahmen davon machten die Schulen in Heydekrug, Kraupischken, Ruß, Schmalleningken, ferner Prostken, Rhein und Rössel. Eine kaufmännische Fachklasse hatten Marggrabowa (mit 76 Schülern), Bischofsburg, Bischofstein und Wartenburg. Des weiteren bestanden noch kaufmännische Fortbildungsschulen:

Im Regierungsbezirk Gumbinnen:			Im Regierungsbezirk Allenstein:	
Ort	Schülerzahl Winterhalbjahr 1913/14	Staatsbeitrag ℳ	Ort	Staatsbeitrag ℳ
Angerburg	37	308,—	Allenstein	1 200,—
Darkehmen	32	120,—	Bialla	229,—
Goldap	58	—	Lötzen	—
Gumbinnen	86	565,—	Lyck	—
Insterburg	146	1 560,—	Neidenburg	120,—
Pillkallen	55	—	Ortelsburg	309,—
Stallupönen	65	—	Osterode	660,—
Tilsit	272[1])	4 760,—	Soldau	290,—
zusammen	751	7 313,—	zusammen	2 808,—

Träger der kaufmännischen Fortbildungsschulen waren in acht Fällen die Gemeinden, in Goldap die Kaufmannschaft, in Pillkallen, Stallupönen, Lötzen, Lyck, Neidenburg und Soldau die kaufmännischen Vereine. Wo Staatszuschuß gewährt wurde, schwankte er zwischen ½ und ¾ der Unterhaltungskosten. Mit Ausnahme von Pillkallen, Stallupönen und Lötzen war der Schulbesuch obligatorisch; in Neidenburg und Soldau bestand indirekter Schulzwang, in Lötzen mußten die Schüler die gewerbliche Fortbildungsschule besuchen. Die Zahl der Unterrichtswochen betrug im allgemeinen 40, die Unterrichtsstunden fielen nur ausnahmsweise auch auf Sonntage oder auf Abende.

Außer rein kaufmännischen bestanden in Ostpreußen noch einige staatliche bzw. vom Staate unterstützte Haushaltungs-, Fach- und Fortbildungsschulen für Frauen und Mädchen in Königsberg, Memel, Tilsit, Lyck und Neidenburg; wie nachfolgende Aufstellung 23 zeigt, war bei weitem die wichtigste die Ostpreußische Mädchen-Gewerbeschule in Königsberg.

[1]) Davon 97 weibliche.

Tabelle 22. Gewerbliche Fortbildungsschulen in den Regierungsbezirken Gumbinnen und Allenstein im Jahre 1913.[1]

Ort	Schülerzahl	Unterhaltungskosten der Gemeinde ℳ	Staatsbeitrag ℳ	Ort	Schülerzahl	Unterhaltungskosten der Gemeinde ℳ	Staatsbeitrag ℳ
a) Regierungsbezirk Gumbinnen:							
1. Angerburg	99	248,—	1 210,—	übertrag	1588		
2. Darkehmen	92	473,—	1 166,—	12. Pillkallen	194	1 300,—	1 503,-[4]
3. Goldap	170	? [3]	2 332,—	13. Ragnit	108	204,—	1 303,-[4]
4. Gumbinnen	260[2]	? [3]	5 126,—	14. Ruß	16	98,—	229,-[4]
5. Heinrichswalde	54	368,—	736,—	15. Schirwindt	26	? [3]	318,-[4]
6. Heydekrug	83	334,—	861,-[4]	16. Schmalleningken	19	97,—	220,—
7. Insterburg	580	? [3]	8 000,—	17. Skaisgirren	76	406,—	812,—
8. Kaukehmen	79	936,—	1 375,-[4]	18. Stallupönen	186	? [3]	2 330,—
9. Kraupischken	25	110,—	220,—	19. Szillen	38	315,—	491,-[4]
10. Marggrabowa	107[2]	1 083,—	2 770,-[4]	20. Tilsit	782[2]	8 540,—	12 840,—
11. Neukirch	39	184,—	366,-[4]		3033		
übertrag	1588						
b) Regierungsbezirk Allenstein:							
1. Allenstein	432	11 229,—	6 500,—	übertrag	1525		
2. Arys	83	453,—	—	11. Ortelsburg	149	3 402,—	1 343,—
3. Bialla	38	831,—	315,—	12. Osterode	309	6 026,—	4 411,-[4]
4. Bischofsburg	85	1 594,—	1 074,—	13. Prostken	30	474,—	285,—
5. Bischofstein	74	1 438,—	879,—	14. Rhein	45	383,—	238,—
6. Johannisburg	65	2 264,—	1 327,—	15. Rössel	89	1 271,—	832,-[4]
7. Liebemühl	37	1 257,—	930,—	16. Soldau	76	1 698,—	1 228,—
8. Lötzen	390	3 874,—	2 643,-[4]	17. Wartenburg	59	1 559,—	701,—
9. Lyck	245	4 388,—	2 847,-[4]	18. Willenberg	34	946,—	709,-[4]
10. Neidenburg	76	1 564,—	806,—		2316		
Übertrag	1525						

[1] Von den Königlichen Regierungen zur Verfügung gestelltes Material.

[2] Die Angaben über die Schülerzahl im Regierungsbezirk Gumbinnen gehen aus den schon oben angeführten Gründen auseinander: so werden bei Gumbinnen 329, Marggrabowa 162, Tilsit 578 Schüler genannt.

[3] Die Unterhaltungskosten der Gemeinde bei Gumbinnen betrugen im Jahre 1914: ℳ 2564. Außerdem fehlen Angaben über Gemeindekosten bei Goldap, Insterburg, Schirwindt und Stallupönen.

[4] Auch die Höhe der gewährten Staatsbeiträge war nicht übereinstimmend angegeben: so bei Marggrabowa 2890,— ℳ, Lötzen 2323,— ℳ, Pillkallen 2004.— ℳ, Lyck 2719,— ℳ, Ragnit 740 ℳ, Osterode 4054,— ℳ, Szillen 275,— ℳ, Rössel 645 ℳ, Willenberg 580,— ℳ.

Tabelle 23. **Staatliche und vom Staate unterstützte Fach- und Fortbildungsschulen (ohne die kaufmännischen) für die weibliche Jugend in Ostpreußen 1913/1914.**[1])

Orte	Bezeichnung der Anstalten	Schülerinnen	
		Sommer 1913	Winter 1913/14
1. Königsberg Pr.	Ostpreußische Mädchen-Gewerbeschule	223	54
2. Memel . . .	Städtische Haushaltungsschule	18	24
3. Tilsit	Gewerbliche Fortbildungsschule des Vaterländ. Frauenvereins[2])	18	12
4. Lyck	Koch- und Fortbildungsschule für Mädchen . .	24	3
5. Neidenburg . .	Haushaltungsschule	5	—

III. Den Übergang zu den Fachschulen bilden die **Königlich Preußische Baugewerkschule und die Königliche Provinzial-Kunst- und Gewerkschule,** beide in Königsberg. Die Baugewerkschule besteht seit Wintersemester 1892,[3]) sie ist Fachschule für künftige Maurer- und Zimmermeister, Hoch- und Tiefbautechniker für Baubüros und für den Bauplatz (Bauführer), endlich für Regierungs-, Eisenbahn-, Militär- und Kommunalbausekretäre. Sie gliedert sich[4]) in Hoch- und Tiefbauabteilung und fünf aufsteigende halbjährige Klassen; die drei unteren Klassen sind für die Hoch- und Tiefbauabteilungen gemeinsam, die beiden oberen getrennt. Den Unterricht erteilten 21 Lehrer. Die Unterhaltungskosten beliefen sich für die Etatsjahre 1912 bis 1914 auf 105 374 ℳ, die Einnahmen aus Schulgeldern und sonstigen Quellen betrugen rund 38 800 ℳ, für die Mehrausgaben von rund 66 600 ℳ kam die Staatskasse auf. Das Gebäude für die Baugewerkschule wird von der Stadt Königsberg zur Verfügung gestellt, die auch sämtliche Kosten für Instandhaltung usw. trägt. Die Zahl der Schüler betrug:

im	insgesamt	Maurer	Zimmerer	Maurer und Zimmerer	andere Bauhandwerker	aus Königsberg	aus Ostpreußen	aus Westpreußen	aus anderen Provinzen
Sommerhalbjahr 1913 .	94	54	28	4	8	18	55	14	7
Winterhalbjahr 1913/14 .	243	139	67	15	22	46	155	28	14
zusammen	337[5])	193	95	19	30	64	210	42	21

An den Prüfungen nahmen im Sommer 14 Hochbauer und 24 Tiefbauer, im Winter 19 Hochbauer und 16 Tiefbauer teil.

Die Königliche Provinzial-Kunst- und Gewerkschule besteht seit dem 8. September 1790.[6]) Sie ist eine dem Königl. Ministerium für

[1]) Stat. Jahrb. f. d. Preuß. Staat XII/471.

[2]) Staatszuschuß ℳ 1 200.—.

[3]) Jahresbericht über die Königliche Preußische Baugewerkschule in Königsberg, Schuljahr 1913/14.

[4]) Angeschlossen an die Baugewerkschule ist die Ostpreuß. Provinzial-Wiesenbauschule.

[5]) Außerdem 17 Wiesenbauschüler.

[6]) Bericht der Königl. Provinzial-Kunst- und Gewerkschule Königsberg i. Pr. über das Schuljahr 1913.

Handel und Gewerbe und im besonderen der Königl. Regierung zu Königsberg unterstehende Staatsanstalt, bestimmt zur Ausbildung von Gewerbetreibenden in ihrem Fache, namentlich aber im Zeichnen aller Art, Raumausmalen, Raumausstattung, Modellieren und Maschinenzeichnen. Allgemeine Lehrgegenstände und wissenschaftliche Hilfsfächer sind, soweit erforderlich, im Lehrplane vorgesehen. Die Schule gliedert sich in Tagesschule (Unterrichtszeit von 8 bis 12 h vormittags und von 2 bis 5 h nachmittags) und in Nachmittags- und Abendschule (Unterricht von 5 bis 7 h nachmittags und von 7 bis 9 h abends.) Die Tagesschule umfaßt eine Vorbereitungsabteilung, eine Fachabteilung für Zimmerleute und eine weitere für Bau- und Möbeltischler, doch können auch andere Kunstgewerbetreibende, wie Kunstschlosser, Goldschmiede, Lithographen, Bildhauer und Modelleure ihrem Berufe entsprechende zeichnerische Ausbildung erhalten. Zur Aufnahme ist erforderlich der Nachweis einer genügenden Schulbildung und einer mindestens zweijährigen Berufsausbildung; in Ausnahmefällen kann hiervon Abstand genommen werden. Die Tagesschüler sind von der Fortbildungsschule befreit. Die Nachmittags- und Abendschule bietet jungen Handwerkern Gelegenheit, bei gleichzeitiger Ausübung ihres Berufes sich die zeichnerischen Fertigkeiten und wissenschaftlichen Grundlagen zum selbständigen erfolgreichen Betriebe ihres Gewerbes anzueignen. Nach Möglichkeit ist eine Gliederung in Fachabteilungen durchgeführt und den Bedürfnissen der verschiedenen Gewerbe durch Einrichtung besonderer Lehrgänge Rechnung getragen. Die Aufnahme setzt voraus vollendete Lehrzeit oder für Lehrlinge unter 17 Jahren ein Zeugnis über erledigten Besuch der Fortbildungsschule oder eine Bescheinigung über die Befreiung davon. Fortbildungsschulpflichtige Lehrlinge werden nur dann aufgenommen, wenn sie daneben auch den vollen Unterricht einer gewerblichen Fortbildungsschule besuchen. — Das Schulgeld für die Kunst- und Gewerkschule beträgt fürs Halbjahr und jede Wochenstunde 0,75 ℳ, im Höchstfalle 24 ℳ, Reichsausländer zahlen für den Besuch der Tagesschule den fünffachen Betrag. Unter besonderen Bedingungen sind Schulgelderleichterungen bzw. -erlasse und Beihilfen vorgesehen. Das Sommerhalbjahr dauert von Anfang April bis Ende September, das Winterhalbjahr von Mitte Oktober bis Mitte März. Den Unterricht erteilten im Berichtsjahre 1913/14 23 hauptamtlich angestellte Lehrer. Die Unterhaltungskosten beliefen sich auf rund 46 000 ℳ. Über den Schulbesuch unterrichtet die folgende Aufstellung.

im	Vollschüler	nicht Vollunterricht nehmende Tagesschüler	Abendschüler	zusammen	Selbständige	Gehilfen	Lehrlinge	aus Königsberg-Stadt	aus dem übrigen Ostpreußen	aus dem übrigen Deutschen Reiche
Sommerhalbjahr 1913 .	15	26	95	136	3	64	69	97	35	4
Winterhalbjahr 1913/14 .	35	68	118	221	1	86	134	169	47	5
zusammen	50	94	213	357	4	150	203	266	82	9

IV. Innungsfachschulen.

Laut Tabelle Nr. 19 bestanden im Jahre 1913 in Ostpreußen 19 Innungsfachschulen mit insgesamt 865 Schülern. Für die Erklärung der Differenz in der Schülerzahl gegenüber den Ergebnissen der folgenden Einzelaufstellungen gilt das S. 129 ff. über die zeitlich getrennten Erhebungen bei den Fortbildungsschulen Gesagte. Auf die einzelnen Regierungsbezirke verteilten sich die Innungsfachschulen wie folgt:

Regierungsbezirk Königsberg.

Schule	Schülerzahl	Staatsbeitrag ℳ	Innungszuschuß ℳ
Königsberg:			
Schmiede	32	620[1])	—
Barbiere, Friseure, Perückenmacher . .	76[2])	150	200
freie Schlosser . . .	125	—	—[3])
freie Fleischer . . .	61[4])	—	1200
Memel:			
Schmiede	32	320	30
Barbiere, Friseure, Perückenmacher . .	18	—	70
Bartenstein:			
Vereinigte Innungen	118[5])	—	4 pro Schül.
Freiwalde:			
Freie Maurer und Zimmerer (Maldeuten)	132[6])	228	[7])

Regierungsbezirk Gumbinnen.

Schule	Schülerzahl	Staatsbeitrag ℳ	Innungszuschuß ℳ
Gumbinnen:			
Schmiede	50	600	200
Barbiere	38	222	130
Maler, Lackierer . .	21	380	60
Insterburg:			
Schmiede	34	400	185
Barbiere	25	—	100
Maler Lackierer . .	35	300	100
Pillkallen:			
Schmiede	24	350	100
Tilsit:			
Schmiede	54	796	[8])
Barbiere	32	—	150
Maler, Lackierer . .	34	—	100

Im Regierungsbezirk Allenstein waren im Jahre 1913 keine Fachschulen vorhanden.[9])

Der Schulbesuch war gemäß Innungsbeschluß obligatorisch meist für die Dauer der Lehrzeit, d. i. also für rund drei Jahre. Die Überwachung der Schulen lag in den Händen der Innungen und wurde ausgeübt von einem Kuratorium, durch den Innungsvorstand oder den Obermeister, in Maldeuten durch einen Fabrikdirektor. Zu den Unterhaltungskosten mußten teils die Schüler, teils ihre Arbeitgeber kleine Beiträge leisten, vielfach waren auch beide Teile davon befreit. Beginn, Dauer und Schluß des Fachschuljahres war verschieden festgesetzt. Die Zahl der Unterrichtswochen schwankte zwischen 4 (in Maldeuten) und 52 (in

[1]) Je zur Hälfte gewährt vom Minister für Landwirtschaft und vom Minister für Handel und Gewerbe. [2]) Im Durchschnitt. [3]) Die Schule wird von der Innung unterhalten. [4]) Im Sommer 28, im Winter 33, im Durchschnitt 30. [5]) Im Sommer 110, im Winter 118, im Durchschnitt 114. [6]) Im Sommer 50, im Winter 82, im Durchschnitt 66. [7]) Richtet sich nach der Höhe des Staatszuschusses. [8]) Ohne nähere Angabe über dessen Höhe.
[9]) Laut Mitteilung der Königl. Regierung; anders Tabelle Nr. 19.

Königsberg bei den Fleischern), danach auch die der wöchentlichen Unterrichtsstunden zwischen 2 (Schmiede in Memel) und 48 (Maldeuten); bei den Schmieden fielen diese meist auf den Sonntag, bei den Barbieren auf den Abend.

Die Lehrer an den gewerblichen Fortbildungsschulen gehörten überwiegend dem Lehrerstande an, waren aber in der Hauptsache nur nebenamtlich tätig; umgekehrt erteilten in den Fachschulen meist Männer der Praxis, sämtliche Lehrer aber ausnahmslos nur nebenamtlich, den Unterricht. (Vgl. dazu Tabelle 24.) In den Jahren 1909, 1912 und 1913 haben in Königsberg allgemeine staatliche Vorbereitungskurse für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen stattgefunden, ebenso 1911 und 1912 besondere Vorbereitungskurse für Zeichenlehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen. Der Ostpreußische Fortbildungsschulverein, welcher die ganze Provinz umfaßt, hatte fast 300 Mitglieder und einige Zweigvereine, so in Allenstein, Insterburg, Osterode.

Tabelle 24. **Lehrer an den gewerblichen Fortbildungsschulen und an den Innungsfachschulen.**[1])

Regierungsbezirk, Provinz, Staat	Jahr	Gewerbliche Fortbildungsschulen			Innungsfachschulen		Zusammen		
		aus dem Lehrerstande		aus der Praxis[2])	aus dem Lehrerstande	aus der Praxis	aus dem Lehrerstande		aus der Praxis[2])
		hauptamtlich	nebenamtlich		nebenamtlich		hauptamtlich	nebenamtlich	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Königsberg Pr.	1913	4	248	33	6	33	4	254	66
Gumbinnen . .	„	—	116	9	5	19	—	121	28
Allenstein . . .	„	—	91	5	—	2	—	91	7
Ostpreußen zus. .	„	4	455	47	11	54	4	466	101
Staat	„	525	13 173	3 055	134	582	525	13 307	3 637
Ostpreußen . .	1912	4	443	32	10	41	4	453	73

Da eine planmäßige Ausbildung der Lehrlinge und Weiterbildung der Gesellen, selbst in größeren Betrieben mit tüchtigen Meistern, zum Teil aus Mangel an Zeit, zum Teil wegen der weitgehenden Beschäftigung von Lehrlingen mit Reparaturarbeiten, insbesondere im Metallgewerbe, vielfach nicht mehr zu erreichen war, wird[3]) die Einrichtung von Lehrwerkstätten und Weiterbildungs-

[1]) Stat. Jahrbuch für den Preußischen Staat, Band XI und XII, S. 470.

[2]) Die aus der Praxis kommenden Lehrer waren in Ostpreußen nur nebenamtlich tätig, während im Staate auch 275 hauptamtlich wirkende Lehrer gezählt wurden.

[3]) Von Regierungs- und Gewerberat Professor Hecker im Zusammenhang mit seinem Vorschlag zur Gründung eines Arbeitsausschusses für Gewerbeförderung in Ostpreußen. — Ferner Pape: „Lehrwerkstätten für das Metallgewerbe" (Königsberger Anzeiger Nr. 90 vom 1. April 1917.)

kursen für Maschinen- und Bauschlosser, Mechaniker und Stellmacher sowie von Winterkursen für Maurer und Zimmerer angeregt und zu diesem Zwecke die Benutzung der in der Meisterschule Gumbinnen schon vorhandenen Einrichtungen sowie der Ausbau einer kleinen, in Braunsberg gelegenen Maschinenfabrik empfohlen; eine einjährige Vorbildung in Lehrwerkstätten genüge aber in keiner Weise, zumal sie nur geeignet ist, das Kurpfuschertum und die Abwanderung der jungen Leute aus dem Handwerk in die Großindustrien zu begünstigen.

V. Meisterkurse und Meisterschule.

Dem Bedürfnis nach weiteren Ausbildungsgelegenheiten für Handwerker in Ostpreußen dienen die von den Handwerkskammern eingerichteten Meisterkurse und die Meisterschule in Gumbinnen.

1. Seit 1902 hat die Handwerkskammer Königsberg in verschiedenen Städten ihres Bezirks insgesamt 90 theoretische Meisterkurse veranstaltet mit zusammen 2131 Teilnehmern, nämlich 969 selbständigen Handwerkern und 1162 Gesellen, und zu den Kosten einen Beitrag von zusammen 14 516,57 ℳ geleistet. Es betrug die Zahl der

im Jahre	Kurse	Teilnehmer		
		selbständ. Handwerker	Gesellen	Zusammen
1911	5	54	79	133
1912	8	78	131	209
1913	13	183	182	365

Besuch wie Zahl der Kurse haben sich danach fast verdreifacht, besonders die Zahl der Kurse über Buchführung, Kalkulation, Wechsellehre, Mahnverfahren, Genossenschaftswesen, Handwerker- und soziale Gesetzgebung ist gestiegen, die der Unterrichtsstunden wurde 1913/14 auf 56 erhöht. An Teilnehmergebühren gingen 1911 bis 1913 ein 5063 ℳ, die Ausgaben beliefen sich in derselben Zeit auf 10 132,09 ℳ, der Rest von 5069,09 ℳ, also rund die Hälfte der Kosten, wurde von der Handwerkskammer gedeckt. Die ersten zwei ausschließlich für weibliche Handwerker abgehaltenen theoretischen Kurse fanden 1912 bei einer Beteiligung von zusammen 46 Handwerkerinnen statt.

Seit 1904 wurden von der Handwerkskammer Königsberg 25 Fachkurse mit zusammen 418 Teilnehmern veranstaltet, davon 14 allein für Herren- und Damenschneider mit 246 Teilnehmern. Die Gesamtkosten der Handwerkskammer stellten sich auf 4030,50 ℳ. Einzelnen würdigen und bedürftigen Handwerkern wurden von der Handwerkskammer Königsberg Beihilfen zur Teilnahme an Meisterkursen und ähnlichen Veranstaltungen gewährt.

2. Die Meisterschule Gumbinnen.[1])

Zu einer ständigen Einrichtung entwickelten sich die von der Handwerkskammer Insterburg im Jahre 1903 versuchsweise für Schuhmacher und Schneider eingerichteten Meisterkurse in Gumbinnen. Im Jahre 1912 wurden rund 13 Voll- oder große Kurse abgehalten, an denen 109 Handwerker teilnahmen, davon 58 aus der Stadt und 51 vom Lande. Ihre Dauer betrug acht, für Schmiede zehn Wochen. Die Zahl der Besucher an einem Kurse sollte zehn nicht übersteigen. Nur bei Schuhmachern und Kunstglasern ließ die Teilnahme zu wünschen übrig; jene befaßten sich zu einem großen Teil überhaupt nicht mit Neuanfertigungen, sondern lebten nur von Reparaturen, und die Kunstglaserei wurde in Ostpreußen bis kurze Zeit vor dem Kriege nur ganz vereinzelt betrieben, von den Glasern aber bei Bedarf in der Regel eine Berliner Werkstätte in Anspruch genommen. Es betrug im Jahre 1912 die Zahl der

Handwerke	Kurse	Teilnehmer		
		selbständ. Handwerker	Gesellen	Zusammen
Kunstglaser	1	2	2	4
Maler	1	8	6	14
Schmiede	1	8	7	15
Schneider	1	8	5	13
Schneiderinnen	3	19	13	32
Schuhmacher	3	2	8	10
Stellmacher	1	3	6	9
Tischler	2	6	6	12
zusammen	13	56	53	109

Die Rechnung der Meisterschule schloß in Einnahmen und Ausgaben für 1912 mit 44 115,63 ℳ. Zuschüsse zu den Kosten gewährten: der Minister für Handel und Gewerbe 24 100 ℳ, die Handwerkskammer 8000 ℳ, die Provinz Ostpreußen 2000 ℳ, die Landwirtschaftskammer der Provinz Ostpreußen 3100 ℳ, die Kommunalverbände, Kreise und Städte 1565 ℳ. Die Räume für Abhaltung der Meisterkurse stellte die Handwerkskammer zur Verfügung. Zur Vermittlung der Fühlungnahme zwischen der Schule und den Interessenten wurde, entsprechend dem Wunsche des Ministers für Handel und Gewerbe, ein Kuratorium eingesetzt, bestehend aus 7 Mitgliedern des Vorstandes der Handwerkskammer, 2 Regierungsvertretern, je einem Vertreter der Provinz und der Landwirtschaftskammer, sowie dem Ersten Bürgermeister der Stadt Gumbinnen.

Außerdem wurden noch in den verschiedenen Städten und größeren Landgemeinden des Kammerbezirks Gumbinnen sogenannte kleine Meisterkurse oder Fortbildungskurse für Handwerker abgehalten; der Unterricht war beschränkt auf 3 bis 4 Wochen und auf die Zeit von 6 bis 9 Uhr abends, die Zahl der Teilnehmer im Jahre 1912 betrug 101.

[1]) Vergl. auch: Meisterschule zu Gumbinnen Bericht 1905.

E. Gewerbliches Genossenschaftswesen.[1])

Im Bericht über die 11. Vollversammlung der Handwerkskammer zu Königsberg[2]) vom 28. April 1910 heißt es: „Leider haben alle bisherigen Bemühungen der Handwerkskammer[3]) um Verbreitung des Genossenschaftsgedankens unter den Handwerkern zu einem praktischen Ergebnis nicht geführt, obwohl sowohl in den theoretischen Meisterkursen, wie durch belehrende Abhandlungen in der Handwerker-Zeitung und durch besondere Vorträge immer und immer wieder auf die Bedeutung des Genossenschaftswesens für das Handwerk hingewiesen und in einem besonderen Genossenschaftskursus einer großen Zahl von Handwerkern Gelegenheit gegeben worden ist, sich eingehender mit den Bestimmungen des Genossenschaftsrechts zu beschäftigen."

I. Im Jahre 1913 bestanden im Bezirk der Handwerkskammer Königsberg zwei gewerbliche Kreditkassen, beide im Verbande deutscher gewerblicher Genossenschaften, e. V., und im Nordostdeutschen Genossenschaftsverband in Königsberg i. Pr, drei Rohstoffgenossenschaften, ferner die Häute- und Felle-Verwertungsgenossenschaft, e. G. m. b. H., Königsberg.[4])

Die Braunsberger Kreditkasse, gegründet im Jahre 1901 (bis 1911 als Innungskreditkasse beschränkt auf Innungshandwerker) zählte:

1911:	38	Mitglieder mit	54	Geschäftsanteilen à 100 ℳ.
1912:	75	„ „	99	
Schluß 1913:	83	„ „	110	

Das Eintrittsgeld war auf 3 ℳ, die Haftsumme für einen Anteil auf 300 ℳ festgesetzt. Die Jahresrechnung für 1913 schloß mit rund 64 300 ℳ ab, die gewährten Wechselsdarlehen beliefen sich auf 63 400 ℳ, ihnen standen gegenüber Anleihen in Höhe von 36 000 ℳ, Geschäftsanteile der Genossen mit zusammen 8700 ℳ und Einlagen im Gesamtbetrage von 18 000 ℳ; der Gewinn belief sich auf 640 ℳ.

---

[1]) Jahrbuch des Hauptverbandes deutscher gewerbl. Genossenschaften e. V. Berlin für 1913, X. Jahrg. — Bericht über den 51. Verbandstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Ost- und Westpreußen zu Allenstein am 7., 8. 9. Juni 1914. — Jahresbericht der Handwerkskammer Königsberg für 1913. Pape „Statistische Darstellung der landwirtschaftl. und gewerbl. Genossenschaften in Ostpreußen", Ostpr. Handwerkerzeitung vom 15. 12. 1905.

[2]) Königsberger Handwerker-Zeitung, 10. Jahrgang, Nr. 10/11, S. 83.

[3]) Die Handwerkskammer Königsberg selbst gehörte seit ihrer Begründung im Jahre 1902 dem Hauptverbande deutscher gewerblicher Genossenschaften an.

[4]) Die am 4. Juni 1902 von 60 Fleischermeistern Königsbergs gegründete Königsberger Fleisch- und Viehmarktsbank A. G. (nicht Genossenschaft) betreibt (speziell zwischen Schlächtern und Viehhändlern) die Vermittelung von Geld- und Wechselgeschäften, soweit solche auf dem Schlacht- und Viehhofe stattfinden, sowie Bank- und Geldgeschäfte aller Art; das Aktienkapital im Geschäftsjahr 1913/14 betrug 200000 ℳ, der Reingewinn 13827 ℳ, die Dividende 6 % (Grundlagen Bd. IV, Werner, „Handel in Ostpreußen", S. 50/51).

Die Gewerbebank in Königsberg, gegründet 1906, hatte:

1910: 303 Mitglieder mit 741 Geschäftsanteilen à 300 ℳ
1913: 602 „ „ 1626 „ à 300 „

Die Haftsumme war von 2 223 000 ℳ im Jahre 1910 auf 4 878 000 ℳ im Jahre 1913, der Reingewinn in derselben Zeit von 27 425,64 ℳ auf 70 205,28 ℳ, die Gesamtsumme der ausgegebenen Darlehen von rund 1 000 000 ℳ auf rund 2 000 000 ℳ, die der Reserven von 75 000 ℳ auf 210 000 ℳ gestiegen. Das Eintrittsgeld war auf 10 ℳ, die Haftsumme für einen Anteil auf 3000 ℳ festgesetzt. Der Höchstbetrag des einem Mitglied zu gewährenden Kredits belief sich auf 300 000 ℳ, die Giroverbindlichkeiten betrugen am Jahresschluß 256 900 ℳ, die Zins- und Provisionssätze für:

		Prozent
täglich rückzahlbare Einlagen von Mitgliedern und Nichtmitgliedern . .		3—3½
Spareinlagen auf Kündigung		3¾—4
Guthaben von Mitgliedern, in laufender Rechnung		3
Forderungen an „ „ „ „		2
Darlehen auf feste Frist gegen Vorschußwechsel oder Schuldschein	Reichsbankdiskont zuzüglich	2
Diskontwechsel		½

Die Bilanz schloß im Jahre 1913 mit rund 2 200 000 ℳ ab, der Umsatz auf den wichtigsten Konten betrug:

Konten	Einnahmen ℳ	Ausgaben ℳ
Bankverkehr	9 799 798	9 966 597
Laufende Rechnung	1 130 605	1 119 348
Scheck- und Giroverkehr	1 176 982	1 197 217
Spareinlagen	1 626 428	1 557 599
Diskontowechsel	3 826 878	3 828 754
Darlehn auf feste Frist	172 666[1]	175 513[2]
Zusammen	17 733 357	17 845 028

Der Rohstoffverein der Maler und Lackierer, Königsberg, zählte am 31. Dezember 1913 45 Mitglieder mit einer Geschäftsanteilsumme von 22 500 ℳ, erzielte in den Jahren 1910 bis 1912 einen Umsatz von 87 000 bis 88 000 M. Im Jahre 1913 folgte ein Rückschlag wegen des Streiks im Malergewerbe, der Reingewinn betrug nicht ganz 13 000 ℳ, die Verkaufsdividende zehn und die Dividende auf die Geschäftsanteile der Mitglieder vier Prozent.

Der Rohstoffverein für Schmiedebedarfsartikel, Witten, gegründet 1910, hatte 1913 14 Mitglieder. Er bezog Schmiede-

[1]) Gegen Vorschußwechsel oder Schuldschein.
[2]) Einschließlich Vorschußwechsel.

kohlen, Eisen, Stahl, Ganz- und Halbfabrikate, Werkzeuge usw.; der Umsatz an Kohlen, Eisen, Stahl belief sich im Jahre 1912 auf rund 56 000 kg, an Halbfabrikaten, Werkzeugen usw. auf rund 22 000 Stück.

Die Bäckereiwirtschaftliche Genossenschaft Ortelsburg, gegründet am 1. Oktober 1910, erzielte in den ersten eineinhalb Jahren ihres Bestehens einen Umsatz von 481 Zentner Getreidepreßhefe zum Erwerbspreise von rund 17 000 ℳ.

Über die Häute- und Felle-Verwertungsgenossenschaft Königsberg können keine näheren Angaben gemacht werden, da sie Material nicht zur Verfügung gestellt hat.

II. Im Jahre 1912 bestanden im Handwerkskammerbezirk Gumbinnen fünf Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften,[1]) darunter drei Häute- und Felle-Verwertungsgenossenschaften, und zwar in Tilsit, Gumbinnen und Insterburg. Die letzteren beiden gehörten dem Verbande der ost- und westpreußischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften an, Einzelheiten für 1913 zeigt die folgende Aufstellung:

Häute- und Felle-Verwertungsgenossenschaft		Gumbinnen	Insterburg
Gründungsjahr		1908	1905
Mitgliederzahl		39	40
Betrag des Geschäftsanteils	ℳ	50	50
Geschäftsguthaben	„	2140	6250
Geschäftsguthaben pro Kopf	„	(54)	(156)
Reingewinn	„	474	2094
Gewährte Dividende in %		10	9

Die Häute- und Felle-Verwertungsgenossenschaft in Tilsit (im Verbande deutscher gewerblicher Genossenschaften, e. V.), gegründet im Jahre 1906, erhob 1913 ein Eintrittsgeld von 5 ℳ und zählte 51 Mitglieder; der Geschäftsanteil betrug 50 ℳ, die Haftsumme für einen Anteil 75 ℳ; der Umsatz belief sich auf rund 125 000 ℳ, der Reingewinn auf 1137 ℳ, die Dividende auf zwölf Prozent.

Die Memeler Schuhmacher-Betriebsgenossenschaft (im Verbande deutscher gewerblicher Genossenschaften, e. V.), gegründet 1908, erhob ein Eintrittsgeld von 3 ℳ und zählte am Schlusse des Jahres 1913 zusammen 16 Mitglieder; der einzelne Geschäftsanteil und die Haftsumme für einen solchen betrugen 250 ℳ; bei einem Umsatz von nur 926 ℳ schloß sie mit einem Verlust von 861 ℳ ab.

Das Kreditbedürfnis der Handwerker im Kammerbezirk Gumbinnen wurde vornehmlich auf dem Wege des Personalkredits befriedigt, haupt-

[1]) Nähere Angaben über Namen und Sitz derselben sind in den früheren Berichten der Handwerkskammer Gumbinnen nicht gemacht und waren auch nachträglich nicht mehr zu erhalten, zumal die Unterlagen für den Bericht für 1913 verloren gegangen sind und die heute bestehenden gewerblichen Genossenschaften, zum größten Teil Kriegsgründungen, auf eine diesbezügliche Anfrage keine Antwort erteilt haben.

sächlich durch die Raiffeisenvereine und die Vorschußvereine, wie ja auch die Mitgliedschaft des Vorschußvereins in Gumbinnen und Insterburg sich im Jahre 1914 zu 16 % aus Handwerkern zusammensetzte.[1])

Viertes Kapitel.

Unternehmungsformen.

A. Die Zahl der in Ostpreußen tätigen **Aktiengesellschaften** (Tab. 25) ist von 70 im Bilanzjahre 1903/04 nach einigen Schwankungen auf 68 im Jahre 1913 zurückgegangen (im Staate dagegen in derselben Zeit von 2533 auf 2935 gestiegen). Eine ständige Zunahme lassen aber sowohl das eingezahlte Aktienkapital wie die Reserven erkennen. Das gesamte Kapitalvermögen (Spalte 8) hat sich innerhalb zehn Jahren von 98,11 auf 136,14 Millionen Mark (um 39 %) vermehrt, freilich nicht so stark wie im Staate (65,2 %). Das stärkere Wachstum der Aktiengesellschaften im Staate geht auch daraus hervor, daß von einer Milliarde Kapitalvermögen im Staate 1903/04 noch 12,3 Millionen auf Ostpreußen entfielen gegen nur 10,3 im Jahre 1913. Die Bildung von Reserven ist in der Provinz zwar bedeutend fortgeschritten, ohne sich aber bis zum Staatsdurchschnitt zu erheben; diese betrugen vom Hundert des eingezahlten Aktienkapitals:

	1903	1913
in Ostpreußen	7,7	13,4
im Staate	16,3	22,8

Im Jahre 1913 schlossen von sämtlichen ostpreußischen Aktiengesellschaften 49 oder 72,1 % mit Reingewinn ab gegen 79,2 % im Staate, ähnlich blieb auch die Höhe des bilanzmäßigen Reingewinns (10,8 %) bzw. Mehrgewinns (7,7 %) unter dem Staatsmittel (13,6 % bzw. 11,1 %). Die Dividendensumme war zwar absolut wie relativ in dauerndem Steigen begriffen, ohne jedoch im Jahre 1913 mit 8,6 % den Staatsdurchschnitt von 10,1 % zu erreichen.

Nach ihrer geographischen Verteilung entfiel die Mehrzahl der Aktiengesellschaften auf den Regierungsbezirk Königsberg (48); sie haben im allgemeinen günstigere Ergebnisse aufzuweisen als die Gesellschaften in den Regierungsbezirken Gumbinnen und Allenstein. Einen Überblick über die Verteilung der ostpreußischen Aktiengesellschaften auf die einzelnen Gewerbegruppen gibt die Tabelle Nr. 26; fast der dritte Teil entfiel auf die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel, etwa ein Viertel auf das Verkehrsgewerbe. Das größte Kapital vereinigten die neun Gesellschaften des Handelsgewerbes, dann folgten Verkehrs-, Nahrungsmittelgewerbe, Maschinen- und Papierindustrie.

B. Die Zahl der **Gesellschaften m. b. H.** ist in Ostpreußen von 86 im Jahre 1904 auf 241 im Jahre 1913 gestiegen, das Stammkapital hat sich in dieser Zeit

[1]) Fuhrmann, a. a. O.

Tabelle 25. **Tätige Aktiengesellschaften in Ostpreußen**

Regierungsbezirk	Zahl der Gesellschaften	dav. Kom.-Ges. auf Akt.	Kapitalvermögen: Eingezahltes Aktienkapital überhaupt	Eingezahltes Aktienkapital davon (Sp. 4) dividendenberechtigt	Echte Reserven überhaupt	Echte Reserven davon (Sp. 6) gesetzliche (§ 262 des Gesetzes	insgesamt (Sp. 4 und 6)	Schulden (Anleihen, Obligationen und Hypotheken) überhaupt	Schulden davon (Sp. 9) Hypotheken	Summe der Aktiva ohne etwaigen Verlust
			Millionen ℳ							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Königsberg 1913 .	48	1	93,07	92,57	14,73	9,88	107,80	24,69	11,57	279,84
Gumbinnen 1913 .	18	—	26,59	25,95	1,31	0,77	27,90	5,38	4,08	42,68
Allenstein 1913 . .	2	—	0,42	0,42	0,01	0,01	0,44	0,44	0,44	0,89
Ostpreußen zus. 1913	68	1	120,08	118,94	16,05	10,66	136,14	30,51	16,09	323,41
Staat 1913 . . .	2935	35	10744,77	10498,26	2450,24	1755,45	13195,01	3784,93	1086,30	47864,65
Ostpreußen 1912 .	69	1	115,66	113,94	15,13	9,65	131,09	29,97	15,20	305,79
„ 1911 .	73	1	117,12	111,30	14,52	9,34	131,64	37,09	20,78	313,76
„ 1910 .	70	1	99,37	98,92	12,94	8,09	112,31	34,90	17,66	288,15
„ 1907 .	68	1	93,77	91,64	9,57	.	103,34	28,86	.	256,96
„ 1903/04	70	1	91,08	.	7,03	.	98,11	26,66	.	.

mehr als verdreifacht (Tab. 27), im Staate nur etwas mehr als verdoppelt; zugenommen haben insbesondere die Gesellschaften mit einem Kapital von

Tabelle 26. **Aktiengesellschaften in Ostpreußen im Bilanzjahre 1913 nach Gewerbegruppen.**[1])

Gewerbegruppe	Zahl	Eingezahltes Aktienkapital in Tausend Mark
Bergbau, Hütten-, und Salinenwesen	2	790
Industrie der Steine und Erden	2	1 870
Industrie der Maschinen und Apparate	4	11 360
Textilindustrie	1	480
Papierindustrie	3	11 000
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	3	2 550
Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	23	15 520
Polygraphische Gewerbe	2	1 250
Handelsgewerbe	9	41 500
Verkehrsgewerbe	16	32 810
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	1	10
Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe	2	950
Zusammen	68	120 090

[1]) Statistisch. Jahrbuch für den Preußischen Staat, Bd. XII, S. 229.

in den Bilanzjahren 1903, 1907 und 1910 bis 1913.[1])

Der mit Reingewinn abschließenden Gesellschaften				Der mit Reinverlust abschließend. Gesellschaften				Bilanzmäßiger Mehrgewinn (+) bzw. Mehrverlust (−)		Der Gesellschaften, die Dividende verteilt haben,				
Zahl	eingezahltes Aktienkapital	bilanzmäßiger Reingewinn überhaupt	bilanzmäßiger Reingewinn d. H. ihres eingezahlten Kapitals (Sp. 13)	Zahl	eingezahltes Aktienkapital	bilanzmäßiger Reinverlust überhaupt	bilanzmäßiger Reinverlust d. H. ihres eingezahlten Kapitals (Sp. 17)	überhaupt Mill. ℳ	d. H. des eingezahlten Gesamtkapitals (Sp. 4)	Zahl	eingezahltes Aktienkapital	Dividendensumme überhaupt	Dividendensumme v. Hundert d. dividendenberechtigten	Dividendensumme v. Hundert d. dividendenbeziehenden Gesamtkapitals
	Millionen ℳ				Millionen ℳ						Millionen ℳ			
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
33	82,55	10,32	12,5	15	10,51	1,19	11,3	+ 9,13	+ 9 8	29	76,94	7,45	8,0	9,8
15	20,45	0,79	3,9	3	6,14	0,56	9,2	+ 0,23	+ 0,9	11	17,91	0,53	2,1	3,1
1	0,16	0,02	12,6	1	0,26	0,11	42,4	− 0,09	−21,1	1	0,16	0,01	1,6	4,0
49	103,16	11,13	10,8	19	16,91	1,86	11,0	+ 9,27	+ 7,7	41	95,01	7,99	6,7	8,6
2327	9947,77	1352,61	13,6	548	716,04	161,39	22,5	+1191,22	+11,1	1956	9300,96	916,74	8,7	10,1
52	96,71	10,52	10,9	17	18,95	1,65	8,7	+ 8,87	+ 7,7	44	90,91	7,45	6,5	8,3
52	95,50	10,06	10,5	21	20,62	1,49	7,2	+ 8,57	+ 7,3	45	91,18	6,84	6,1	8,0
48	82,43	9,22	11,2	22	16,94	1,54	9,1	+ 7,67	+ 7,7	44	79,02	6,07	6,1	7,7
56	82,79	9,08	11,0	10	7,98	1,57	19,7	+ 7,51	+ 8,0	46	75,74	5,54	6,0	7,6
51	76,30	6,08	8,0	18	13,74	2,89	21,0	+ 3,19	+ 3,5	42	58,34	4,27	.	.

20—50 000 ℳ, hauptsächlich in den Regierungsbezirken Gumbinnen und Allenstein. Dies kommt auch in dem dauernden Rückgang des durchschnittlichen Stammkapitals zum Ausdruck (Sp. 21), eine Bewegung, wie sie ähnlich auch im Staate zu beobachten ist. Das mittlere Einkommen zeigte innerhalb der drei Regierungsbezirke und zwischen den einzelnen Jahren beträchtliche Schwankungen, doch läßt sich im ganzen, zumal von 1910 bis 1913, eine aufsteigende Tendenz erkennen, wenn auch Ostpreußen hinter dem Staate noch erheblich zurückstand.

Ihrer geographischen Verbreitung nach entfielen im Jahre 1913 beinahe dreiviertel der ostpreußischen Gesellschaften m. b. H. mit mehr als vier Fünfteln des gesamten Gesellschaftskapitals auf den Regierungsbezirk Königsberg, und zwar alle Gesellschaften mit einem Kapital von mehr als 500 000 ℳ, über die Hälfte der Gesellschaften mit rund zwei Dritteln des Gesellschaftskapitals auf die Stadt Königsberg allein (Tab. 28). Im Durchschnitt der Jahre 1910 bis 1913 traf auf eine Gesellschaft m. b. H. in Ostpreußen ein Kapital von 150 000 ℳ, in Königsberg-Stadt ein solches von 187 000 ℳ.

Von den einzelnen Gewerbegruppen wies die höchste Zahl auf das Handelsgewerbe, nämlich 82 oder rund ein Drittel, dann folgten Nahrungsmittelgewerbe sowie Industrie der Steine und Erden mit 24 bzw. 23 Gesellschaften. Am kapitalkräftigsten waren die Gesellschaften der Maschinenindustrie; auf eine Gesellschaft

[1]) Statistisches Jahrbuch für den Preußischen Staat, verschiedene Bände.

entfiel ein durchschnittliches Kapital von 314 000 ℳ in der Provinz und von 460 000 ℳ in Königsberg. Über dem Provinzmittel von 140 000 ℳ standen noch Verkehrs- und Handelsgewerbe, Leder- und Textilindustrie.

Tabelle 28. **Gesellschaften mit beschränkter Haftung in Ostpreußen und in Königsberg im Jahre 1913 nach Gewerbegruppen.** [1])

Gewerbegruppe	Zahl		Kapital in tausend Mark		Gewerbegruppe	Zahl		Kapital in tausend Mark	
	in Ostpreußen	in Königsberg	in Ostpreußen	in Königsberg		in Ostpreußen	in Königsberg	in Ostpreußen	in Königsberg
Land- u. Forstwirtschaft	1	1	30	30	Polygraph. Gewerbe	16	5	2 120	700
Industrie der Steine und Erden . . .	23	5	1 850	310	Handelsgewerbe . .	82	56	15 660	13 760
Metallverarbeitung .	5	2	370	50	Verkehrsgewerbe . .	17	7	3 460	350
Industrie d. Maschinen und Apparate . .	12	6	3 770	2 760	Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe . .	18	14	1 010	860
Ind. d. Leuchtstoffe usw.	1	1	60	60	Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe	8	4	410	280
Textilindustrie . . .	2	1	320	300	Verschiedene Gesellschaften	11	5	420	240
Lederindustrie . . .	2	1	360	60					
Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe . . .	9	1	730	40					
Industrie d. Nahrungs- und Genußmittel .	24	11	2 650	980	zusammen 1913	241	123	33 800	20 950
Bekleidungsgewerbe .	3	1	110	20	„ 1912	208	108	30 990	19 740
Reinigungsgewerbe .	3	1	200	40	„ 1911	189	101	30 330	19 780
Baugewerbe	4	1	270	110	„ 1910	164	97	25 470	19 580
					„ 1907	112	.	16 510	.

C. Die **öffentlichen Betriebe** in Ostpreußen und in Königsberg im Jahre 1907 zeigt die folgende Tabelle Nr. 29. Danach waren in 383 öffentlichen Betrieben (des Staates, des Reiches, der politischen Gemeinden und Selbstverwaltungskörper sowie anderer öffentlicher Körperschaften) insgesamt 12 492 Personen beschäftigt. Annähernd der fünfte Teil sämtlicher Betriebe und beinahe die Hälfte der Personen entfielen allein auf Königsberg. Während in Ostpreußen überhaupt der Personenzahl nach die Staatsbetriebe überwogen, standen in Königsberg die Betriebe der Gemeinde und der anderen politischen Selbstverwaltungskörper obenan. Von den einzelnen Gewerbegruppen beschäftigten die Maschinenindustrie, das Baugewerbe, die Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte und das Verkehrsgewerbe mehr als 1000 Personen.

[1]) Stat. Jahrb. f. d. Preuß. Staat, Bd. XII, S. 224.

Tabelle 27. **Gesellschaften mit beschränkter Haftung in Ostpreußen in den Jahren 1904, 1907 und 1910 bis 1913.**

Regierungsbezirk	Jahr	Der tätigen Gesellschaften m. b. H.		Vom Hundert a) der Gesamtzahl (Sp. 2) b) des gesamten Stammkapitals (Sp. 3) entfielen auf die Gruppe mit Stammkapital von ... ℳ														Der tätigen Gesellschaften mit b. H.			
				20 000 bis 50 000		über 50 000 bis 100 000		über 100 000 bis 250 000		über 250 000 bis 500 000		über 500 000 bis 1 000 000		über 1 bis 2 Mill.		über 2 bis 5 Mill.		über 5 Mill.		Zahl[2])	durchschnittliches Stammkapital[3]) in Tausend ℳ	durchschnittliches Einkommen[4]) überhaupt in Tausend ℳ	durchschnittliches Einkommen[4]) v. H. des durchschnittlichen Stammkapitals
		Zahl	Stammkapital Tausend ℳ	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b				
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Königsberg . .	1913	172	28 338,4	43,0	6,8	30,2	14,0	18,0	17,2	5,8	13,1	0,6	2,2	0,6	4,2	1,2	17,2	0,6	25,2	149	181,6	13,4	7,4
Gumbinnen . .	1913	34	3 228,5	55,9	16,3	14,7	12,0	20,6	37,3	8,8	34,4	—	—	—	—	—	—	—	—	26	99,8	8,7	8,7
Allenstein . . .	1913	35	2 215,3	65,7	33,2	22,9	28,4	8,6	23,2	2,9	15,1	—	—	—	—	—	—	—	—	31	56,9	5,1	8,9
Ostpreußen zus.	1913	241	33 782,2	48,1	9,4	27,0	14,8	17,0	19,6	5,8	15,3	0,4	1,8	0,4	3,5	0,9	14,4	0,4	21,2	206	152,5	11,6	7,6
im Staate . . .	1913	19493	3 178 150,4	57,6	9,2	17,2	8,5	12,4	13,1	7,6	17,4	3,1	14,6	1,3	12,5	0,6	11,0	0,2	13,7	16536	178,0	21,5	12,1
in Ostpreußen .	1912	208	30 988,6	48,6	9,2	26,9	13,5	15,9	17,0	6,2	15,6	0,5	2,0	0,5	3,9	0,9	15,7	0,5	23,1	179	163,2	11,2	6,9
„ „ .	1911	189	30 331,1	46,0	8,2	28,0	13,3	16,0	15,4	7,0	15,6	1,0	3,7	0,5	4,2	1,0	16,1	0,5	23,5	156	161,6	9,9	6,1
„ „ .	1910	164	25 472,7	44,4	8,0	28,1	13,6	17,7	18,1	6,7	14,8	1,3	4,5	0,6	4,7	0,6	8,2	0,6	28,1	136	164,7	9,8	5,9
„ „ .	1907	112	16 510,0	34,8	6,8	33,1	16,9	19,6	22,3	7,2	14,5	3,5	16,0	1,8	23,5					94	165,2	15,2	9,2
„ „ .	1904	86	10 750,0	36,0	8,6	28,0	17,8	24,5	32,5	7,0	16,5	4,5	24,6							.	.	.	.

[1]) Statistisches Jahrbuch für den Preußischen Staat, Bde. III bis XII.

[2]) Ohne die in dem betreffenden Jahre gegründeten und deshalb für die Einkommensteuer-Veranlagung noch nicht in Betracht kommenden Gesellschaften.

[3]) Ohne Berücksichtigung des Kapitals der in dem betreffenden Jahre gegründeten Gesellschaften.

[4]) Das heißt das gesamte aus in- oder ausländischem Betriebe bezogene Einkommen, wobei für die nicht zur Einkommensteuer veranlagten Gesellschaften je 450 ℳ (d. i. das Mittel zwischen 0 und 900 ℳ) zugrunde gelegt sind.

Tabelle 29. **Öffentliche Betriebe in Ostpreußen und in Königsberg i. J. 1907 unter Zählung der Gesamtbetriebe als Betriebseinheiten.***)

	Gewerbegruppe	a = in Ostpreußen b = in Königsberg	Öffentl. Betriebe	mit .. Personen	Staatsbetriebe[1])	mit .. Personen	Betriebe der polit. Gemeinden u. anderer polit. Selbstverwaltungskörper (Provinzen, Kreise usw.)	mit .. Personen	Betriebe anderer öffentlicher Körperschaften	mit .. Personen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	Gewerbe überhaupt .	a	383	12 492	147	7 863	192	4 264	17	183
		b	72	6 115	26	2 897	38	3 042	6	143
A.	Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei	a	6	184	2	73	4	111	—	—
		b	2	104	—	—	2	104	—	—
B.	Industrie, einschl. Bergbau und Baugewerbe	a	256	9 912	129	7 278	114	2 517	7	18
		b	36	4 332	19	2 619	16	1 703	—	—
C.	Handel und Verkehr .	a	101	1 721	10	281	61	1 232	9	125
		b	30	1 312	5	139	19	1 047	5	103
	Sonstige öffentl. Betriebe	a	20	675	6	231	13	404	1	40
		b	4	367	2	139	1	188	1	40
1	Kunst- und Handelsgärtnerei usw. . . .	a	4	50	1	4	3	46	—	—
		b	1	39	—	—	1	39	—	—
2	Tierzucht und Fischerei .	a	2	134	1	69	1	65	—	—
		b	1	65	—	—	1	65	—	—
3	Bergbau usw. . . .	a	5	900	3	869	2	31	—	—
		b	1	179	1	179	—	—	—	—
4	J. d. Steine und Erden	a	2	31	1	23	1	8	—	—
5	Metallverarbeitung . .	a	14	80	10	74	1	2	3	4
		b	2	39	2	39	—	—	—	—
6	J. d. Maschinen, Instrumente und Apparate	a	44	3 836	34	3 477	7	338	—	—
		b	11	2 408	8	2 092	2	306	—	—
7	Chemische Industrie . .	a	3	113	3	113	—	—	—	—
		b	2	62	2	62	—	—	—	—
8	J. d. forstwirtschaftlichen Nebenprodukte usw. .	a	31	1 065	1	2	30	1 063	—	—
		b	1	640	—	—	1	640	—	—
9	Textilindustrie	a	11	181	11	181	—	—	—	—
10	Papierindustrie . . .	a	2	23	2	23	—	—	—	—
11	Lederindustrie	a	2	3	1	1	1	2	—	—
12	J. d. Holz- u. Schnitzstoffe	a	14	329	9	242	1	5	1	4
		b	1	54	1	54	—	—	—	—
13	J. d. Nahrungs- und Genußmittel	a	52	312	11	70	40	239	1	3
		b	4	121	2	27	2	94	—	—
14	Bekleidungsgewerbe . .	a	23	530	18	506	3	17	2	7
		b	3	166	3	166	—	—	—	—
15	Reinigungsgewerbe . .	a	16	157	6	45	10	112	—	—
		b	2	63	—	—	2	63	—	—
16	Baugewerbe	a	37	2 352	19	1 652	18	700	—	—
		b	9	600	—	—	9	600	—	—
19	Handelsgewerbe . . .	a	68	549	10	281	32	101	5	84
		b	17	282	5	139	7	38	4	82
20	Versicherungsgewerbe .	a	4	142	—	—	3	121	1	21
		b	2	138	—	—	1	117	1	21
21	Verkehrsgewerbe . . .	a	29	1 030	—	—	26	1 010	3	20
		b	11	892	—	—	11	892	—	—

[1]) Außerdem wurden noch gezählt:

		insgesamt		J. d. Maschinen, Instrumente und Apparate		J. d. Holz- und Schnitzstoffe		Handelsgewerbe	
Betriebe des Reichs: .	a	27	182	3	21	3	78	21	83
	b	2	33	1	10	—	—	1	23

*) Gew. Betr. Stat. 1907: Ostpreußen, Bd. 216 S. 612, Königsberg, Bd., 217 S. 96

Vierter Abschnitt.

Gewerbliche Arbeiterfrage.

Erstes Kapitel.

Arbeitsmarkt und Arbeitsnachweise.

A. Arbeitsmarkt im allgemeinen.

Die Lage des Arbeitsmarktes hängt in Ostpreußen überwiegend von den Verhältnissen der Landwirtschaft ab, demnächst von der Bautätigkeit; ihnen gegenüber tritt der Bedarf des Gewerbes an Arbeitskräften weit zurück, doch bildet die Heranziehung, Schulung und Erhaltung von tüchtigen Arbeitskräften für das Gewerbe in Ostpreußen mit das schwierigste Problem. Eine Benachteiligung gegenüber dem Westen liegt schon in der dünnen Besiedlung der Provinz; während nach der Volkszählung von 1910 im Staate auf den Quadratkilometer 115,16 Einwohner entfielen, trafen in Ostpreußen auf dieselbe Fläche nur 55,79. Ähnlich stand der Prozentsatz der arbeitsfähigen männlichen Bevölkerung sowie der städtischen Bevölkerung in Ostpreußen erheblich unter dem Staatsdurchschnitt (vergl. I. Abschnitt). Die Notwendigkeit, ihren Arbeiterstamm zu einem großen Teil aus der Landbevölkerung zu ergänzen,[1]) drängte die Industrie mehr als anderwärts in einen Interessengegensatz zu der Landwirtschaft, welche selbst mit dem Mangel an Arbeitskräften schon schwer genug zu kämpfen hatte und in dem Abfluß der Arbeiter nach den Städten eine Gefährdung ihrer Stellung erblickte. Immerhin erscheint die Übersiedlung nach den Städten der Provinz selbst als das kleinere Übel für die Landwirtschaft gegenüber der Abwanderung aus der Heimat überhaupt. Im einen Falle handelt es sich oft nur um Einzelpersonen, und die anderen Familienmitglieder können weiterhin auf dem Lande tätig sein. Kehrt ein Arbeiter jedoch der Heimat überhaupt den Rücken, dann folgen dem Ernährer zu-

[1]) Vergleiche hierzu auch Oskar Mulert, „Vierundzwanzig ostpreußische Arbeiter und Arbeiterfamilien", Jena 1908, S. 107 ff., 117 ff. u. 183—186.

meist auch seine näheren Angehörigen. Die Abwanderung ganzer Familien hat aber einen Rückgang des inländischen Absatzes für landwirtschaftliche Erzeugnisse, einen Verlust an Kapitalkraft für die ganze Provinz (infolge des Abflusses der Kaufsummen für veräußerte bewegliche Vermögenswerte und der Zinsen für hypothekarisch gesicherte Kaufgelder für Immobilien) sowie eine Schwächung der Steuerkraft der Zurückbleibenden zur Folge.

Eine weitere Schwierigkeit bestand in dem Fehlen einer langen industriellen Schulung, wie sie dem Arbeiterstamm im Westen eignet; die Heranbildung tüchtiger Kräfte erfordert aber viel Zeit, Mühe und Geduld. Frank[1]) urteilt: „Eine geschulte, um nicht zu sagen, geborene Industriebevölkerung kann man nicht zusammenkommandieren wie ein Armeekorps. In dieser Beziehung steht wieder der ostpreußische Landarbeiter trotz mancher vorzüglichen Eigenschaften hinter dem süd-, mittel- und westdeutschen Industriearbeiter, namentlich in bezug auf rasches Auffassungs- und Anpassungsvermögen noch weit zurück und wird erst durch längere Erziehung die gleiche Leistungsfähigkeit erreichen. Trotzdem läßt sich aus dem vorhandenen Arbeitermaterial etwas Brauchbares schaffen, wenn man sich seine Ausbildung unabläßig angelegen sein läßt, keine Opfer und keine Mühe scheut." Dazu kommt noch die Neigung des ostpreußischen Arbeiters zum Alkohol, eine Frage, die zwar schon seit Jahren die Aufmerksamkeit der ostpreußischen Industrie, aber noch nicht eine alle Interessentenkreise befriedigende Lösung gefunden hat.[2])

Noch schwieriger als Heranziehung und Schulung eines Arbeiterstammes war das Problem, wie er für das ostpreußische Gewerbe *erhalten*, mit welchen Mitteln der Abwanderung[3]) nach dem Westen begegnet werden könne. Die Gründe für diese Bewegung liegen zum Teil schon im Charakter des ostpreußischen Arbeiters selbst; er liebt den Wechsel und zieht in ein und derselben Stadt öfter als ein anderer deutscher Arbeiter von einer Arbeits- und Schlafstelle zur anderen. Meer-

[1]) „über die Grundlagen für die industrielle Entwicklung Ostpreußens", Berlin 1894, S. 4.

[2]) An Vorschlägen zu seiner Bekämpfung hat es nicht gefehlt; der Verband ostdeutscher Industrieller faßt sie wie folgt zusammen: 1. Gemeinnützige Einrichtungen, 2. Einwirkung der Arbeitgeber in den einzelnen Betrieben auf die Arbeiter, 3. Maßnahmen der Gesetzgebung sowie geeignete Verordnungen der Verwaltung und stellt im einzelnen folgende Leitsätze auf: a) Verbot, *Schnaps* in die Fabrik und auf die freie Arbeitsstelle mitzubringen und Verhinderung des Schnapstrinkens bei unterstellten Arbeitern durch Aufsichtsbeamte, b) Verschiedene Behandlung des Ausschanks von *Bier* (viele gestatten ihn während der Mittagspause, *leichte* Biere auch während der Arbeitszeit), c) Schaffung von Gelegenheiten zum Kaffeekochen und zum Wärmen mitgebrachter Speisen, d) Begünstigung des Mittagessens zu Hause, e) Beaufsichtigung der Gewohnheitstrinker durch die Meister, f) Entfernung Betrunkener von der Arbeitsstelle, g) Lohnzahlung nicht vor Sonn- und Feiertagen, sondern vor Wochenmärkten, h) Belehrung der Arbeiter über schädliche Folgen des Alkoholgenusses durch persönliche Ermahnung, durch Vorträge, Flugblätter und Plakate.

[3]) Siehe Grundlagen, Band 3. A. *Hesse*: „Die Bevölkerung von Ostpreußen", Jena 1916; vergl. auch *Reinke* „Die Arbeiterabwanderung aus dem Osten" in „Ostdeutsche Industrie" Nr. 5 vom 1. 3. 1914.

scheidt-Hülleſſem[1]) führt die Landentfremdung hauptſächlich auf die Rekrutenaushebung zurück; dieſe ergibt in Oſtpreußen einen höheren Prozentſatz von Tauglichen als im Durchſchnitt des Reiches, und von den Ausgedienten kehrt ein großer Teil für immer der Heimat den Rücken. Den Ausſchlag für den Entſchluß, nach dem Weſten abzuwandern, hat aber doch das Streben der Arbeiter nach einer Beſſerung ihrer wirtſchaftlichen Lage gegeben, die Löhne ſtanden in Oſtpreußen erheblich unter dem Durchſchnitt des Reiches und ſo fanden die Verſprechungen von Werbeagenten nur ein zu williges Ohr. Zahlreiche tüchtige Arbeiter, auf deren Ausbildung von den Unternehmern große Mühe verwandt worden war, gaben ſo, vielfach ohne Rückſicht auf die geſetzlichen Vorſchriften über die Kündigung, ihre heimiſche Arbeitsſtätte auf, ſobald an anderer Stelle günſtigere Ausſichten winkten, ließen ſich von fremden Firmen auf Grund von Zuſagen höherer Löhne anwerben und nach dem Weſten mitnehmen. Die Heranziehung auswärtiger Arbeitskräfte konnte die Abwanderung nur teilweiſe ausgleichen, zumal infolge der Balkanwirren der Zuzug von Ausländern ſtockte. Verſuche, durch Zeitungsanzeigen, durch Vermittlung von Agenten oder Arbeitsnachweiſen deutſche Arbeiter aus anderen Gegenden, insbeſondere für Ziegeleien zu bekommen, hatten entweder gar keinen oder nur geringen Erfolg, ſo wünſchenswert es auch erſcheinen mochte, auf ausländiſche Hilfe ſolange nicht zurückzugreifen, als deutſche Arbeiter anderswo beſchäftigungslos waren.[2]) Der Mangel an Arbeitskräften machte ſich beſonders in ſolchen Orten fühlbar, wo Kanal-, Kaſernen-, Garniſonbauten ſowie Bauten für Staats- und Eiſenbahnverwaltungen die Bautätigkeit belebten. Im übrigen hatte die ſchlechte Geſchäftslage auf dem Berliner Baumarkte im Jahre 1913 auch für Oſtpreußen einen Rückgang des Beſchäftigungsgrades im Eiſenbetonbau, im Steinmetzgewerbe, in der Eiſeninduſtrie und in der Induſtrie der Steine und Erden zur Folge. Eine erhebliche Abnahme der Arbeiterzahl gegenüber den Vorjahren zeigten ferner die Sägewerke und Bautiſchlereien wegen ihrer Abhängigkeit von dem ruſſiſchen Waſſerholz.

Aus den Zahlen, welche über die Bewegung des Mitgliederſtandes der Krankenkaſſen in Oſtpreußen veröffentlicht ſind, können ſichere Schlüſſe auf den gewerblichen Arbeitsmarkt nicht gezogen werden. Einmal ſind die Geſamtergebniſſe ſtark beeinflußt von den Beſchäftigungsſchwankungen in der Landwirtſchaft, zum andern fehlen für die Zeit vom 1. November 1912 bis zum 1. Oktober 1913 vergleichbare Berichte von den Regierungsbezirken Gumbinnen und Allenſtein, während der 1. November und der 1. Dezember 1913 wegen der Neuein-

[1]) Frhr. v. Meerſcheidt-Huelleſſem-Kuggen: „Was unſerer Provinz frommt". Königsberg 1899.

[2]) Als Maßnahmen gegen die Abwanderung empfiehlt v. Meerſcheidt-Huelleſſem u. a. die Feſtſetzung einer kürzeren Friſt für den Erwerb des Heimatrechts, welche eine größere Zurückhaltung und Vorſicht in der Anziehung oſtpreußiſcher Arbeiter durch weſtliche Städte und Bezirke zur Folge hätte, ferner Verbeſſerung der Arbeiterwohnungen, insbeſondere auf dem Lande, dann beſſere Ausgeſtaltung der Schulen, auch der Haushaltungsſchulen für die Frauen, die in der Arbeiterfamilie doch zumeiſt miterwerben müſſen. Ob freilich dieſe Mittel allein ohne eine Erhöhung der Löhne zum Ziele führen würden, ſteht dahin.

teilung nach Oberversicherungsämtern überhaupt ganz ausfielen.[1]) Für Königsberg-Stadt[2]) allein liegen nur folgende Angaben vor:

Anzahl der Mitglieder von Krankenkassen Ende 1909 bis 1913.

Ende des Kalenderjahres	Versicherungspflichtige Mitglieder		Freiwillige Mitglieder		Gesamtzahl der Mitglieder	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1909	29 197	13 427	1 304	707	30 501	14 134
1910	29 118	14 198	1 292	725	30 410	14 923
1911	33 428	15 126	1 250	836	34 678	15 962
1912	34 967	15 817	1 938	960	36 955	16 777
1913	35 505	16 951	1 195	1 003	36 700	17 954

B. Arbeitsnachweise.[3])

Der Stellennachweis war in Ostpreußen vor dem Kriege sehr zersplittert. In der Landwirtschaft überwogen die Umschau und die gewerbsmäßige Stellenvermittlung. Letztere hatte indirekt Bedeutung für die Industrie insofern, als sie durch den Nachweis von Stellen im Westen der Provinz Arbeitskräfte entzog und damit mittelbar auch zur Verschärfung der gewerblichen Arbeiterfrage beitrug. Neben der Förderung der Abwanderung wurden ihr auch die Schädigung der Arbeitnehmer durch Überschreitung der behördlichen Gebühren, ferner die Verleitung zum Vertragsbruch in manchen Fällen zum Vorwurf gemacht. Nach den Betriebs- und Berufszählungen vom Jahre 1907 gab es in Ostpreußen 244 Haupt- und 18 Nebenbetriebe der gewerbsmäßigen Stellenvermittelung, in welchen 280 Personen, darunter 9 Angestellte, tätig waren. Über den Umfang ihrer Tätigkeit lagen Zahlen nicht vor, doch haben sich das Statistische Amt der Stadt Königsberg sowohl als auch der Ostpreußische Arbeitsnachweisverband auf Anfrage des Herrn Oberpräsidenten dazu bereit erklärt, das statistische Material über diese Frage fortlaufend zu bearbeiten. Da die Kenntnis von Art und Umfang ihrer Geschäfte für die öffentlichen Arbeitsnachweise unumgänglich notwendig erschien, hielt der Ostpreußische Arbeitsnachweisverband die Einführung einer obligatorischen statistischen Berichterstattung für die gewerbsmäßige Stellenvermittlung für dringend geboten.

Bei den Arbeitsnachweisen fehlte es bis Ende 1912 an einer zusammenfassenden Tätigkeit. Zuverlässige Zahlen über den Erfolg ihrer Bemühungen konnte auch das Reichsarbeitsblatt nicht geben, da manche Arbeitsnachweise überhaupt keine, andere wieder nicht ganz einwandfreie Berichte erstattet haben. Diese Einschränkung gilt auch für die folgende Tabelle Nr. 30. Danach bestanden im Jahre 1912 zusammen 71 Arbeitsnachweise, 40 allein waren der

[1] Vergleiche Reichsarbeitsblatt 1913 und 1914 sowie Stat. Jahrb. für den Preuß. Staat, Bd. XI, S. 358/59; Bd. XII, S. 354/55.

[2]) Stat. Jahrb. für Königsberg Pr., VI. Jahrg. 1913, S. 31.

[3]) Bericht des ostpreußischen Arbeitsnachweisverbandes über das Jahr 1913.

Landwirtschaftskammer unterstellt, scheiden also für das Gewerbe aus. Im ganzen hat die Zahl der von diesen Arbeitsnachweisen vermittelten Stellen ständig zugenommen, eine Ausnahme machten nur die Arbeitsnachweise der Arbeitgeber. Ob die Innungen mit so großem Erfolge tätig gewesen sind, wie aus der Aufstellung hervorgeht, erscheint zweifelhaft, immerhin dürften sie mit in erster Linie Angebot und Nachfrage von Arbeit im Handwerk vermittelt haben; im übrigen suchte zumeist auf mündlichem oder schriftlichem Wege bzw. durch Zeitungsanzeigen der Meister seine Gesellen, der Geselle seine Arbeitsstelle. Nach den Ermittelungen Dembowskis[1]) war in den Königsberger Tarifverträgen die Benutzung des paritätischen Arbeitsnachweises mitunter obligatorisch, jedenfalls sollten er sowie der Arbeitsnachweis der Arbeitnehmerorganisation vorzugsweise berücksichtigt werden; zu einer besonderen Bedeutung scheint es indes der erstere nach den Ergebnissen folgender Tabelle nicht gebracht zu haben.

Tabelle 30. **Arbeitsnachweise in Ostpreußen in den Jahren 1909 bis 1912.**[2])

Arbeitsnachweise der	Bestehende Arbeitsnachweise Ende 1912	Vermittelte Stellen in den Jahren[3])							
		1909		1910		1911		1912	
Gemeinden usw.	4	2	7 711	3	8 450	3	9 397	3	10 170
Herbergen und Wanderarbeitsstätten	1	—	—	—	—	1	326	1	253
Landwirtschaftskammern usw.	40	3	8 279	3	9 225	30	9 302	32	11 512
Innungen	5	3	1 165	3	1 183	5	2 796	5	3 176
Arbeitgeber	1	1	2 955	1	1 264	1	499	1	127
Angestellten	3	3	179	3	198	3	219	3	311
Arbeiter	11	5	540	6	620	9	797	11	1 089
Arbeitgeber und -nehmer (paritätische Nachweise)[4])	1	1	118	1	133	1	120	1	130
Deutsche Arbeiterzentrale und sonstige Arbeitsnachweise	5	5	4 908	5	5 922	5	6 653	5	6 384
Zusammen	71	22	25 855	25	26 995	58	30 109	61	33 152

Die kommunalen Arbeitsnachweise Königsberg, Tilsit, Memel und Insterburg und die mit ihrer Unterstützung betriebenen allgemeinen Arbeitsnachweise, die neben oder nach denen der Landwirtschaftskammer die meisten (1912 rund ein Drittel sämtlicher) Stellen vermittelt haben, behandelt noch des näheren Tabelle 31. Sowohl ihre Zahl als auch ihre Inanspruchnahme durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat erheblich zugenommen. Im Jahre 1912 besetzten sie etwa

[1]) Dembowski, a. a. O. S. 64.

[2]) Nach den vorläufigen Ergebnissen, lt. Reichs-Arb.-Bl., Jahrg. 11, S. 350.

[3]) Die Zahlen in der Vorspalte geben an, wie viele Arbeitsnachweise in dem betreffenden Jahr über vermittelte Stellen berichtet haben.

[4]) Nur die Buchdrucker.

doppelt soviel Stellen (10 336) als im Jahre 1903. Der Prozentsatz der besetzten Stellen ging freilich von 1909 ab merklich zurück, mit einer Unterbrechung im Jahre 1912 auch der Prozentsatz der Arbeitsuchenden, so daß im Regierungsbezirk Allenstein nicht einmal der fünfte Teil, im Bezirk Gumbinnen kaum die Hälfte der Vakanzen durch die kommunalen Arbeitsnachweise erledigt werden konnte. Dieser Tiefstand hatte seinen Grund in dem mangelnden Angebot von Arbeitskräften in den letztgenannten Regierungsbezirken; auf 100 offene Stellen kamen nämlich im Jahre 1912:

im Staate	122,4	Arbeitsuchende.
in Ostpreußen	105,5	
im Regierungsbezirk Gumbinnen nur	70,4	
im Regierungsbezirk Allenstein nur .	48,6	

Tabelle 31. **Kommunale oder mit kommunaler Unterstützung betriebene allgemeine Arbeitsnachweise[1]) in Ostpreußen.[2])**

Im Regierungsbezirk	Im Jahre	Anzahl der					
		Arbeitsnachweise	offenen Stellen	Arbeitsuchenden		besetzten Stellen	
				überhaupt	in Hundertteilen der off. Stellen	überhaupt	in Hundertteilen der off. Stellen
Königsberg	1913	6	14 019	15 933	113,7	10 358	73,9
„	1912	6	12 529	14 188	113,2	9 386	74,9
Gumbinnen	1913	2	1 481	967	65,3	683	46,1
„	1912	2	1 708	1 203	70,4	831	48,7
Allenstein[3])	1912	9	660	321	48,6	119	18,0
in Ostpreußen zusammen	1912	17	14 897	15 712	105,5	10 336	69,4
im Staate	1913	335	1 214 652	1 529 424	125,9	949 503	78,2
„	1912	312	1 175 527	1 439 121	122,4	916 604	78,0
in Ostpreußen	1911	4	12 976	14 901	114,8	9 127	70,3
„	1910	5	11 308	14 693	141,8	8 292	73,4
„	1909	4	10 006	15 370	153,6	7 831	78,6
„	1908	4	8 828	13 104	148,4	6 500	73,6
„	1907	4	8 972	10 857	120,9	6 558	73,0
„	1906	8	9 140	10 513	115,0	6 672	73,0
„	1905	12	8 641	11 145	129,0	6 228	72,1
„	1904	7	7 400	11 364	153,6	5 833	78,8
„	1903	6	7 463	11 365	152,3	5 245	70,3

Neueres Material bietet die folgende Tabelle 32, sie unterscheidet zwischen Stellen für Männliche und Weibliche und zeigt die Vermittlungstätigkeit der

[1]) Nicht zu verwechseln mit den paritätischen Nachweisen; solche gibt es auch unter den nicht kommunalen Nachweisen der Tariforganisationen, der gemeinnützigen Vereine usw.; umgekehrt sind kommunale Nachweise oft nicht paritätisch, sondern bürokratisch organisiert.

[2]) It. Stat. Jahrb. f. d. Preuß. Staat, Bd. III—XII.

[3]) Für 1913 sind bei Allenstein keine Zahlen angegeben.

Arbeitsnachweise in den einzelnen Monaten von Januar 1913 bis Juni 1914; doch gilt auch hier die Klausel: „soweit die Arbeitsnachweise berichtet haben". Jedenfalls geht das eine aus der Aufstellung hervor, daß die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden, zumal in den Wintermonaten, die Zahl der offenen Stellen bedeutend überragte, während sich in der Zeit von Mai bis September Angebot und Nachfrage mehr und mehr näherten; umgekehrt war zumeist, besonders im September, die Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften stärker als das Angebot, und nur von November bis Februar wurden mehr weibliche Arbeitsgesuche gemeldet als offene Stellen. Die städtischen Arbeitsämter (Königsberg, Tilsit, Memel, Insterburg), die schon seit einer Reihe von Jahren tätig waren, wiesen auch, zumal Insterburg, landwirtschaftliches Personal nach, in erster Linie oblag ihnen aber die Vermittlung für städtische Berufe; hierbei überwogen weitaus die ungelernten Arbeiter, doch hatte Tilsit seine Tätigkeit mit Erfolg auch auf gelerntes Personal ausgedehnt, während in Königsberg (außer den schon erwähnten Innungsnachweisen) für geschulte Kräfte noch verhältnismäßig wenig geschehen war. In der Zeit vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 wurden von den städtischen Arbeitsämtern 5017 weibliche und 5675 männliche Personen vermittelt. Bei den Frauen handelte es sich überwiegend um Dienstmädchen und Hauspersonal, Aufwärterinnen und Wäscherinnen (zusammen rund 4600), bei den Männern standen obenan Erdarbeiter und sonstige Tagelöhner (3356), dann kamen Geschäftsdiener, Faktore und Laufburschen (1684). Von sämtlichen besetzten Stellen entfiel somit nur ein geringer Prozentsatz (etwa 10 %) auf die eigentlichen Gewerbe.

Eine großzügige allgemeine Regelung des Arbeitsnachweises in Ostpreußen brachte erst die am 14. April 1913 erfolgte Gründung des Ostpreußischen Arbeitsnachweisverbandes, der am 1. Juli 1913 dem Verbande Deutscher Arbeitsnachweise und am 22. September 1913 dem an diesem Tage errichteten Preußischen Arbeitsnachweisverband als Mitglied beitrat. Als sein erstes Ziel bezeichnete er[1]) „die Bildung eines engmaschigen Netzes öffentlicher gemeinnütziger Arbeitsnachweise, welche die Arbeitsvermittlung in den ihnen zugewiesenen Gebieten zu besorgen haben." In größeren Städten war unter Mitwirkung von Behörden und Interessenvertretungen die Errichtung hauptamtlich geleiteter Arbeitsnachweise vorgesehen, und zwar als Kreis- bzw. städtische Arbeitsnachweise, je nachdem die Stadt- oder Kreisverwaltung zum Träger bestimmt war. Die Kreisarbeitsnachweisorganisation der Landwirtschaftskammer in Königsberg, Lötzen und Insterburg wurde im Zeitpunkt der Begründung des Ostpreußischen Arbeitsnachweisverbandes aufgelöst bzw. in Verwaltung des Verbandes genommen und nach Möglichkeit weiter ausgebaut. Um durch unparteiische Beratung das Vertrauen der Arbeiter zu gewinnen, wurde gleichzeitig die Schaffung von Rechtsauskunftsstellen in Angriff genommen und folgende Kreisarbeitsnachweise und Rechtsauskunftsstellen eingerichtet: Rastenburg (1. Oktober 1913), Heiligenbeil (1. Dezember 1913), Pr.-Holland und Lyck

[1]) Bericht des ostpreußischen Arbeitsnachweisverbandes über das Jahr 1913.

Tabelle 32. **Vermittelungstätigkeit sämtlicher berichtender Arbeitsnachweise[1] in Ostpreußen in der Zeit vom Januar 1913 bis Juni 1914.[2]**

Monat	Zahl der						Auf 100 Arbeitsgesuche kamen				Auf 100 offene Stellen kamen besetzte Stellen	
	Arbeitsgesuche		offenen Stellen[3]		besetzten Stellen[3]		offene Stellen		besetzte Stellen			
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	12	13
1913												
Januar . . .	971	794	446	656	388	407	45,93	82,61	39,95	51,25	86,99	62,04
Februar . . .	1 042	784	409	583	354	333	39,25	74,36	33,97	42,47	86,55	57,11
März	1 136	897	543	978	493	581	47,80	109,03	43,39	64,77	90,79	59,40
April	1 116	792	726	963	622	468	65,05	121,59	55,73	59,09	85,67	48,59
Mai	1 034	694	681	809	565	385	65,86	116,57	54,64	55,47	82,96	47,58
Juni	1 102	575	715	639	580	319	64,88	111,13	52,63	55,47	81,11	49,92
Juli	1 034	603	721	633	567	264	69,72	104,97	54,83	43,78	78,64	41,70
August	997	666	771	883	547	353	77,33	132,58	54 86	53,00	70,94	39.97
September . .	894	913	862	1 346	562	671	96,42	147,42	62.86	73,49	65,19	49,85
Oktober . . .	792	945	581	1 019	458	563	73,35	107,83	57,82	59,57	78,82	55,25
November . .	787	883	519	570	408	416	65,94	64,55	51,84	47,11	78,61	72,98
Dezember . .	840	645	381	421	302	245	45,35	65,27	35,95	37,98	79,26	58,19
zusammen	11 745	9 191	7 355	9 500	5 846	5 005	62,62	103,36	49,77	54,45	79,48	52,68
1914												
Januar . . .	1 082	840	444	639	394	387	41,03	76,07	36,41	46 07	88,73	60,56
Februar . . .	977	844	464	601	331	331	41,35	71,20	33,87	39,21	81,93	55,07
März	1 079	989	580	998	466	612	53,75	100,91	43,18	61,88	80,34	61,32
April	1 048	791	639	946	525	516	60,97	119,59	50,09	65,23	82,14	54,54
Mai	1 033	638	644	747	508	392	62,34	117,08	49,17	61,44	78,88	52,47
Juni	971	659	666	709	514	395	68,58	107,58	52,93	59,93	77,17	55,71

(1. Januar 1914), Neidenburg, Marggrabowa und Tilsit (15. April 1914). Nebenamtliche Kreisarbeitsnachweise erhielten Bartenstein (1. Juni 1913) und Heilsberg (1. April 1914), mit anderen Kreisen schwebten vor dem Kriege Verhandlungen. Mit den städtischen Arbeitsämtern (Königsberg, Tilsit, Memel und Insterburg) hat der Verband sich ins Benehmen gesetzt zwecks Abgrenzung des Arbeitsgebietes und Ermöglichung eines Zusammenarbeitens; den städtischen Ämtern verblieb in der Hauptsache die Vermittlung des städtischen und gewerblichen Personals, dem Verbande das landwirtschaftliche Arbeitsfeld; darüber hinaus wurde ein Austausch der offenen Stellen vereinbart. Trotz der offensichtlich überwiegenden Bedeutung der landwirtschaftlichen Vermittlung für den Verband legte er

[1] Städtische Arbeitsämter in Königsberg, Memel und Tilsit sowie „sonstige Arbeitsnachweise".

[2] Reichsarbeitsblatt, Bd. 11 und 12 und Stat. Jahrb. f. d. Preuß. Staat, Bd. XI, S. 194 und Bd. XII, S. 185.

[3] Die oft recht beträchtliche Anzahl von Aushilfsstellen (Kellner, Gastwirtsgehilfen) ist zum Teil mitenthalten, zum Teil fehlt sie, je nachdem diese Stellen von den Arbeitsnachweisen dort aufgenommen worden sind oder nicht.

doch auch Wert auf den Nachweis gewerblicher Stellen und wendete sein Augenmerk u. a. besonders auf eine geordnete Regelung der Vermittlung im Gastwirtschaftsgewerbe, wo die gewerbsmäßige Stellenvermittlung noch den Arbeitsmarkt beherrschte. Bei Streiks und Aussperrungen machte der Vorstand des Ostpreußischen Arbeitsnachweisverbandes sowohl Arbeitgebern wie Arbeitnehmern Mitteilung und empfahl die Beobachtung dieses Grundsatzes auch den nachgeordneten Arbeitsnachweisen der Provinz. In die soziale Fürsorge hinüber griffen die Bemühungen des Verbandes, auch für die aus Heilstätten entlassenen und in ihrer Erwerbstätigkeit beschränkten Personen Stellen zu vermitteln; die großen Schwierigkeiten dieses Arbeitsfeldes hoffte er dank der finanziellen Unterstützung der Landesversicherungsanstalt für die Provinz Ostpreußen überwinden zu können. Ergebnisse über den Erfolg der Verbandstätigkeit auf diesem Gebiete liegen nicht vor, da sie erst kurz vor dem Kriege in Angriff genommen wurde.

In erster Linie sollten die Arbeitsnachweise des Verbandes Angebot und Nachfrage innerhalb des ihnen zugewiesenen Bezirks vermitteln, tunlichst eine Vermittlung von bzw. nach anderen Kreisen vermeiden, um die Binnenwanderung nicht noch unnötig zu fördern. Erst an zweiter Stelle war ein Ausgleich von Angebot und Nachfrage zwischen verschiedenen Orten der Provinz durch eine ständige Verbindung der einzelnen Arbeitsnachweise ins Auge gefaßt. Als wertvoll für diesen Ausgleich erschien das den öffentlichen Arbeitsnachweisen zustehende Vorrecht zur Ausstellung von Ausweisen behufs Erlangung von Fahrpreisermäßigungen für die Arbeitsuchenden. Für die stärker in Anspruch genommenen Arbeitsnachweise erwirkte der Verband bei der Eisenbahndirektion Königsberg die Befugnis zur Ausfertigung von Gutscheinen. Die Gutscheine wurden für eine bestimmte Strecke ausgestellt und an den Fahrkartenschaltern als Bargeld angenommen; durch diese Handhabung sollte vermieden werden, daß die Arbeiter sich vom Nachweis das Fahrgeld auszahlen lassen, ohne dann die Reise zum Arbeitsplatz anzutreten.

Eine Hauptaufgabe erblickte der Verband in der Bekämpfung der Abwanderung. Soweit diese nur in der Unkenntnis der Arbeitslosen über vorhandene Beschäftigungsmöglichkeiten ihren Grund hatte, brachte schon der Nachweis passender Stellen Abhilfe. Darüber hinaus war es aber den Arbeitsnachweisen zur Pflicht gemacht, einer künstlichen Förderung des Abflusses nach dem Westen nachdrücklich entgegen zu wirken und etwaige Übertretungen des Stellenvermittelungsgesetzes durch Agenten und gewerbsmäßige Stellenvermittler unnachsichtlich den Ortspolizeibehörden zur Anzeige zu bringen. Nachdem sich gezeigt hatte, daß die abgewanderten Arbeitskräfte vielfach im Westen nicht die Verwirklichung der glänzenden Aussichten und Versprechungen gefunden hatten, daß in zahlreichen Fällen arbeitslos gewordene Ostpreußen gerne bereit waren, in die Heimat zurückzukehren, aber oft nicht einmal die zur Rückreise erforderlichen Mittel aufbringen konnten, nahm der Verband die früheren, wenn auch nicht eben ermutigenden Versuche der Landwirtschaftskammer wieder auf, solche Versprengte in die Heimat zurückzuleiten; hierbei rechnete er auf die Hilfe und den

Ausbau der vor dem Kriege noch in den Anfängen steckenden zwischenörtlichen Vermittlung zur Schaffung eines Ausgleiches zwischen den verschieden stark belasteten Gebieten des deutschen Arbeitsmarktes. In gleicher Weise wurden die schon vom Arbeitsamt der Landwirtschaftskammer unternommenen, trotz der Unterstützung durch die ostpreußischen Generalkommandos Königsberg und Allenstein wenig erfolgreichen Bestrebungen zur Vermittlung von Reservisten vom Verbande fortgesetzt, um den Abfluß nach dem Westen abzudämmen. Das Ergebnis der Bemühungen mußte indessen fürs erste als nicht befriedigend bezeichnet werden; bis zum 1. November 1913 waren bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen nur 109 Meldungen von Reservisten eingelaufen und davon insgesamt 75 in Stellung gebracht worden, nämlich 33 Faktore, 21 Arbeiter, 8 Kutscher, 6 Gutsgärtner bzw. landwirtschaftliche Beamte, 6 Gutsschmiede und 1 Schlosser.

Zweites Kapitel.

Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände.

Über die Organisation der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in Ostpreußen liegt nur wenig Material vor und auch dieses läßt sichere Schlüsse für die Entwicklung und Ausdehnung der Verbände nicht ohne weiteres zu. Die Endzahlen in den beiden folgenden, nach den Angaben des Reichsarbeitsblattes aufgemachten Aufstellungen dürften hinter dem tatsächlichen Bestande erheblich zurückbleiben, da nur ein Teil der Vereine über Mitglieder und Arbeiter berichtet hat. Dazu fand bei allen Gewerkschaften und Organisationen ein außerordentlich lebhafter Mitgliederwechsel statt. Als eine Folge der Arbeiterwanderungen zwischen Orten, in welchen Verbände verschiedener Richtung herrschten, ergaben sich auch häufig Übertritte von einer Organisation in die andere.[1]) Die Dauer der Mitgliedschaft beschränkte sich zudem bei vielen Arbeitern nur auf die Zeit von Lohnbewegungen, deren Vorteile sie genießen wollten, während sie nach Erreichung dieses Zieles wieder austraten. Im ganzen waren Ende 1913

	in Ostpreußen	in Königsberg
bei den Arbeitgeberverbänden	11 581	1 929
bei den Arbeitnehmerverbänden	31 432	15 798
davon in Verbänden der Industrie . . .	24 913	11 908

Arbeitnehmer erfaßt.[2]) Die Zahl der von Arbeitgeberverbänden nachgewiesenen Arbeiter ist von rd. 7200 im Jahre 1911 auf rd. 11 600 im Jahre 1913 gestiegen. Dreißig (von insgesamt 50) Arbeitgeberverbänden gehörten allein dem Baugewerbe[3]) an und zählten fast 9000 Arbeiter, d. i. mehr als drei Viertel sämtlicher in Arbeitgeberverbänden erfaßten Arbeitnehmer. An zweiter Stelle folgten sechs Verbände der Holzindustrie, ihnen nahekommen dürften die Organi-

[1]) Laut Dembowski, Der Tarifvertrag in Königsberg, S. 34.

[2]) 11. Sonderheft zum Reichsarbeitsblatt, S. 64/65.

[3]) Vergleiche hierzu ferner: Jahrbuch des Deutschen Bauarbeiterverbandes für 1913, S. 100, 114, 127 ff.

sationen in der Metallverarbeitung, für welche jedoch keine Zahlen vorliegen (vgl. Tabelle 33).

Tabelle 33. **Arbeitgeber- (Orts-) Verbände in Ostpreußen am 31. 12. 1913.**[1])

Gewerbegruppe	Verbände[2])	Mitglieder[2])	Arbeiter[2])	Bemerkungen
Metallverarbeitung, Industrie der Maschinen usw. . .	5	(1) 31	.	Außerdem bestanden am 31. 12. 13 noch je ein Bezirksverband in den 3 Gruppen: Landwirtschaft, (Gärtnerei, Fischerei), Industrie d. Steine u. Erden u. Gastwirtschaftsgewerbe (nähere Angaben über Zahl der Mitglieder und Arbeiter waren nicht gemacht), ferner je ein Verband in den 2 Gruppen: Metallverarbeitung mit 15 Mitgliedern und 20 Arbeitern, Baugewerbe mit 36 Mitgliedern.
Lederindustrie	1	(1) 36	(1) 85	
Holzindustrie	6	(4) 89	(4) 1 417	
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	2	(2) 93	(2) 303	
Bekleidungsgewerbe . . .	2	(2) 117	(2) 500	
Baugewerbe	30	(20) 337	(13) 8 737	
Polygraph. Gewerbe . . .	1	(1) 40	(1) 519	
Freie Berufe	3	.	.	
Zusammen 1913	50	(31) 743	(23) 11 561	
Im Jahre 1912	37	(27) 595	(19) 8 191	
Im Jahre 1911	37	(26) 635	(18) 7 177	
Im Staate im Jahre 1913 .	1540	(1080) 42 588	(844) 769 669	

Die Mitgliederzahl der Arbeitnehmerverbände weist ein dauerndes erhebliches Steigen auf; sie betrug

	1911	1912	1913
in Ostpreußen . . .	23 563	29 984	31 432
in Königsberg . . .	12 626	15 615	15 798

Die Zunahme erstreckte sich auf alle in nachfolgender Tabelle Nr. 34 genannten Vereinigungen, nur die Selbständigen Verbände zeigten einen Rückgang von 271 auf 93 Mitglieder. Im allgemeinen entfiel von sämtlichen organisierten Arbeitnehmern etwa die Hälfte auf Königsberg und zwar zählten im Jahre 1913:

	in Ostpreußen	in Königsberg
1. die freien Gewerkschaften	27 634	14 034
2. die Gewerkschaftsverbände Hirsch-Duncker . . .	1 743	618
3. die christlichen Gewerkschaften	1 205	368
4. die wirtschaftsfriedlichen Arbeiter-(Werk-)vereine[3])	757	685
5. die unabhängigen Verbände	93	93
	31 432	15 798

Mitglieder. Was die einzelnen Gewerbegruppen anlangt, so überwogen unter den organisierten Arbeitnehmern die Bauarbeiter (annähernd 12 000), demnächst kamen die Transport-, die Holz- und die Metallarbeiter.

[1]) 11. Sonderheft zum Reichsarbeitsblatte, übers. 4, S. 12 ff.

[2]) Die Zahlen in Klammern geben an, wieviele Verbände über Mitglieder oder Arbeiter berichtet haben.

[3]) Außerdem bestanden noch zwei gemischte Vereine mit 72 ordentlichen Mitgliedern, davon einer in Königsberg, ferner 79 evangelische Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine mit 6509 Mitgliedern im Ostpreußischen Verbande in Königsberg (11. Sonderheft zum Reichsarbeitsblatt, S. 51).

Tabelle 34. **Mitgliederstand der Arbeiterverbände in Ostpreußen und in Königsberg im Jahre 1913.***)

Gruppe	Freie Gewerkschaften		Gew.-V. Hirsch-Duncker		Gruppe	Freie Gewerkschaften		Gew.-V. Hirsch-Duncker	
	Ostpreußen	Königsberg	Ostpreußen	Königsberg		Ostpreußen	Königsberg	Ostpreußen	Königsberg
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Industrie der Steine und Erden					übertrag:	5833	3357	1392	348
Steinarbeiter . .	70	63			**Bekleidungsgewerbe**				
Metallverarbeitung Maschinenindustrie					Schneider . . .	383	301	182	120
					Schuhmacher . .	60	26		
Kupferschmiede .	10	10			**Baugewerbe**				
Metallarbeiter .	1807	1534			Dachdecker . . .	59	59		
Maschinenbau- u. Metallarbeiter .			752	348	Glaser	8	8		
					Maler	595	485	11	11
Textilindustrie					Steinsetzer . . .	40	8		
Textilarbeiter . .	18				Töpfer	216	77		
Papierindustrie					Bauarbeiter . .	8497	4018		
Buchbinder . .	137	57			Zimmerer[1]) . . .	1360	455		
Lederindustrie					**Polygraphische Gewerbe**				
Sattler	83	83			Buchdrucker . .	784	457		
Tapezierer . . .	173	147			Buchdruckereihilfsarbeiter . .	123	123		
Holzindustrie					Lithographen . .	36	30		
Bildhauer . . .	19	19			**Handel, Verkehr**				
Böttcher	52	20			Transportarbeiter	5419	2903		
Holzarbeiter . .	2967	1286	640		**Gast- und Schankwirtschaft**				
Industrie der Nahrungs- und Genußmittel					Gastwirtsgehilfen[3])	74	74		
					Gemischtberufliche Verbände				
Bäcker und Konditoren	42	42			Gemeindearbeiter	933	820		
Brauerei- und Mühlenarbeiter	437	93			Fabrikarbeiter[2]) .	3101	785	158	139
Tabakarbeiter .	18	3			Maschinisten . .	113	48		
übertrag:	5833	3357	1392	348	Summe	27634	14034	1743	618

Außerdem: **Christliche Gewerkschaften**	Ostpreußen	Königsberg
[1]) Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter	1085	368
[2]) Fabrikarbeiter	120	—
Unabhängige Verbände		
[3]) Deutscher Kellnerbund	93	93
und schließlich **Wirtschaftsfriedliche Arbeitervereine** . .	757	685

Zusammen also in Ostpreußen 31432, in Königsberg 15798.

*) 11. Sonderheft zum Reichsarbeitsblatt (S. 56 ff.) Bd. 1914, soweit von den Verbänden hierfür Material eingesandt worden ist; nicht einbezogen wurden die Angestelltenverbände und die Verbände von Angestellten der öffentlichen Verkehrseinrichtungen.

Drittes Kapitel.

Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

A. Ausstände und Aussperrungen.

Die Kämpfe zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern haben zum Nachteil für den gewerblichen Frieden auch in Ostpreußen seit Ende des vorigen Jahrhunderts einen immer größeren Umfang angenommen.

Eine Übersicht über die Ausstände in den letzten acht Jahren vor dem Kriege gibt die nachfolgende Aufstellung Nr. 35. Die Zahl der beendeten Streiks ist seit 1899[1]) von 5 auf 57 gestiegen, die der betroffenen Betriebe hat sich fast verdoppelt. Nach einem starken Kräfteeinsatz auf beiden Seiten in den Jahren 1904 bis 1906 bzw. 1907 waren die Kämpfe für einige Zeit etwas abgeebbt, um dann wieder mit erneuter Stärke einzusetzen. Das Aufgebot der gleichzeitig Streikenden nahm erheblich zu, mehr und mehr wurden auch jugendliche Arbeiter von der Bewegung erfaßt. Der Anteil der Vertragsbrüchigen war zwar in manchen Jahren bedauerlich hoch, hielt sich aber 1913 mit 17 % (auf 100 Streikende überhaupt) doch noch ganz wesentlich unter dem fast dreimal so hohen Prozentsatz im Staate, dafür mußte in Ostpreußen rund der siebente Teil von sämtlichen in den betroffenen Betrieben überhaupt Beschäftigten gezwungen feiern gegen nur 2 % im Staate.

Auf den Ausbruch der Streiks hatten die Arbeiterorganisationen einen immer größeren Einfluß gewonnen und die Ausständigen in steigendem Maße mit Geldmitteln unterstützt; 1910 noch arbeiteten erst in 50 von hundert Fällen Dritte oder Berufsvereinigungen auf den Ausstand hin, 1913 schon in 77 % der Kämpfe. Den Streikgrund bildeten vorwiegend Forderungen auf höhere Löhne, bessere Bezahlung von Überstunden und Nebenarbeiten. In zweiter Linie betrafen die Wünsche der Arbeiter eine Verkürzung der Arbeitszeit überhaupt und an Sonnabenden im besonderen, sowie Abschaffung bzw. Beschränkung von Überstunden oder eine bestimmte Regelung der Arbeitszeit, wo eine solche noch fehlte. Rund ein Viertel sämtlicher Forderungen galt anderen Zielen, so der Wiedereinstellung entlassener Arbeiter, der Abänderung der Löhnungsformen usw. Mit welcher Erbitterung im Jahre 1913 gekämpft wurde, geht daraus hervor, daß die Ausstände in 25 Fällen Anlaß zu polizeilichen Maßnahmen, in acht Fällen zum Einschreiten der Staatsanwaltschaft boten. Während sich im Staate die Dauer der Streiks im Jahre 1913 auf durchschnittlich vier Wochen belief, schwankte sie in der Provinz im allgemeinen zwischen einer Woche und vierzehn Tagen, doch erstreckten sich die Verhandlungen im Baugewerbe auf etwa ein halbes Jahr;

[1]) Stat. d. D. R., Bd. 278, S. 41, 44 u. 46.

Tabelle 35. **Ausstände**

Regierungsbezirke	Im Jahre	Beendete Streiks überhaupt	davon Angriffs-Streiks	davon Gruppen-Streiks	davon vollständige Streiks	Dauer der Streiks in Tagen überhaupt	Dauer der Streiks in Tagen durchschnittlich	Betroffene Betriebe überhaupt	Betroffene Betriebe davon stillgelegt	Streikende Arbeiter überhaupt	Streikende Arbeiter vom Hundert der in den betroffenen Betrieben überhaupt beschäftigten Arbeiter	Von den Streikenden waren unt. 21 Jah. alt überhaupt	Von den Streikenden waren unt. 21 Jah. alt d. h. der in den betr. Betrieben überhaupt beschäft. Arbeiter unter 21 Jahren	vertragsbrüchig überhaupt	vertragsbrüchig davon unter 21 Jahre alt
			Streiks												
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Königsberg . .	1913	44	39	7	9	789	17,9	80	17	2714	47,7	221	38,4	343	23
Gumbinnen . .	„	5	5	3	1	67	13,4	13	4	369	49,3	40	35,1	122	25
Allenstein . . .	„	8	8	5	3	9	1,1	19	6	426	45,7	63	37,7	140	12
Ostpreußen zus.	„	57	52	15	13	865	15,2	112	27	3509	47,6	324	37,8	605	60
im Staate . . .	„	1227	1108	364	278	34082	27,8	4582	1237	169251	45,0	32096	45,6	81418	19552
Ostpreußen zus.	1912	66	64	26	7	1077	16,3	192	46	4895	60,7	434	58,6	1287	107
„ „	1911	59	55	14	11	499	8,5	121	34	3047	49,4	293	46,2	844	61
„ „	1910	16	16	3	4	226	14,1	38	17	1084	76,3	147	79,5	11	—
„ „	1909	20	17	6	2	251	12,6	33	4	772	36,1	71	24,6	55	11
„ „	1908	27	25	6	3	256	9,5	54	7	1225	30,1	96	16,4	328	56
„ „	1907	35	32	10	5	737	21,1	130	18	2966	54,5	171	59,2	169	2
„ „	1906	48	46	13	6	444	9,3	277	66	3580	30,5	244	15,7	990	77

gerade das Bau-, Töpfer- und Metallverarbeitungsgewerbe hatten in ganz Ostpreußen unter den Lohnstreitigkeiten des Jahres 1913 zu leiden.[1]) Überhaupt waren im Durchschnitt der Jahre 1906 bis 1913 die Ausstände im Baugewerbe am zahlreichsten, an zweiter Stelle folgte die Holzindustrie (vgl. Tab. 36).[2]) Die Einleitung zu Verhandlungen zwecks Einstellung der Kämpfe ging im Jahre 1913 in der Mehrzahl der Fälle (38) von den Arbeitnehmern, in elf Fällen von den Arbeitgebern aus. Was den Ausgang der Streiks betrifft, so hatten die Arbeiter im Durchschnitt der Jahre 1906 bis 1910 in etwa einem Fünftel der Fälle vollen Erfolg, während mehr als doppelt so oft die Arbeitgeber die Oberhand behielten. In den letzten drei Jahren hat sich aber das Verhältnis wesentlich zugunsten jener und zum Nachteil der Unternehmer verschoben, zumal auch die Zahl der Streiks mit teilweisem Erfolg erheblich gestiegen ist. Jedenfalls nahmen 1913 die Lohnkämpfe für die Arbeiter in Ostpreußen einen günstigeren Verlauf als im Staate.

Für die Arbeitskämpfe in Ostpreußen haben auch die von den Arbeitgebern verhängten Aussperrungen seit 1910 eine größere Bedeutung gewonnen. Während in den Jahren 1904 bis 1906 die Zahl der Ausgesperrten zwischen 200

[1]) Bericht der Handwerkskammer Königsberg 1913; ferner Jahrbuch des Deutschen Bauarbeiterverbandes für 1913, S. 164 und 250 ff.

[2]) Für 1911 stimmt die Endzahl der Tabelle 36 (10) nicht mit der von Tabelle 35 (59) überein, auch im Staate nicht.

in Ostpreußen.[1])

Gezwungen feiernde Arbeiter		Gestellte Forderungen[2])									Von den Streiks hatten			Zahl der Streikfälle, bei denen				
			davon betrafen											der Streik beendet wurde d. Verhandl.			dritte Personen oder Berufsvereinigung. auf den Ausbruch des Streiks hinwirkt. od. ihn unterstützten	
			den Arbeitslohn			die Arbeitszeit		andere Gegenstände										
überhaupt	vom Hundert der in den betroffenen Betrieben überhaupt beschäftigten Arbeiter	überhaupt	Aufrechterhaltung	Erhöhung	sonstiges	Verkürzung	sonstiges	Änderung der Abrechnungsweise	Wiedereinstellung entlassener Arbeiter	sonstiges	vollen	teilweisen	keinen	unmittelbar zwischen den Parteien	vor dem Gewerbegerichte (Einigungsamt)	unter Vermittelung von Berufsvereinigungen od. dritter Personen	überhaupt	insbesond. m. Geldmitteln
											Erfolg							
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34
938	16,5	86	4	30	15	7	7	—	6	17	13	23	8	21	2	17	34	24
89	11,9	12	—	3	2	1	—	1	1	4	1	3	1	2	—	2	5	4
2	0,2	16	—	7	2	2	1	—	1	3	5	2	1	4	—	4	5	2
1029	14,0	114	4	40	19	10	8	1	8	24	19	28	10	27	2	23	44	30
7532	2,0	2438	67	870	296	279	165	130	147	477	198	502	527	429	42	408	993	809
216	2,7	112	2	50	14	10	5	2	8	21	12	32	22	30	3	19	51	36
477	7,7	110	2	44	5	15	2	5	7	30	14	28	17	33	3	19	42	24
12	0,8	20	—	11	—	2	—	1	3	3	3	6	7	6	—	3	8	3
109	5,0	39	3	15	4	3	2	2	—	10	8	5	7	.	.	.	.	.
763	18,7	37	1	22	3	3	—	2	3	3	4	8	15	.	.	.	.	.
187	3,4	56	1	28	6	6	1	2	3	9	4	15	16	.	.	.	.	.
103	8,8	86	2	43	14	8	5	1	2	11	8	18	22	.	.	.	.	.

und 300, sonst sogar weniger als 100 betragen hatte, belief sich[3]) die Zahl der

	1910	1911	1912	1913
Aussperrungen auf . . .	12	10	1	7
Ausgesperrten auf . . .	2448	2095	442	1889

Auf einen Streik kamen im Durchschnitt dieser vier Jahre 65 Ausständige, von einer Aussperrung wurden rund viermal soviel Arbeiter betroffen. Der Zusammenhalt der Unternehmerverbände war demnach kräftiger als der Solidaritätsgedanke bei den Arbeitnehmern. Dies zeigt sich auch bei einem Vergleiche der jeweils in den Kampf verwickelten Betriebe; an einem Ausstand waren im allgemeinen die Arbeiter von zwei Betrieben beteiligt, über eine Aussperrung einigten sich 1913 durchschnittlich 14 Betriebe. Von den sieben Aussperrungen i. J. 1913 entfielen vier auf das Baugewerbe und drei auf die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, im Jahre 1910 hatten sämtliche zwölf im Baugewerbe, 1911 je eine in der Industrie der Steine und Erden, der Maschinenindustrie und der Chemischen Industrie, vier in der Holzindustrie und zwei im Metallverarbeitungs-

[1]) Laut Stat. Jahrb. f. d. Preuß. Staat, Bd. V—XII.

[2]) Streikfälle, bei denen Forderungen verschiedener Art gestellt wurden, sind in jeder diese Forderungen betreffenden Spalte gezählt, im Staate betrafen 1913 noch 7 Arbeiterforderungen die Aufrechterhaltung der Arbeitszeit.

[3]) Statistik des Deutschen Reichs, Bd. 278 a. a. O.

gewerbe, im Jahre 1912 eine im Bekleidungsgewerbe sich abgespielt.) Einzelheiten für 1913 zeigt die Tabelle 37. Die Forderungen der Arbeitgeber betrafen hauptsächlich Aufrechterhaltung der bisherigen Löhne und Arbeitszeiten, daneben jedoch auch noch andere Gegenstände. Bemerkenswert ist, daß ein voller Erfolg den Unternehmern nirgends beschieden war, in sechs Fällen konnten sie nur einen Teil ihrer Ansprüche durchsetzen, während eine Aussperrung mit einer Niederlage für die betreffende Firma endete. An den Verhandlungen zwecks Einstellung der Kämpfe waren durchweg dritte Personen oder Berufsvereinigungen beteiligt.

Tabelle 37. **Aussperrungen in Ostpreußen im Jahre 1913**[1]).

Lfd. Nr.		Ostpreußen	Staat	Lfd. Nr.		Ostpreußen	Staat
1	Zahl der beendeten Aussperrungen	7	173	(7)	B. Aufrechterhaltung der bisherigen Arbeitszeit[4]) .	2	60
2	Zahl der von Aussperrungen betroffenen Betriebe	95	3 694		C. andere Gegenstände .	7	139
3	Zahl der bei Beginn der Aussperrungen in den betroffenen Betrieben beschäftigten Arbeiter			8	Die Aussperrungen hatten[5])		
					a) teilweisen Erfolg .	6	151
					b) keinen Erfolg. . .	1	8
	a) überhaupt	2 073	58 927	9	Die Aussperrungen wurden beendet[6]) durch Verhandlungen		
	b) unter 21 Jahren .	325	12 171				
4	Höchstzahl der gleichzeitig Ausgesperrten				a) unmittelbar zwischen den Parteien . . .	3	45
	a) überhaupt	1 889	39 682		b) unter Vermittelung von Berufsvereinigungen oder dritten Personen	7	116
	b) unter 21 Jahren .	248	7 854				
5	Von den Ausgesperrten (Nr. 4) waren ohne Verletzung des Arbeitsvertrages von der Arbeit ausgeschlossen[2]) . . .	1 889	39 330		c) auf Antrag der Arbeitnehmer. . . .	3	96
					d) auf Antrag der Arbeitgeber	1	79
6	Höchstzahl der gezwungen Feiernden.	8	335	10	Dritte Personen oder Berufsvereinigungen wirkten auf den Ausbruch der Aussperrungen hin und (oder) unterstützten dieselben[7])	4	122
7	Die Forderungen der Arbeitgeber betrafen[3])						
	A. den Arbeitslohn			11	Die Aussperrungen gaben Anlaß[8]) zu polizeilichen Maßnahmen	2	27
	a) Aufrechterhaltung d. bisherigen Arbeitslohnes	6	143				
	b) Herabsetzung d. bisherig. Arbeitslohnes	1	1				
	c) Sonstiges	1	17				

[1]) Stat. des Deutschen Reichs, Bd. 278, S. 26.

[2]) Im Staate: mit Verletzung des Arbeitsvertrages 352.

[3]) Die Aussperrungen, welche Forderungen verschiedener Art betrafen, sind in jeder diese Forderungen betreffenden Spalte gezählt.

[4]) Im Staate: Beibehaltung der Überstunden 1, Sonstiges 3, Aufgabe der Streiks 20.

[5]) Im Staate: vollen Erfolg 14 mal.

[6]) Im Staate: durch Verhandlungen mit dem Gewerbegerichte 6 mal.

[7]) Im Staate: durch Geldbeträge in 9 Fällen.

[8]) Im Staate: zur Inanspruchnahme der Staatsanwaltschaft 26 mal.

Tabelle 36. **Ausstände in Ostpreußen nach Gewerbegruppen**[1])

Gebiet	Im Jahre	Gewerbegruppen: Kunst- und Handelsgärtnerei	Tierzucht und Fischerei	Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen	Industrie der Steine und Erden	Metallverarbeitung	Industrie der Maschinen usw.	Chemische Industrie	Industrie der Leuchtstoffe usw.	Textilindustrie	Papierindustrie	Lederindustrie	Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	Bekleidungsgewerbe	Reinigungsgewerbe	Baugewerbe	Polygraphische Gewerbe	Künstlerische Gewerbe	Handelsgewerbe	Verkehrsgewerbe	Gast- und Schankwirtschaft	Sonstige Gewerbe	Gesamtzahl
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
in Ostpreußen	1913	1	—	—	3	—	7	—	—	1	2	1	12	2	—	—	20	—	—	4	4	—	—	57
im Staate	1913	13	1	82	70	89	150	9	7	34	12	30	102	57	39	9	376	3	3	46	76	19	—	1227
in Ostpreußen	1912	1	—	—	—	—	5	—	1	1	1	—	15	5	1	1	30	—	—	3	2	—	—	66
„ „	1911	—	—	—	1	2	1	1	—	—	—	—	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	10[2])
„ „	1910	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	1	3	1	—	—	4	—	—	3	—	—	—	16
„ „	1909	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	2	—	—	13	1	—	—	—	—	—	20
„ „	1908	—	—	—	—	3	1	—	—	—	1	1	4	2	—	—	9	—	—	3	—	—	3	27
„ „	1907	—	—	—	1	1	1	—	—	—	1	—	3	5	2	—	11	—	—	7	3	—	—	35
„ „	1906	—	—	—	1	7	—	—	—	—	1	4	10	3	2	—	15	—	—	4	2	—	—	49

B. Gerichtliche Streitigkeiten.

I. Gewerbegerichte.[3])

Interessengegensätze zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeber*gruppen* über die *zukünftige* Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses kommen als Machtfragen auf dem Wege der Selbsthilfe, durch Streiks und Aussperrungen oder durch gütliche Kollektivvereinbarungen zum Ausgleich. Wenn zu solchen Kämpfen auch individuelle Differenzen bzw. Verletzungen geltender Rechte oder Arbeitsverträge den äußeren Anstoß geben können, so bieten sie doch nur ausnahmsweise Anlaß zum Eingreifen der Gewerbegerichte, und zwar dann, wenn diese als Einigungsämter zur Beilegung der Streitigkeiten angerufen werden.[4]) Das eigentliche Tätigkeitsfeld der Gewerbegerichte liegt auf dem Gebiete der Prozeßstreitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, also zwischen

[1]) Statistisches Jahrbuch für den Preuß. Staat, Bd. V—XII.

[2]) Im Jahre 1911 stimmen die Zahlen nicht mit den in Tabelle 35 nachgewiesenen überein, auch für den Staat nicht.

[3]) Handwörterbuch der Staatswissenschaften, Bd. I, S. 628, Bd. III, S. 880 und Bd. IV, S. 644/49.

[4]) Siehe unter „Tarifverträge".

persönlich genau bestimmten Parteien, insoweit die Streitigkeiten aus bereits geltenden Arbeitsverhältnissen hervorgehen und Antritt, Fortsetzung, Aufhebung des Lehr- und Arbeitsverhältnisses, gegenseitige Leistungen während seiner Dauer oder die Erteilung bzw. den Inhalt von Zeugnissen, Arbeitszetteln, Arbeits-, Lohn- und Lohnzahlungsbüchern, sowie die Rückgabe von solchen oder anderen Dingen zum Gegenstand haben.[1])

Maßgebend für die Gewerbegerichte sind das Gesetz vom 29. Juli 1890 und die Novelle vom 30. Juni 1901. Ihre Einsetzung ist obligatorisch für Gemeinden mit über 20 000 Einwohnern, fakultativ für andere Gemeinden und Kommunalverbände.

Bei den fünf Gewerbegerichten Ostpreußens (ein sechstes war 1904 wieder eingegangen) wurden innerhalb zehn Jahren rd. 20 600 Klagen anhängig gemacht (Tabelle 38); nach einer stärkeren Inanspruchnahme der Gerichte in der Zeit von 1905 bis 1907, einer Periode, die auch mit Streiks und Aussperrungen ausgefüllt war, gingen die Prozeßstreitigkeiten von 1911 ab dauernd bis auf 1397 im Jahre 1913 zurück. Die Mehrzahl der Klagen wurde von Arbeitnehmern gegen Arbeitgeber angestrengt (durchschnittlich 95 % gegen 97 % im Jahre 1913 allein), während die Arbeitgeber, denen nach § 119 a G.O. auch noch andere Mittel zur Durchsetzung ihrer Rechtsansprüche gegenüber den Arbeitern zu Gebote stehen, ihre Forderungen weit seltener gerichtlich geltend machten (rund 3,8 %) und die Arbeiter eines und desselben Unternehmers nur ganz vereinzelt den Prozeßweg zum Austrag ihrer Streitfälle beschritten. Zwischen einem Drittel und der Hälfte sämtlicher Klagen endete durch Vergleich, Verzicht oder Anerkenntnis, in etwas mehr als zehn von 100 Fällen ergingen Versäumnisurteile und rund ein Viertel der Prozesse wurde durch andere Endurteile entschieden. Verhältnismäßig gestiegen ist die Zahl der unerledigt gebliebenen Klagesachen, die im Durchschnitt der fünf Jahre 1905 bis 1909 rund 3 % betragen hatten, auf 6 % im Durchschnitt der Jahre 1910 bis 1913; sie war anfänglich hinter der Zahl derjenigen Klagen zurückgeblieben, bei welchen der Wert des Streitgegenstandes sich einer Feststellung durch das Gewerbegericht entzog, um von 1910 ab darüber hinauszugehen. Ob indessen ein Zusammenhang zwischen diesen Kategorien besteht, geht aus der Tabelle nicht hervor. Im allgemeinen gaben sich die Parteien mit dem gewerbegerichtlichen Entscheid zufrieden, so daß nur äußerst selten Berufung dagegen eingelegt wurde, im Jahre 1913 allerdings erheblich öfter als früher. Der Wert des Streitgegenstandes war zumeist festzustellen (96 %). Er betrug in etwas über der Hälfte der Fälle nur 20 ℳ oder weniger (1913 nur in 45 % sämtlicher Prozesse), erhob sich bei sechs von 100 Klagen über 100 ℳ (häufiger wieder 1913: 8,5 %); allen übrigen Prozessen lagen, soweit der Wert ermittelt wurde, Streitobjekte von 20 bis 100 ℳ zugrunde.

[1]) Weitere Sondergerichte zum Austrag von Streitigkeiten zwischen Lehrlingen und Gesellen einerseits und Meistern andererseits sind die Innungsschiedsgerichte sie wurden bereits im Zusammenhang mit den Innungen kurz behandelt.

Tabelle 38. **Tätigkeit der kommunalen Gewerbegerichte in Ostpreußen.**[1])

Regierungs-Bezirk	Jahr	Zahl der Gewerbegerichte	Zahl der Klagen von			Zahl der Klagen, die erledigt wurden				unerledigt blieben	Zahl der eingelegten Berufungen	Zahl der Klagen, in denen der Wert des Streitgegenstandes				nicht festgestellt worden ist
			Arbeitern gegen Arbeitgeber	Arbeitgebern wider Arbeiter	Arbeitern desselben Arbeitgebers untereinander	durch Vergleich, Verzicht, Anerkenntnis	durch Versäumnisurteile	durch andere Endurteile	auf sonstige Weise			20 ℳ und weniger	über 20 ℳ bis 50 ℳ	über 50 ℳ bis 100 ℳ	über 100 ℳ	
												Betrug				
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Königsberg	1913	2	962	25	1	337	127	185	278	61	8	464	308	127	70	19
Gumbinnen	1913	2	273	12	—	135	18	33	83	16	4	123	70	38	34	20
Allenstein	1913	1	118	6	—	40	19	16	27	22	—	46	34	22	15	7
Ostpreußen zusammen	1913	5	1 353	43	1	512	164	234	388	99	12	633	412	187	119	46
im Staate	1913	258	59 030	3 229	121	24 144	7 554	11 132	16 691	2 861	366	26 118	18 192	10 855	5 603	1 612
	1912	5	1 625	87	1	719	172	258	467	107	5	884	466	185	110	78
	1911	5	1 721	57	6	774	197	259	457	97	5	993	458	153	107	73
	1910	5	1 624	60	4	733	181	351	420	93	6	970	471	154	124	69
	1909	5	1 750	54	2	767	194	322	463	60	5	987	622		148	49
	1908	5	1 682	70	2	813	173	302	404	62	5	899	656		123	76
Ostpreußen	1907	5	2 004	148	7	961	257	401	477	63	5	1 313	658		101	87
	1906	5	2 100	159	4	1 028	215	422	543	55	3	1 378	673		110	102
	1905	5	2 086	83	5	1 066	202	303	551	52	7	1 183	799		127	65
	1904	5	1 598	65	14	875	193	199	.	.	4	1 042	423	128	80	.
	1903	6	1 985	88	5	1 020	238	268	.	.	4	1 279	556	138	99	.

[1]) Laut Stat. Jahrb. f. d. Preuß. Staat, Bd. III—XII.

II. Kaufmannsgerichte.[1])

Zur Entscheidung von Streitigkeiten aus dem Dienst- oder Lohnverhältnis zwischen Kaufleuten einerseits und ihren Handlungsgehilfen andererseits walten gemäß Gesetz vom 6. Juli 1904 (mit Wirkung vom 1. Januar 1905) die Kaufmannsgerichte. Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern sind zu ihrer Errichtung verpflichtet. Seit 1905 bestanden in Ostpreußen fünf Kaufmannsgerichte (Tabelle Nr. 39), vor welchen zusammen rund 2900 Klagen, in der Mehrzahl der Fälle (95 %) von Handlungsgehilfen und Lehrlingen gegen ihre Prinzipale anhängig gemacht wurden. Die Forderungen betrafen (39 %) Antritt, Fortsetzung, Auflösung des Dienst- oder Lehrverhältnisses oder Aushändigung und Inhalt von Zeugnissen, ferner (44 %) Leistungen aus dem Dienstverhältnisse, dann (13,5 %) Ansprüche auf Schadenersatz und schließlich (3,5 %) Rückgabe von Sicherheiten und Papieren, Anrechnung und Berechnung von Krankenkassenbeiträgen sowie Vereinbarungen über Konkurrenzklauseln. Im Durchschnitt der acht Berichtsjahre 1905 bis 1913 endeten etwas mehr als rund ein Zehntel der Streitigkeiten durch Zurücknahme der Klage, über ein Drittel durch Vergleich, Anerkenntnis oder Verzicht; in etwa sechs von hundert Fällen ergingen Versäumnisurteile, rund der fünfte Teil wurde durch sonstige Urteile, ein weiteres Fünftel auf andere Weise erledigt, während annähernd vier von hundert Prozessen von den Kaufmannsgerichten unerledigt blieben. Mit dem gerichtlichen Urteilsspruch gaben sich die Parteien in der Hauptsache zufrieden, nur selten (1,6 %) wurde Berufung eingelegt. Der Wert des Streitgegenstandes war in den Prozessen vor den Kaufmannsgerichten erheblich höher als vor den Gewerbegerichten. Bei fast einem Drittel der Klagen betrug er zwischen 100 und 300 ℳ, bei einem weiteren Sechstel sogar noch mehr, es handelte sich hier also wohl zumeist um Forderungen auf Fortzahlung mindestens eines Monatsgehaltes oder um Streitigkeiten wegen Konventionalstrafen aus Konkurrenzklauseln. Ein weiteres Drittel machten die Streitigkeiten um Objekte im Werte von 20 bis 100 ℳ aus, wogegen die Bagatellsachen (rund 11 %) zurücktraten.

Viertes Kapitel.

Tarifverträge.

Die zahlreichen Lohnkämpfe hatten auch in Ostpreußen den Boden für die Erkenntnis von der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit körperschaftlicher Arbeitsverträge bereitet. Eine Aufstellung über die Ende 1913 geltenden Tarife gibt das 11. Sonderheft zum Reichsarbeitsblatte, doch fehlt gerade „im Baugewerbe eine große Anzahl von Tarifverträgen, welche abgeschlossen, aber noch nicht genehmigt und daher auch nicht eingereicht" waren; wie weit diese von der genannten Quelle selbst gemachte Einschränkung auch für Ostpreußen Geltung hat, geht aber aus

[1]) Handwörterbuch der Staatswissenschaften, Bd. V, S. 816.

Tabelle 39. Tätigkeit der Kaufmannsgerichte in Ostpreußen.[1])

Regierungsbezirk	im Jahre	Zahl der tätigen Kaufmannsgerichte	Zahl der Klagen von		Zahl der Klagen, welche betrafen Fälle des § 5				Zahl der Klagen, die erledigt wurden					unerledigt blieben	Zahl der eingelegten Berufungen	Zahl der Klagen, bei denen der Wert des Streitgegenstandes betrug				
			Kaufleuten oder Handlungsgehilfen und Lehrlinge	Handlungsgehilfen und Lehrlinge gegen Kaufleute	Ziffer 1[2]) des Gesetzes	Ziffer 2[3]) des Gesetzes	Ziffer 4[4]) des Gesetzes	Ziffer 3, 5 und 6[5]) des Gesetzes	durch Zurücknahme der Klage	durch Vergleich, Anerkenntnis, Vergicht	durch Versäumnisurteil	durch anderes Endurteile	auf andre Weise			bis 20 ℳ	über 20 bis 50 ℳ	über 50 bis 100 ℳ	über 100 bis 300 ℳ	über 300 ℳ
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Königsberg . . .	1913	2	12	270	157	113	5	7	22	83	14	69	86	8	9	19	35	53	76	81
Gumbinnen . . .	1913	2	3	58	3	34	23	1	12	30	1	5	7	6	—	5	8	15	17	12
Allenstein . . .	1913	1	1	30	1	16	14	—	5	12	3	4	3	4	—	4	4	6	12	4
Ostpreußen zus. .	1913	5	16	358	161	163	42	8	39	125	18	78	96	18	9	28	47	74	105	97
Im Staate . . .	1913	186	1117	17 915	2325	12 976	3087	644	3639	7573	1507	3458	1813	1042	354	1300	2412	3648	6654	3636
	1912	5	24	305	135	133	50	11	40	124	18	54	79	14	7	31	56	58	124	45
	1911	5	14	337	111	162	64	14	40	118	22	67	92	12	7	51	57	69	107	52
	1910	5	16	316	102	151	65	14	33	126	23	70	66	14	2	43	66	59	105	39
	1909	5	13	335	133	155	50	10	188		20	75	59	—	6	283				46
Ostpreußen . . .	1908	5	10	325	125	159	39	12	201		17	65	42	—	5	260				51
	1907	5	21	282	117	138	35	13	163		34	57	44	—	1	230				29
	1906	5	10	256	107	129	18	12	142		8	58	48	—	5	195				37
	1905	5	8	272	145	96	30	9	165		11	60	35	—	4	223				35

[1]) Laut Stat. Jahrb. für den Preuß. Staat, Bd. IV—XII.

[2]) Antritt, Fortsetzung, Auflösung des Dienst- oder Lehrverhältnisses, Aushändigung und Inhalt des Zeugnisses.

[3]) Leistungen aus dem Dienst- oder Lehrverhältnisse.

[4]) Ansprüche auf Schadenersatz.

[5]) Rückgabe von Sicherheiten und Papieren, Anrechnung und Berechnung von Krankenkassenbeiträgen, Ansprüche aus einer Vereinbarung, durch die der Gehilfe oder Lehrling für die Zeit nach Beendigung des Dienst- oder Lehrverhältnisses in seiner gewerblichen Tätigkeit beschränkt wird.

den Angaben nicht hervor. Im übrigen beschränkte sich die Aufstellung auf die Zahl der Tarife, der erfaßten Betriebe und Personen, während über Inhalt, Dauer usw. nichts gesagt ist. Näher auf diese Fragen geht eine Arbeit von Dembowski ein, doch behandelt sie nur den Tarifvertrag in Königsberg und muß mangels tatsächlicher Unterlagen z. B. über die Zahl der organisierten Arbeiter zum Teil auf Schätzungen zurückgreifen. Ausführlichere Schilderungen der Lohnbewegungen in Ostpreußen unter besonderer Berücksichtigung des Handwerks geben die Berichte der Handwerkskammer in Königsberg.

Die Tarifbewegung ging, wenigstens was Königsberg betrifft,[1]) von den Arbeitnehmerorganisationen aus, die in Tarifverträgen ein Mittel zur Stärkung ihrer Stellung gegenüber den Arbeitgebern erblickten; so schlossen in Königsberg als Vertragspartei die freien Gewerkschaften allein in 39 und zusammen mit anderen Verbänden in weiteren 3 Fällen ab, während an 15 Verträgen keine Gewerkschaft als formeller Kontrahent beteiligt war. Neben der Gunst der Konjunktur bildete also die Stärke der Arbeitnehmerverbände mit die Hauptbedingung für die Ausbreitung des Tarifgedankens, zumal im Handwerk,[2]) wo er nicht nur am frühesten Boden gewann, sondern auch die weiteste Verbreitung fand. Zögernd nur und erst in den letzten Jahren vor dem Kriege folgten auf diesem Wege die größeren Betriebe (Firmentarife). Die Arbeitgeber ihrerseits betrachteten eine starke Organisation der Arbeitnehmer als wünschenswerte Voraussetzung für den Abschluß von Tarifverträgen und als Gewähr für die Aufrechterhaltung der tariflichen Abmachungen, und zwar nicht mit Unrecht, da die Arbeitervereinigungen das redliche Bemühen zeigten, die Vertragsbestimmungen gewissenhaft einzuhalten. Rückwirkend förderte das Bedürfnis der Arbeitgeber nach mehrjährigen, den gewerblichen Frieden gegenüber der straffen Organisation der Arbeitnehmer verbürgenden Tarifverträgen und nach ausreichendem Schutz gegenüber neuen Lohnforderungen auch wieder den festen Zusammenschluß der Handwerksmeister selbst in den kleineren und mittleren Städten Ostpreußens.

Die zunehmende Bedeutung der Tarifverträge zeigt Tabelle 40; ihre Zahl sowohl wie die Zahl der vertraglich gebundenen Betriebe und Personen ist seit 1910 sprunghaft gestiegen. Ende 1913 bestanden in Ostpreußen 159 Firmen-, 33 Orts- und 13 Bezirks-, zusammen 205 Tarifgemeinschaften. Sie umfaßten 1357 Betriebe mit rund 20 000 Personen. Die Mehrzahl der Tarife (58) betraf 245 Betriebe der Holzindustrie mit zusammen 5853 Personen. Erheblich größer war die Zahl der durch 40 Arbeitsverträge gebundenen Betriebe im Baugewerbe (461) mit 4865 Arbeitern; hier hatten die Tarifverhandlungen wegen der weitgehenden Differenzen zwischen den Forderungen der Arbeiter und den Zugeständnissen der Unternehmer von Dezember 1912 bis Ende Juni 1913 gedauert und neben Lohnerhöhungen auch Verkürzungen der Arbeitszeit gebracht.[3]) Von Be-

[1]) Laut Dembowski, a. a. O. S. 33.

[2]) Laut Dembowski, a. a. O. S. 26.

[3]) Vergleiche hierzu auch: Jahrb. des Deutschen Bauarbeiterverbandes für 1913, S. 164 und 250 ff.

deutung für den gewerblichen Frieden Ostpreußens waren noch die Tarife im Bekleidungs-, Verkehrs-, Handelsgewerbe und in der Papierindustrie; in jeder dieser Gruppen waren noch zwischen 1000 und 2000 Arbeitnehmer vertraglich gebunden.

Tabelle 40. **Tarifgemeinschaften in Ostpreußen am 31. Dezember 1913.**[1]

	Gewerbegruppe	Tarifgemeinschaften				Betriebe	Personen	
		Firmen-	Orts-	Bezirks-	zusammen		überhaupt	davon gehörten den berichtenden Verbänden an
	1	2	3	4	5	6	7	8
4	Industrie der Steine und Erden	5	1	1	7	20	480	311
5/6	Metallverarbeitung und Industrie der Maschinen usw.	13	2	—	15	155	810	610
7	Chemische Industrie	1	—	—	1	1	80	80
8	Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte, Leuchtstoffe usw.	1	—	—	1	1	16	13
9	Textilindustrie	1	—	—	1	14	48	33
10	Papierindustrie	2	—	—	2	2	1 430	1 256
11	Lederindustrie	4	1	—	5	71	199	170
12	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	38	19	1	58	245	5 853	4 782
13	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	13	—	—	13	15	586	430
14	Bekleidungsgewerbe	3	4	—	7	195	1 759	689
15	Reinigungsgewerbe	5	—	—	5	5	32	32
16	Baugewerbe[2]	24	5	11	40	461	4 865	4 119
17	Polygraphische Gewerbe	2	—	—	2	14	142	141
19	Handelsgewerbe	28	1	—	29	64	1 553	1 375
21	Verkehrsgewerbe	19	—	—	19	94	1 592	1 235
	Zusammen 1913	159	33	13	205	1357	19 445	15 276
	1912	154	39	17	210	1581	23 341	16 698
	1911	76	18	11	105	741	11 348	9 256
	1910	24	7	8	39	564	6 378	2 787

In Königsberg galten im Frühjahr 1913 nach den Ermittelungen Dembowskis 60 Tarifverträge, welche verschiedene Bezeichnungen führten, wie Arbeitsvertrag, Tarifvertrag, Akkordtarif, Lohntarif, Lohn- und Arbeitstarif, Lohn- und Arbeitsbedingungen. Nach ihrem Geltungsbereiche kann man drei Arten unterscheiden, Reichstarife (6), Ortstarife (25) und Firmentarife (29), ihre Verteilung auf die einzelnen Gewerbe geht aus Tabelle 41 hervor. Sie gibt aber nur die Zahl derjenigen Betriebe an, welche der vertragschließenden Arbeit-

[1] (4., 5., 7.) und 10. Sonderheft zum Reichsarbeitsblatte, S. 22—27, Berlin 1914.

[2] „Im Baugewerbe", heißt es, „fehlt eine große Anzahl von Tarifverträgen, welche abgeschlossen, aber nicht genehmigt und daher auch nicht eingereicht sind." Wieweit diese Einschränkung auch für Ostpreußen Geltung hat, geht aus den Angaben nicht hervor.

Tabelle 41. **Tarifverträge in Königsberg im Frühjahr 1913.**[1])

Gewerbegruppen	Zahl der Tarifverträge	unter Tarif stehenden Betriebe	unter Tarif stehenden Arbeiter überhaupt	davon waren organisiert in den freien Gewerkschaften	christlichen Gewerkschaften	Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaftsvereinen	nicht organisiert
1	2	3	4	5	6	7	8
IV. Industrie der Steine und Erden	3	7	120	120	—	—	—
V. u. VI. Metallverarbeitung, Ind. d. Masch., Instr., Apparate . .	10	130	548	427	—	39	82
VII. Chemische Industrie .	1	1	84	84	—	—	—
IX. Textilindustrie . . .	1	14	100[3])	—	60[3])	—	40
X. Papierindustrie . .	1	28	53	36	—	—	17
XI. Lederindustrie u. Industrie der lederartigen Stoffe	1	38	150	145	—	—	5
XII. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe . .	3	78	1 234	1 075	—	40	119
XIII. Industrie der Nahrungs- u. Genußmittel	3	301	717[3])	42	—	—	525[4])
XIV. Bekleidungsgewerbe .	4	95	1 411[3])	314	187	75	835
XV. Reinigungsgewerbe .	2	4	27	27	—	—	—
XVI. Baugewerbe . . .	10	254	6 156[3])	5 158	431[3])	35	463[5])
XVII. Polygraph. Gewerbe	3	35	604	547	—	—	57
XIX. Handelsgewerbe . .	14	117	2 167	1 880	—	70	217
XXI. Verkehrsgewerbe . .	4						
zusammen	60	1 109[2])	13 371[3])	9 855	678[3])	259	2 360[6])

geberpartei angehörten. Bei einem Vergleich mit Tabelle 40 zeigt sich, daß von den 1357 in Ostpreußen unter Tarif stehenden Betrieben über 1100, d. i. mehr als vier Fünftel in Königsberg ihren Sitz hatten. Bemerkenswert ist, daß Dembowski für Königsberg allein bei manchen Gewerbegruppen mehr tariflich gebundene Betriebe ermittelte, als das Reichsarbeitsblatt für ganz Ostpreußen nachwies. Aus der Tatsache allein, daß die Erhebungen nicht an demselben Zeitpunkt gemacht worden sind, können die Unstimmigkeiten nicht erklärt werden, der

[1]) Dembowski a. a. O. S. 37.
[2]) Unter Berücksichtigung der Doppelzählungen.
[3]) Diese Zahlen beruhen zum Teil auf Schätzungen.
[4]) Außerdem 150
[5]) „ 69 } anderen Organisationen angeschlossene Arbeiter.
[6]) Zus. . . . 219

Zeitraum zwischen beiden beträgt kaum ein halbes Jahr und ist zu kurz, als daß mittlerweile so zahlreiche Tarifverträge hätten abgeschlossen werden sollen (vergl. z. B. Gruppe 13). Ähnlich dürfte es sich mit den Zahlen der unter Tarif stehenden Arbeiter verhalten: sie sind wohl entweder für ganz Ostpreußen zu niedrig (19 445) oder, was weniger wahrscheinlich, für Königsberg zu hoch angesetzt (13 371). Nach Dembowski

bei	standen in Königsberg unter Tarif Arbeiter		waren von sämtlichen in Königsberg unter Tarif stehenden Arbeitern organisiert in %
	absolut	in % des Mitgliederbestandes der betr. Organisation	
den freien Gewerkschaften	9855	72,5	73,9
den christlichen Gewerkvereinen	678	84,5	5,1
den Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereinen . .	259	40,0	1,9
einem gelben Gewerkverein	150	.	1,1
einer anarchosozialistischen Organisation . .	69	.	0,5
während unorganisiert waren . . .	.	.	17,7 (2360)

Alles in allem war nach seinen Schätzungen fast ein Viertel aller Arbeiter in Königsberg (13 400) tariflich gebunden, davon rund ein Drittel ungelernte Arbeiter, verhältnismäßig auch viele weibliche (rund 700), und zwar rund ein Drittel sämtlicher Heimarbeiterinnen Königsbergs.

Die Geltungsdauer der Tarifverträge schwankte zwischen zwei und fünf Jahren, in Königsberg war sie bei zwei- bis dreimonatlicher Kündigungsfrist zumeist auf zwei bis drei Jahre festgesetzt. Vertragsdauer wie Kündigungsfrist wuchsen mit dem Umfange des Geltungsbezirks. Im allgemeinen bevorzugten die Arbeitgeber eine längere, die Arbeitnehmer eine kürzere Vertragsdauer. Die Mehrzahl der Königsberger Tarife sollte (1913 und) 1914 ablaufen, in einigen Verträgen war auch einem etwaigen vorzeitigen Erlöschen Rechnung getragen.

Den sachlichen Inhalt der Tarifverträge bildeten in erster Linie Abmachungen über Lohnfragen (Lohneinheiten, Entlöhnungsformen, Lohnzahlung, Entschädigung für Überstunden- und Überlandarbeit), dann über Gegenleistungen der Arbeitnehmer (Festsetzung von Mindestleistungen, Entlohnung jugendlicher und minderleistender Arbeiter, Anpassung der Löhne an die Art der Arbeit), ferner über die Arbeitszeit (Dauer der täglichen Arbeitszeit, Pausen, Arbeitsschluß, Gewährung von Ferien), über Wohlfahrtseinrichtungen und Einrichtungen zum Schutze der Gesundheit. Dazu kamen schließlich Abmachungen zur Sicherung des Gewerbes nach innen und außen, über Einstellung und Entlassung von Arbeitern (Arbeitsnachweise, Kündigung), Anerkennung der gegnerischen Organisationen und über die Verpflichtung der Verbände zur Aufrechterhaltung der tariflichen Bestimmungen. Etwa ein Drittel der Königsberger Tarife regelte die Kündigung und Entlassung von Arbeitern. Gewöhnlich war das Bestreben der Arbeitnehmer auf eine völlige Beseitigung von Kündigungsfristen und auf die Einfügung einer dahingehenden Bestimmung in die Verträge gerichtet, da ihnen

jede längere Bindung an ein Arbeitsverhältnis widerstreble. Wenn sie dagegen bei einem Tarifvertrage selbst in ihrer Gesamtheit als Arbeitgeber auftraten (Konsumvereine), und nur in solchen Fällen bevorzugten sie eine längere Kündigungsfrist. Im übrigen konnte die Kündigung vielfach zu jedem Abend, bei den Konfektionsschneidern, Bauarbeitern usw. ohne Angabe von Gründen stündlich erfolgen und nur bei Buchdruckern und Lithographen, sowie den Transportarbeitern des Konsumvereins war eine Frist von 8 bis 14 Tagen und mehr, bei den Verkäuferinnen von einem Monat, bei den Zeitungsträgerinnen die gesetzliche Kündigungsfrist maßgebend. Diese Fristen galten meist gleichzeitig für Kündigung und Entlassung.

Mehr als die Hälfte aller Königsberger Tarife enthielt des weiteren Bestimmungen über die Zusammensetzung von Schiedsgerichten zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, über ihren Geschäftsgang und die Frist ihrer Anrufung. Für den Fall, daß die unmittelbaren Verhandlungen zu keinem positiven Ergebnis führen sollten, war in sieben Verträgen das Gewerbegericht[1]) als Einigungsamt vorgesehen, welches auch gewohnheitsmäßig als zweite Instanz galt, eine dritte trat noch in Tätigkeit bei Generaltarifen und umfangreicheren Ortstarifen.

Im allgemeinen haben die Tarifverträge in den letzten Jahren vor dem Kriege eine wesentliche Besserung der wirtschaftlichen Lage für die Arbeiter in Ostpreußen gebracht. Es erscheint daher nur verständlich, daß diese über den Wert der Tarifverträge sich in günstigem Sinne aussprachen. Die Meinungen der Arbeitgeber waren dagegen ziemlich geteilt, und zwar oft in ein und demselben Gewerbe. Als wertvolle Ergebnisse zählten die durch den Tarifgedanken vorbereitete Geneigtheit zur Schlichtung von Streitigkeiten auf gütlichem Wege, die Vermeidung von schweren Kämpfen und Erschütterungen des Wirtschaftslebens sowie die Sicherung des gewerblichen Friedens wenigstens für einige Jahre. In manchen Fällen stand aber diesen Vorteilen als ungünstige Folge der Arbeitsverträge gegenüber eine gewisse Regelmäßigkeit in der Aufstellung von Neu- und Mehrforderungen durch die Arbeiter nach Ablauf der Tarife, die nur ausnahmsweise unter gleichbleibenden Bedingungen erneuert wurden. Ferner waren die Arbeitnehmer durch die Verträge ganz unverhältnismäßig weniger stark gebunden als die Arbeitgeber und konnten jederzeit ihren Arbeitsort verlassen, wenn ihnen anderswo günstigere Bedingungen geboten wurden. Schließlich gründeten sich die ablehnenden Urteile der Arbeitgeber noch auf die Tatsache, daß die tariflose Konkurrenz ihre Freiheit mitunter zum Schaden der gebundenen Unternehmer ausnutzte. Diese Mißstände ließen für die Arbeitgeber die Ausdehnung der Tarifverträge auf einen umfassenderen zeitlichen wie örtlichen Geltungsbereich, zum mindesten im gesamten Gewerbe des Ortes, wünschenswert erscheinen. Dieses

[1]) Im übrigen war die Tätigkeit der Gewerbegerichte bei Tarifkämpfen zunächst vermittelnder Art; lt. Dembowski zeigten die Arbeitnehmer in Königsberg eine größere Bereitwilligkeit zu Verhandlungen vor diesen Gerichten und waren eher geneigt zur Annahme ihrer Schiedssprüche als die Arbeitgeber.

Ziel ist im Handwerk auch wohl zumeist erreicht worden, wenn gleichwohl noch hier und da eine verhältnismäßig große Zahl selbständiger Betriebe außerhalb der Tarife stand, so handelte es sich in der Mehrzahl der Fälle um Alleinbetriebe.

Fünftes Kapitel.

Arbeitslöhne und Arbeitszeiten.

A. Arbeitslöhne.[1])

Die im Verhältnis zu anderen Teilen Deutschlands niedrigen Arbeitslöhne scheinen auf den ersten Blick als günstiger Faktor für das Gewerbe in Ostpreußen in Rechnung gestellt werden zu können. Bis zu einem gewissen Grade wirken sie auch sicherlich ausgleichend gegenüber den hohen Bezugskosten für Roh- und Hilfsstoffe und den Schwierigkeiten des Absatzes. Diesem Vorteile stehen aber bei der Beurteilung der Lohnfrage doch einige ungünstige Momente gegenüber. Vor allem stellen sich die Arbeitskosten in einer vorwiegend agrarischen Gegend wie Ostpreußen trotz ihrer scheinbaren Billigkeit deshalb oft teurer als in ausgesprochenen Industriebezirken mit hohen Löhnen, weil die Arbeitsleistungen von vielfach weniger gut geschulten Arbeitskräften nicht so hochwertig sein können wie dort. Diese Tatsache läßt die Niedrigkeit der Löhne in Ostpreußen mit gewissen Einschränkungen berechtigt erscheinen. Immerhin könnte auf die anderwärts gemachte Beobachtung verwiesen werden, daß hohe Löhne der Arbeiter rückwirkend eine ganz erhebliche Steigernug der Arbeitsleistung zur Folge haben und somit wieder zum Vorteil auch der Unternehmer selbst sein können; Voraussetzung ist freilich eine planmäßige Schulung der Arbeiter und eine bis ins kleinste durchgeführte Organisation des Arbeitsprozesses.[2])

Eine andere Beurteilung als gegenüber den Rücksichten auf die gewerbliche Produktion selbst dürfte aber gegenüber dem Einwande am Platze sein, daß eine Erhöhung der gewerblichen Löhne im Widerspruch stehe mit den Interessen der Landwirtschaft. Es ist nicht zu leugnen, daß die Hebung des Lohnniveaus im Gewerbe entweder den Zwang zu einer Verbesserung der Lage auch der landwirtschaftlichen Arbeiter oder einen noch stärkeren Abfluß nach den Städten zur Folge haben würde, andererseits käme aber die gesteigerte Kaufkraft der Arbeiterbevölkerung zu einem Teile der ostpreußischen Landwirtschaft selbst wieder zugute. Jedenfalls beweist die stetige Abwanderung nach dem Westen, daß eine Niedrig-

[1]) Pape: „Gewerbe in Ostpreußen." „Wohlstandsentwicklung." Berichte der Handwerkskammern, des Verbandes ostdeutscher Industrieller, der Kgl. Preuß. Regierungs- und Gewerberäte sowie verschiedener Arbeitnehmerverbände; Meerscheidt-Hüllessem a. a. O.; Dembowski a. a. O.; Dullo „Lohn und Arbeitszeit der in den Königsberger städtischen Betrieben beschäftigten Arbeiter", bearbeitet im Statistischen Amt der Stadt Königsberg (Königsberger Statistik); Mulert a. a. O.

[2]) Vergleiche Fr. Taylor „Die Grundlagen wissenschaftlicher Betriebsführung", München—Berlin 1913; „Die Betriebsleitung, insbesondere der Werkstätten", Berlin 1912.

haltung der gewerblichen Löhne in Ostpreußen nicht das Mittel ist, um die Landarbeiter der Landwirtschaft zu erhalten und daß umgekehrt der Abfluß wohl noch stärker gewesen wäre, wenn ihn nicht die Lohnerhöhungen in den letzten Jahren etwas eingedämmt hätten.

I. **Entwicklung.** Vor den sechziger bzw. siebziger Jahren waren die Arbeitslöhne in Ostpreußen äußerst niedrig gewesen. Bis in die siebziger Jahre hinein schwankte[1]) der Gesellenlohn bei freier Verpflegung zwischen 2 und 5 ℳ pro Woche und betrug:

Gebiet	bei freier Kost und Wohnung für die Woche ℳ	ohne Kost und Wohnung für die Woche ℳ
in den rein deutschen Gebieten	3,— bis 5,—	8,—,10,—b.14,—
in den litauischen Gebieten	2,50 bis 4,75	8,— bis 12,—
in Masuren	2,— bis 4,—	6,— bis 10,—

Dieser Tiefstand der Löhne fand aber seinen Ausgleich in den niedrigen Lebensmittelpreisen und ist auch infolge der wirtschaftlichen Hebung seit den achtziger Jahren bis in die Zeit vor dem Kriege um 50 bis 100 % und mehr gestiegen, wie namentlich aus den Sätzen der ortsüblichen Tagelöhne für gewöhnliche Arbeiter hervorgeht. Diese betrugen zwischen 1880 und 1890 in den deutschen Gebieten 1,60 ℳ bis 1,80 ℳ und in Masuren 0,80 ℳ bis 1 ℳ, dagegen in den letzten Jahren vor dem Kriege in:

Königsberg	2,50—3,— ℳ
Insterburg und Tilsit	2,40—2,80 ℳ
den westlichen Kreisen Gerdauen, Fischhausen, Pr.-Holland	1,80—2,— ℳ
den litauischen Kreisen Heydekrug und Niederung weniger als	1,50 ℳ
den masurischen Kreisen Lötzen, Oletzko, Sensburg, Johannisburg, Neidenburg weniger als . . .	1,50 ℳ.

Die Steigerung kommt besonders deutlich zum Ausdruck in folgender Aufstellung für die Holzindustrie; hier galten[2])

	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912
Stundenlöhne von .	42	43	45	47	48	49	50 Pf.

Im Verbande der Lackierer, Anstreicher, Weißbinder, Filiale Königsberg, erhielten die Gehilfen

	unter 20 Jahren	über 20 Jahren
im Jahre	Stundenlöhne von Pf.	Stundenlöhne von Pf.
1910	48	50
1911	49	51
1913	51	53.

[1]) Laut Pape, „Wohlstandsentwicklung in Ostpreußen", S. 51.
[2]) Laut Reichsarbeitsblatt, Jahrg. 11, S. 920.

Tabelle 42. **Ortsübliche Tagelöhne für erwachsene Arbeiter in Ostpreußen auf Grund der Reichsversicherungsordnung mit Wirkung vom 1. Januar 1914.**[1])

Bezirk des Versicherungsamts oder der Gemeinde	Ortsüblicher Tagelohn m.	w.
	ℳ	ℳ
1. Oberversicherungsamt Königsberg.		
a) Königliche Versicherungsämter:		
1. Kreis Braunsberg . . .	2,00	1,30
2. „ Preußisch-Eylau .	2,00	1,20
3. „ Fischhausen:		
a Städte Fischhausen und Pillau; Amtsbezirke Cranz, Rauschen, Neuhäuser und Neukuhren	2,30	1,30
b) Rest des Kreises . . .	2,00	1,20
4. Kreis Friedland:		
a) Städte Bartenstein, Domnau, Friedland u. Schippenbeil	2,30	1,40
b) Rest des Kreises . .	2,00	1,20
5. Kreis Gerdauen:		
a) Stadt Gerdauen . . .	2,20	1,40
b) Rest des Kreises . .	2,00	1,20
6. Kreis Heiligenbeil:		
a) Städte Heiligenbeil und Zinten	2,20	1,40
b) Rest des Kreises . . .	2,00	1,20
7. Kreis Heilsberg	2,00	1,20
8. „ Preußisch-Holland .	2,00	1,30
9. Landkreis Königsberg i. Pr.	2,00	1,20
10. Kreis Labiau:		
a) Stadt Labiau. . . .	2,00	1,30
b) Rest des Kreises . . .	—	1,20
11. Kreis Memel:		
a) Landgemeinde: Bommelsvitte, Janischken, Nidden, Perwelk, Preil, Schmelz, Schwarzort und Süderspitze . . .	2,60	1,60
b) Rest des Kreises . . .	2,00	1,30
12. Kreis Mohrungen . . .	2,00	1,30
13. „ Rastenburg:		
a) Stadt Rastenburg . .	2,30	1,30
b) Rest des Kreises . .	2,00	1,20
14. Kreis Wehlau:		
a) Stadt Wehlau . . .	2,30	1,50
b) Städte Allenburg und Tapiau	2,20	1,30
c) Rest des Kreises . . .	2,00	1,20
b) Gemeindliche Versicherungsämter:		
1. Braunsberg	2,50	1,40
2. Königsberg i. Pr. . . .	3,00	1,80
3. Memel	2,75	1,70

Bezirk des Versicherungsamts oder der Gemeinde	Ortsüblicher Tagelohn m.	w.
	ℳ	ℳ
2. Oberversicherungsamt Gumbinnen.		
1. Kreis Angerburg:		
a) Stadt Angerburg . .	2,20	1,30
b) Rest des Kreises . .	1,70	1,00
2. Kreis Darkehmen . . .	1,70	1,00
3. „ Goldap	1,70	1,00
4. „ Gumbinnen:		
a) Stadt Gumbinnen . .	2,40	1,50
b) Rest des Kreises . .	1,80	1,10
5. Kreis Heydekrug . . .	1,80	1,10
6. Stadtkreis Insterburg . .	2,40	1,50
7. Landkreis Insterburg . .	1,80	1,10
8. Kreis Niederung . . .	2,00	1,40
9. „ Oletzko	1,70	1,00
10. „ Pillkallen	1,80	1,10
11. „ Ragnit	1,80	1,10
12. „ Stallupönen . . .	1,80	1,10
13. Stadtkreis Tilsit . . .	2,50	1,80
14. Landkreis Tilsit . . .	1,80	1,10
3. Oberversicherungsamt Allenstein.		
1. Stadtkreis Allenstein . .	2,40	1,60
2. Landkreis Allenstein:		
a) Stadt Wartenburg . .	2,20	1,40
b) Rest des Landkreises .	2,00	
3. Kreis Johannisburg:		
a) Städte Arys, Bialla und Johannisburg . . .	2,20	1,40
b) Rest des Kreises. . .	1,90	1,20
4. Kreis Lötzen:		
a) Stadt Lötzen	2,20	1,40
b) Rest des Kreises. . .	1,90	1,20
5. Kreis Lyck:		
a) Stadt Lyck	2,40	1,60
b) Rest des Kreises . .	2,00	1,40
6. Kreis Neidenburg:		
a) Städte Neidenburg und Soldau	2,20	1,40
b) Rest des Kreises . .	1,90	1,20
7. Kreis Ortelsburg:		
a) Städte Ortelsburg, Passenheim und Willenberg	2,20	1,40
b) Rest des Kreises . .	1,90	1,20
8. Kreis Osterode:		
a) Stadt Osterode . . .	2,40	1,60
b) Rest des Kreises . .	2,00	1,40
9. Kreis Rössel:		
a) Städte Bischofsburg, Bischofstein, Rössel und Seeburg	2,20	1,40
b) Rest des Kreises . .	1,90	1,20
10. Kreis Sensburg:		
a) Stadt Sensburg . .	2,20	1,40
b) Rest des Kreises . .	1,90	1,20

[1]) Stat. Jahrb. f. d. Preuß. Staat, Bd. XII, S. 187, Bd. XIII, S. 119; unter Berücksichtigung der neuesten Veränderungen.

So zahlten ferner die der Nordöstlichen Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft in Ostpreußen angegliederten Betriebe im Jahre 1913 eine Lohnsumme von insgesamt 7 111 180 ℳ gegen 6 404 374 ℳ im Vorjahre.

II. Stand im Jahre 1913.

1. In Ostpreußen. Die ortsüblichen Tagelöhne für erwachsene Arbeiter in der letzten Zeit kurz vor dem Kriege zeigt die obige Tabelle Nr. 42. Sie schwankten in den verschiedenen Bezirken zwischen einem Minimum in Oletzko von 1,70 ℳ für männliche bzw. 1,— ℳ für weibliche und einem Maximum in Königsberg von 3,— ℳ für männliche bzw. 1,80 ℳ für weibliche Arbeiter. Technisch vorgebildete Arbeiter, Handwerksgesellen und Gewerbegehilfen bezogen freilich[1]) Löhne von 2,60 ℳ bis 5,— ℳ pro Tag und zwar in den einzelnen Gewerben im Durchschnitt der letzten Jahre:

Gewerbe	Tagelohn ℳ	Wochenlohn ℳ	Gewerbe	Tagelohn ℳ	Wochenlohn ℳ
Bäcker	2,50	7—10	Schmiede	2,75	16—24
Barbiere, Friseure	2,10	6— 9	Schneider	2,20	15—18
Buchdrucker	3,20	18—26	Schuhmacher	2,20	12—18
Fleischer	2,75	15—18	Tischler	2,75	16—21
Maurer und Zimmerer	4,30	24—30	Uhrmacher	3,50	22—26
Schlosser	2,60	15—23			

In den Städten waren die Sätze im allgemeinen höher als in den ländlichen Ortschaften, in Masuren, wo auch die Arbeitsleistungen zurückbleiben, niedriger als in den deutschen und litauischen Bezirken.

Über die in den einzelnen Berufsarten gezahlten Löhne war für ganz Ostpreußen im übrigen nur wenig vergleichbares Material zu erlangen. In den staatlichen Bernsteinwerken betrug 1913 der Durchschnittslohn für die unterirdisch beschäftigten Arbeiter im engeren Sinne 5.24 ℳ und für sonstige unterirdisch beschäftigte Arbeiter 3.10 ℳ für die Arbeitsschicht.[2]) Die nach schweren Kämpfen im Baugewerbe für die verschiedenen Gebiete vereinbarten Löhne stellt die Tabelle Nr. 43 dar. Sie läßt ganz deutlich die 1914 in Kraft getretene Lohnsteigerung gegenüber dem Vorjahre erkennen. Im Vergleich mit dem Westen blieben die Sätze aber immer noch zurück, wie aus der Tabelle Nr. 44 hervorgeht; danach betrugen sie in Königsberg etwas mehr als rund drei Viertel, in Tilsit die Hälfte bis zwei Drittel des Lohnsatzes in Berlin. Einen gewissen Ausgleich für die niedrigen Löhne boten aber die Preise der wichtigsten Lebens- und Verpflegungsmittel, welche sich im Osten in der Mehrzahl der Fälle billiger stellten

[1]) R. Pape: „Gewerbe in Ostpreußen", S. 54 ff.

[2]) Betriebsbericht der Preußischen Bergverwaltung für das Rechnungsjahr 1913, S. 27.

als im Durchschnitt von 50 zum Vergleiche herangezogenen preußischen Berichtsorten (Tabelle Nr. 45).[1])

Tab. 43. **Löhne im Baugewerbe am 31. 3. 1913 u. für das Vertragsjahr 1913/14.[2])**

Lohngebiet	Maurer		Hilfsarbeiter		Lohngebiet	Maurer		Hilfsarbeiter	
	Lohn am 31. 3. 1913 ₰ pro Stunde	Lohn für das Vertragsjahr 1913/14 ₰ pro Stunde	Lohn am 31. 3. 1913 ₰ pro Stunde	Lohn für das Vertragsjahr 1913/14 ₰ pro Stunde		Lohn am 31. 3. 1913 ₰ pro Stunde	Lohn für das Vertragsjahr 1913/14 ₰ pro Stunde	Lohn am 31. 3. 1913 ₰ pro Stunde	Lohn für das Vertragsjahr 1913/14 ₰ pro Stunde
*Allenstein . . .	57	58	39	40	Ortelsburg . . .	45	46	27	28
Bartenstein . . .	47	48	35	36	*Osterode[8]) . . .	49	51	32	34
Braunsberg . . .	52	53	35	36	Pillkallen[9]) . . .	47	48	—	—
Gumbinnen[3]) . .	52	53	37	39	Ragnit[9])	53	56	29	32
Heilsberg[4]) . . .	47	48	28	30	Rastenburg . . .	50	52	35	37
Heydekrug . . .	55	56	—	—	Schippenbeil . .	47	48	35	36
Insterburg[5]) . . .	52	53	36	38	Stallupönen . . .	47	48	—	—
Königsberg[6])[7]) . .	61	63	44	49	Tapiau	50	51	35	36
Labiau	50	53	35	38	Tilsit[10])	53	56	29	32
Landsberg . . .	46	48	28	32	*Wartenburg . . .	50	53	—	—
Memel	55	56	—	—	Wehlau	49	51	35	37

2. In Königsberg herrschte eine reiche Mannigfaltigkeit von Lohnformen und von Abstufungen der Löhne nach anderen Gesichtspunkten. Reste von Naturallöhnung hatten sich nur noch vereinzelt erhalten und auch diese waren im Verschwinden begriffen, so wurde Bäckern und Hufschmieden von den Meistern Kost und Logis gewährt, den Holzplatzarbeitern Brennholz geliefert. Die Tarifverträge[3]) sahen Zeitlohn (Monatslohn[4]), Wochen-, Tage- und Stundenlöhne) sowie Stücklöhne vor. Die beiden Hauptformen bestanden im allgemeinen neben-

[1]) Ausnahmen bildeten u. a. z. T. für einen, z. T. auch für mehrere der ostpreußischen Berichtsorte: Speisebohnen, Schweinefleisch von Kopf und Beinen, Schweinespeck und -schmalz, sowie Rückenfett, Weizenmehl, Roggengraubrot und Eßbutter.

[2]) Ergebnisse der Tarifbewegung im Bauarbeiterverband im Jahre 1913.

Bei den Trägern betrug die Lohnsteigerung:

	31. 3. 1913	1913/14
[3]) in Gumbinnen . .	41	43
[4]) in Heilsberg . . .	30	32
[5]) in Insterburg . .	40	42
[6]) in Königsberg . .	50	52
[7]) in Königsberg bei den Flechtern . .	50	54
[7]) in Königsberg bei den Zementierern .	61	63
[8]) in Osterode . . .	36	38
[10]) in Ragnit und Tilsit	36	39

[9]) Grundlohn bei den Hilfsarbeitern in Pillkallen fehlt, Steigerung wie bei den Maurern.

Abgesehen von den mit * bezeichneten Orten war auch eine Veränderung der Arbeitszeit vereinbart worden, und zwar um wöchentlich eine Stunde; in Königsberg sollte sie ab 1. 4. 15: $9^1/_2$ Stunden, in Labiau und Landsberg ab 2. 5. 13: 10 Stunden, in Ortelsburg bei den Hilfsarbeitern ab 1. 10. 15: 10 Stunden, bei den Maurern ab 1. 4. 15: $10^1/_2$ Stunden betragen.

[3]) Dembowski a. a. O., S. 47 ff.

[4]) Niedrigster Satz für die Verkäufer des Konsumvereins 90 *M*.

Tabelle 44. **Ortsübliche (Tagelöhne und) Lohnsätze in den Stadtkreisen Königsberg und Tilsit am Ende des Jahres 1913 im Vergleich mit den Lohnsätzen in Berlin.**[1])

Gruppe	absolut		in % des Lohnsatzes in Berlin		Gruppe	absolut		in % des Lohnsatzes in Berlin	
	Königsberg	Tilsit	Königsberg	Tilsit		Königsberg	Tilsit	Königsberg	Tilsit
1. Ortsüblicher Tagelohn . ℳ	2,75	2,00	76,4	55,6	Böttcher	—	23,00	—	67,6
2. Lohnsätze . . ₰					Drechsler	—	38	—	56,7
					Brauer	—	21,00	—	70,0
					Ungelernte Arbeiter in				
Steinmetzen	68	—	85,0	—	Brauereien	—	19,00	—	73,1
Klempner	53	43	88,3	71,7	Schneider	45	40	81,8	72,7
Grobschmiede . . .	43	38	86,0	76,0	Schuhmacher . . .	—	35	—	77,8
Schlosser	47	35	78,3	58,3	Maler	53	52	73,6	72,2
Stellmacher	46	—	70,8	—	Steinsetzer	66	70	77,6	82,4
Tapezierer	47	47	62,7	62,7	Buchdrucker	30,94	29,56	90,0	86,0
	(auch 65)				Handsetzer	63	60	90,0	85,7
Tischler	(auch 52) 35	38	56,5	61,3	Speditionsarbeiter . .	21,00	20,00	72,4	69,0

Im allgemeinen sind als Lohnsätze die Stundenlöhne angegeben; für Böttcher, Brauer, ungelernte Arbeiter in Brauereien, Buchdrucker und Speditionsarbeiter sind die Wochenlöhne eingesetzt. Bei einem Vergleiche der Stundenlöhne darf nicht außer acht gelassen werden, daß die Arbeitszeit in den einzelnen Bezirken vielfach verschieden ist und daher ein Vergleich der Stundenlöhne nicht ohne weiteres einem Vergleich des Tagesverdienstes gleichkommt."

einander,[2]) vielfach dienten aber die Zeitlöhne nur als Maßstab der Entlohnung von Arbeiten, welche nicht unmittelbar zur Akkordarbeit selbst gerechnet werden können. Im übrigen richtete sich das Bestreben der Arbeiter auf eine Einschränkung der Akkordarbeit und auf den Übergang von größeren Einheiten im Zeitlohn zu kleineren, vom Wochen- zum Tage-, vom Tage- zum Stundenlohn, trotzdem der Verdienst bei Akkordarbeit höher[3]) war als bei Lohnarbeit.

Neben diesen formellen Abstufungen liefen Unterscheidungen nach Alter und Grad der Ausbildung, je nachdem es sich um erwachsene und jugendliche, gelernte, angelernte und ungelernte Arbeiter handelte. Feste Normen für Minimalleistungen fanden sich im Baugewerbe, z. B. für Maler- und Steinsetzergesellen; wenn die Mindestleistung bei Akkordarbeit nicht erreicht wurde und nur dann war nach dem Malertarif eine Kürzung des Stundenlohnes, bei den Klempnern sofortige Entlassung des Gesellen gestattet. Besondere tarifliche Abmachungen regelten noch die Entlöhnung von invaliden oder wegen Alters bzw. Unfalls

[1]) 10. Sonderheft z. Reichsarbeitsblatt, S. 52*/55*, Bln. 1914.

[2]) Reiner Zeitlohn herrschte bei den Steinsetzern, Hufschmieden, Leitergerüstbauern, Buchdruckereihilfsarbeitern, Buchbindern, Kohlenschiffern, Bäckern, in den Tarifen des Konsumvereins, des Spediteurgewerbes und einer Maschinenfabrik; reiner Stücklohn fand sich bei allen Tarifverträgen in der Heimarbeit, den Getreideträgern und Zeitungsträgerinnen, ein überwiegen des Stücklohns bei den Schneidern, Buchdruckern, Kohlenarbeitern, Töpfern, Steinmetzen, Parkettbodenlegern und in einer Imprägnierfabrik.

[3]) Laut Mitteilung des Ortsvereins der Maschinenbauer und Metallarbeiter.

Tabelle 45. **Häufigste Durchschnittspreise für wichtige Lebens- und Verpflegungsmittel in Königsberg, Memel, Tilsit und Allenstein verglichen mit dem Durchschnitt von 50 preußischen Berichtsorten im Jahre 1913.**[1])

Lebensmittel	Berichtsorte: Königsberg i. Pr.	Memel	Tilsit	Allenstein	Im Durchschnitt der 50 Berichtsorte
1	2	3	4	5	6
1 kg (Kleinhandel) in Pfg.					
Kocherbsen (gelbe)	40	40	34	28	40
Speisebohnen (weiße)	41	40	38	32	45
Linsen	60	70	43	32	50
Eßkartoffeln	8	9	7	9	8
Rindfleisch:					
von der Keule	183	182	183	176	194
vom Bug	176	172	164	162	180
vom Bauch	166	162	151	156	163
im Gesamtdurchschn.	177	173	168	166	181
Kalbfleisch:					
von der Keule	189	179	184	178	212
vom Bug	166	167	160	156	191
im Gesamtdurchschn.	180	174	174	169	203
Hammelfleisch:					
von der Keule	193	170	171	173	204
vom Bug	177	159	155	162	188
im Gesamtdurchschn.	187	165	165	168	198
Schweinefleisch: (einschl. Rückenfett):					
von der Keule	171	182	170	171	192
vom Bug	169	172	158	164	181
Kopf und Beine	98	94	93	93	88
Rückenfett (frisch)	170	179	169	173	170
im Gesamtdurchschn.	162	169	158	161	173
Roßfleisch	64	—	57	—	91
Inländisch. geräuchert. Schweineschinken:					
im ganzen	240	190	231	245	273
im Ausschnitt	356	292	327	340	379
Speck	203	190	206	219	203
Schweineschmalz:					
inländisches	195	176	194	219	191
ausländisches	139	150	146	168	145
Weizenmehl	39	37	34	30	37
Roggenmehl	30	26	27	25	30
Weißbrot (Semmel)	50	48	53	50	53
Roggen-Graubrot	26	39	33	30	29
Eßbutter	285	238	236	229	275
1 Liter:					
Vollmilch	17	15	15	17	21
1 Stück:					
Hühnereier	8	8	8	8	9

[1]) Laut Stat. Jahrbuch, Bd. XI, S. 266/67 ff.; im übrigen sei auf Bd. IV der Grundlagen: F. Werner „Handel in Ostpreußen", S. 94 ff. verwiesen.

Bemerkung. Es handelt sich hier bei allen Erhebungsgegenständen um den Durchschnitt der im Laufe des Monats an verschiedenen Tagen festgestellten häufigsten Preise. Der „häufigste" Preis einer Warengattung ist derjenige, welcher unter den bei der Preisermittelung erfolgten Aufzeichnungen der Preise der verschiedenen Verkaufsstellen am meisten vorkommt. Sind mehrere der aufgezeichneten Preise gleichmäßig am häufigsten, so ist aus ihnen der Durchschnitt zu berechnen und dieser als häufigster Preis einzusetzen. Der Gesamtdurchschnitts- (Einheits-) Preis für das Fleisch der einzelnen Tiergattungen im Kleinhandel wird in der Weise gebildet, daß die ermittelten Einzelpreise zu den auf die betreffenden Fleischkategorien (Keule, Bug usw. die nach dem Verhältnisse ihres Gewichts zum Gesamtschlachtgewichte typische Hauptstücke des Tierkörpers darstellen) entfallenden Gewichtsprozentsätzen in Beziehung gesetzt werden und alsdann annähernd der durchschnittliche Kleinverkaufspreis für 1 kg Fleisch berechnet wird. Der Durchschnitt der 50 Berichtsorte wird gefunden, in dem der für die einzelnen Warengattungen festgestellte Preis eines jeden Berichtsorts mit seiner Einwohnerzahl vervielfältigt und hierauf die Summe der so gewonnenen Produkte durch die Gesamteinwohnerzahl der berichtenden Orte geteilt wird.

minderleistenden Arbeitern, auch für jugendliche Arbeiter waren im Handwerk niedrigere Sätze in Geltung. Mitunter fand eine Anpassung der Löhne an die Art der Arbeit insofern statt, als gelernte Arbeiter die Entschädigung von Hilfsarbeitern, andererseits Hilfsarbeiter die Vergütung von Gesellen erhielten, je nachdem sie die Arbeiten der betreffenden Kategorie zu verrichten hatten. Schließlich befaßten sich noch verschiedene Bestimmungen in den Tarifverträgen Königsbergs mit der Entschädigung von unfreiwilliger Arbeitsversäumnis, wobei zumeist die Gültigkeit von § 616 BGB. ausgeschlossen war. Sie betrafen im einzelnen die Abstufungen nach der Länge der Unterbrechung, nach dem Alter des Dienstverhältnisses, nach der Dringlichkeit zu erfüllender privater, kommunaler oder staatlicher Verpflichtungen (militärisches Dienstjahr, Feuerlöschdienst, Gerichtsverhandlungen, standesamtliche Meldungen u. a.). Im Falle einer Unterbrechung der Arbeit durch Witterungseinflüsse ging in den Saisongewerben („offenen" Betrieben) die Versäumnis zu Lasten des Arbeitnehmers und schied für die Lohnberechnung aus.

Ungelernte Arbeiter waren im allgemeinen gegen einen Stundenlohn von 30—40—50 Pf. beschäftigt, Getreideträger verdienten bei guter Beschäftigung im Akkord 12—15 *M* pro Tag, mitunter freilich auch nur 4 *M*, Speicherarbeiter brachten es auf einen Wochenlohn von 19 *M*. Höher war die Entlohnung von angelernten bzw. gelernten Arbeitern (Stundenlohn mit Akkordverdienst zusammen die Stunde 60 Pf. bzw. 80—90 Pf.)[1]). Ähnlich wurden in der Maschinenindustrie[2]) die gelernten Arbeiter besser entlohnt als die Hilfsarbeiter (in Lohnarbeit 40—55 Pf. gegen 30—35 Pf.). Innerhalb der einzelnen Berufsgruppen zeigten sich aber noch weitere erhebliche Unterschiede. Gemäß den Tarifbestimmungen betrugen[3]) die niedrigsten Stundenlöhne erwachsener Vollarbeiter für:

Hufschmiede	30—45 Pf.
Margarinefabriken	36 „
Kohlenschiffer	37 „
Buchbinder, Holzplatzarbeiter	39 „
Glasreinigung, Buchdruckhilfsarbeiter Speditionen	40 „
Bauhilfsarbeiter	42—50 „
Steindrucker	42 „
Kohlenarbeiter	45 „
Metallbearbeitung (in 6 Firmen)	45—50 „
Schneider	45—50—60 „
Lithographen	46 „
Kunststeingewerbe	45—60—70 „
Schlosser, Klempner, Imprägn. Werk, Tapezierer, Tischler, Bäcker des Konsumvereins, Installateure, Leitergerüstbauer	50 Pf.
Maler	51 „
Gasmesserfabrik, Hafenarbeiter	52 „
Transportarbeiter des Konsumvereins, Holzbearbeitungsfabriken	53 „
Töpfer	55 „
Buchdrucker	58 „
Steinmetzen, Zimmerer	60 „
Stukkateure	60—75—100 „
Maurer, Betonarbeiter	61 „
Dachdecker, Einschalw.-Putzer	65 „
Steinsetzer	66 „
Fliesenleger	68 „
Parkettbodenleger	70 „

[1]) Lt. Mitteil. des Gewerkvereins der Fabrik- u. Handarbeiter (Hirsch-Duncker) Königsberg.

[2]) Laut Mitteilung des Ortsvereins der Maschinenbauer und Metallarbeiter Königsberg, dessen Mitglieder sich aus Bohrern, Drehern, Fräsern, Formern, Hoblern, Kessel-, Kupfer- und sonstigen Schmieden, Klempnern, Maschinenbauern, Modelltischlern, Putzern, Schlossern, Werkzeugmachern, Hilfsarbeitern u. a. zusammensetzten.

[3]) Laut Dembowski a. a. O., S. 51.

Weitaus die höchsten Löhne bezogen also die qualifizierten Bauarbeiter. Die niedrigsten Wochenlöhne betrugen bei:

Bäckern (bei freier Station)	8—10 M.	Glasreinigern	23,— M.
Buchdruckhilfsarbeitern	20,45 „	Speditionen	26,— „
Margarinefabriken	21,50 „	Transportarbeitern des Konsumvereins	27,— „
Buchbindern, Lithographen, Steindruckern	22,— „	Bäckern des Konsumvereins	27,—
Kohlenschiffern	22,50 „	Buchdruckern	30,94 „

Die Zuschläge für Überstunden machten 25 %, bei den Glasreinigern 50 % des Grundlohnes aus, auch bei Akkordarbeitern fand sich teilweise eine Sondervergütung in Form von Erhöhung des Stücklohnes. Im einzelnen betrugen die Sätze bei den:

Holzplatz- und Kohlenarbeitern	5 Pf.	Stukkateuren, Fliesenlegern, Töpfern	15
Bauhilfsarbeitern	8 „	Buchdruckern	17 „
Steinsetzern	14 „	Hafenarbeitern	18 „
Kunststeinarbeitern, Schlossern, in einer Gasmesserfabrik, Tapezierern,		meisten übrigen	10 „

Für Nacht- und Sonntagsarbeit war zumeist das Doppelte des Überstundenzuschlags vereinbart, also 20 bis 30 Pf. oder 50 % des Grundlohnes, bei Lithographen und Steindruckern (für Nachtarbeit) sowie bei den Bäckern des Konsumvereins 25 %, in einem Imprägnierwerk und bei den Buchbindern 33⅓ %, für Glasreiniger und Stukkateure 100 %. Am schlechtesten waren mit einem Satz von 10 Pf. die Holzarbeiter gestellt. In der Regel wurde in den Tarifen tunlichste Einschränkung der Überstundenarbeit auf die dringendsten Fälle gefordert, vielfach auch die Dauer der Nachtarbeit genau begrenzt und meist von 8—6 Uhr gerechnet. Entlohnung nach dem gewöhnlichen Stundenlohnsatz fand statt bei Wechsel von Tag- und Nachtschicht unter der Voraussetzung einer Höchstdauer der Schicht von zehn Stunden und eines 14tägigen Wechsels.

Dazu kamen ferner Sondervergütungen für Überlandarbeiten. Ihre Höhe schwankte je nach der räumlichen oder zeitlichen Entfernung des Arbeitsortes von der Werkstätte, vom Stadtgebiete bzw. von dem Heim des Arbeiters zwischen dem Stundenlohnsatze und 4.50 ℳ pro Tag, sowie noch höheren Beträgen bei Überlandarbeiten in Badeorten und anderen teuren Plätzen. Unter Umständen wurden auch noch besondere Entschädigungen für Fernbleiben von Hause an Sonn- und Feiertagen und für Reisekosten, Urlaubsfahrten, Erkrankungen u. dergl. gewährt.

Die Lohnzahlung fand in der Arbeits-, der Werkstätte oder im Kontor des Arbeitgebers meist wöchentlich und zwar am Sonnabend statt, tunlichst am Schlusse der Arbeitszeit oder doch innerhalb einer halben Stunde danach. Berechnung und Auszahlung des Lohnes bei Akkordarbeitern erfolgte nach Beendigung der ganzen Arbeit unter Gewährung eines wöchentlichen Vorschusses und unter gleichmäßiger Verteilung der etwaigen Überschüsse an die Arbeiter nach Maßgabe ihres tariflichen Stundenlohnes und der geleisteten Arbeitszeit. Aufrechnen mehrerer Akkorde gegeneinander war nicht statthaft.

Unter den durch § 134, Abs. 2 GO. vorgeschriebenen Lohnzahlungsbelegen haben sich die Lohntüten gut bewährt, während in der Kleider- und Wäschekonfektion über die mit den Lohnbüchern verbundene Schreibarbeit mehrfach Klagen laut wurden. Gar keine schriftlichen Lohnberechnungen wurden ausgehändigt von mehreren Betrieben in den Regierungsbezirken Gumbinnen und Allenstein, meist Ziegeleien.

B. Arbeitszeiten.[1]

I. In Ostpreußen überhaupt. In den Arbeitskämpfen vor dem Kriege waren die Forderungen der Arbeitnehmer in der Hauptsache auf eine Erhöhung der Löhne gerichtet und betrafen erst in zweiter Linie eine Einschränkung der Arbeitszeit. Eine solche wurde auch vielfach erreicht, meist handelte es sich dann um Verkürzungen von einer halben bis zu einer Stunde täglich. Auch die Einführung von Maschinen wirkte mitunter arbeitverkürzend, so hatte in den Regierungsbezirken Gumbinnen und Allenstein die Aufstellung mechanischer Knetmaschinen in Bäckereien eine Herabsetzung der Schichten zur Folge, während die Einhaltung der für die Bäckereien durch Bundesratsbeschluß festgesetzten täglichen Arbeitszeiten vielfach zu wünschen übrig ließ. Im allgemeinen dürfte in den gewerblichen Betrieben in Ostpreußen eine 9—10stündige tägliche Arbeitszeit üblich gewesen sein. Ungewöhnlich lange Arbeitsschichten von 17—18 Stunden wurden im Regierungsbezirk Königsberg in Ziegeleien festgestellt, solche von 14, 15 und mehr Stunden in den Bezirken Gumbinnen und Allenstein in Molkereien. Ähnlich waren in vielen Fleischereibetrieben des Bezirks Königsberg übermäßig ausgedehnte Arbeitszeiten die Regel bei unzulänglichen Pausen, die nur eben zur Einnahme der Mahlzeiten ausreichten; kleinere Gasanstalten hatten ferner die Wechselschicht an Sonntagen nicht selten auf 24 Stunden festgesetzt. Über die bewilligten Sonntagsarbeiten unterrichtet die folgende Tabelle 46. Die gewerbliche Sonntagsarbeit war danach in Ostpreußen lange nicht von der Bedeutung wie im Staate. Nur 27 Firmen mit rund 1000 Arbeitern erhielten für zusammen 62 Sonntage die Genehmigung. Zahlreicher schon waren die Fälle, in denen von den Verwaltungsbehörden die Befugnis zu ausnahmsweise längerer Beschäftigung von Arbeiterinnen erteilt wurde (Tabelle 47). Die Vergünstigung erhielten zusammen 57, in der Hauptsache Königsberger Betriebe mit über 2900 Arbeiterinnen für rund 1200 Betriebstage. Für die Jugendlichen brachte das Kinderschutzgesetz vom 30. März 1903 und seine strengere Handhabung eine Beschränkung der Arbeitszeit. Der Erfolg wurde indessen bei Bäckereien oft dadurch in Frage gestellt, daß Lehrlinge oder Laufburschen sich von ihren schulpflichtigen Geschwistern helfen ließen. Da die Verteilung der Waren erst außerhalb des Ge-

[1] Das Material zu dieser Frage ist nur dürftig; Angaben finden sich u. a. im Bericht der Handwerkskammer Königsberg, in den Berichten der Königl. Regierungs- u. Gewerberäte, in der Arbeit von Dembowski, „Der Tarifvertrag in Königsberg"; Vergleiche auch Oskar Mulert, a. a. O., S. 119; Dullo, a. a. O.; „Arbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen in Ostpreußen" in Nordd. Allg. Ztg., Jahrg. 42. 1903.

schäftes erfolgte, konnte den Meistern, welche solche Vorgänge häufig stillschweigend duldeten, bzw. den gesetzlichen Vertretern der Schulkinder ein Verschulden meist nur schwer nachgewiesen werden. Die Beschäftigung Jugendlicher als Laufburschen war übrigens in den städtischen Bäckereien der Bezirke Gumbinnen und Allenstein vielfach üblich, ohne indessen die Dauer von 10 Stunden täglich zu überschreiten.

Tabelle 46. **Bewilligte Ausnahmen für Arbeit an Sonn- und Feiertagen in Ostpreußen im Jahre 1913 auf Grund des § 105 f. der G. O.**[1])

Aufsichtsbezirk	Zahl der Betriebe, denen Sonntags- Arbeit gestattet war	Zahl der Sonn- und Festtage, für welche Arbeit gestattet war	Zahl der bewilligten Arbeitsstunden	Zahl der Arbeiter, für die Sonntags- oder Festtagsarbeit zugelassen war	Zahl der überhaupt in den Betrieben beschäftigten Arbeiter	Zahl der zurückgewiesenen Anträge
	1	2	3	4	5	6
Gumbinnen-Allenstein	13	36	6 001	548	2 183	2
Königsberg	14	26	2 804	429	1 060	10
Ostpreußen zusammen	27	62	8 805	977	3 243	12
Königreich Preußen	1 457	3 037	946 870	78 263	234 198	424
Oberbergamtsbezirke	1 471	3 098	964 695	79 693	245 884	429

Tabelle 47. **Bewilligte Überarbeit**[2]) **erwachsener Arbeiterinnen in Ostpreußen im Jahre 1913.**[3])

Aufsichtsbezirk	Bewilligungen für Wochentage außer Sonnabend gemäß § 138a Abs. 1—4 der G.-O. und den entsprechenden Bestimmungen für Motor- und Konfektionswerkstätten: Zahl der Betriebe, denen Überarbeit gestattet war	Zahl der Arbeiterinnen, für welche Überarbeit gestattet war	Zahl der Betriebstage, für welche Überarbeit gestattet war	Summe der bewilligten Überstunden	Bewilligungen für Sonnabende gemäß § 138a Abs. 5 der G.-O. und den entsprechenden Bestimmungen für Motor- und Konfektionswerkstätten: Zahl der Betriebe, denen Überarbeit gestattet war	Zahl der Arbeiterinnen, für welche Überarbeit gestattet war	Zahl der Betriebstage, für welche Überarbeit gestattet war	Summe der bewilligten Überstunden
	1	2	3	4	5	6	7	8
Gumbinnen-Allenstein	8	246	106	3 052½	—	—	—	—
Königsberg	49	2 683	1 103	37 083¼	1	30	4	95
Ostpreußen zusammen	57	2 929	1 209	40 135¾	1	30	4	95
Königreich Preußen	2074	157 041	36 825	2 142 052¾	53	2187	1603	50 574

[1]) Jahresbericht der Königl. Preuß. Reg.- und Gewerberäte für 1913, Tab. VII b, S. 818.

[2]) Als Überarbeit gilt eine Beschäftigung, welche die in § 137 Abs. 2 der G. O. und den entsprechenden Bestimmungen für Motor- und Konfektionswerkstätten zugelassene Dauer überschreitet.

[3]) Jahresbericht der Königl. Preuß. Regierungs- und Gewerberäte für 1913, Tabelle VI b, S. 810.

Im Regierungsbezirk Königsberg wurden 1913 in zusammen 447 Bäckereien 230 Lehrlinge unter 16 Jahren gehalten. Für Gumbinnen und Allenstein gibt über Zahl der Bäckereien, der Jugendlichen und über die Dauer ihrer Beschäftigung die nachfolgende Tabelle genaueren Aufschluß.[1])

Gewerbeinspektion	Zahl der Bäckereien mit Arbeitern überhaupt	Zahl der Bäckereien mit jugendlichen Arbeitern	Zahl der jugendlichen Arbeiter überhaupt	Zahl der jugendlichen Arbeiter mit einer Arbeitsschicht von ..... Stunden: 11 u. mehr	10	unter 10
1	2	3	4	5	6	7
Gumbinnen	125	53	87	18	41	28
Tilsit	153	41	60	24	10	26
Allenstein	96	19	25	6	13	6
Lyck	146	29	37	8	5	24
zusammen	520	142	209	56	69	84

Die Dauer der Beschäftigung ging zwar meist noch unter das gesetzliche Minimum herab, insbesondere in ländlichen Orten, wo nur Schwarzbrot gebacken wird und die Arbeit sich auf die Tageszeit beschränkt. Abgesehen von den Landbäckereien und von den wenigen städtischen Großbetrieben, in welchen Tag- und Nachtschichten abwechselten, waren die Lehrlinge ebenso wie die Gehilfen im ostpreußischen Bäckergewerbe aber immerhin regelmäßig zehn und elf Stunden tätig und zwar vorwiegend nachts. Diese Anstrengungen, zumal in kleineren Betrieben, manche Fehler, die in der Einteilung der Arbeitszeiten und -pausen gemacht wurden, sowie auch mangelnde Rücksichtnahme der Meisterfrauen auf die sich aus der Eigenart des Betriebes notwendig ergebenden Bedürfnisse der Gehilfen und Lehrlinge trugen wesentlich zu dem Vorurteil gegen das Bäckerhandwerk und gegen die Wahl dieses Berufes bei. Die Abneigung ging oft so weit, daß der Bedarf an Lehrlingen nur noch aus Waisenhäusern oder Zwangserziehungsanstalten gedeckt werden konnte.[2])

II. In Königsberg[3]) hatten die Tarifverträge zumeist eine Arbeitszeit von zehn Stunden vorgesehen. Im Baugewerbe waren 1913 Einschränkungen von 9½ auf 9, in Stellmachereien von 10 auf 9½, in Tischlereien allmählich auf 9 Stunden täglich erfolgt. Der Neunstundentag überwog außer in der Holz-

[1]) Der Bericht der Aufsichtsbehörde (S. 17) bemerkt aber dazu: „Die Bekanntmachung vom 4. 3. 1896, betreffend den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien (R. G. Bl., S. 55) sieht in Nr. 2 nur Lehrlinge im ersten und zweiten Lehrjahre vor. Das deckt sich nicht ganz mit dem Begriffe „jugendliche Arbeiter", weil es vorkommt, daß Lehrlinge vor vollendetem 14. Lebensjahre schulentlassen und eingestellt werden. Es kann somit ein noch nicht 16 Jahre alter Lehrling im dritten Lehrjahre stehen und dann eine mehr als 11stündige Schicht haben. Es sind daher in der Zusammenstellung in Spalte 5 auch einige Fälle mit mehr als 11stündiger Schicht enthalten".

[2]) Jahresbericht der Kgl. Preuß. Regierungs- und Gewerberäte 1913, S. 6.

[3]) Dembowski a. a. O., S. 59 ff.

industrie, bei den Stukkateuren und Tapezierern; in Blumenbindereien wurde die Arbeitszeit auf 11 Stunden wochentäglich festgelegt bei einer mindestens anderthalbstündigen Mittagspause und einer ununterbrochenen Ruhezeit von mindestens 10 Stunden.[1]) Die kürzeste Arbeitsdauer galt für die Buchdrucker und Hilfsarbeiter in Druckereien sowie die Lithographen, nämlich 48 Stunden in der Woche. Sonderabmachungen herrschten in den Saisongewerben, wo Fortgang und Dauer der Arbeiten außerhalb der Werkstatt von Licht und Witterungseinflüssen abhängig sind; bald war nur ein Mindestarbeitstag[2]) vorgesehen, bald richtete sich die Stundenzahl nach den Jahreszeiten[3]) oder war der Entscheidung des Arbeitgebers überlassen[4]) oder schließlich der freien Vereinbarung der Parteien.

Die Gesamtdauer der tariflich festgesetzten täglichen Pausen betrug in der Regel zwei Stunden. Davon entfiel meist eine halbe Stunde auf die Frühstückspause, eine bzw. anderthalb Stunden waren für die Einnahme der Mittagsmahlzeit bestimmt, die Vesperpause dauerte wieder eine halbe Stunde, fiel aber aus, wenn mittags schon die Arbeit eineinhalb Stunden geruht hatte. Bei Buchdruckern und Hilfsarbeitern in Druckereien währten Frühstücks- und Vesperpause nur je eine Viertelstunde. Der anstrengenden Tätigkeit der Steinsetzer war insofern noch besonders Rechnung getragen, als eine viertelstündige Ruhepause hinter jeder Arbeitsstunde eingeschaltet wurde, falls nicht schon eine der ordentlichen Pausen folgte. Außerdem hatte die Mehrzahl der Tarife für den Sonnabend und besonders für die Vorabende großer Feiertage einen früheren Arbeitsschluß vorgesehen. Im ersten Falle schwankte die Verkürzung der Arbeitszeit zwischen einer halben und einer Stunde, während sie an Vorabenden von Festen zwei Stunden betrug, mitunter wohl schon mittags um 12 oder um 2 Uhr Feierabend gemacht wurde. Häufiger vor Festen, vereinzelt auch an gewöhnlichen Sonnabenden fiel in solchen Fällen zum Ausgleich die Vesperpause völlig, mitunter auch die Mittagspause ganz oder zum Teil aus. In drei Firmentarifen waren den Arbeitern noch Zugeständnisse für die Feier des 1. Mai gemacht, welcher entweder ganz oder zur Hälfte frei gegeben wurde. Schließlich enthielten noch acht Verträge Bestimmungen über Feriengewährung, auf welche im Zusammenhang mit den Wohlfahrtseinrichtungen noch eingegangen werden soll.

Sechstes Kapitel.

Arbeiterfürsorge.[5])

A. Revisionen gewerblicher Anlagen. Soweit für die Einrichtungen der gewerblichen Betriebe selbst Bestimmungen der Ar-

[1]) Berichte der Kgl. Regierungs- und Gewerberäte.
[2]) Bei Bauarbeitern und Fliesenlegern 7 Stunden.
[3]) Bei den Malern.
[4]) Installateure, Holzplatzarbeiter.
[5]) Jahresberichte der Königl. Preuß. Regierungs- und Gewerberäte, Betriebsbericht der Preußischen Bergwerksverwaltung für die Rechnungsjahre 1912 und 1913, Dembowski, „Der Tarifvertrag in Königsberg". 1914.

beiterschutzgesetze gelten, treten staatliche Aufsichtsbeamte ex officio in Tätigkeit. Nach den Novellen zur Gewerbeordnung von 1878 und 1891 obliegt diesen die Überwachung der Vorschriften über Sonntagsruhe (außer im Handelsgewerbe), über den Schutz der Arbeiter im Betriebe gegen Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit, über die Führung von Zeugnissen, Arbeitsbüchern und Lohnzahlungsbüchern, über Lohnzahlung, Lohnverwirkung, Arbeitsordnungen, Arbeiterausschüsse, Beschäftigung von Kindern, weiblichen und jugendlichen Arbeitern in Fabriken und Werkstätten. Zahl und räumlicher Wirkungskreis der Gewerbeaufsichtsbeamten in Ostpreußen wurden S. 86 ff. besprochen, ein Bild ihrer Tätigkeit geben die Tabelle Nr. 13 S. 90 ff. und die nachfolgende Aufstellung Nr. 48. Die Zahl der Revisionen ist danach ständig gestiegen, sie wurden zum Teil auch nachts oder an Sonn- und Feiertagen, bei verschiedenen Anlagen zweimal und öfter im Jahre vorgenommen. Vielfach genügten die Anlagen, insbesondere die Beschaffenheit der Fußböden in den Arbeitsräumen nicht den gesundheitspolizeilichen Vorschriften und boten Anlaß zum Einschreiten zwecks Abstellung der Mängel bzw. zu Anzeigen bei der Polizei. Darüber hinaus waren die Aufsichtsbeamten in der Lage, ihre Beobachtungen und Erfahrungen in den Dienst der Arbeiterfürsorge zu stellen, durch sachverständige Beratung und gütliche Vorschläge für den gewerblichen Frieden zu wirken.

Tabelle 48. **Revisionen gewerblicher Anlagen und Unfalluntersuchungen in Ostpreußen im Jahre 1913**[1]).

Aufsichtsbezirk	im Jahre	Gesamtzahl der Revisionen	Darunter Revisionen in der Nacht	Darunter Revisionen an Sonn- und Feiertagen	Zahl der revidierten Anlagen einmal	Zahl der revidierten Anlagen zweimal	Zahl der revidierten Anlagen drei- oder mehrmal	Unfalluntersuchungen
1		2	3	4	5	6	7	8
Gumbinnen-Allenstein	1913	2 223	20	29	1 607	239	36	87
Königsberg	1913	2 070	11	77	1 623	117	47	138
Ostpreußen zusammen	1913	4 293	31	106	3 230	356	83	225
im Staate	1913	177 432	2903	4958	84 149	12 697	6875	30 241
Ostpreußen	1912	4 139	34	61	3 021	368	97	281
	1911	4 171	24	104	3 245	348	61	227
	1910	3 863	32	69	2 768	340	116	201
	1907	3 389	32	102	2 448	359	67	245

B. Über Art und Umfang der von gewerblichen Unternehmern in Ostpreußen freiwillig getroffenen Einrichtungen zum Wohle ihrer Arbeiter und Angestellten liegt einheitliches Material nicht vor. Eine vom Verbande ost-

[1]) Jahresbericht der Kgl. Preuß. Regierungs- und Gewerberäte 1913 Tab. Ib S. 767, 1912 Tab. Ib S. 804, 1911 Tab. Ib S. 800, 1910 Tab. Ib S. 700, 1907 Tab. Ib S. 698.

deutscher Industrieller bei seinen Mitgliedern veranstaltete Rundfrage ergab, daß manche Betriebe bemüht gewesen waren, die Lage ihrer Arbeiterschaft zu bessern. Im einzelnen wurden an bestehenden Wohlfahrtseinrichtungen genannt: eigene Betriebskrankenkassen, Arbeiter- und Angestellten-Unterstützungs- und Wohlfahrtskassen, Sparkassen, Witwen und Waisen- sowie Arbeiterprämienfonds, Familienkrankenkassen, Badeeinrichtungen, dann Bibliotheken, Beschaffung von Lehrmitteln und Zahlung des Schulgeldes für Kinder, bei einer Firma eine eigene Fortbildungsschule, Weihnachtsgratifikationen für mittlere Beamte und Weihnachtsbescherungen an Arbeiter, Sommerurlaub usw.

Vor allem ist in den Bernsteinwerken seit ihrer Übernahme durch den Staat die Arbeiterfürsorge gefördert worden. Den Bergleuten und Arbeitern in Palmnicken stehen Wohn- und Schlafhäuser mit Gärten und Kartoffelland, eine Speiseanstalt, Kaffeeküchen, Apotheke, Krankenhaus, Badeanstalten, Kirche, Schule, Bibliotheken und ein Vereinshaus zur Verfügung. Zu den Knappschafts- und Arbeiterunterstützungskassen wurden jährlich steigende Zuschüsse gewährt, für Unterstützungen namhafte Beträge verausgabt und für erkrankte Familienangehörige erhebliche Aufwendungen gemacht.

Die Gewährung von Ferien im besonderen war[1]) in verhältnismäßig vielen (acht Königsberger) Tarifen den Arbeitnehmern überdies noch vertraglich zugesichert. Die Höchstdauer des Urlaubs betrug 8 bis 14 Tage jährlich und war meist abgestuft nach der Länge des Anstellungsverhältnisses, mitunter auch nach der Größe des Ortes. Krankheit und andere unverschuldete Arbeitsversäumnis durften bei der Ferienbemessung nicht in Anrechnung gebracht werden. Der Urlaub selbst fiel durchweg in die Sommermonate.

C. Dem in Ostpreußen herrschenden Mangel an kleinen, billigen Arbeiterwohnungen suchten der Staat, zum großen Teil auch die Stadtverwaltungen, gemeinnützige Bauvereine und verschiedene Industrielle abzuhelfen.[2]) Im Bereiche des Eisenbahndirektionsbezirk Königsberg wurden für die Beamten und Arbeiter bis Ende 1912 insgesamt 4310 staatseigene Wohnungen errichtet. Sie umfaßten in der Mehrzahl zwei bis drei Räume und wurden hauptsächlich Unter- und Hilfsunterbeamten und Arbeitern als Dienst- und Mietswohnungen zur Verfügung gestellt. Rund der vierte Teil sämtlicher Eisenbahnbediensteten in Ostpreußen war 1912 in diesen Wohnungen untergebracht gegen nur 11 % im Staate. Einzelheiten zeigt die folgende Tabelle Nr. 49.

Die Bernsteinwerke haben für die Beschaffung von guten, gesunden, zum Teil geschmackvollen Arbeiterwohnungen bis Ende 1913 zusammen über 1 275 000 ℳ aufgewendet, 32 Häuser selbst gebaut und 73 weitere fertig angekauft, so daß sie den Arbeitern insgesamt 466 Wohnungen mit ein bis zwei Zimmern und Küche zum Höchstpreise von 120 ℳ vermieten konnten. Zu den

[1]) Laut Dembowski, a. a. O. S. 62.

[2]) Vergleiche hierzu auch: Jahrb. des Deutschen Bauarbeiterverbandes für 1913, S. 22.

Wohnungen gehörte meist ein kleines Vorgärtchen und ein Stück Kartoffelland. Von dem 1913 für Verpachtung bereitgestellten, 1170 ha umfassenden Gelände wurden 97 ha gegen einen Pachtzins von zusammen 1287 ℳ an Arbeiter abgegeben. Außerdem standen den Arbeitern noch drei im Jahre 1913 mit einem Kostenaufwande von zusammen rund 40 000 ℳ erbaute Schlafhäuser mit 230 Betten zur Verfügung.

Tabelle 49. **Herstellung staatseigener Wohnungen für die Beamten und Arbeiter im Bereiche des Eisenbahndirektionsbezirkes Königsberg i. Pr. bis zum Ende der Rechnungsjahre 1911 und 1912**[1]).

	Größe und Art der Wohnungen	Eisenbahndirektionsbezirk Königsberg Pr.		Staat	
		1912	1911	1912	1911
	Anzahl der im Bereiche der Eisenbahnverwaltung bis zum Ende der oben angegebenen Rechnungsjahre erbauten Wohnungen mit:				
1.	1 Raum mit Kücheneinrichtung	27	27	315	280
2.	2 Räumen	1 066	986	3 616	4 081
3.	3 Räumen	2 283	2 246	21 266	21 288
4.	4 Räumen	674	640	19 853	18 781
5.	5 Räumen	201	193	7 385	6 712
6.	6 und mehr Räumen	59	59	4 299	3 947
7.	überhaupt Wohnungen	4 310	4 151	56 734	5 089
	Von den Dienst- und Mietwohnungen (Sp. 7) waren vorhanden für:				
8.	höhere Beamte	31	51	647	634
9.	mittlere Beamte	429	435	9 943	9 997
10.	untere Beamte	1 602	1 566	25 767	25 436
11.	Hilfsunterbeamte und Arbeiter	2 248	2 119	20 377	19 022
12.	Auf je 100 Eisenbahnbedienstete überhaupt entfielen Dienst- und Mietwohnungen	25,38	24,14	11,00	11,13

Kräftig gefördert wurde die Errichtung von Arbeiterfamilienwohnungen durch die Landesversicherungsanstalt, welche an Genossenschaften, Gesellschaften, Bauvereine, öffentlich-rechtliche Verbände, an Arbeitnehmer und Arbeitgeber bis einschließlich 1912 Darlehen in Höhe von zusammen 7 225 194 ℳ hergab (Tabelle 50).

Von diesen Darlehen waren insgesamt 14,8 % (bzw. 6,6 % im Jahre 1912 allein) außerhalb der Mündelsicherheit angelegt gegen 13,1 % (bzw. 10,6 %) im Staatsdurchschnitte. Den Arbeitgebern wurden die Darlehen in Ostpreußen gegen einen Zinssatz von 3 bis 4 % (im Staate — auch den Arbeitnehmern — von 3 bis 4¼ %), den anderen zu 3 bis 3½ % (im Staate 2½ bis 4 bzw. 3 bis

[1]) Laut Stat. Jahrb. f. d. Preuß. Staat, Bd. XI, S. 513. In den Ziffern der beiden Jahre kommen auch die Zu- und Abgänge zum Ausdruck.

4 % im Jahre 1912 allein) gewährt. Von den insgesamt bereitgestellten Darlehen kamen auf:

	Genossenschaften usw.		Kommunalverbände usw.		Arbeitnehmer		Arbeitgeber	
	überhaupt %	1912 allein %	überhaupt %	1912 allein %	überhaupt %	1912 allein %	überhaupt %	1912 allein %
in Ostpreußen . .	47,8	19,8	32,7	54,9	1,8	1,5	17,7	23,8
im Staate	65,4	61,4	15,8	19,2	14,8	16,8	4,0	2,6

Diese Aufstellung gestattet einen gewissen Rückschluß auch auf die gemeinnützige Bautätigkeit. Von der Möglichkeit, bei der Landesversicherungsanstalt sich Baugelder zu verschaffen, machten die öffentlich-rechtlichen Verbände, Arbeitgeber und Genossenschaften in weitem Umfange Gebrauch, nur in ganz geringem Maße dagegen die Arbeitnehmer selbst. Im Staate verhielt sich dagegen das Verhältnis zwischen den von Arbeitern und Unternehmern aufgenommenen Darlehen gerade umgekehrt.

Tabelle 50. **Darlehen der Landesversicherungsanstalt zum Bau von Arbeiterfamilienwohnungen in Ostpreußen bis zum 31. Dezember 1912.**[1])

Darlehnsnehmer	Zum Bau von Arbeiterfamilienwohnungen wurden Darlehen hergegeben in Mark					
	I. bis 31. 12. 1912 insgesamt		II. bis 31. 12. 1912 abzüglich der zurückgezahlten Gelder		III. im Jahre 1912 allein	
	Ostpreußen	Staat	Ostpreußen	Staat	Ostpreußen	Staat
1. An Genossenschaften, Gesellschaften u. Aktienbauvereine	3 453 195	138 214 616	3 009 332	123 843 270	225 620	13 782 295
2. An weitere Kommunalverbände (Provinzen, Kreise), Gemeinden, Sparkassen und sonst. Anstalten oder Verbände des öffentlichen Rechts	2 363 875	33 424 801	2 324 486	29 615 410	625 125	4 322 569
3. an Arbeitnehmer . .	130 449	31 281 515	118 690	28 283 709	16 750	3 774 041
4. an Arbeitgeber . . .	1 277 675	8 277 840	1 161 516	6 777 785	270 675	586 475
5. im ganzen (Nr. 1—4) .	7 225 194	211 198 772	6 614 024	188 520 174	1 138 170	22 465 380
6. davon (Nr. 5) außerhalb der Mündelsicherheit .	1 071 755	27 768 998	735 573	19 032 326	75 345	2 372 329

Ueber die Bautätigkeit selbst liegen noch genauere Angaben vor, soweit es sich um die im Verbande ost- und westpreußischer Baugenossenschaften zusammengeschlossenen 27 Bauvereine handelt (vergl. Tabelle 51). Laut Auskunft der Landesversicherungsanstalt in Königsberg trafen davon auf West-

[1]) Stat. Jahrbuch f. d. Preuß. Staat, Bd. XI, S. 511.

preußen allein nur drei Baugenossenschaften, eine weitergehende Ausscheidung des auf Ostpreußen entfallenden Anteils war bei der Belastung der Beamten mit anderen dringenden Arbeiten nicht möglich. Immerhin zeigt die Tabelle, daß das Wohnungswesen im Osten, besonders im Jahre 1912 Fortschritte gemacht hat. In der Hauptsache handelte es sich um die Herstellung von Wohnhäusern mit fünf oder mehr Wohnungen, welche, die Küche miteingerechnet, zumeist zwei bis vier Wohnräume umfaßten. Nähere Angaben enthalten die Berichte der Königl. Preußischen Regierungs- und Gewerberäte für das Jahr 1913.

In Königsberg errichtete eine der Stadt gehörige Stiftung bis zum 31. Dezember 1912 auf eigene Rechnung für „die sonstige minderbemittelte Bevölkerung" 107 kleine Wohnungen und förderte den Kleinwohnungsbau durch Übernahme von Bürgschaften für Darlehen, welche Bauvereine aufgenommen

Tabelle 51. **Bautätigkeit der zum Verbande ost- und westpreußischer Baugenossenschaften zusammengeschlossenen[1] gemeinnützigen Bauvereine für die Zeit bis zum 31. Dezember 1912.**[2] [3]

Jahr	Anzahl der														Gesamtherstellungspreis der insgesamt (Spalte 4) erbauten Wohnhäuser am 31. Dezember des Berichtsjahres[4]
	berichtenden Baugenossenschaften	Mitglieder	bis zum 31. Dezember des Berichtsjahres insgesamt hergestellten										der allein im Berichtsjahre hergestellten		
			Wohnhäuser				Wohnungen								
			überhaupt	darunter mit			überhaupt	darunter mit							
				1 Wohnung	2 bis 4 Wohnungen	5 und mehr Wohnungen		1 Wohnraum (Küchen als Wohnräume mitgerechnet)	2 Wohnräumen	3 Wohnräumen	4 u. 5 Wohnräumen	6 u. mehr Wohnräumen	Wohnhäuser	Wohnungen	
															ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1912[3]	27	3335	327	91	23	213	2271	13	621	747	850	40	101	745	9 215 245
1911 .	25	2668	177	24	21	132	1272	10	313	507	395	47	24	180	7 536 669
1910 .	23	2596	148	7	31	110	1083	9	275	437	330	32	21	156	6 401 470

[1]) Der auf Ostpreußen allein entfallende Anteil ist leider nicht gesondert nachgewiesen; laut Auskunft des Landesversicherungsamtes in Königsberg entfielen jedoch auf Westpreußen nur drei Bangenossenschaften.

[2]) Stat. Jahrbuch f. d. Preuß. Staat, Bd. IX—XI.

[3]) Dem Verbande gehörten außerdem am 31. Dezember 1912 noch zwei weitere Genossenschaften an, die zwar keine eigenen Häuser erbaut, aber den Bau von Wohngebäuden durch Hergabe von Darlehen gefördert haben.

[4]) Das insgesamt eingezahlte Geschäftsguthaben der Mitglieder betrug am 31. Dezember 1912 540 534,— ℳ, am 31. Dezember 1911 477 302,— ℳ und am 31. Dezember 1910 575 984,— ℳ, der Nettobetrag der Hypothekenschulden und der von Dritten angeliehenen Gelder 13 929 236,— ℳ bezw. 8 856 796,— ℳ bezw. 7 500 336,— ℳ.

hatten (in Höhe von 361 100 ℳ).[1] Von den hier bestehenden drei Wohnungsbauvereinen selbst waren vor dem Kriege 950 Wohnungen mit einem Zimmer und Küche hergestellt und zum Preise von 190 bis 340 ℳ abgegeben worden, weitere 400 Wohnungen mit Zimmer, Kammer und Küche wurden für 290 bis 440 ℳ vermietet.

Die seit einer Reihe von Jahren bestehende „Gesellschaft zur Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen in Memel" errichtete zwar selbst keine Arbeiterwohnungen, erleichterte aber ihren Mitgliedern die Beschaffung der erforderlichen Bausumme, indem sie bei der Landesversicherungsanstalt die Beleihung der herzustellenden Wohnungen bis zu drei Viertel des Wertes durch Übernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft für ein Viertel vermittelte. Für den Betrag dieser Bürgschaftssumme hatte das Mitglied bei der Gesellschaft Geschäftsanteile gegen Sichtwechsel zu erstehen und somit nur ein Viertel der Baugelder bar aufzubringen.

Auch die gemeinnützigen Wohnungsbauvereine in den Bezirken Gumbinnen und Allenstein führten eine Reihe von Arbeiterwohnungen auf, die Vereine in Tilsit, Ragnit und Pillkallen zusammen 162 Wohnungen, der Verein in Lyck 18 Wohnungen mit einem Zimmer und Küche sowie weitere 23 mit zwei Zimmern und Küche, während der Bauverein in Allenstein nur zwei gewerbliche Arbeiter mit ihren Familien unterbrachte. Schlafburschengelasse waren in den Familienwohnungen selten, Arbeiterkasernen für ledige Arbeiter oder Mädchen nirgends anzutreffen, ebensowenig von den Arbeitern selbst mit Unterstützung der Arbeitgeber gebaute Wohnungen. Die Unternehmer allein haben für ihre ständigen Arbeiter eine Anzahl von Wohnungen geschaffen. Einen Überblick über den Stand im Jahre 1913 gibt die folgende Aufstellung:[2])

Gewerbeinspektion	Zahl der Betriebe mit Arbeiterwohnungen	Zahl der Wohnungen						
		für Familien	für Alleinstehende	insgesamt	mit einem Zimmer (Wohnküche)	mit einem Zimmer und Küche	mit zwei Zimmern und Küche	mit drei Zimmern und Küche
Gumbinnen .	4	64	—	64	—	14	49	1
Tilsit . . .	44	473	162	635	—	380	242	13
Allenstein . .	24	174	17	191	70	88	33	—
Lyck	42	256	32	288	109	149	30	—
zusammen .	114	967	211	1178	179	631	354	14
Je eine Wohnung kostete im Durchschnitt[3]) . ℳ					50—100	65—140	100—220	250—360

[1]) Laut Stat. Jahrb. für den Preuß. Staat, Bd. XI, S. 512.

[2]) Jahresberichte der Königl. Preußischen Regierungs- und Gewerberäte für 1913, S. 21. Auf Vollständigkeit kann die Übersicht indessen keinen Anspruch machen, da nur die Feststellungen bei Revisionen und die Mitteilungen der Unternehmer darin berücksichtigt, die Wohnungen für Gehilfen und Lehrlinge im Handwerk überhaupt nicht aufgeführt sind.

[3]) Mitunter wurden die Wohnungen den Arbeitern auch als Teil des Lohnes unentgeltlich überlassen.

Trotzdem Bauvereine, ein großer Teil der Stadtverwaltungen und industriellen Unternehmer um die Lösung der Wohnungsfrage ernstlich bemüht waren, zeigte sich doch vielfach ein Mangel an kleinen, billigen Arbeiterwohnungen in Ostpreußen.[1]) Relativ am ungünstigsten lagen die Unterkunftsverhältnisse für die Arbeiter in kleineren Städten wegen der beschränkten Auswahl an Wohnungen, wenn sich auch vielfach das Bestreben zeigte, wenigstens für die dringendsten Bedürfnisse durch gemeinnützige Bauten Abhilfe zu schaffen. In solchen Städten schwankte der Mietspreis zwischen 60 bis 75 ℳ für einzelne Zimmer, zwischen 120 bis 140 ℳ für Wohnungen mit Stube, Kammer, Küche, Stallung und Gärtchen, in etwas größeren Städten zwischen 150 bis 200 ℳ.

Auf dem platten Lande waren Wohnungen in der Hauptsache von solchen Werken, wie Ziegeleien und Sägemühlen, hergestellt worden, welche wegen der Entfernung von Städten und Ortschaften ihre Arbeiter in der Nähe unterbringen mußten. Die Bauart lehnte sich zumeist an die der ländlichen Insthäuser an. Jede Wohnung umfaßte Wohnküche, Kammer und Boden sowie Stallung für Kleinvieh und Gartenland. Der Mietspreis schwankte zwischen 70 und 90 ℳ, sank bei einzelnen Ziegeleien auf 50 ℳ und stieg im Bereich der Städte auf 120 ℳ; zuweilen wurde er durch Abzüge von 20 bis 50 Pf. bei den Lohnzahlungen erhoben. In manchen Betrieben war bevorzugten Arbeitern, wie Meistern, Maschinisten, Kutschern, Ofenheizern, auch freie Wohnung eingeräumt. Auf Gutsziegeleien erhielten die Wohnungsmieter häufig obendrein die dem Landarbeiter gewährten Naturalbezüge ohne Lohnverkürzung, des weiteren freie Weideberechtigung für eine Kuh und etwa 100 Ruten unentgeltlich bestelltes Ackerland mit dem entsprechenden Saatgut, zumeist Kartoffeln, doch auch bis zu 1 Zentner Gerste.

Von den Wander- oder Saisonarbeitern in Ziegeleien, Steingräbereien, Kalkmergelwerken, großen Kiesgruben (und in einer Zuckerfabrik des Aufsichtsbezirks Königsberg) war die Mehrzahl in Massenquartieren kaserniert, deren Einrichtung und Beschaffenheit vielfach nicht den zu stellenden Anforderungen genügten und öfter zu Beschwerden Anlaß boten. Aber wenn auch die Betriebsleiter, sei es unter dem Drucke der in den Regierungsbezirken Gumbinnen und Allenstein bestehenden Polizeiverordnungen über die Arbeiterwohnungen auf Ziegeleien, sei es im eigenen Interesse, um leichter Arbeiter zu bekommen, auf ihre Pflichten sich besannen und vielfach Wandel schufen, so scheiterte doch die Abstellung der Mißstände auch oft an den üblen Gepflogenheiten der Wanderarbeiter selbst, zumal solchen russischer Herkunft, die schwer an Ordnung und Sauberkeit zu gewöhnen und allen Bemühungen der Aufsichtsbeamten und Unternehmer zum Trotz für Schonung und pflegliche Behandlung der Einrichtungen nicht zu haben waren.

D. Für die Rechtsberatung minderbemittelter Volkskreise sorgten im Jahre 1913 in Ostpreußen 17 (im Staate 754) Auskunftsstellen, und zwar

[1]) Jahresbericht der Kgl. Preuß. Regierungs- und Gewerberäte für 1913, S. 10.

in den Städten Allenstein, Braunsberg, Gumbinnen, Insterburg, Königsberg, Rastenburg, Tilsit und Wehlau. Träger waren Gemeinden, in einem Falle ein Kreis, gemeinnützige, konfessionelle und parteipolitische Vereinigungen,

Tabelle 52. **Rechtsberatung der minderbemittelten Volkskreise (Tätigkeit der Rechtsauskunftsstellen) in Ostpreußen im Jahre 1913.**[1])

Rechtsauskunftsstellen	Name	Sitz	Zahl der Auskünfte überhaupt	Zahl der Auskünfte davon Schriftsätze
1. von Gemeinden oder Kreisen .	Städt. R. A.	Insterburg	595[2])	91
	R. A. des Kreises	„	604[2])	340
	Städt. R. A.	Rastenburg	. [3])	.
	Städt. R. A.	Tilsit	604[2])	10
2. von gemeinnützigen Vereinigungen	Volksauskunftei, kostenlose Rechtsberatungsstelle f. Minderbemitt.	Königsberg	10 762[2])	4 614
3. für Frauen	Rechtsschutzstelle f. Frauen	Gumbinnen	50	50
	„ „ „	Königsberg	666[4])	.
4. von Arbeitervereinigungen				
A. Freie Gewerkschaften				
a) Sekretariate	Arbeitersekretariat	Königsberg	10 241	2 887
b) der Gewerkschaftskartelle .	Auskunftsstelle	Rastenburg	3	—
B. Christlicher Gewerkschaften .	Zentralverband christl. Bauarbeiter	Allenstein	16	123
		Königsberg	88	29
5. Konfessionelle (katholische)				
A. Allgemeine Vereinigungen .	Kath. Arbeitersekretariat	Allenstein	1 381	808
	Volksbüro u. Arbeitersekretariat	Braunsberg	58[5])	14
	Kath. Arbeitersekretariat und Volksbüro	Königsberg	419	190
B. der Verband kath. Vereine erwerbstätiger Frauen u. Mädchen Deutschlands	Bezirkssekretariat	Königsberg	. [3])	.
6. Politischer Vereinigungen . . .	Parteisekretariate der Fortschr. Volkspartei	Königsberg	. [3])	
	R. A. der vereinigten liberalen Parteien im Wahlkreis Labiau-Wehlau	Wehlau	. [3])	

[1]) 2. Sonderbeilage z. Reichsarbeitsblatt vom Juli 1914.
[2]) Berichtsjahr vom 1. 4. 1913 bis 31. 3. 1914.
[3]) Statistik für 1913 nicht geführt.
[4]) Berichtsjahr vom 15. 1. 1913 bis 15. 1. 1914.
[5]) Berichtsjahr vom 18. 5. 1913 bis 31. 12. 1913.

Gewerkschaften und Frauenvereine. Einzelheiten über den Umfang ihres Wirkens zeigt die obige Tabelle Nr. 52. Für verschiedene Beratungsstellen ist eine Statistik nicht geführt, doch dürften wohl die Volksauskunftei und das Arbeitersekretariat der freien Gewerkschaft in Königsberg mit je über 10 000 erteilten Auskünften die umfassendste Tätigkeit entfaltet haben. Nützlichkeits- und Zweckmäßigkeitsgründe, insbesondere die Erwägung, daß durch eine gut geleitete, unparteiische Rechtsberatung das Vertrauen der Arbeiter auch für die Arbeitsvermittelung gewonnen werden könne, bestimmte den Ostpreußischen Arbeitsnachweisverband,[1]) mit der Errichtung von Arbeitsnachweisen auch die Organisation von Rechtsauskunftsstellen zu verbinden. Neben den oben in Tabelle 52 aufgeführten kommunalen und anderen Beratungsstellen bestanden danach im Anschlusse an die Kreisarbeitsnachweise des Verbandes am 1. Mai 1914 noch Auskunfteien in Heiligenbeil, Insterburg (für den Landkreis), Lyck, Neidenburg, Pr.-Holland und Rastenburg, die zumeist erst im Laufe des Jahres 1913 gegründet worden waren.

Siebentes Kapitel.[2])

Arbeiterversicherung.

Im Mittelpunkte der staatlichen Maßnahmen zur Arbeiterfürsorge steht die Arbeiterversicherung des öffentlichen Rechts, welche die Arbeiter selbst und ihre Arbeitgeber zwangsweise zur Leistung von Beiträgen heranzieht, um den Schutz des Arbeiters gegen vorübergehende Erkrankung (Krankenversicherung), gegen andauernde Erwerbsunfähigkeit infolge von Betriebsunfällen (Unfallversicherung) und von Alter und Gebrechen (Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung) zu erreichen. Maßgebend ist die Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911, welche die früher erlassenen Einzelgesetze zu einem einheitlichen Ganzen zusammengefaßt, Versicherungspflicht und Leistungen ausgedehnt und die Hinterbliebenenversicherung neu hinzugefügt hat. Ihre Bestimmungen sind noch in den letzten Jahren vor dem Kriege in Kraft getreten.

Über Zahl, Tätigkeit und Leistungen der Unfall- und Invalidenversicherung liegt für Ostpreußen, soweit das Gewerbe allein

---

[1]) Bericht des Ostpreußischen Arbeitsnachweisverbandes über das Jahr 1913, S. 18.

[2]) Geschäftsbericht des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Ostpreußen 1910 ff. Königsberg. — Geschäftsbericht der Gärtnerei-Berufsgenossenschaft für 1913 ff. Cassel. — Geschäftsbericht der Sektion V (Ostpreußen) der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft 1912 ff. Königsberg. — Verwaltungsbericht der Norddeutschen Holzberufsgenossenschaft 1912 ff. Berlin. — Verwaltungsbericht der Gemeinsamen Ortskrankenkasse zu Königsberg.

in Betracht kommt, zusammenfassendes Material nicht vor. Von den Berufsgenossenschaften, den Trägern der Unfallversicherung, haben nicht alle ihre Jahresberichte zur Verfügung gestellt. Dann erstrecken sich ihre Aufstellungen zum Teil auf größere Verbandsbezirke und weisen die Zahlen für Ostpreußen nicht gesondert aus. Ähnlich sehen die Jahresberichte des Landesversicherungsamtes keine Ausscheidung der Berufsgruppen vor, so daß die Gesamtergebnisse einen Einblick in die Invalidenversicherungsverhältnisse der gewerblichen Arbeiter nicht gewähren können. Aus diesen Gründen mußte von einer Wiedergabe der Zahlen und, da bei der Belastung des verminderten Beamtenkörpers mit dringlichen laufenden Arbeiten eine Aussonderung des Materials für Ostpreußen bzw. für das Gewerbe allein zurzeit nicht möglich war, von einer Untersuchung der Invaliden- und Unfallversicherung[1]) in Ostpreußen überhaupt Abstand genommen werden. Die so gebotene Beschränkung auf die Krankenversicherung allein wird freilich kein zureichendes Gesamtbild der ganzen Arbeiterversicherung der Provinz, immerhin aber einen wichtigen Ausschnitt daraus zu bieten vermögen.

Den Gegenstand der Krankenversicherung bilden die Sach- und Barleistungen der Krankenkassen. Sie bestehen in Krankenhilfe (freier ärztlicher Behandlung, Arzneien und kleinen Hilfsmitteln, bei Arbeitsunfähigkeit auch Krankengeld oder, statt dieser Leistungen, Verpflegung in einem Krankenhaus), Wochenhilfe (Krankengeld oder Aufnahme in ein Wöchnerinnenheim) und Sterbegeld. Träger der Versicherung sind die Krankenkassen, in deren Verwaltung den Arbeitnehmern ein maßgebender Einfluß eingeräumt ist. Man unterscheidet Orts-, Betriebs-, Bau-, Innungs-, Knappschafts-Kranken-

[1]) Aus den revisionspflichtigen Betrieben wurden Unfälle gemeldet*):

Aufsichtsbezirk	Jahr	überhaupt	davon schwere	davon tödliche
Gumbinnen-Allenstein	1913	784	60	8
Königsberg	1913	1587	47	16
Ostpreußen zusammen	1913	2371	107	24
	1912	2287	104	23
	1911	1969	141	27
	1910	1805	117	16
	1907	1890	-	29

*) Jahresberichte der Kgl. Preuß. Regierungs- und Gewerberäte für 1907 und 1910 bis 1913. Die stetige Zunahme der Unfallanzeigen ist lt. Quelle darauf zurückzuführen, daß zur Vermeidung von Weiterungen ganz allgemein, besonders aber in den größeren Betrieben der Eisen- und Stahl- und der Papiermacherberufsgenossenschaft auch die kleinsten Unfälle, selbst wenn die Verletzten weiterarbeiteten, zur Anmeldung kamen. Mitunter wurde auch über die Außerachtlassung der Unfallverhütungsvorschriften geklagt; vgl. Jahrbuch des Deutschen Bauarbeiterverbandes 1913, Hamburg 1913, S. 61/62.

kassen[1]) und Gemeindekrankenversicherung. Die Ortskrankenkassen sind korporative, mit Selbstverwaltung ausgestattete Verbände von Berufsgenossen, welche für die in einem Gewerbezweig oder in einer Betriebsart beschäftigten Personen eines Ortes oder einer Gemeinde gesondert oder für mehrere Betriebszweige zusammen errichtet werden.[2]) Betriebskrankenkassen werden von den Arbeitgebern gebildet, welche eine bestimmte Anzahl von Versicherungspflichtigen dauernd beschäftigen. Baukrankenkassen sind auf Anordnung des Oberversicherungsamtes von den Bauherren größerer, vorübergehender Baubetriebe zu schaffen, Innungskrankenkassen für die Innungsgesellen und -lehrlinge zu errichten. Die Gemeindekrankenversicherung ist eine kommunale Einrichtung, welche den in keiner organisierten Krankenkasse Aufgenommenen den Schutz der Krankenversicherung gewähren soll. Da die neuen Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über die Krankenversicherung, durch welche die Gemeindekrankenversicherung beseitigt wurde, erst von 1914 ab in Kraft traten, blieb sie bis 1913 noch bestehen. Die gewerblichen Arbeiter dürften in der Hauptsache von den anderen Krankenkassen erfaßt sein.

Für das Jahr 1913 gibt die nach den Angaben der Reichsstatistik Bd. 277 aufgemachte Tabelle Nr. 53 einen Überblick über Art und Zahl der Kassen, männliche und weibliche Mitglieder, Erkrankungsfälle, Krankheitstage, Sterbefälle, satzungsmäßige Dauer der Krankenunterstützung, Höhe des Krankengeldes, Schwangeren- und Wöchnerinnenunterstützung, Sterbegelder, Fürsorge für Genesende, Angaben für ärztliche Behandlung, Arznei, Krankengeld, Krankheitskosten, Beiträge, Zusatz- und Eintrittsgelder, Zu- und Vorschüsse, Verhältnis der Beiträge zum Lohne, Vergleich der Leistungen der Versicherten und der Gegenleistungen der Kassen, finanzielle Lage der Kassen.

In Ostpreußen bestanden im Jahre 1913 zusammen 205 Krankenkassen, nämlich 26 Gemeindekrankenversicherungen, 74 Orts-, 101 Betriebs-, 3 Innungskrankenkassen und 1 Baukrankenkasse. Mit Ausnahme einer Betriebskrankenkasse waren alle das ganze Jahr hindurch tätig. Bei der überwiegenden Mehrzahl der Gemeindekrankenversicherungen und bei einem Fünftel der Ortskrankenkassen umfaßte der Bezirk mehrere Gemeinden. Überhaupt entfielen auf 100 000 Einwohner in Ostpreußen noch nicht halb soviel Kassen, auf 1000 Einwohner nur etwas mehr als halb soviel Versicherte wie im Staate, dagegen auf eine Kasse (Gemeindekrankenversicherung und Innungskrankenkassen) ganz unverhältnismäßig mehr Mitglieder. Umgekehrt war aber der Umfang der Orts-, Betriebs- und Baukrankenkassen in der Provinz wieder kleiner.

Abgesehen von den Innungskrankenkassen, bei welchen durchschnittlich jedes Mitglied mindestens einmal im Jahre erkrankte, kamen Erkrankungen seltener

[1]) Knappschaftskrankenkassen kommen für Ostpreußen, außer in den Kgl. Bernsteinwerken Palmnicken, nicht in Betracht.

[2]) Statistik des Deutschen Reichs, Bd. 177, Krankenversicherung, S. 2.

Tabelle 53. **Krankenversicherung in Ostpreußen im Jahre 1913** [1]).

I. Grundzahlen.

		Gemeindekrankenversicherung	Ortskrankenkassen	Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen	Baukrankenkassen	Innungskrankenkassen	insgesamt in Ostpreußen	insgesamt im Staate
	1	2	3	4	5	6	7	8
	A. Zahl und Ausdehnung der Krankenkassen, Wartezeit, Mitgliederzahl.							
	Im Jahre 1913 tätige Kassen:							
1	überhaupt	26	74	101	1	3	205	[2]) 9 936
	davon (Nr. 1):							
2	umfaßt. den Bez. mehr. Gemeinden	23	15	.	.	—	38	1 712
3	beobachteten 2 Wartetage . . .	26	27	60	1	1	115	6 816
4	„ unbedingt 1[3]) Wartetag	—	6	3	—	—	9	220
5	„ „ keinen „	—	32	20	—	—	52	1 217
6	„ „ unt. Beding. keinen Wartetag	—	9	18	—	2	29	1 657
7	bezahlten die Sonn- u. Feiertage	1	26	24	—	1	52	1 553
	Mitglieder der im Jahre 1913 tätigen Kassen (Nr. 1):							
8	am 1. 1. 1913 überhaupt . . .	47 454	100 257	37 899	4	1 856	187 470	7 299 260
	davon weibliche	11 098	28 099	4 232	—	114	43 543	2 008 279
9	am 31. 12. 1913 überhaupt . . .	48 116	101 037	41 086	37	1 438	191 714	7 410 036
	davon weibliche	11 438	29 876	4 807	3	107	46 231	2 070 255
	Mitglieder[2]) im Durchsch. d. Jahres:							
10	überhaupt	54 104	110 777	42 646	38	1 743	209 308	7 725 289
11	davon weibliche	12 170	30 099	5 193	5	99	47 566	2 136 970
	B. Erkrankungsfälle, Krankheitstage, Sterbefälle [4]),							
12	**Erkrankungsfälle im Jahre 1913:**							
13	überhaupt	9 751	45 637	16 879	15	1 699	73 981	3 331 109
	davon weiblicher Mitglieder . . .	1 684	10 210	1 844	1	53	13 792	839 842
	Krankheitstage im Jahre 1913:							
14	überhaupt	215 959	898 150	363 670	315	35 256	1 513 350	67 792 321
15	davon der weiblichen Mitglieder .	39 773	233 272	47 971	4	1 100	322 120	20 047 622

[1]) Stat. d. Deutschen Reichs, Bd. 277. Krankenversicherung.

[2]) Zu Spalte 10 u. 11. Im Staate waren insgesamt 201 Kassen nur einen Teil des Jahres hindurch tätig, in Ostpreußen nur eine Betriebskrankenkasse; diese Kassen sind bei den Durchschnittsberechnungen der Nrn. 10, 11, 82 ff. nur mit dem Bruchteil angerechnet, der sich nach der Zahl der Monate ihrer Tätigkeit ergibt.

[3]) Zu Nr. 4. Im Staate unter Bedingungen insgesamt 26 Kassen.

[4]) (B) Als Erkrankungsfälle und Krankheitstage sind nur diejenigen der Mitglieder gezählt und nur solche, für welche Krankengeld, Verpflegungskosten an Krankenanstalten oder Ersatzleistungen an Dritte für gewährte Krankenunterstützung gezahlt sind. Erkrankungsfälle, in denen keine Erwerbsunfähigkeit eingetreten ist, und Krankheitstage, welche innerhalb der satzungsmäßigen Wartezeit liegen, sind unberücksichtigt geblieben.

Tabelle 53. (Fortsetzung.)

	1	Gemeindekrankenversicherung	Ortskrankenkassen	Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen	Baukrankenkassen	Innungskrankenkassen	insgesamt in Ostpreußen	insgesamt im Staate
		2	3	4	5	6	7	8
	Sterbefälle [5]) **im Jahre 1913:**							
16	überhaupt	—	810	333	—	17	—	—
17	davon weiblicher Mitglieder . . .	—	141	16	—	—	—	—
	C. Einnahmen und Ausgaben der Krankenkassen.[11])							
	Einnahmen:							
18	Kassenbestand f. d. Anfang des Rechnungsj. (ausschl. Reservefonds) ℳ	34 308	218 429	60 478	209	251	313 675	12 987 025
19	Zinsen von Kapitalien, sowie Erträge v. sonstig. Vermögensteilen ℳ	9 264	81 480	46 457	—	4 641	141 842	7 236 929
20	Eintrittsgelder . . . . . ℳ	.	43 661	3 738	—	51	47 450	1 595 584
21	Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zus. (ausschl. Zusatzbeitr.) ℳ	488 367	2 948 714	1 439 525	828	137 509	5 014 943	241 053 383
22	Zusatzbeiträge für Familienunterstützung . . . . . ℳ	55	1 718	1 155	—	—	2 928	996 480
23	Gesetzlich zu leistende Vorschüsse ℳ	25 359	.	—	—	.	25 359	302 103
24	Ersatzleistungen von Krankenkassen usw. . . . . ℳ	6 961	34 908	1 204	—	—	43 073	1 898 160
25	von Berufsgenossenschaften, Unternehmern, Versicherungsanstalten ℳ	1 164	16 133	20 399	—	990	38 686	2 641 419
26	Einnahmen aus verkauften Wertpapieren und zurückgezogenen Kapitalien, Entnahmen aus dem Reservefonds . . . . . ℳ	78 909	552 389	172 685	816	70 450	875 249	40 280 302
27	Aufgenommene Darlehen, andere durchlaufende Posten . . . ℳ	130	66 336	692	—	300	67 458	3 933 441
28	Sonstige Einnahmen . . . . ℳ	4 592	22 693	20 055	—	853	48 193	3 778 478
29	Summe der Einnahmen . . ℳ	649 109	3 986 461	1 766 388	1853	215 045	6 618 856	316 703 304
	Ausgaben:							
	Krankheitskosten:							
30	ärztliche Behandlung . . . ℳ	169 559	607 374	364 290	197	15 729	1 157 149	53 265 699
31	Arznei und sonstige Heilmittel ℳ	99 046	446 927	247 577	160	13 453	807 163	35 934 267
32	Krankengelder an Mitglieder . ℳ	107 499	988 734	513 869	781	71 337	1 682 220	89 794 659
33	an Angehörige der Mitglieder ℳ	4 652	42 532	27 971	—	3 946	79 101	4 002 067
34	Unterstützungen an Schwangere u. Wöchnerinnen . . . . . ℳ	—	24 106	4 297	—	—	28 403	3 692 227
35	Sterbegelder . . . . . ℳ	—	68 179	71 602	—	3 355	143 136	5 106 808
36	Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten . . . . . ℳ	161 985	398 678	131 695	109	11 975	704 442	35 889 134
37	Fürsorge für Genesende . . ℳ	—	50	2 518	—	—	2 568	153 309

[5]) Zu Nr. 16—17. über Sterbefälle hat die Gemeindekrankenversicherung keine Nachweise zu geben, somit fallen sie auch für die Gesamtheit fort. — [11]) Fußnote s. S. 205.

Tabelle 53. (Fortsetzung.)

	1	Gemeindekrankenversicherung	Ortskrankenkassen	Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen	Baukrankenkassen	Innungskrankenkassen	insgesamt in Ostpreußen	insgesamt im Staate
		2	3	4	5	6	7	8
38	Krankheitskosten überhaupt (Nr. 30 bis Nr. 37 zus.) . . . . . ℳ	542 741	2 576 580	1 363 819	1 247	119 795	4 604 182	227 838 170
39	Ersatzleistungen für gewährte Krankenunterstützung . . . ℳ	7 360	28 452	4 753	—	123	40 688	3 499 215
40	Zurückgezahlte Vorschüsse (der in Nr. 23 bezeichneten Art) ℳ	22 209	.	—	—	.	22 209	256 475
41	Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder . . . . . ℳ	1 186	3 649	131	—	35	5 001	315 485
42	Für Kapitalanlagen (Ankauf von Wertpapieren), Zuführungen zum Reservefonds . . . . ℳ	29 928	624 823	302 283	—	80 966	1 038 000	45 759 180
43	Zurückgezahlte Darlehen, and. durchlaufende Posten (Nr. 27) ℳ	239	58 305	3 551	—	300	62 395	3 788 375
	Verwaltungsausgaben überhaupt:							
44	a) persönliche . . . . . ℳ	—	259 910	6 386	—	7 574	273 870	12 345 677
	b) sächliche . . . . . ℳ	—	74 117	6 171	—	1 522	81 810	3 737 810
45	persönliche für die Invalidenversicherung [6]) . . . . . ℳ	—	10	—	—	—	10	265 583
46	Sonstige Ausgaben . . ℳ	19 516	55 955	13 304	6	3 047	91 828	5 592 547
47	Summe der Ausgaben ℳ	623 179	3 681 791	1 700 398	1 253	213 362	6 219 983	303 132 934
	D. Aktiven und Passiven [7]).							
	Nach dem Vermögensausweis am Schlusse des Rechnungsjahres 1913: betrugen die Aktiven:							
48	in baren Kassenbestande . . . ℳ	25 930	304 670	65 990	600	1 683	398 873	13 570 370
49	in Hypotheken, Wertpapieren, Sparkassenbüchern, Bankeinlagen . ℳ	226 043	2 025 647	1 328 723	—	124 028	3 704 441	184 952 295
50	in Ersatzforderungen gegen Arbeitgeber, Krankenkassen, Berufsgenossenschaften usw. . . . . ℳ	—	7 468	95	—	—	7 563	472 503
51	insgesamt . . . . . ℳ	251 973	2 337 785	1 394 808	600	125 711	4 110 877	198 995 168

[6]) Zu Nr. 45. Im Staate noch „sächliche" Ausgaben für die Invalidenversicherung in Höhe von insgesamt Mk. 21 558,—.

[7]) Für die Aufstellung des Vermögensausweises sind folgende Vorschriften gegeben: Zu Nr. **49.** Wertpapiere, die einen Börsenpreis haben, sind zum Tageskurs am Schlusse des Rechnungsjahres, sofern dieser Preis jedoch den Anschaffungspreis übersteigt, höchstens zu dem letzteren anzusetzen. Wertpapiere, die keinen Börsenpreis haben, sind höchstens zu dem Anschaffungspreis in Ansatz zu bringen. — Zu Nr. **50.** An Ersatzforderungen sind nur solche auszuführen, welche nicht mehr streitig, aber noch nicht eingezogen sind. Rückständige Beiträge gehören nicht hierher. — Zu Nr. **52.** Als Stammvermögen sind nur solche Vermögensteile zu buchen, von welchen nur die Erträge für die Zwecke der Kasse verwendet werden dürfen, der Grundstock aber unvermindert erhalten bleiben muß. — Zu Nr. **55.** Als Passiven sind nachzuweisen: a) Darlehen und Vorschüsse; b) Ersatzforderungen Dritter für gewährte Krankenunterstützung; c) diejenigen Forderungen, welche, obwohl bereits fällig geworden, wegen Mangel an Mitteln unberichtigt geblieben sind, nicht dagegen solche, welche nach bestehender ausdrücklicher oder stillschweigender Vereinbarung regelmäßig nachträglich für das verflossene Jahr gezahlt werden.

Tabelle 53. (Fortsetzung.)

	1	Gemeindekrankenversicherung 2	Ortskrankenkassen 3	Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen 4	Baukrankenkassen 5	Innungskrankenkassen 6	insgesamt in Ostpreußen 7	insgesamt im Staate 8
	Die Aktiven in bar, Effekten usw. (Nr. 48, 49) verteilen sich auf:							
52	Stammvermögen . . . . . ℳ	—	—	5 422	—	—	5 422	1 048 538
53	Reservefonds . . . . . ℳ	216 202	1 897 755	1 212 063	–	104 747	3 430 767	175 772 076
54	Betriebsfonds . . . . . ℳ	35 771	432 562	177 228	600	20 964	667 125	21 702 051
55	die **Passiven** betrugen . . . . ℳ	18 353	10 203	3 482	—	—	32 038	4 236 620
56	an **Überschuß an Aktiven** war vorhanden . . . . . ℳ	233 620	2 327 582	1 391 326	600	125 711	4 078 839	194 758 548
	E. Finanzielle Lage der Krankenkassen [8]**).** Nach dem Abschluß der Kassenrechnung über die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben waren vorhanden							
	Kassen mit Einnahmenüberschuß:							
57	überhaupt	4	29	50	–	3	86	4 561
58	darunter in Höhe von mindestens $^1/_{10}$ der Beiträge (Nr. 21) . . .	1	14	33	—	1	49	2 759
59	darunter in Höhe von weniger als $^1/_{10}$ der Beiträge (Nr. 21) . . .	3	15	17	—	2	37	1 802
60	Kassen mit Mehrausgaben . . .	22	45	51	1	—	119	5 375
	Von den 1913 vorhandenen Kassen schlossen ab:							
61	mit **Überschuß an Aktiven**	21	73	99	1	3	197	9 122
	darunter m. Reservefonds in Höhe:							
62	des vollen Betrages der durchschnittl. reinen Jahresausgabe und darüber	6	30	48	—	1	85	3 989
63	der Hälfte der durchschnittl. reinen Jahresausgabe bis unter voll .	3	29	30	—	—	62	2 690
64	eines Viertels der durchschnittl. reinen Jahresausgabe bis unter $^1/_2$ . .	3	7	11	—	1	22	835
65	von unter einem Viertel der durchschnittl. reinen Jahresausgabe bis über 0	3	4	1	—	—	8	446
66	darunter (Nr. 61) ohne Reservefonds	6	3	9	1	1	20	1 162
67	mit **Überschuß an Passiven** . . .	5	1	2	—	—	8	814

[8]) Zu Nr. 57—60. Zu den ordentlichen Einnahmen sind gerechnet von den unter C nachgewiesenen Beträgen: Zinsen, Eintrittsgelder, Beiträge (Nr. 19—22), Ersatzleistungen (Nr. 24 u. 25), sonstige Einnahmen (Nr. 28) abzüglich derer für die Invalidenversicherung (s. Fußnote 11 zu Nr. 28); zu den ordentlichen Ausgaben: die Krankheitskosten (Nr. 38), Ersatzleistungen (Nr. 39), zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder (Nr. 41), die Verwaltungsausgaben (Nr. 44 a u. b) abzüglich derer für die Invalidenversicherung (Nr. 45) und die sonstigen Ausgaben (Nr. 46). — Zu Nr. **62—65.** Der Durchschnittsberechnung der reinen Jahresausgabe sind die Ergebnisse der ordentlichen Ausgaben der letzten drei vorhergehenden Jahre (1910—1912) zugrunde gelegt.

Tabelle 53. (Fortsetzung).

		Gemeindekrankenversicherung	Ortskrankenkassen	Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen	Baukrankenkassen	Innungskrankenkassen	insgesamt in Ostpreußen	insgesamt im Staate
	1	2	3	4	5	6	7	8
	F. Satzungsmäßige Dauer[9]) der Krankenunterstützung und Verhältnis der Beiträge[10]) und des Krankengeldes zum Lohne.							
	Im Jahre 1913 tätig gewesene Kassen:							
	mit einer satzungsmäßigen Dauer der Krankenunterstützung von:							
68	26 Wochen	26	73	97	1	3	200	9 588
	über 26—39 Wochen:							
69	überhaupt	—	—	3	—	—	3	119
70	davon die ganze Zeit mit voller Unterstützung	—	—	3	—	—	3	93
	über 39—52 Wochen:							
71	überhaupt	—	1	1	—	—	2	229[12])
72	davon die ganze Zeit mit voller Unterstützung	—	—	1	—	—	1	161
	Mit einem Verhältnis der Beiträge zum Lohne von:							
73	unter 1,5 v. H.	—	—	1	—	—	1	150
74	1,5 v. H.	1	—	5	—	—	6	1 028
75	über 1,5—2 v. H. einschl.	13	3	8	—	—	24	1 154
76	über 2—3 einschl.	12	42	43	1	1	99	4 547
77	über 3—4½ v. H. einschl. . . .	—	29	40	—	1	70	2 790
78	über 4½—6 v. H. einschl. . . .	—	—	4	—	1	5	267
	des Krankengeldes zum Lohne von:							
79	50 vom Hundert	26	60	91	1	3	181	8 102
80	über 50—66⅔ v. H. einschl. . .	—	13	9	—	—	22	1 489
81	über 66⅔ v. H.	—	1	1	—	—	2	345

[9]) Nachgewiesen ist bei jeder Kasse die längste satzungsmäßig mögliche Dauer, auch wenn sie an besondere Vorbedingungen (mehrjährige Mitgliederschaft usw.) geknüpft ist. — Die geringste Dauer der Unterstützung beträgt 26, die längste mögliche 52 Wochen; doch können Krankenkassen, die bereits vor Erlaß des Krankenversicherungsgesetzes eine längere Unterstützungsdauer hatten, diese beibehalten.

[10]) Es ist das Verhältnis der satzungsmäßigen Gesamtbeiträge (Anteile des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers zusammen) zum Lohne nachgewiesen, und zwar bei der Gemeindekrankenversicherung zum ortsüblichen Tagelohne, bei den anderen Kassenarten zum durchschnittlichen Tagelohn oder zum wirklichen Arbeitsverdienste. Die Zusatzbeiträge für Familienunterstützung (§ 9 Absatz 1, § 22 Absatz 2 des Gesetzes) sind bei den Beiträgen nicht berücksichtigt.

[11]) Zu Nr. 20. Eintrittsgelder werden bei der Gemeindekrankenversicherung nicht erhoben. — Zu Nr. **22.** Zusatzbeiträge müssen von der Gemeindekrankenversicherung erhoben werden, wenn sie Familienunterstützung gewährt. — Zu Nr. **23.** Vorschüsse bei der Gemeindekrankenversicherung nach § 9 Abs. 4 des K. V. G., bei den Betriebs- und Baukrankenkassen nach § 64 Ziffer 4. — Zu Nr. **24.** Ersatzleistungen für gewährte Krankenunterstützung nach K. V. G. § 3a Abs. 4, § 3b Abs. 2, § 50.

[12]) Darunter im Staate eine Kasse über 52 Wochen.

Tabelle 53. (Fortsetzung.) II. Durchschnittsberechnungen.

		Gemeindekrankenversicherung		Ortskrankenkassen		Betriebs-(Fabrik-)krankenkassen		Baukrankenkassen		Innungskrankenkassen		Sämtl. Krankenkassen	
		in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	A. Zahl, Ausdehnung u. Mitgliederzahl d. Krankenkassen.												
	Es kamen auf:												
82	100000 Einwoh. Kassen	1,2	4,3	3,5	7,3	4,8	10,6	0,0	0,0	0,1	1,5	9,8	23,7
83	1 Kasse Mitgl. (Nr. 10)	2080,9	311,5	1497,0	1533,6	422,2	514,3	38,0	355,1	581,0	408,2	1021,0	784,1
	Auf 1000 Einw. kamen:												
84	überhaupt durchschnittl. Versicherte	25,9	13,3	53,1	111,8	20,4	54,7	0,0	0,1	0,8	6,0	100,3	185,9
85	männl. durchschnittl. Versicherte	41,2	18,1	79,3	152,0	36,8	91,8	0,0	0,3	1,6	9,6	159,0	271,8
86	weibliche durchschnittl. Versicherte	11,4	8,7	28,2	72,3	4,9	18,3	0,0	0,0	0,1	2,4	44,5	101,8
87	auf 100 männl. Versich. weibliche (11) . . .	29,0	49,1	37,3	48,6	13,9	20,4	15,2	4,1	6,0	25,8	29,4	38,2
	Es kamen Erkrankungsfälle im Jahre 1913 auf je 100 durchschnittlich vorhanden gewesene:												
88	Mitglieder überhaupt	18,0	25,4	41,2	43,2	39,6	47,4	39,5	50,1	97,5	40,9	35,3	43,1
89	männl. Mitglieder .	19,2	26,6	43,9	44,6	40,1	48,3	42,4	50,4	100,1	42,2	37,2	44,6
90	weibliche „ .	13,8	22,8	33,9	40,5	35,5	43,0	20,0	44,5	53,5	35,9	29,0	39,3
	Es kamen Krankheitstage im Jahre 1913 auf je 100 durchschnittlich vorhanden gewesene:												
91	Mitglieder überhaupt	399,2	508,8	810,8	911,4	852,8	900,8	828,9	943,2	2022,7	853,5	723,0	877,5
92	männl. Mitglieder .	420,2	507,1	824,1	873,1	842,9	891,2	942,4	927,0	2077,6	856,5	736,5	854,4
93	weibliche „ .	326,8	512,4	775,0	990,6	923,8	947,8	80,0	1341,9	1111,1	842,2	677,2	938,1
	Auf 1 Erkrankungsfall kamen Krankheitstage:												
94	überhaupt	22,1	20,1	19,7	21,1	21,5	19,0	21,0	18,8	20,8	20,9	20,5	20,4
95	bei den männl. Mitgl.	21,8	19,0	18,8	19,6	21,0	18,4	22,2	18,4	20,8	20,3	19,8	19,2
96	„ „ weibl. „	23,6	22,5	22,8	24,5	26,0	22,1	4,0	30,2	20,8	23,5	23,4	23,9

§ 57 Abs 4 und § 57 a Abs. 1 u. 2; Landw. Unfall- und Krankenversicherungsgesetz vom 5. Mai 1886 § 136 Abs 5, § 137 Abs. 3. — Zu Nr. **25.** Ersatzleistungen für gewährte Krankenfürsorge, Unfallrenten, Zuschüsse zum Krankengeld nach § 11, 12 u. 25 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes vom 30 Juni 1900; Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 § 27; Bauunfallversicherungsgesetz vom 30. Juni 1900 § 10; Seeunfallversicherungsgesetz vom 30. Juni 1900 §§ 14, 16 und 29; Invalidenversicherungsgesetz vom 13. Juli 1899 §§ 18 u. 19. — Zu Nr. **27.** Auch etwaige Vorschüsse des Rechnungsführers und sonstige nicht unter Nr. 23 fallende Vorschüsse. — Zu Nr. **28.** Darunter freiwillige oder vertragsmäßige (nicht auf gesetzlicher Verpflichtung beruhende) Zuwendungen, ferner Erlös aus dem Verkaufe von Satzungsbüchern, Strafgelder, Mahngebühren. Im Staate noch „Sonstige Einnahmen" für Besorgung der Geschäfte der Invalidenversicherung (Vergütung von

Tabelle 53. (Fortsetzung.)

		Gemeindekrankenversicherung		Ortskrankenkassen		Betriebs-(Fabrik-)krankenkassen		Baukrankenkassen		Innungskrankenkassen		Sämtl. Krankenkassen	
		in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	B. Erkrankungsfälle, Krankheitstage, Sterbefälle.												
97	Im Jahre 1913 kamen Sterbef. durchschnittl. auf 1000 Mitglieder.	.		7,3	7,2	7,8	6,4	—	9,8	9,8	6,0	.	.
	C. Beiträge und Kosten.[11])												
	Auf 1 durchschnittlich vorhanden gewesenes Mitglied kamen . . ℳ												
98	Beiträge, Zusatzbeitr. und Eintrittsgelder .	9,03	12,64	27,03	31,12	33,87	36,97	21,79	33,32	78,92	31,85	24,20	31,54
	Ausgaben=Krankheits=kosten:												
99	Arzt (Nr. 30) . . .	3,13	4,62	5,48	6,08	8,54	9,24	5,19	10,10	9,02	5,75	5,53	6,89
100	Arznei (Nr. 31) . .	1,83	2,47	4,04	4,48	5,80	5,65	4,21	4,33	7,72	3,57	3,86	4,65
101	Krankeng. (Nr. 32 u. 33)	2,07	3,54	9,31	11,81	12,71	15,00	20,55	9,28	13,19	11,47	8,41	12,14
102	Kur= u. Verpflegungskosten (Nr. 36) . .	3,00	2,97	3,60	4,57	3,09	5,01	2,87	9,13	6,87	6,45	3,37	4,65
103	Andere Ausgaben (Nr. 34, 35, 37) . . .	—	0,00	0,83	1,18	1,84	1,44	—	0,83	1,93	0,68	0,83	1,16
104	Zusammen (Nr. 38) .	10,03	13,60	23,26	28,12	31,98	36,34	32,82	33,67	68,73	27,92	22,00	29,49
105	Verwaltungskosten (Nr. 44a, b abzügl. 45)	.	.	3,02	3,05	0,29	0,35	—	0,22	5,22	3,32	1,70	2,04
106	Auf 1 Erkrankungsfall kamen Krankheitskost. (Nr. 38) . . . ℳ	55,66	53,65	56,46	65,02	80,80	76,64	83,13	67,17	70,51	68,27	62,23	68,40
107	Auf 1 Krankheitstag kamen Krankheitskost. (Nr. 38) . . . ℳ	2,51	2,67	2,87	3,09	3,75	4,03	3,96	3,57	3,40	3,27	3,04	3,36

Versicherungsanstalten usw. nach §§ 148 ff. des Gesetzes vom 13. Juli 1899) in Höhe von insgesamt Mk. 334 605,—. — Zu Nr. **34.** Unterstützungen an Schwangere und Wöchnerinnen werden als gesetzliche Mindestleistung von der Gemeindekrankenversicherung nicht gewährt. — Zu Nr. **35** u. **37.** Sterbegelder und Fürsorge für Genesende nach Beendigung der Krankenunterstützung werden von der Gemeindekrankenversicherung als gesetzliche Mindestleistung nicht gewährt. — Zu Nr. **39.** Ersatzleistungen nach § 57 Abs. 2, § 57 a Abs. 1—3 u. § 76 c Abs. 1 des K. V. G.; § 10 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900. — Zu Nr. **44 a.** Besoldungen, Gewinnanteile, Vergütungen für Krankenüberwachung, Einnehmergebühren, Reisegelder und Tagegelder der Rechnungsprüfer, Entschädigungen der Vorstandsmitglieder für Zeitverlust und entgangenen Arbeitsverdienst und dergl. — Zu Nr. **44 b.** Ausgaben für Schreibmaterial, Satzungsbücher, Porti, Lokalmiete, Gerichtskosten usw. — Zu Nr. **45.** Ausgaben für Besorgung von Geschäften der Invalidenversicherung nach §§ 148 ff. des Gesetzes vom 13. Juli 1899. — Zu Nr. **46.** Krankentransportkosten, Zinsen, Provisionen, Stempelgebühren und sonstige Nebenauslagen beim Ankauf von Wertpapieren usw. — Zu Nr. **98.** Die Beiträge umfassen bei allen Kassenarten auch die Anteile der Arbeitgeber (Nr. 21). — Zu Nr. **105.** Abzüglich der Kosten für Besorgung von Geschäften der Invalidenversicherung (Nr. 45).

vor und hatten eine kürzere Dauer als im Staate. Bei den männlichen Versicherten waren die Krankheitsfälle verhältnismäßig häufiger, erstreckten sich aber auf weniger Tage als bei den weiblichen. Dagegen trafen in der Provinz im allgemeinen auf 1000 Mitglieder mehr Todesfälle.

Die Einnahmen der Kassen betrugen zusammen rund 6 620 000 *M*, die Ausgaben rund 6 220 000 *M*. Die höchsten Beiträge kamen vor bei den Innungskrankenkassen, wo sie sich ganz wesentlich über den Provinz- und über den Staatsdurchschnitt erhoben, sonst standen sowohl die Beiträge wie die Krankheitskosten im allgemeinen unter dem Staatsdurchschnitt.

Fünfter Abschnitt.

Verwendung motorischer Kraft; Patente, Gebrauchsmuster und Warenzeichen.

A. Verwendung motorischer Kraft.

Zu den Schwierigkeiten der Rohstoffversorgung und der Arbeiterfrage trat als weiteres Erschwernis für das Gewerbe in Ostpreußen der Mangel an Kapitalkraft. Er wurde, zumal im Baugewerbe bei ungünstiger Lage des Geldmarktes um so drückender empfunden, als die junge Industrie noch nicht genügend Zeit gehabt hatte, ausreichende Reservebestände anzusammeln; diese betrugen z. B. im Jahre 1913 bei den Aktiengesellschaften in Ostpreußen nur 13,4 vom Hundert des eingezahlten Aktienkapitals gegen 22,8 im Staate. Auswärtiges Kapital hatte sich gegenüber dem Osten weitgehende Zurückhaltung auferlegt, und erst in allerletzter Zeit sind die deutschen Großbanken dazu übergegangen, durch Gründung von Niederlassungen oder durch Fusionen mit ansässigen Instituten die Provinz in ihren Geschäftsbereich einzubeziehen. Kapitalmangel war, wenigstens zum Teil, auch der Grund für das starre Festhalten vieler ostpreußischer Gewerbebetriebe an veralteten Betriebsformen, an ihren oft ungenügenden technischen und kaufmännischen[1]) Einrichtungen und demzufolge an ihrem unwirtschaftlichen Verfahren bei der Produktion. Immerhin ließ sich in dem letzten Jahrzehnt vor dem Kriege eine Besserung hinsichtlich der technischen Ausgestaltung der Betriebe beobachten.

I. **Entwicklung.** Noch in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts war[2]) die Zahl der für die Industrie verwandten Dampfmaschinen in Ostpreußen ganz gering, sie stieg erst von 1855 (160) auf 1882 (353) in erheblichem Maße. In derselben Zeit nahm auch die Zahl ihrer Pferdestärken von 5464 auf 18 209 zu. Die Benutzung von Motoren in den Jahren 1895 und 1907 zeigt die

[1]) An einer geordneten Buchhaltung fehlte es vielfach ganz oder sie war, besonders hinsichtlich der Selbstkostenermittelung, nur unzulänglich ausgebaut.

[2]) Laut Pape, „Wohlstandsentwicklung in Ostpreußen", S. 44.

Tabelle 54. **Benutzung von Motoren in**

	Gewerbegruppe	Jahr	Gesamtzahl der Betriebe mit motorischer Kraft								
			Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	Pferdestärken	Davon trafen auf Wasser		Dampf		Elektrische Kraft	
						Betriebe	Pferdestärken	Betriebe	Pferdestärken	Betriebe	Kilowatt[2])
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	Gewerbe überhaupt, ausschl. Gruppe 23	1907	4 763	358	75 969	374	8 256	1 652	62 369	617	11 744,5
		1895	3 900	390	28 096	451	6 839	982	20 782	9	.
	Gewerbe überhaupt, einschl. Gruppe 23	1907	4 768	358	76 019	374	8 256	1 654	62 415	618	11 746,5
A	Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei . .	1907	86	2	28	—	—	1	26	—	—
		1895	499	50	1	—	—	—	—	—	.
B	Industrie, einschl. Bergbau . . .	1907	3 858	341	72 903	371	8 211	1 591	59 818	514	7 680,7
		1895	2 751	324	27 411	450	6 833	954	20 169	7	.
C	Handel und Verkehr	1907	819	15	3 038	3	45	60	2 525	103	4 063,8
		1895	650	16	684	1	6	28	613	2	.
1	Kunst- und Handelsgärtnerei . . .	1907	2	—	2	—	—	—	—	—	—
		1895	1	—	1	—	—	—	—	—	.
2	Tierzucht u. Fischerei	1907	84	2	26	—	—	1	26	—	—
		1895	498	50	—	—	—	—	—	—	.
3	Bergbau usw. . .	1907	20	2	1 133	2	19	16	819	2	185,3
		1895	18	—	321	2	12	16	309	—	.
4	Industrie der Steine und Erden . . .	1907	209	—	6 560	1	25	156	6 186	6	45,0
		1895	61	—	1 258	1	2	49	1 222	—	.
5	Metallverarbeitung.	1907	88	1	604	—	—	27	511	44	173,2
		1895	17	1	120	—	—	17	114	—	.
6	J. d. Maschinen, Instrumente usw. .	1907	193	4	10 730	3	54	80	9 199	81	2 191,7
		1895	61	1	1 636	—	—	46	1 568	—	.
7	Chemische Industrie	1907	30	—	376	1	25	10	290	3	37,0
		1895	36	—	138	—	—	8	115	—	.
8	J. d. forstwirtschaftl. Nebenprodukte. .	1907	39	6	704	10	64	21	597	8	114,7
		1895	24	1	274	9	103	13	169	—	.
9	Textilindustrie . .	1907	23	—	829	1	—	14	810	5	24,0
		1895	34	1	533	1	8	15	517	—	.

Ostpreußen in den Jahren 1895 und 1907.[1])

	Gewerbegruppe	Jahr	Gesamtzahl der Betriebe mit motorischer Kraft								
			Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	Pferdestärken	Davon trafen auf				Elektrische Kraft	
						Wasser		Dampf			
						Betriebe	Pferdestärken	Betriebe	Pferdestärken	Betriebe	Kilowatt[2])
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
10	Papierindustrie	1907	19	—	6 290	4	605	9	5 625	8	1 384,0
		1895	3	—	177	2	175	—	—	—	.
11	Lederindustrie	1907	15	—	351	2	92	7	255	5	10,0
		1895	10	—	74	1	2	7	70	—	.
12	J. d. Holz- u. Schnitzstoffe	1907	549	26	15 939	65	763	375	14 576	93	1 026,9
		1895	234	8	6 712	44	731	191	5 926	—	.
13	J. d. Nahrungs- und Genußmittel	1907	2 467	301	25 927	280	6 516	793	17 892	197	1 856,1
		1895	2 193	311	14 876	388	5 788	557	8 919	6	.
14	Bekleidungsgewerbe	1907	11	—	20	—	—	—	—	7	13,0
15	Reinigungsgewerbe	1907	39	—	302	—	—	22	267	7	24,9
		1895	12	—	42	—	—	7	42	—	.
16	Baugewerbe	1907	80	—	2 792	1	40	52	2 614	12	295,1
		1895	25	1	1 174	2	12	20	1 148	—	.
17	Polygraph. Gewerbe	1907	76	1	346	1	8	9	177	36	299,8
		1895	23	—	76	—	—	8	50	1	.
19	Handelsgewerbe[3])	1907	188	7	2 131	2	25	53	1 817	84	607,4
		1895	104	6	564	1	6	26	495	1	.
21	Verkehrsgewerbe	1907	617	8	851	—	—	5	686	12	3 435,7
		1895	545	10	102	—	—	1	100	1	.
22	Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	1907	13	—	56	1	20	2	22	7	20,7
		1895	1	—	18	—	—	1	18	—	.
23	Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe[3])	1907	5	—	50	—	—	2	46	1	2,0

[1]) Gew.-Betr.-Stat. 1895, Bd. 115, S. 1 ff. und 1907, Bd. 216, S. 310 ff.

[2]) 1 Kilowatt = 1.36 Pferdestärken.

[3]) Außerdem weist die Statistik für 1907 noch einen Hauptbetrieb im Versicherungsgewerbe m motorischer Kraft nach; nähere Angaben fehlen.

Tabelle Nr. 54. Danach stieg die Zahl der Motoren benutzenden Hauptbetriebe von 3900 im Jahre 1895 auf 4763 im Jahre 1907, und zwar mit Ausnahme von Tierzucht und Fischerei, in allen Gewerbegruppen. Weitaus die meisten (2467) Motorenbetriebe entfielen im Jahre 1907 auf die Gruppe Nahrungs- und Genußmittel, mehr als 100 wurden noch gezählt im Verkehrsgewerbe, in der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, der Industrie der Steine und Erden, in Maschinenindustrie und Handelsgewerbe. Die Zahl der Pferdestärken[1]) wuchs zwischen 1895 und 1907 auf das dreifache an. Auf das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe allein kamen 1907 beinahe ebensoviele Pferdestärken wie zwölf Jahre vorher auf das ganze Gewerbe überhaupt. Rund acht Zehntel sämtlicher Pferdestärken entfielen auf Dampfbetriebe. Die Wasserbetriebe dagegen gingen von 451 im Jahre 1895 auf 374 im Jahre 1907 zu-

Tabelle 55. **Zahl und Leistungsfähigkeit der Dampfkessel, Dampfmaschinen,**

Regierungsbezirke	Zahl[4]) der										Die	
	feststehenden Dampfkessel		feststehenden Dampfmaschinen		beweglichen Dampfkessel und Lokomobilen	Dampfkessel auf Binnenschiffen	Dampfmaschinen auf Binnenschiffen	Dampfkessel auf Seeschiffen	Dampfmaschinen auf Seeschiffen	Dampfkessel[2])	Dampfturbinen[5])		feststehenden Dampfmaschinen	
1	2		3		4	5	6	7	8	9	10		11	
Königsberg . .	31	1 192	218	1 545	2	1 499	144	145	53	35	145	1	18	4 641	51 706
Gumbinnen . .	—	662	12	678	5	880	36	36	1	2	156	5	8	31	24 162
Allenstein . . .	3	657	4	846	1	578	17	17	—	—	307	—	2	46	18 271
Ostpreußen zus.	34	2 511	234	3 069	8	2 957	197	198	54	37	608	6	28	4 718	94 139
Im Staate . .	546	80 597	3 628	86 500	335	33 523	2 898	2 880	983	899	16 463	7	927	79 336	6 493 161

[1]) 1907 heißt es: Zahl der regelmäßig verwendeten Pferdestärken.

[2]) Mit Ausnahme der von der Königlichen Militärverwaltung und der Kaiserlichen Marine benutzten sowie der Lokomotiven.

[3]) Stat. Jahrbuch für den Preuß. Staat, Bd. XII, S. 174/175, Bd. XI, S. 192.

[4]) Die Vorzahlen in den Spalten 2, 3, 4 und 10 geben die auf schwimmenden Fahrzeugen befindlichen, jedoch nicht zu deren Fortbewegung dienenden Dampfkessel, Maschinen, Lokomobilen und Turbinen an, und sind in den rechts daneben stehenden Zahlen mit einberechnet.

[5]) In der Spalte 10 sind nur diejenigen Turbinen nachgewiesen, deren Vorhandensein zur Kenntnis des Statistischen Landesamtes gelangt ist; in den Spalten 3, 4, 6 und 8 sind die Turbinen nicht mitgezählt worden.

[6]) Die Zahl der Pferdestärken der Dampfturbinen ist bei der Leistungsfähigkeit der Dampfmaschinen nicht in Anrechnung gebracht. Die Vorzahlen in den Spalten 11, 12, 15 und 16 geben die Pferdekräfte aller derjenigen Maschinen an, die sich auf schwimmenden Fahrzeugen befinden und nicht zu deren Fortbewegung dienen; damit sind die Bagger,

rück, besonders stark im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (Mühlen), wenn auch die Pferdestärken noch zunahmen. Die Zahl der elektrische Kraft benutzenden Anlagen stieg von 9 auf 617, betrug also 1907 bereits beinahe das Doppelte der Betriebe mit Wasserkraft.

Die Vermehrung der Motorenbetriebe, sowie der Übergang zu stärkerer Benutzung von Dampf und Elektrizität einerseits und die Abnahme der Wasserbetriebe andererseits kommt besonders in den folgenden Durchschnittsberechnungen S. 217 zum Ausdruck. Sie zeigen, daß die Entwicklung der Provinz im allgemeinen zwar parallel zu derjenigen im Staate verlief, daß aber einer Zunahme der Dampfbetriebe in Ostpreußen ein relativer Rückgang im Staate gegenüber stand, und daß im Staate die Verwendung von Elektrizität im Jahre 1907 ganz unverhältnismäßig weiter vorgeschritten war.

Dampfkässer und Dampfturbinen[2]) in Ostpreußen am 1. April 1914[3]).

Leistungsfähigkeit in Pferdestärken[6]) betrug bei den								Auf 1000 Bewohner entfielen am 1. April 1913[8])						
Lokomobilen[7])		Binnenschiffsmaschinen	Seeschiffsmaschinen	Dampfmaschinen überhaupt		Dampfturbinen[2]) u. [6])		feststehende Dampfkessel	feststehende Dampfmaschinen		Lokomobilen und bewegliche Dampfkessel			Dampfkässer
												davon mit einer Maschine verbunden		
									Zahl	Leistungsfähigkeit PS	Zahl	Zahl	Leistungsfähigkeit PS	Zahl
12		13	14	15		16		17	18	19	20	21	22	23
16	23 904	13 245	10 873	4 657	99 728	7	37 597	1,26	1,62	53,57	1,53	1,50	22,53	0,15
165	11 408	3 266	132	196	38 968	5	8	1,03	1,07	37,80	1,30	1,28	15,86	0,25
16	8 422	538	—	62	27 231	—	26	1,16	1,50	31,37	0,98	0,97	13,78	0,55
197	43 734	17 049	11 005	4 915	165 927	12	37 631	1,17	1,43	43,13	1,32	1,30	18,28	0,29
19 238	635 218	404 741	276 401	98 574	7 809 521	23	1 530 059	1,91	2,11	151,49	0,78	0,75	14,12	0,38

Hebekrane und ähnliche Maschinen, sowie Pumpen, Winden, Lüfter und sonstige Hilfsmaschinen auf den Schiffen gemeint; ihre Pferdestärken sind überall in den rechts stehenden Zahlen mitenthalten.

[7]) Die nicht mit einer Maschine verbundenen Lokomobilen sind in Spalte 12 nicht in Betracht gezogen.

[8]) Die Dampfturbinen sind in die vorstehende Übersicht ihrer geringen Zahl wegen nicht mit aufgenommen worden.

[9]) Höhere Zahlen nennt der Jahresbericht 1913/14, S. 17 des Ostpreußischen Revisionsvereins e. V. Königsberg; seiner Überwachung unterstanden im Berichtsjahre 1913/14:

im Regierungsbezirk Königsberg 159
" " Gumbinnen 156
" " Allenstein 336

zusammen 651 Dampfkässer gegen 639 im Vorjahre.

Tabelle 56/57. **Größe (Heizfläche und Dampfspannung) der Dampfkessel am 31. 3. 1914.**[1])

Anzahl der überwachten Dampfkessel					mit einer
bei Mitgliedern				bei Nicht-mitgliedern	
im Regierungsbezirk			überhaupt		
Königsberg	Gumbinnen	Allenstein			
1	2	3	4	5	6
					a) Heizfläche
5	6	3	14	2	von 0 bis 2 qm
98	59	30	187	17	über 2 „ 5 „
488	408	158	1054	70	„ 5 „ 10 „
825	405	336	1566	135	„ 10 „ 15 „
455	160	173	788	59	„ 15 „ 20 „
112	75	59	246	19	„ 20 „ 25 „
76	57	58	191	11	„ 25 „ 30 „
67	39	48	154	8	„ 30 „ 35 „
58	43	45	146	4	„ 35 „ 40 „
60	22	27	109	4	„ 40 „ 45 „
48	22	19	89	5	„ 45 „ 50 „
83	37	41	161	7	„ 50 „ 60 „
43	13	25	81	4	„ 60 „ 70 „
31	18	18	67	3	„ 70 „ 80 „
48	10	10	68	—	„ 80 „ 90 „
44	9	4	57	—	„ 90 „ 100 „
49	17	8	74	1	„ 100 „ 150 „
21	3	3	27	—	„ 150 „ 200 „
6	4	—	10	—	„ 200 „ 250 „
4	2	—	6	—	„ 250 „ 300 „
6	10	—	16	—	„ 300 „ 350 „
1	—	—	1	—	„ 350 „ 400 „
3	—	—	3	—	„ 400 „ 450 „
1	—	—	1	—	„ 450 „ 500 „
—	1	—	1	—	„ 500 „ 600 „
2632	1420	1065	5117	349	
					b) Dampfspannung
3	—	—	3	—	von 1 bis unter 2 Atmosphären
9	15	4	28	4	„ 2 „ „ 3 „
60	44	31	135	17	„ 3 „ „ 4 „
134	73	69	276	24	„ 4 „ „ 5 „
496	293	263	1052	100	„ 5 „ „ 6 „
520	296	223	1039	80	„ 6 „ „ 7 „
422	264	179	865	45	„ 7 „ „ 8 „
102	54	32	188	8	„ 8 „ „ 9 „
614	279	182	1075	50	„ 9 „ „ 10 „
50	6	1	57	2	„ 10 „ „ 11 „
175	72	81	328	19	„ 11 „ „ 12 „
14	2	—	16	—	„ 12 „ „ 13 „
20	13	—	33	—	„ 13 „ „ 14 „
12	9	—	21	—	„ 14 „ „ 15 „
1	—	—	1	—	„ 15 „ „ 35 „
2632	1420	1065	5117	349	

[1]) 32. Jahresbericht des Ostpr. Revisionsvereins, e. V., Königsberg, für 1913/14, S. 15.

Tabelle 58. **Verbreitung der Dampfkessel in den einzelnen Kreisen Ostpreußens am 31. März 1914.**[1])

Kreis	Zahl der vom Ostpreußischen Revisionsverein, e. V., Königsberg, bei Mitgliedern überwachten Dampfkessel: feststehenden	beweglichen	Schiffs-	überhaupt	in staatlichem Auftrage überwachten Dampfkessel: feststehend.	beweglichen	überhaupt	Insgesamt überwachten Dampfkessel
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Reg.-Bez. Königsberg								
Braunsberg	53	42	2	97	4	1	5	102
Pr.-Eylau	50	130	—	180	2	7	9	189
Fischhausen	58	160	—	218	7	6[2])	15	233
Friedland	49	117	—	166	2	4	6	172
Gerdauen	35	99	—	134	—	11	11	145
Heiligenbeil	59	97	1	157	1	2	3	169
Heilsberg	41	36	—	77	2	4	6	83
Pr.-Holland	49	72	—	121	6	2	8	129
Königsberg-Land	75	149	2	226	—	7	7	233
Königsberg-Stadt	239	95	102	436	2	5	7	443
Labiau	37	72	13	122	4	3	3	125
Memel	79	57	37	173	6	1	5	178
Mohrungen	61	115	—	176	3	6	12	188
Rastenburg	68	103	—	171	1	9	12	183
Wehlau	65	109	4	178	—	—	1	179
Summe	1018	1453	161	2632	40	68[2])	110	2742
Reg.-Bez. Gumbinnen								
Angerburg	41	52	4	97	3	4	7	104
Darkehmen	33	76	—	109	—	3	3	112
Goldap	48	48	—	96	2	3	5	101
Gumbinnen	48	59	—	107	—	6	6	113
Heydekrug	27	16	8	51	6	1	7	58
Insterburg-Land	36	95	1	132	1	11	12	144
Insterburg-Stadt	40	17	—	57	1	—	1	58
Niederung	76	108	—	184	2	17	19	203
Oletzko	39	47	—	86	4	1	5	91
Pillkallen	25	95	—	120	1	19	20	140
Ragnit	42	95	7	144	3	11	14	158
Stallupönen	26	42	—	68	1	12	13	81
Tilsit-Land	27	39	—	66	3	3	6	72
Tilsit-Stadt	79	13	11	103	1	—	1	104
Summe	587	802	31	1420	28	91	119	1539
Reg.-Bez. Allenstein								
Allenstein-Land	26	44	—	70	5	10	15	85
Allenstein-Stadt	43	8	—	51	5	7	12	63
Johannisburg	52	37	—	89	3	1	4	93
Lötzen	34	52	5	91	5	7	12	103
Lyck	41	48	—	89	4	3	7	96
Neidenburg	79	55	—	134	15	20	35	169
Ortelsburg	53	46	—	99	4	1	5	104
Osterode	110	104	3	217	3	4	7	224
Rössel	42	56	—	98	4	6	10	108
Sensburg	48	75	4	127	7	6	13	140
Summe	528	525	12	1065	55	65	120	1185
Gesamtsumme	2133	2780	204	5117	123	224[2])	349	5466

[1]) 32. Jahresbericht des Ostpr. Revisionsvereins e. V. Königsberg für 1913/14, S. 12/13.

[2]) Außerdem im Kreise Fischhausen 2 Schiffsdampfkessel.

Tabelle 59. **Dampfkässer in Ostpreußen am 1. April 1914 nach ihrem Verwendungszweck und nach Gewerbegruppen.**[1])

	a) nach dem Verwendungszweck der Dampfkässer	Im Regierungsbezirke			In Ostpreußen zus.	Im Staate[4])
		Königsberg	Gumbinnen	Allenstein		
1	2	3	4	5	6	7
1	Lumpen- und Hadernkochen	2	—	—	2	182
2	Holzstoff- und Zellstoffkochen	29	20	—	49	346
3	Kartoffel-, Getreide- und Futterdämpfen	23	78	188	289	3 926
4	Knochen- und Knochenkohledämpfen	—	—	1	1	154
5	Farbholzkochen	3	—	—	3	149
6	Dämpfen von Holz, Weidenruten usw.	3	1	—	4	214
7	Kochen von Fleisch und Fett	7	5	3	15	850
8	Eindämpfen von chemischen Erzeugnissen	1	—	—	1	1 878
9	Kochen von Firnis, Farbe, Lack, Klebstoffen, Leim	14	3	—	17	647
10	Erwärmen von Spiritus und Maische	23	12	3	38	875
11	Kochen von Säften und Früchten	3	—	—	3	594
12	Dämpfen von Hafer, Leinsaat	—	1	—	1	97
13	Trocknen von Kunststein-Erzeugnissen	27	16	38	81	842
14	Fortdrücken von Flüssigkeiten	9	20	74	103	1 906
15	Entkeimen von Milch, Fleisch	1	—	—	1	108
	Zu sonstigen Zwecken	—	—	—	—	3 695
	Zusammen[2])	145	156	307	608	16 463
	b) nach Gewerbegruppen					
16	Land- und Forstwirtschaft, Weinbau, Gärtnerei	1	—	—	1	38
17	Industrie der Steine und Erden	27	16	38	81	806
18	Chemische Industrie	3	8	—	11	3 493
19	Industrie der Heiz- und Leuchtstoffe	1	—	1	2	589
20	Textilindustrie	3	2	—	5	1 287
21	Papier- und Lederindustrie	32	18	—	50	1 797
22	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	2	—	—	2	120
23	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel[3])	70	112	267	449	7 573
24	Alle übrigen Gewerbegruppen	6	—	1	7	96

[1]) Stat. Jahrb. f. d. Preuß. Staat, Bd. XII, S. 180/182.

[2]) Dagegen lt. Jahresbericht des Ostpreuß. Revisionsvereins: im Regierungsbezirk Königsberg 159, Gumbinnen 156, Allenstein 336: zusammen 651 Dampfkässer.

[3]) Darunter auch die Dampfkässer in den landwirtschaftlichen Brennereien.

[4]) Im Staate wurden noch Dampfkässer gezählt:

im Bergbau und Hüttenwesen	128
in der Maschinenindustrie	363
im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe	173
Zusammen	664

Durchschnittsberechnungen.[1])

	im Jahre	in Ostpr.	im Staate		im Jahre	in Ostpr.	im Staate
Von 100 Betrieben überhaupt waren Motorenbetriebe	1907	6,1	6,9	Von 100 Motorenbetrieben benutzten Elektrizität	1907	12,1	28,1
	1895	5,1	4,8		1895	0,2	1,1
Von 100 Motorenbetrieben benutzten Wasser . .	1907	7,3	11,3	Auf 100 Motorenbetriebe entfielen Pferdestärken	1907	1794	4338
	1895	9,9	19,2				
Von 100 Motorenbetrieben benutzten Dampf . .	1907	32,3	29,4	Von 100 Pferdestärken entfielen auf Wasser . .	1907	9,0	4,4
	1895	21,7	34,7	„ Dampf . .	„	67,9	66,9
				„ Elektrizität	„	17,4	22,1

Relativ noch stärker als in der Provinz überhaupt war die Vermehrung der Motorenbetriebe in Königsberg; 1882 wurden erst 74 Hauptbetriebe gezählt, welche durch Elementarkraft bewegte Triebkräfte oder Dampfkessel benutzten, 1895 waren es schon 349 Hauptbetriebe mit 2631 Pferdekräften und bis 1907 stieg ihre Zahl auf 640 Betriebe mit zusammen 17 222 Pferdestärken, davon allein 157 Dampfbetriebe mit 15 601 Pferdestärken. Rund die Hälfte sämtlicher mit elektrischer Kraft versorgten Motorenbetriebe Ostpreußens und rund zwei Drittel der Kilowatt entfielen 1907 allein auf Königsberg.

II. **Stand im Jahre 1913/14.** Über Zahl und Leistungsfähigkeit der am 1. April 1914 in Ostpreußen verwendeten Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dampffässer und Dampfturbinen unterrichtet die obige Tabelle Nr. 55. Nicht aufgenommen sind darin die Lokomotiven, sowie die von der Königl. Militärverwaltung und der Kaiserlichen Marine benutzten Dampfmaschinen usw. Die Turbinen konnten (in Spalte 10) nur soweit berücksichtigt werden als ihr Vorhandensein zur Kenntnis des Statistischen Landesamtes gelangte; wie weit diese von der Quelle selbst gemachte Einschränkung das Ergebnis für Ostpreußen berührt, entzieht sich der Beurteilung. Die Spalten 17—23 geben die Verhältniszahlen für das Jahr 1913 an. Auf 10000 Einwohner trafen in der Provinz weniger feststehende Dampfkessel, Dampffässer und Dampfmaschinen als im Staate, dagegen mehr Lokomobilen und bewegliche Dampfkessel, ähnlich stand die Leistungsfähigkeit der feststehenden Dampfmaschinen erheblich unter, die der Lokomobilen und beweglichen Dampfkessel über dem Staatsdurchschnitt. Über Größe und Dampfspannung der vom Ostpreußischen Revisionsverein überwachten Kessel unterrichten die obigen zwei Tabellen Nr. 56 und 57. Seiner Revision unterstanden 5117 bei Mitgliedern, 349 bei Nichtmitgliedern im staatlichen Auftrage) überwachte, zusammen also sämtliche 5466 in Ostpreußen verwendeten Dampfkessel (laut Tabelle 55: 2511 feststehende und 2957 bewegliche). Über die

[1]) Stat. d. D. R. Gew. Betr. Stat. 1895, Bd. 119, S. 225*; 1907, Bd. 220/21, S. 246*.

Hälfte hatte eine Größe von 5 bis 15 qm Heizfläche, mehr als je ein Fünftel eine Dampfspannung von 5 bis 6, bzw. 6 bis 7, bzw. 9 bis 10 Atmosphären. An den Dampfkesseln wurden vom Revisionsverein im Berichtsjahre 1913/14 zusammen 8965, an den Dampffässern insgesamt 279 Untersuchungen bzw. Proben vorgenommen.

Die Verteilung der Dampfkessel auf die einzelnen Kreise Ostpreußens zeigt obige Tabelle 58. Auf den Regierungsbezirk Königsberg entfiel mehr als die Hälfte aller. Weitaus obenan stand mit 443 Dampfkesseln Königsberg-Stadt, zwischen 200 und 240 hatten noch Fischhausen, Pr.-Holland, Ortelsburg und Niederung, am wenigsten Heydekrug, Tilsit-Land und Allenstein-Land.

Über den Verwendungszweck liegen nur für die Dampffässer Angaben vor (Tabelle 59). In der Hauptsache bedienten sich ihrer das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, besonders zum Kartoffel-, Getreide- und Futterdämpfen, zum Fortdrücken von Flüssigkeiten und zum Erwärmen von Spiritus und Maische, an zweiter Stelle die Industrie der Steine und Erden zum Trocknen

Tabelle 60. **Feststehende Dampfmaschinen (Lokomobilen) und Dampfturbinen in Ostpreußen**

Regierungsbezirk	Zum Antrieb der den elektr. Strom erzeugenden Dynamos dienten										
	Gewerbl. Betriebe 1913	Feststehende Dampfmaschinen (und Lokomobilen) [2]						Dampfturbinen [3] [5]			
		ausschließlich		gleichzeitig anderen Zwecken		überhaupt		Gewerbl. Betriebe	Dampfturbinen	mit .... Pferdestärken	
		Dampfmaschinen	m. ... Pferdestärken	Dampfmaschinen	m. ... Pferdestärken	Dampfmaschinen	m. ... Pferdestärken				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Königsberg	144	95	10 980	92	8 350	187	19 330	6	1 10	7	33 565
Gumbinnen	34	23	2 319	21	1 367	44	3 686	1	1 1	5	5
Allenstein	31	22	1 226	17	1 310	39	2 536	—	— —	—	—
Ostpr. zus.	209	140	14 525	130	11 027	270	25 552	7	2 11	12	33 570
Staat [5]	6 233	5 362	1 091 317	3 357	383 581	8 719	1 429 898	372	10 685	50	1 421 665

[1]) Stat. Jahrbuch für den Preuß. Staat, Bd. XII, S. 176—178.

[2]) Die Zahlen für die feststehenden Dampfmaschinen (u. Lokomobilen) (Sp. 3—8 und 13—16) sind nur Mindestzahlen, da besondere amtliche Ermittelungen über die Gewinnung von elektrischem Strom nicht vorliegen und es deshalb nicht ausgeschlossen ist, daß auch noch andere Dampfmaschinen vorhanden sind, die außer zum Betrieb von Arbeitsmaschinen ebenfalls zur Gewinnung von Elektrizität verwendet werden, was leider nicht immer zur Kenntnis der statistischen Zentralstelle gelangt.

[3]) Die Zahlen in den Vorspalten der Spalten 10, 11 und 17 bis 20 geben die auf schwimmenden Fahrzeugen befindlichen Turbinen an und sind in den rechts daneben stehenden Spalten mit enthalten.

von Kunststeinerzeugnissen, dann die Papierindustrie zum Kochen von Holz- und Zellstoffen.

Was die Gewinnung und Benutzung von elektrischem Strom betrifft, so fehlt es an besonderen amtlichen Ermittlungen. Seit 1908 ist dem Ostpreußischen Revisionsverein eine elektrotechnische Abteilung angegliedert. Nachfolgende Aufstellung gibt ein Bild der Entwicklung, welche die Verwendung elektrischer Kraft in Ostpreußen von 1908 bis 1913/14 genommen hat.

Jahr	Zahl der Anlagen	Dynamos		Motoren		Batterien		Glühlampen	Bogenlampen	Transformatoren	
		Zahl	Leistungen in K. W.	Zahl	Leistungen in P. S.	Zahl	Leistungen in K. W. b. dreist. E.			Zahl	Leistungen F. V. A.
1908/9	161	170	6 606	336	4 841	84	628	21 150	841	—	—
1909/10	204	275	8 863	502	7 952	107	1016	26 854	1130	—	—
1910/11	255	320	12 626	657	10 786	127	1176	33 014	1314	7	70
1911/12	315	388	14 301	839	12 962	161	1474	41 910	1454	7	70
1912/13	370	462	21 853	1161	22 337	185	1568	49 845	1386	23	1350
1913/14	488	574	23 588	1461	24 072	229	1939	65 205	1600	24	1375[7])

zum Antriebe von Dynamos und Verwendungszweck des elektrischen Stromes am 1. April 1914.[1])

Regierungsbezirk	Der elektr. Strom wurde verwendet, soweit zum Antriebe der Dynamos dienten											
	Feststehende Dampfmaschinen[2])				Dampfturbinen[5])							
	für Beleuchtung allein		für Beleuchtung und Kraftübertragung[4])		für Beleuchtung allein				für Beleuchtung und Kraftübertragung[6])			
	Dampfmaschinen	mit ... Pferdestärken	Dampfmaschinen	mit ... Pferdestärken	Dampfmaschinen		mit ... Pferdestärken		Dampfmaschinen		mit ... Pferdestärken	
12	13	14	15	16	17		18		19		20	
Königsberg[4])	136	9 840	49	9 002	1	1	7	7	—	9	—	33 558
Gumbinnen	32	2 325	12	1 361	1	1	5	5	—	—	—	—
Allenstein .	23	1 445	16	1 091	—	—	—	—	—	—	—	—
Ostpr. zus. .	191	13 610	77	11 454	2	2	12	12	—	9	—	33 558
Staat[4]) [6]) .	4 867	358 059	3 401	977 138	8	46	44	16 092	2	613	6	1 371 738

[4]) Außerdem dienten
für Motorenbetrieb im Reg.-Bez. Königsberg 2 } Dampfmaschinen mit { 488 } Pferdestärken
für Motorenbetrieb im Staate . . . . . 211 } { 52 656 }
für andere Zwecke im Staate . . . . . 240 } { 42 045 }

[5]) Die in Spalten 9—10 gezählten Dampfturbinen und Pferdestärken dienten ausschließlich zum Antriebe von Dynamos; daneben dienten im Staate zum Antriebe von Dynamos und gleichzeitig zu anderen Zwecken 4 Dampfturbinen mit 2365 Pferdestärken.

[6]) Außerdem dienten im Staate: für Motorenbetrieb 24 Dampfturbinen mit 31 450 PS.
„ andere Zwecke 6 „ „ 4 750 „

[7]) Außerdem i. J. 1913/14: 21 Kinematographen.

Die Zahl der elektrischen Anlagen, Dynamos, Motoren, Batterien, Glühlampen ist innerhalb der letzten fünf Jahre auf das dreifache gestiegen, auch die Leistungen der Dynamos, Motoren, Batterien, Transformatoren haben um ein Mehrfaches zugenommen. Einzelheiten über Gewinnung und Verwendung von Elektrizität in Ostpreußen zeigt die obige Tabelle 60. Zum Antriebe der Dynamos dienten insgesamt 270 feststehende Dampfmaschinen mit 25 552 und 11 Dampfturbinen mit 33 570 Pferdekräften. Die gegebenen Zahlen sind aber nur Mindestzahlen, und die benutzte Quelle hält es selbst nicht für ausgeschlossen, daß noch weitere Dampfmaschinen außer zum Betrieb von Arbeitsmaschinen auch zur Erzeugung von Elektrizität verwendet wurden. Jedenfalls standen Ostpreußen, zumal die Regierungsbezirke Gumbinnen und Allenstein, was die Versorgung mit elektrischem Strom betrifft, noch weit zurück. Der erzeugte Strom diente in der Hauptsache nur für Beleuchtung oder für Beleuchtung und Kraftübertragung zusammen, während für Motorenbetriebe allein nur 488[1]) Pferdestärken tätig waren.

B. Patente, Gebrauchsmuster und Warenzeichen.

Einen gewissen Rückschluß auf die technische Ausgestaltung der gewerblichen Betriebe in Ostpreußen gestatten die Anmeldungen von Patenten, Gebrauchsmustern und Warenzeichen. Die nachstehende Tabelle zeigt, daß im Durchschnitt:

	in Ostpreußen	im Staate
der Jahre 1877—1908	20	2683
der Jahre 1909—1913	41	5774

Patente erteilt worden sind; eine erhebliche Steigerung ist somit unverkennbar, der Anteil der Provinz an der Gesamtzahl fällt aber noch immer kaum ins Gewicht. Dieselbe Beobachtung gilt für die Anmeldung von Gebrauchsmustern und für die Eintragung von Warenzeichen.

	1909	1910	1911	1912	1913	1877—1913
Erteilte Patente:						
in Ostpreußen	39	38	45	45	38	823
im Staate	5 503	5 621	5 738	5 968	6 039	114 720
Gebrauchsmuster-Anmeldungen:						1891—1913
in Ostpreußen	212	267	304	307	276	3 006
im Staate	30 771	31 336	30 631	31 362	34 977	395 604
Eingetragene Warenzeichen:						1894—1913
in Ostpreußen	38	55	51	42	48	679
im Staate	6 102	7 010	7 652	8 597	9 124	95205

[1]) St. Stat. Jahrb. f. d. Preuß. Staat, Bd. XII, S. 177.

Sechster Abschnitt.

Absatz der gewerblichen Erzeugnisse und wirtschaftlicher Erfolg des Gewerbes.

Erstes Kapitel.

Absatz.

A. Im allgemeinen.

Über die Menge und den Wert der gewerblichen Produktion[1]) finden sich verstreute Angaben nur für einige wenige Gewerbe, so für die Fischerei[2]), für die Königl. Bernsteinwerke[3]), für Ziegeleien[4]), Spiritusbrennereien[5]), Brauereien[5]), Zucker-[5]), Korkenfabriken usw.[6]). Ähnliches gilt für den Absatz. Er war in der Hauptsache auf den heimischen Markt angewiesen, vor allem beim Handwerk. Auch für die ostpreußische Industrie hatte trotz der günstigen Verkehrslage der Provinz an der Ostsee die Ausfuhr, von wenigen Ausnahmen abgesehen, im Vergleich zu den Exportindustrien des Westens nur untergeordnete Bedeutung, da sie nicht so sehr für den Weltmarkt, als vielmehr für den lokalen Bedarf arbeitete.[7])

Der Absatz nach Rußland litt unter der zollpolitischen Absperrung der Grenze. Ostpreußen und seinem natürlichen Hinterland (den westrussischen

---

[1]) Vergl. dazu A. Hesse, a. a. O., S. 13 ff.

[2]) Berichte des Fischereivereins für die Provinz Ostpreußen, 38. Jahrgang, Nr. 3, Januar 1914, Königsberg.

[3]) Betriebsbericht der preußischen Bergverwaltung für das Rechnungsjahr 1913. Nr. 695: Haus der Abgeordneten, 22. Legislaturperiode, II. Session 1914/15.

[4]) Von der Kgl. Regierung Königsberg zur Verfügung gestelltes Material.

[5]) Ergebnisse der deutschen Produktionserhebungen. Herausgegeben vom Kaiserlich Statistischen Amte. Vierteljahreshefte zur Statistik des Deutschen Reichs. Ergänzungsheft zu 1913 III, ferner IV. Heft.

[6]) Berichte des Vorsteheramtes der Korporation der Kaufmannschaft, Königsberg, 1910—1913.

[7]) Anders z. B. der Handel, die Holz- und Zellstoffindustrie, die Maschinenindustrie und die Chemische Industrie. In dem vom Deutschen Handelstag Berlin Ende 1910 herausgegebenen Verzeichnis der Exportindustriezweige in den einzelnen Handelskammerbezirken Deutschlands sind (laut Werner, Art. im „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Ma-

Gouvernements), den zwei aufeinander angewiesenen, aber durch ihre staatliche Zugehörigkeit zu verschiedenen Reichen getrennten Teilen einer verkehrswirtschaftlichen Einheit, war mehr und mehr die Aufgabe von militärischen und wirtschaftlichen Glacis für die hinter ihnen stehenden Reiche zugefallen. Die Bevölkerung des Hinterlandes zeigte in manchen Gebieten eine geringere Dichte, eine schwächere Kaufkraft als die Ostpreußens und stand vielfach noch auf einer tieferen Stufe der wirtschaftlichen Entwicklung. Überdies war auf russischer Seite der Ausbau von Straßen, Eisenbahnen, Kanälen und die Regulierung der Flüsse in den Grenzgebieten systematisch vernachlässigt worden. Während in früheren Jahren die Ausfuhr nach Rußland den ostdeutschen Industrien noch lohnende Beschäftigung geboten hatte, war das in der letzten Zeit anders geworden, seitdem dieses dazu überging, die eigene industrielle Entwicklung (Massenerzeugnisse, Holzindustrie) zu fördern, um sich vom deutschen Einfluß unabhängig zu machen. Bei der Verfolgung des erstrebten Zieles griff man zu Differenzialzöllen, welche viele Waren (Eisen, Maschinen, elektrische Apparate) höher belasteten, wenn sie, anstatt über See, also über die baltischen Häfen, über die westliche russische Landesgrenze eingingen. Alle diese Umstände mußten den Absatz ostpreußischer gewerblicher Erzeugnisse in erheblichem Maße erschweren.

Wie für den Bezug von Rohstoffen bildeten teure Frachten und ein oft recht empfindlicher Mangel an Eisenbahnwagen ein Hemmnis auch für den Versand ostpreußischer Erzeugnisse nach dem deutschen Westen. Er kam für das Gewerbe der Provinz überhaupt nur in geringem Umfange als Abnehmer in Frage, vielmehr traten westliche Firmen als Konkurrenten auf dem heimischen Markte auf. Infolge seiner dünnen Besiedlung hatte Ostpreußen schon von Haus aus für viele Erzeugnisse keinen so starken Absatz wie Gebiete mit dichter Bevölkerung. Dazu kamen die Anspruchslosigkeit, die Scheu vor Neuanschaffung und Neueinrichtung, die geringe Kaufkraft weiter Kreise und der Zwang zu übermäßig langer Kreditgewährung an Kunden, vor allem an die Landwirtschaft (die wichtigste Abnehmerin von gewerblichen Erzeugnissen, zumal von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten), deren Kaufkraft, weil von den Erträgen der Ernte abhängig, naturgemäß großen Schwankungen unterlag. Besonders verknüpft mit ihr waren von jeher die Handwerker auf dem Lande (Schmiede, Stellmacher usw.), wo die beiden Produktionsgebiete, Landwirtschaft und Gewerbe überhaupt vielfach in einander übergehen. Ähnlich wie die Landwirtschaft setzte auch das Baugewerbe, wenn es erst selbst zu tun hatte, eine Reihe anderer Gewerbe in Arbeit: Industrie der Steine und Erden, Betonbau, Steinmetzgewerbe, Eisen- und Holzindustrie.

---

schinenwesen", 38. Jahrgang Nr. 114/115 vom 30. IX. 1916) für Ostpreußen folgende genannt: Königsberg: Bernstein, roh und bearbeitet, Lokomotiven, Pflüge, Kultivatoren, Drillmaschinen, Eisenbahnwagen, künstliche Düngemittel, chemische Wollwäscherei, Zellulose, Produkte der Sägemühlen, hölzerne Fourniere, Spunde, Leisten, Treppen, Türen, Möbel, Stabfußböden, Fenster, Schirme, Produkte der Schälmühlen und Ölkuchenmehl. Insterburg: Ofenkacheln und Simsteile, Produkte der Schälmühlen. Memel: Schiffbau, künstliche Düngemittel, Superphosphat, Seifen, Zellulose, Produkte der Sägemühlen. Tilsit: Zellulose, Chromleder.

In dem Kampfe um den heimischen Markt gegen die Konkurrenz des Westens fanden Gewerbe und Industrie zu Hause nicht immer genügende Unterstützung, trotzdem sie in mancher Beziehung leistungsfähiger waren, als gemeinhin angenommen wurde, wie die verschiedenen Ausstellungen der letzten Zeit im Osten bewiesen haben. So bildeten denn auch seit Jahren in der Tätigkeit des Verbandes ostdeutscher Industrieller einen Hauptpunkt die Bemühungen um Berücksichtigung der heimischen Gewerbe bei Vergebung von Leistungen und Lieferungen. Immer und immer wieder kehrte die Klage, daß die Aufträge ohne weiteres nach auswärts gingen. Oft wurde bei den Ausschreibungen der östliche Unternehmer zur Abgabe von Angeboten überhaupt nicht aufgefordert, oder es wurde ein Material ausbedungen, das es im Osten nicht gab und dessen Bezug mit erheblichen Frachtkosten und Zeitverlust verbunden war (Eisen), wo vielfach einheimische Rohstoffe dieselben Dienste getan hätten (Holz), oder es war endlich eine Ausführung verlangt, in der ostpreußische Firmen noch keine Erfahrung hatten, während eine andere Ausführungsart für die betreffenden Zwecke genügt hätte. Dazu stellten die auswärtigen Unternehmungen meist so geringe Preisforderungen, daß es unmöglich erschien, mit ihnen in Wettbewerb zu treten. Sie wollten oft die Aufträge unter allen Umständen haben, auch wenn diese keinen Nutzen mehr ließen, nur um ihre Angestellten und Arbeiter beschäftigen und ihren Betrieb aufrecht erhalten zu können. Auf diese Weise wurden besonders das Baugewerbe und die ihm nahestehenden Berufsgruppen im Osten empfindlich geschädigt. Der Wettbewerb erfuhr noch eine Verschärfung durch die von fremden Firmen im Osten gegründeten Zweigniederlassungen, die sich vielfach nur auf den Vertrieb von Erzeugnissen beschränkten. Zum Teil infolge der auswärtigen Konkurrenz sanken die ostpreußischen gewerblichen Produkte dauernd im Preise, während Rohstoffe und Löhne eine stets steigende Tendenz zeigten, so daß sich das Mißverhältnis von Jahr zu Jahr verschärfte und der Unternehmergewinn vielfach kaum den Sorgen und Mühen entsprach. Wenn bei Vergebung der Aufträge der von der auswärtigen Konkurrenz verlangte niedrige Preis und die dadurch erzielte geringe Ersparnis maßgebend war, so schien andererseits der Umstand nicht hinreichend berücksichtigt worden zu sein, daß mit den Aufträgen auch die Arbeitslöhne (die Arbeiter selbst) und der ganze Unternehmergewinn nach auswärts abwandern, während es im Interesse der Gesamtheit (Hebung der Kauf- und Steuerkraft der Bevölkerung) liegen mußte, diese für den Osten zu erhalten.

B. Offene Verkaufsstellen.

Eine Untersuchung der offenen Verkaufsstellen gestattet zwar einen gewissen Einblick in die Organisation des heimischen Absatzes, doch nicht viel mehr, denn selbst seine Menge und seinen Wert als bekannt vorausgesetzt, würde er keinen Rückschluß auf die heimische Erzeugung zulassen, sich jedenfalls nicht mit ihr decken, vielmehr entweder hinter ihr zurückbleiben oder darüber hinausgehen. Die Großbetriebe, welche nicht für den örtlichen Markt allein arbeiten, setzen ihre Produkte in der Hauptsache unmittelbar von der Fabrik aus, wenn sie Massenerzeugnisse

herstellen, zumeist in größeren Posten an den Zwischenhandel ab. Dann stellen die offenen Läden vielfach nicht die eigenen Erzeugnisse der Inhaber zum Verkaufe, auch im Handwerk nicht, da diese mehr und mehr dazu übergehen, fremde Fabrikate zu vertreiben und sich auf Reparaturen zu beschränken, man denke nur an Uhrmacher, Hutmacher und dergleichen.

Die Gewerbebetriebe mit offenen Verkaufsstellen sind von der Statistik des Deutschen Reichs, jedoch nur für 1907, unter Zählung der Gesamtbetriebe als Betriebseinheiten ermittelt worden. Zweiggeschäfte (= örtlich vom Hauptgeschäfte getrennte und selbständig geleitete Betriebe, in denen die gleichen Gegenstände gehandelt oder hergestellt werden wie im Hauptgeschäft) hat sie nicht als offene Verkaufsstellen gezählt, wohl aber unmittelbar von den Zentralen aus geleitete Vertriebsorganisationen, wie Markthallenstände, vielfach auch Bierquellen. Offene Läden der in einem Geschäftslokal vereinigten Teilbetriebe eines Gesamtbetriebes, z. B. eines Warenhauses, wurden als verschiedene Verkaufsstellen gerechnet[1].) Die Zahlen für Ostpreußen und Königsberg sind zusammengefaßt in Tabelle 61, sie erscheinen nicht fehlerfrei.[2])

Von den 84 352 (13 528[3])) Gewerbebetrieben überhaupt in Ostpreußen hatten 18 437 (4333[3])) zusammen 19 796 (4688[3])) offene Läden, demnach etwas mehr als der fünfte Teil; auf Königsberg allein entfiel davon (4333) fast ein Viertel. Absolut die meisten Verkaufsstellen zählten:

	in Ostpreußen	in Königsberg
Handelsgewerbe	8751	2435
Gastwirtschaftsgewerbe	4170	890
Nahrungsmittelgewerbe . . .	3685	746

Alle übrigen Gruppen folgten in größerem Abstande und hatten in der Provinz je weniger als 900, in Königsberg weniger als 200 offene Läden.

Auf 100 Gewerbebetriebe überhaupt entfielen in Ostpreußen 21,9 Verkaufsstellen. Den höchsten Prozentsatz wies die Chemische Industrie auf mit 79,9 %, dann kamen die eben genannten drei Gruppen mit 40 bis 50 % und die Papierindustrie. Bedeutend weniger Läden zählten die stoffveredelnden Gewerbe (rund 14 %). Im allgemeinen hielt sich die Provinz unter dem Staatsdurchschnitt (26,6 %), zum Teil recht erheblich, wie in der Lederindustrie (12,0 gegen 25,3 %), nur in den fünf Gruppen, Chemische Industrie, Textil- und Papierindustrie, Polygraphische Gewerbe und Handelsgewerbe war das Verhältnis um-

---

[1]) Stat. des Deutschen Reichs 1907, Bd. 220/21, S. 152.

[2]) So werden in Tabelle 61 bei Königsberg allein in den Spalten 6, 7 und 19 einiger Gruppen Gewerbebetriebe mit bzw. offene Verkaufsstellen nachgewiesen, wo in Ostpreußen (also einschließlich Königsberg) überhaupt keine oder doch weniger gezählt sind.

Gruppe	8	Spalte	5 : 3	gegen	1
„		„	6 : 19	„	17
„		„	10 : 17	„	13
„	15	„	12 : 23	„	7

Ferner ergibt eine Addition der Spalten 8, 10 und 12 in den seltensten Fällen die Gesamtsumme von Spalte 6, auch im Staate und in den 42 Großstädten nicht.

Die Zahlen in Klammern gelten für Königsberg.

Tabelle 61. **Gewerbebetriebe mit offenen Verkaufsstellen in Ostpreußen und in Königsberg im Jahre 1907, unterschieden nach Größenklassen, unter Zählung der Gesamtbetriebe als Betriebseinheiten.**[1])

Gewerbegruppen		Zahl der Gewerbebetriebe mit offenen Verkaufsstellen				Zahl der Gewerbebetriebe, mit welchen offene Verkaufsstellen verbunden sind, in den					
		überhaupt	mit 1 offenen Verkaufsstellen	mit 2 und mehr offenen Verkaufsstellen	Zahl der offenen Verkaufsstellen	Kleinbetrieben		Mittelbetrieben		Großbetr.	
						Zahl der Betriebe	Zahl der off. Verk.-Stellen	Zahl der Betriebe	Zahl der off. Verk.-Stellen	Zahl der off. Betr.	Zahl der off. Verk.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	Gewerbe überhaupt, einschl. Gruppe 23	18 437 4 333	17 336 4 185	1101 148	19 796 4 688	15 825 3 611	16 639 3 689	2259 669	2754 844	64 30	112 132
A.	Gärtnerei, Tierzucht u. Fischerei	165 10	163 9	2 1	167 11	138 4	139 5	26 6	27 6	— —	— —
B.	Industrie, einschl. Bergbau u. Baugewerbe	6 327 1 125	6 069 1 067	258 58	6 696 1 350	5 294 796	5 451 822	958 309	1147 426	48 20	70 102
C.	Handel und Verkehr, einschl. Gast- und Schankwirtschaft	11 941 3 197	11 100 3 108	841 89	12 929 3 326	10 391 2 811	11 047 2 862	1273 353	1578 411	16 10	42 30
1	Kunst- und Handelsgärtnerei	100 10	98 9	2 1	102 11	77 4	78 5	23 6	24 6	— —	— —
2	Tierzucht und Fischerei	65 —	65 —	— —	65 —	61 —	61 —	3 —	3 —	— —	— —
3	Bergbau usw.	1 —	1 —	— —	1 —	1 —	1 —	— —	— —	— —	— —
4	Industrie der Steine und Erden	51 8	48 6	3 2	56 12	25 4	25 4	21 4	25 8	4 —	4 —
5	Metallverarbeitung	315 42	308 42	7 —	322 42	277 29	283 29	37 13	38 13	— —	— —
6	I. d. Maschinen, Instrumente, Apparate	321 67	317 66	4 1	325 68	284 50	287 50	35 16	36 17	2 1	2 1
7	Chemische Industrie	155 28	140 27	15 1	171 29	130 15	143 15	25 13	28 14	— —	— —
8	Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte	16 6	15 3	1 3	17 19	3 1	3 1	12 4	13 17	1 1	1 1
9	Textilindustrie	129 12	126 12	3 —	132 12	116 6	118 6	13 6	14 6	— —	— —
10	Papierindustrie	75 6	64 5	11 1	86 7	66 4	74 4	7 1	9 1	1 1	2 2
11	Lederindustrie	149 13	143 13	6 —	155 13	121 8	126 8	28 5	29 5	— —	— —
12	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	305 39	288 36	17 3	328 59	197 19	203 34	99 19	114 22	7 1	9 3
13	Industrie d. Nahrungs- und Genußmittel	3 430 589	3 274 551	156 38	3 685 746	2 928 421	3 022 432	477 162	627 251	12 6	23 63

[1]) Für Ostpreußen (1. Ziffernreihe) Stat. d. D. R. Gew. Betr. Stat., Bd. 216, S. 22.
Für Königsberg (2. Ziffernreihe) Stat. d. D. R. Gew. Betr. Stat., Bd. 217, S. 518.

Tabelle 61. (Fortsetzung.)

Gewerbegruppen		Zahl der Gewerbebetriebe mit offenen Verkaufsstellen				Zahl der Gewerbebetriebe, mit welchen offene Verkaufsstellen verbunden sind, in den					
		überhaupt	mit 1 offenen Verkaufsstellen	mit 2 und mehr offenen Verkaufsstellen	Zahl der offenen Verkaufsstellen	Kleinbetrieben		Mittelbetrieben		Großbetr.	
						Zahl der Betriebe	Zahl der off. Verk.-Stellen	Zahl der Betriebe	Zahl der off. Verk.-Stellen	Zahl der off. Betr.	Zahl der off. Verk.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
14	Bekleidungsgewerbe	881	867	14	895	739	748	130	134	4	5
		138	135	3	141	86	86	49	51	3	4
15	Reinigungsgewerbe	334	326	8	345	323	330	8	8	3	7
		152	148	4	174	144	144	5	7	3	23
16	Baugewerbe	92	86	6	98	59	61	25	28	8	9
		10	9	1	12	4	4	5	7	1	1
17	Polygraph. Gewerbe	73	66	7	80	25	27	41	44	6	8
		15	14	1	16	5	5	7	7	3	4
19	Handelsgewerbe	8 065	7 498	567	8751	6 815	7 215	1062	1333	15	30
		2 331	2 265	66	2435	2 035	2 068	271	322	10	30
21	Verkehrsgewerbe	8	8	—	8	7	7	1	1	—	—
		1	1	—	1	1	1	—	—	—	—
22	Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	3 868	3 094	274	4170	3 569	3 825	210	244	1	12
		865	842	23	890	775	793	82	89	—	—
23	Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe	4	4	—	4	2	2	2	2	—	—
		1	1	—	1	—	—	1	1	—	—

gekehrt. Königsberg stand, wie zu erwarten, mit 32,0 % bzw. 18,3 % in den stoffveredelnden Gewerben allein hoch über dem ostpreußischen Durchschnitt, aber auch über dem Durchschnitt sämtlicher Großstädte des Deutschen Reiches; die Reihenfolge der Gewerbegruppen war zwar im großen ganzen dieselbe wie in der Provinz, verschob sich aber immerhin entsprechend den andersgearteten großstädtischen Verhältnissen und Bedürfnissen der Bevölkerung.

Untersucht man die Verteilung der offenen Verkaufsstellen auf die einzelnen Größenklassen der Betriebe, so findet man, daß auf die Zwergbetriebe (mit zwei und drei gewerbtätigen Personen) über die Hälfte aller Läden (9944) entfielen, weitere 3907 kamen auf die Alleinbetriebe, 2788 auf Betriebe mit vier und fünf Personen, 2754 auf Mittel- und nur 112 auf Großbetriebe. Es überwog also der Anteil der Kleinbetriebe mit 85,3 % (blieb aber unter dem Staatsdurchschnitt von 90,4 %). Die Mittelbetriebe hatten mit 14,1 % in Ostpreußen mehr als im Staate (9,1 %), das Verhältnis bei den Großbetrieben war annähernd dasselbe. In Königsberg trat der Prozentsatz der Kleinbetriebe etwas zurück, auch gegenüber dem Durchschnitt der sämtlichen Großstädte des Deutschen Reiches, dafür wiesen die Mittel- und Großbetriebe einen höheren Anteil auf. In der Hauptsache waren es das Reinigungsgewerbe*), die Tierzucht und Fischerei, das Gastwirtschaftsgewerbe*), die Textilindustrie, Maschinenindustrie,

Metallverarbeitung und Papierindustrie, wo die offenen Läden überwiegend mit Kleinbetrieben in Zusammenhang standen, in Königsberg rechneten hierher die mit *) bezeichneten Gruppen, außerdem noch das Handelsgewerbe. Von den Gewerben, in welchen der Anteil der Mittelbetriebe an der Gesamtzahl der Verkaufsstellen sich in Ostpreußen über den Provinz- (meist auch über den Staats-)durchschnitt erhob, wären zu nennen: die Industrie der Steine und Erden, die Polygraphischen Gewerbe, Holzindustrie*), das Baugewerbe, die Kunst- und Handelsgärtnerei, Lederindustrie, Industrie der Nahrungs- und Genußmittel*), Chemische Industrie, das Handels- und Bekleidungsgewerbe*), in Königsberg zählten hierher die wieder mit *) bezeichneten Gruppen.

Auf den Großbetrieb entfiel im allgemeinen nur ein verschwindend kleiner Bruchteil aller Läden (0,6 %), über dem Durchschnitt in Ostpreußen standen die Polygraphischen Gewerbe (10,1), das Baugewerbe, die Industrie der Steine und Erden, Holz- und Papierindustrie, in Königsberg die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel, die Holzindustrie und das Bekleidungsgewerbe.

Zweites Kapitel.

Erfolg des Gewerbes.

A. Die Steigerung der Gewerbtätigkeit in Ostpreußen innerhalb der Zeit von 1882 bis 1907 findet ihren Ausdruck vor allem in der Umschichtung, welche die berufliche Gliederung der Gesamtbevölkerung erfahren hat. Es verteilten sich die Berufszugehörigen (Erwerbstätigen, Dienenden, Angehörigen) auf die einzelnen Berufsabteilungen wie folgt[1]):

in der Berufsabteilung	im Jahr	Berufszugehörige in Ostpreußen	auf 100 Personen der Gesamtbevölkerung in Ostpreußen	im Staate
A. Landwirtschaft, Gärtnerei, Forstwirtschaft und Fischerei	1907	1 066 011	53,2	28,6
	1895	1 171 300	59,1	36,1
	1882	1 241 606	64,4	43,6
B. Industrie, einschl. Bergbau und Baugewerbe	1907	408 801	20,4	42,8
	1895	368 586	18,6	38,7
	1882	324 367	16,8	34,4
C. Handel und Verkehr, einschl. Gastwirtschaft	1907	181 882	9,1	13,2
	1895	138 271	7,0	11,4
	1882	118 470	6,1	10,0
D. Lohnarbeit wechselnder Art, persönliche Dienste	1907	30 672	1,5	1,4
	1895	59 394	3,0	2,1
	1882	69 184	3,6	2,5
E. Öffentlicher Dienst, freie Berufsarten	1907	117 173	5,9	5,4
	1895	103 766	5,2	5,3
	1882	76 476	4,0	4,8
F. Berufslose Selbständige	1907	198 800	9,9	8,6
	1895	140 310	7,1	6,4
	1882	98 144	5,1	4,7

[1]) Statistik des Deutschen Reichs, Bd. 211, S. 36*, 37* und 71*.

Gegenüber einem Rückgang der Landwirtschaft usw. zeigt sich sowohl eine absolute wie relative Vermehrung in den Gruppen Gewerbe und Industrie (Handel und Verkehr). Die Bewegung entsprach der allgemeinen Entwicklung im Staate, doch hatte die Abteilung Industrie in der Provinz im Jahre 1907 mit 20,4 % den Staatsdurchschnitt von 42,8 % noch nicht einmal zur Hälfte erreicht. Zu berücksichtigen ist aber, daß die Bevölkerung in Ostpreußen sich nicht annähernd in demselben Maße vermehrt hat wie im Staate, die Zunahme der Berufszugehörigen im Gewerbe in der Provinz also auf Kosten der Landwirtschaft usw. erfolgt ist.

B. Der Aufschwung des wirtschaftlichen Lebens hatte ferner eine Hebung des gesamten und steuerpflichtigen Volkseinkommens zur Folge: auf den Kopf der Bevölkerung betrug[1]) das Einkommen in Ostpreußen:

	von 1853	bis 1855	im Durchschnitt		rund 125	ℳ
	„ 1894	„ 1896	„	„	„ 180	„
nach der Veranlagung	„ 1904	„ 1906	„	„	„ 250	„
nach der Veranlagung für das Steuerjahr	1914	„	„	„	319	„[2])

Auf den wirtschaftlichen Erfolg des Gewerbes gestattet insbesondere einen Rückschluß die Veranlagung zur Gewerbe- und zur Betriebssteuer. Nach dem Gewerbesteuergesetz vom 24. Juni 1891 sind die in Preußen betriebenen stehenden Gewerbe Gegenstand der von den Gemeinden erhobenen Gewerbesteuer[3]). Die Veranlagung der steuerpflichtigen Betriebe erfolgt unter Zugrundelegung ihres Jahresertrags oder des Wertes ihres Anlage- und Betriebskapitals in vier Klassen nach verschieden abgestuften Sätzen.[4]) Zur Gewerbesteuer wurden veranlagt:[5])

---

[1]) R. Pape: „Die Entwicklung des allgemeinen Wohlstandes in Ostpreußen", Königsberg, 1909, S. 65.

[2]) Grundlagen Bd. 5, H. Goeldel, „Wohlstandsverhältnisse in Ostpreußen", S. 36.

[3]) Nicht dazu zählen die Land- und Forstwirtschaft mit ihren Nebengewerben, die Betriebe des Bergbaues, der Eisenbahnen, sowie die Ausübung der liberalen Berufe; von der Steuer befreit sind die Betriebe des Reichs, des Preußischen Staates, die Reichsbank sowie die landschaftlichen Kreditverbände und öffentlichen Versicherungsanstalten, die Kommunalverbände mit gewissen gewerblichen Unternehmungen, Vereine, Genossenschaften und Korporationen, die ihre Tätigkeit streng auf ihre Mitglieder beschränken, ferner alle Gewerbebetriebe mit weniger als 1500 ℳ Jahresertrag oder 3000 ℳ Anlage- und Betriebskapital.

[4]) Steuerklassen und Steuersätze stellen sich wie folgt:

Klasse	Gewerbeertrag ℳ	Anlage- und Betriebskapital ℳ	Mindest-Steuersatz ℳ	Mittel-Steuersatz ℳ	Höchst-Steuersatz ℳ
I	1 500 bis ausschl. 4 000	3 000 bis ausschl. 30 000	4	16	36
II	4 000 bis ausschl. 20 000	30 000 bis ausschl. 150 000	32	80	192
III	20 000 bis ausschl. 50 000	150 000 bis ausschl. 1 Million	156	300	480
IV	50 000 oder mehr	1 Million oder mehr	1 v. Hundert d. Ertrages		

[5]) Laut Stat. Jahrb. f. d. Preuß. Staat.

im Regierungsbezirk	1903		1907		1913	
	Steuerpflichtige	mit einem Steuersoll von 1000 ℳ	Steuerpflichtige	mit einem Steuersoll von 1000 ℳ	Steuerpflichtige	mit einem Steuersoll von 1000 ℳ
Königsberg	10 251	436	8 658	440	10 439	609,9
Gumbinnen	4 937	158	4 161	144	5 051	197,7
Allenstein			3 405	101	4 350	142,8
In Ostpreußen	15 188	594	16 224	685	19 840	950,4
Im Staate	569 752	31 766	627 705	40 597	747 076	51 195,3

Daraus ergibt sich in Ostpreußen für die zehn Jahre von 1903 bis 1913 eine Steigerung der Zahl der Steuerpflichtigen um 4652 = 30,6 % (im Staate um 31,1 %), des Steuersolls um 356 400 ℳ oder 60 % (im Staate um 61,2 %).

Auf 10 000 Einwohner kamen Gewerbesteuerpflichtige überhaupt:[1])

im Regierungsbezirk	1903		1907		1913	
	in den Städten	auf dem Lande	in den Städten	auf dem Lande	in den Städten	auf dem Lande
Königsberg	179,6	35,3	178,6	39.2	201,1	46,0
Gumbinnen	195,7	33,1	202,9	38,0	219,8	46,8
Allenstein			179,6	29,9	216,2	34,6
im Staate	266,7	80,5	259,9	89,4	269,3	103,8

Die Aufstellung läßt eine relative Zunahme sowohl in den Städten wie auf dem Lande erkennen, in Königsberg und Gumbinnen sogar eine stärkere als im Staate, doch blieb 1913, zumal auf dem Lande, das Verhältnis noch weit unter dem Staatsdurchschnitt. Einzelheiten über die Verteilung der Steuerpflichtigen und ihres Steuersolls auf die vier Steuerklassen im Jahre 1913 zeigen die Tabellen 62 und 63 (in diesen Übersichten sind Gewerbe- und Betriebssteuer zusammengefaßt). Von dem Gesamtsteuersoll entfiel auf Klasse:

	I	II	III	IV
in Ostpreußen	29,7 %	11,4 %	32,7 %	26,2 %
im Staate	52,4 %	8,9 %	20,0 %	18,7 %

In der Provinz traten demnach die Gesamtsteuerleistungen der höchsten Klasse gegenüber dem Staate ganz erheblich zurück, dafür überwogen entsprechend dem Vorherrschen der Klein- und Handwerksbetriebe die anderen über den Staatsdurchschnitt.

Eine besondere Betriebssteuer ist neben der allgemeinen Gewerbesteuer gemäß Gewerbesteuergesetz vom Jahre 1891 für den Betrieb von Gast- und Schankwirtschaften, sowie für den Kleinhandel mit Branntwein oder Spirituosen im voraus zu entrichten. Der jährliche Steuersatz beträgt je nach der Veranlagung zu den Gewerbesteuerklassen 15 ℳ, 25 ℳ, 50 ℳ oder 100 ℳ, bei den Gewerbe-

[1]) Laut Stat. Jahrb. f. d. Preuß. Staat.

steuerfreien [soweit sie wegen eines hinter der Grenze der Steuerpflicht zurückbleibenden Ertrages (unter 1500 ℳ), sowie Anlage- und Betriebskapitals (unter 3000 ℳ) von der Gewerbesteuer befreit sind] nur 10 ℳ. Zu der Betriebssteuer wurden veranlagt:[1])

im Regierungsbezirk	1904		1907		1913	
	Steuerpflichtige	Steuertausend	Steuerpflichtige	Steuertausend	Steuerpflichtige	Steuertausend
Königsberg	3 470	54,5	3 443	54,9	3 197	55,1
Gumbinnen	2 088	30,4	2 093	31,3	2 105	32,3
Allenstein	1 727	24,7	1 743	26,1	1 781	28,5
in Ostpreußen zusammen .	7 285	109,6	7 279	112,3	7 083	115,9
im Staate	188 273	2 935,0	199 536	3 191,7	203 463	3 420,9

Tabelle 62. **Die Gewerbe- und Betriebssteuerpflichtigen Ostpreußens in Stadt und Land aufs Zehntausend der Bevölkerung im Jahre 1913.**[2])

im Regierungsbezirk	Aufs Zehntausend der Bevölkerung kamen														
	in den Städten					auf dem Lande					überhaupt				
	insgesamt	in Klasse				insgesamt	in Klasse				insgesamt	in Klasse			
		I	II	III	IV		I	II	III	IV		I	II	III	IV
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Gewerbesteuerpflichtige:															
Königsberg .	201,1	3,7	5,6	46,7	145,2	46,0	0,2	0,1	4,3	41,3	115,4	1,7	2,6	23,3	87,8
Gumbinnen .	219,8	1,4	4,6	47,8	166,0	46,8	0,1	0,3	5,9	40,4	85,1	0,4	1,2	15,2	68,3
Allenstein . .	216,2	0,4	2,8	50,7	162,4	34,6	0,03	0,1	3,3	31,2	82,3	0,1	0,8	15,7	65,6
im Staate[3]) .	269,3	4,9	6,8	54,4	203,2	103,8	0,7	0,8	9,4	92,9	183,6	2,7	3,7	31,1	146,1
Betriebssteuerpflichtige:[4])															
Königsberg .	45,2	0,3	0,5	9,4	28,3	27,3	0,02	—	1,2	19,9	35,3	0,1	0,2	4,9	23,7
Gumbinnen .	52,4	0,4	0,5	12,9	32,9	30,7	—	—	1,4	19,0	35,5	0,1	0,1	3,9	22,1
Allenstein . .	51,5	0,1	0,4	14,5	32,7	27,4	—	0,03	0,6	17,8	33,7	0,04	0,1	4,3	21,7
im Staate[3]) .	54,8	0,4	0,6	10,4	34,8	45,6	0,1	0,1	2,5	29,6	50,0	0,2	0,3	6,3	32,1

[1]) Laut Stat. Jahrbuch f. d. Preuß. Staat.

[2]) Laut Stat. Jahrb. f. d. Preuß. Staat, Bd. XI, S. 569; Bd. XII, S. 574.

[3]) Ohne die Hohenzollernschen Lande, wo das Gewerbesteuergesetz nicht eingeführt ist, die Betriebssteuer nicht besteht, sondern Wirtschaftsabgaben (Ertragssteuern) erhoben werden.

[4]) Auf 10 000 der Bevölkerung kamen Gewerbesteuerfreie (vergl. Anm. 6 zu Tab. 63

	in den Städten	auf dem Lande	überhaupt
Königsberg	6,7	6,2	6,4
Gumbinnen	5,6	10,3	,3
Allenstein	3,7	9,0	7,6
im Staate	8,6	13,4	11,1

Die Zahl der Betriebssteuerpflichtigen ist also im Staate um 8,1 % gestiegen, während sie in Ostpreußen um 2,7 % wegen der Abnahme im Regierungsbezirk Königsberg zurückgegangen ist, der Gesamtsteuerbetrag hat aber in Provinz (um 5,8 %) und Staat (16,6 %) zugenommen.

Auf 10 000 Einwohner kamen Betriebssteuerpflichtige überhaupt:[1])

im Regierungsbezirk	1904		1907		1913	
	in den Städten	auf dem Lande	in den Städten	auf dem Lande	in den Städten	auf dem Lande
Königsberg	60,1	26,9	55,6	27,1	45,2	27,3
Gumbinnen	59,5	30,0	58,4	30,2	52,4	30,7
Allenstein	57,5	26,5	55,3	26,9	51,5	27,4
im Staate	62,2	45,6	59,8	47,8	54,8	45,6

Danach hat in den Städten die Zahl der Betriebssteuerpflichtigen, zurückgedrängt von den größeren Gastwirtschaftsbetrieben, entweder überhaupt abgenommen oder ihre Vermehrung doch nicht Schritt gehalten mit dem Bevölkerungszuwachs. Umgekehrt verlief in Ostpreußen die Entwicklung auf dem Lande, wo, anders als im Staate, ihre Zahl gestiegen ist.

Einzelheiten über die Verteilung der Betriebssteuer auf die vier Klassen im Jahre 1913 gehen wieder aus den Tabellen 61 und 62 hervor. Hier waren die Unterschiede gegenüber dem Staatsdurchschnitt erheblich geringer als bei der Gewerbesteuer. Es entfielen nämlich von dem Gesamtsteuersoll der Betriebssteuer auf:

	Klasse				die Gewerbesteuerfreien
	I.	II.	III.	IV.	
in Ostpreußen . . .	2,7	2,7	20,4	61,0	13,2
im Staate	4,4	2,5	20,0	59,5	13,6

Immerhin trat jedoch die Leistung der höchsten Klasse gegenüber dem Staate zurück.

Die dritte Steuer, welche stehende Gewerbebetriebe erfaßt, aber ebenso wie die folgenden bereits in das Handelsgewerbe hinübergreift, ist die Warenhaussteuer. Sie belegt gemäß Gesetz vom 18. Juli 1900 in Preußen mit einem Satze von 1 bis 2 % des Umsatzes alle Unternehmen, welche das stehende Gewerbe des Kleinhandels mit mehr als einer der vier in § 6 dieses Gesetzes unterschiedenen Warengruppen betreiben, sofern der Jahresumsatz in diesen Gruppen — einschließlich desjenigen der in Preußen gelegenen Zweigniederlassungen, Filialen, Verkaufsstätten — 400 000 ℳ übersteigt. Die Veranlagung erfolgt alljährlich im Anschluß an die der Gewerbesteuer durch den Steuerausschuß der

[1]) Laut Stat. Jahrbuch f. d. Preuß. Staat.

Tabelle 63. **Gewerbesteuer und Betriebssteuer**

im Regierungsbezirk	Es wurden staatlich veranlagt									
	insgesamt		in Klasse I		in Klasse II		in Klasse III		in Klasse IV	
	Steuerpflichtige	mit einem Steuersoll von Tausend ℳ[4])	Steuerpflichtige	mit einem Steuersoll von Tausend ℳ[4])	Steuerpflichtige	mit einem Steuersoll von Tausend ℳ[4])	Steuerpflichtige	mit einem Steuersoll von Tausend ℳ[4])	Steuerpflichtige	mit einem Steuersoll von Tausend ℳ[4])
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Zur Gewerbe-										
Königsberg . . .	10 439	609,9	157	238,8	233	71,8	2 105	171,2	7 944	128,0
Gumbinnen . . .	5 051	197,7	24	37,6	73	22,2	903	73,0	4 051	65,0
Allenstein	4 350	142,8	6	5,5	44	14,1	832	67,0	3 468	56,1
In Ostpreußen zus.	19 840	950,4	187	281,9	350	108,1	3 840	311,2	15 463	249,1
Im Staate[3]) . . .	747 076	51 195,3	11 005	26 828,7	15 123	4 577,4	126 480	10 231,4	594 468	9 557,9
Zur Betriebs-										
Königsberg . . .	3 197	55,1	13	2,5	20	1,6	441	11,9	2 142	33,3
Gumbinnen . . .	2 105	32,3	5	0,5	7	0,4	230	5,9	1 312	20,0
Allenstein	1 781	28,5	2	0,2	7	1,1	226	5,9	1 145	17,4
In Ostpreußen zus.	7 083	115,9	20	3,2	34	3,1	897	23,7	4 599	70,7
Im Staate[3]) . . .	203 463	3 420,9	832	150,5	1 422	86,7	25 632	682,8	130 440	2 036,2

Klasse I. Der Ertrag der im voraus zu entrichtenden Steuer fließt den Gemeinden zu. Zur Warenhaussteuer wurden herangezogen:[5])

	1903		1907		1913	
	Betriebe	Steuerbetrag ℳ	Betriebe	Steuerbetrag ℳ	Betriebe	Steuerbetrag ℳ
in Ostpreußen .	2	16 360	2	13 000	4	43 103
im Staate . .	73	1 933 250	101	2 676 545	126	4 562 789

Anzahl der Betriebe und Steuerbetrag sind sowohl in Ostpreußen wie im Staate innerhalb der letzten zehn Jahre vor dem Kriege gestiegen. - Die Betriebe hatten

[1]) Lt. Stat. Jahrbuch f. d. Preuß. Staat, Bd. XI, S. 570/571; Bd. XII, S. 572/573.

[2]) Mehrere Betriebe derselben Person werden als ein steuerpflichtiges Gewerbe veranlagt, während von mehreren Personen gemeinschaftlich betriebene Gewerbe so zu besteuern sind, als wenn sie nur von einer Person betrieben würden.

[3]) Ohne die Hohenzollernschen Lande, wo das Gewerbesteuergesetz nicht eingeführt, und die Betriebssteuer nicht besteht, sondern Wirtschaftsabgaben (Ertragssteuern) erhoben werden.

[4]) Bei der Betriebssteuer heißt es: „Steuer" anstatt „Steuersoll".

[5]) Laut Stat. Jahrbuch für den Preuß. Staat.

in Ostpreußen im Jahre 1913[1]).

Davon (Spalte 2 bis 11) entfielen auf die Städte										Es kamen Hundertteile			
insgesamt		in Klasse I		in Klasse II		in Klasse III		in Klasse IV		der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen (Sp. 2)		des Gesamtbetrages des Steuersolls (Sp. 3)[4])	
Steuerpflichtige	mit einem Steuersoll von Tausend ℳ[4])	Steuerpflichtige	mit einem Steuersoll von Tausend ℳ[4])	Steuerpflichtige	mit einem Steuersoll von Tausend ℳ[4])	Steuerpflichtige	mit einem Steuersoll von Tausend ℳ[4])	Steuerpflichtige	mit einem Steuersoll von Tausend ℳ[4])	auf die Städte	auf das Land	auf die Städte	auf das Land
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	5
steuer[2])													
8 141	540,4	148	220,3	226	69,8	1 890	153,6	5 877	96,7	78,0	22,0	88,6	11,4
2 892	138,0	19	33,3	60	18,4	629	50,3	2 184	36,0	57,3	42,7	78,2	21,8
3 000	111,7	5	4,6	39	12,3	703	56,7	2 253	38,0	69,0	31,0	69,8	30,2
14 033	790,1	172	258,2	325	100,5	3 222	260,6	10 314	170,7	70,7	29,3	83,1	16,9
528 502	42 299,7	9 575	23 050,6	13 405	4 069,1	106 677	8 593,5	398 845	6 586,4	70,7	29, 3	82,6	17,4
steuer[4]) [6])													
1 831	35,0	12	2,4	20	1,6	380	10,3	1 147	18,(	57,3	42,7	63,5	36,5
689	12,5	5	0,5	7	0,4	170	4,3	433	6,6	32,7	67,3	38,7	61,3
714	14,0	2	0,2	6	1,1	201	5,3	453	7,0	40,1	59,9	49,1	50,9
3 234	61,5	19	3,1	33	3,1	751	19,9	2 033	31,6	45,7	54,3	53,0	47,0
107 468	1 983,6	688	133,2	1 248	76,2	20 445	546,8	68 203	1 057,1	52,8	47,2	58,0	42,0

ihren Sitz in Königsberg-Stadt, im Staate entfielen 1913 bereits 16 auf das Land mit einem Jahresbetrag von 179 100 ℳ.

Das Gewerbe im Umherziehen wird durch die Wandergewerbesteuer bzw. durch die Wanderlagersteuer erfaßt. Nach dem Gesetze vom 3. Juli 1876 erfolgt die Veranlagung zur Wandergewerbesteuer für das Hausiergewerbe in neun Stufen (in Höhe von 48 ℳ bzw. von 144 ℳ bei umfangreicherem und von 6 ℳ bei geringerem Geschäftsbetriebe). Die

[6]) Ferner: bei den Gewerbesteuerfreien (— soweit sie wegen eines hinter der Grenze der Steuerpflicht zurückbleibenden Ertrages (unter 1500 ℳ) sowie Anlage- und Betriebskapitals (unter 3000 ℳ) von der Gewerbesteuer befreit sind —).

Regierungsbezirk	überhaupt		davon in den Städten	
	Steuerpflichtige	Steuertausend	Steuerpflichtige	Steuertausend
Königsberg . . .	581	5,9	272	2,8
Gumbinnen . . .	551	5,5	74	0,7
Allenstein . . .	401	3,9	52	0,5
In Ostpreußen zus.	1 533	15,3	398	4,0
Im Staate . . .	45 137	464,8	16 884	170,3

Entrichtung geschieht im voraus für das Kalenderjahr durch Lösung eines (Wander-) Gewerbescheins. Die Nachweisung über die Wandergewerbesteuer ergab:[1])

	1903		1907		1913	
	in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate	in Ostpreußen	im Staate
Gesamtzahl der ausgefertigten Gewerbescheine .	4 254	130 790	4 420	127 772	5 115	137 913
(Gewerbe-)Legitimationskarten	—	—	762	84 719	921	98 762
Gesamtbetrag der Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen, einschl. Nach- und Zusatzsteuer in 1000 ℳ	72,9	2 999	73,6	2 946,2	90,2	3 216,6

Sowohl die Zahl der ausgefertigten Gewerbescheine als auch die Gesamtbeträge der Steuer sind gestiegen, im Staate freilich mit einer Unterbrechung im Jahre 1907. Außerdem waren im Jahre 1913 noch 350 Hausierer wegen Armut oder geringfügigen Geschäftsbetriebes, weitere 54 aus anderen Gründen steuerfrei. Von dem Gesamtbetrage der Steuer in Höhe von rund 90 200 ℳ entfielen 41 800 ℳ auf den Regierungsbezirk Königsberg 28 800 ℳ auf Gumbinnen und 19 600 ℳ auf Allenstein.

Neben der Gewerbesteuer werden nach dem Gesetz vom 27. Februar 1882 mit einer prohibitiven Gemeindesondersteuer von 30 ℳ bis 50 ℳ für jede angefangene Woche die Wanderlager, mit einem ebenso hohen Betrag für jeden Tag die Wanderauktionen belegt. Zur Wanderlagersteuer wurden herangezogen:[1])

im Regierungsbezirk	1904		1907		1913	
	Betriebe	Steuer ℳ	Betriebe	Steuer ℳ	Betriebe	Steuer ℳ
Königsberg	19	1 100	8	450	11	600
Gumbinnen	6	360	2	80	8	380
Allenstein			2	120	10	760
in Ostpreußen	25	1 460	12	650	29	1 740
im Staate	591	34 946	582	39 470	851	42 623

Auf einen (im Staate nur hinsichtlich der Anzahl der Betriebe beobachteten) Rückgang im Jahre 1907 folgte durchweg eine Vermehrung sowohl der Betriebe als auch des Steuerbetrages. Es handelte sich bei dieser Steuer aber immer nur um verhältnismäßig geringfügige Beträge. Anders als bei der Wandergewerbesteuer stand hier unter den Regierungsbezirken Ostpreußens Allenstein an der Spitze.

[1]) Laut Stat. Jahrbuch für den Preuß. Staat.

Schluß.

Die wirtschaftliche Lage des Gewerbes in Ostpreußen im Jahre 1913 wurde schon im Zusammenhang mit der Frage des Absatzes kurz gestreift.[1]) Der Bericht des Verbandes ostdeutscher Industrieller spricht geradezu von einem Stillstand und Rückgang des Erwerbslebens, sowie von einem Nachlassen der Unternehmungslust.[2]) Nur vorübergehend zeigte sich im Baugewerbe und in den damit zusammenhängenden Gewerben ein flotterer Geschäftsgang. Besonders die Lage des Handwerks war gedrückt und schwierig.[3]) Als Gründe werden genannt: Bedrohung durch das Großkapital und die auswärtige Konkurrenz, vor allem bei Vergebung öffentlicher Arbeiten, der auf dem Haushalte der Gewerbetreibenden und auf dem Fleischergewerbe im besonderen lastende Druck einer allgemeinen Vieh- und Fleischteuerung, Maul- und Klauenseuche in verschiedenen Bezirken, Geld- und Hypothekennot, Steigerung der Materialpreise, Steuern und Lasten für die verschiedenen Versicherungen, Lohnbewegungen und Streiks, Mangel an Gesellen, Abwanderung derselben nach dem Westen, schlechter Eingang von Außenständen, Borgunwesen.[4]) Die Lage des Handwerks im Kammerbezirk Gumbinnen bezeichnete Fuhrmann als zufriedenstellend. Die Handwerker litten zwar auch hier unter den oben erwähnten Übelständen und mußten sogar in größeren Betrieben mitunter ihren Gesellen, nur um sie zu halten, höhere Löhne zahlen als sie in den Großstädten üblich waren. Aber da von dem Ergehen der Landwirtschaft so gut wie ganz abhängig, hatte das Handwerk in den letzten Jahren bei dem Aufschwung der Landwirtschaft doch lohnende Beschäftigung gefunden.

Trotz der unverkennbaren Ansätze zu, wenn auch langsamer, so doch günstiger Entwicklung, welche das gewerbliche Leben Ostpreußens in den letzten Jahrzehnten gezeigt hatte, war diese gleichwohl gegenüber dem Staatsdurchschnitt noch weit zurückgeblieben. Hatte man auch schon damals auf die natürlichen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten hingewiesen und den Wunsch nach Schutz und Förderung des Gewerbes ausgesprochen, so war der Ruf doch im allgemeinen nicht über die Grenzen der Provinz oder des Ostens überhaupt hinausgedrungen. Erst die Zerstörungen und Verwüstungen während des Krieges hatten das Interesse am Wiederaufbau und Ausbau auch in weiteren Kreisen geweckt. Es verbietet sich,

---

[1]) Vergl. dazu auch: Zarnikow, Heiligenbeil, „Die wirtschaftliche Lage der ostdeutschen Mühlen" 1909.

[2]) Günstige Bankausweise allein können für die Beurteilung der Wirtschaftslage des Gewerbes im Osten nicht ohne weiteres als maßgebend angesehen werden, da sie mehr auf Handelsgewinn zurückzuführen sind, als auf Gewinn aus industriellen Unternehmungen.

[3]) Jahresbericht der Handwerkskammer zu Königsberg i. Pr. für die Rechnungsjahre 1911—1913, S. 137.

[4]) Ein vom Provinzialverband Ostpreußen des Hansabundes 1. 9. 1913 in Königsberg für seine Mitglieder errichtetes Einziehungsamt zeitigte gute Erfolge.

auf die große Zahl von neuen Vorschlägen und Plänen[1]) hier einzugehen, nur einer mag in diesem Zusammenhange erwähnt werden. In einem Aufsatze[2]): „Notwendigkeit einer Industrialisierung der Wiederaufbaugebiete" betont K. Stodick, daß der Wiederaufbau nicht haltmachen dürfe mit der Restaurierung des Zerstörten, früher bereits Vorhandenen, sondern vielmehr darüber hinaus Neugründungen schon bei der Aufstellung von Bebauungsplänen und bei der Erschließung des ganzen Landes in seinen Aufgabenbereich einbeziehen und ihrer Weiterentwicklung bereits durch die Art und Weise der ersten Anlage Rechnung tragen müsse. Er empfiehlt die Heranziehung der in der Ostpreußenhilfe vertretenen Patenschaftsbewegung und eine Propaganda in den Kreisen der innerhalb der einzelnen Patenvereine ansässigen Industrien zur Gründung von Zweigniederlassungen in den Wiederaufbaugebieten (Heimindustrien, welche keine gelernten Arbeiter erfordern, wie Spielzeug-, Textilindustrie, Wäsche-, Krawatten-Nähereien, Schleifereien u. a. m.), sowie den Zusammenschluß verschiedener Industrien zur Errichtung gemeinnütziger Werkstätten.

Der Ausbau des Gewerbes[3]) kann erfolgen in horizontaler und vertikaler Richtung. Im einen Fall handelt es sich um die Anknüpfung an den vorhandenen natürlichen Eigenbedarf der Provinz und um das Ziel, diesen möglichst vollständig durch eigene Erzeugnisse zu decken (z. B. Herstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, von Baumaterialien usw.). Im zweiten Falle fußt der Ausbau auf der bodenständigen natürlichen Eigenproduktion der Provinz, der Urproduktion, und entwickelt sich auf dieser organisch weiter durch Angliederung von Industrien, welche aus heimischen Rohstoffen Halbfabrikate herstellen und auch die letzte Stufe des Veredelungsverfahrens mit einschließen (z. B. gewerbliche Verwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, des Getreides in Mühlen, Brot- und Keksfabriken, der Produkte von Viehzucht und Fischerei in (Schlächtereien und) Konservenfabriken und dergl.). So kommen nach Meerscheidt-Hüllessem[4]) für einen Ausbau des Gewerbes in vertikaler Richtung vor allem in Betracht

[1]) Vergl. hierzu u. a. die Aufsätze in den Zeitschriften: „Grenzwarte", früher „Ostland" bzw. „Osten", Berlin 1915; — „Ostpreußische Heimat", Blätter für die Gesamtinteressen des Ostpreußentums, 1915/16; — „Der Wiederaufbau", Zeitschrift für den Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Gebiete, 1916; — „Der Wiederaufbau der Provinz Ostpreußen", Heft 1 ff., Königsberg 1914 ff.; — „Ostpreußische Kriegshefte", herausgegeben von A. Brackmann, Heft 5, Berlin 1917.

[2]) „Technik und Wirtschaft" 10. Jahrgang, Maiheft 1917.

[3]) Vergl. hierzu auch: Dietzel, „Agrar- und Industriestaat", Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 3. Aufl. I S. 226 ff; — Sering, „Agrar- und Industriestaat", Wörterbuch der Volkswirtschaft, 3. Aufl. 1 S. 48 ff.; — John „Die deutsche und polnische Industrie in Ost-, Westpreußen und Posen", Ostland, Jahrg. 2, 1913; — Marcinowski, „Ostpreußens Beruf für die Industrie", Königsberg i. Pr. 1872; — Hintze, „Die Industrialisierungspolitik Friedrichs des Großen", Vortrag Danzig 1903; — Vorschläge zur Förderung der ländlichen Heimarbeit in der Provinz Ostpreußen, Verhandlungen des 38. Provinziallandtags für Ostpreußen, Drucksachen Nr. 53 S. 5/8.

[4]) a. a. O. S. 22.

Industrien, für welche die Rohstoffe a) in Ostpreußen vorhanden oder aus Rußland vorteilhaft zu erlangen sind[1]), b) vorwiegend oder ausschließlich überseeisch aus fremden Weltteilen bezogen werden und deren Einfuhr ebensogut nach Ostpreußen wie nach dem Binnenlande erfolgen kann, im Gegenteil oft noch eine erhebliche Frachtersparnis bedeuten würde[2]), c) dann industrielle Erzeugnisse, die überall hergestellt werden.[3])

Dem Einwande, daß es in Ostpreußen an Eisen, Kohle und anderen für eine Industrialisierung notwendigen Bodenschätzen fehle, kann mit dem Hinweis auf Süddeutschland und die Schweiz begegnet werden, die trotz des Mangels an diesen Roh- und Hilfsstoffen doch vielfach eine kräftige Industrie entwickeln konnten, obwohl noch obendrein die natürlichen Transportverhältnisse oft ungünstiger lagen als in der Provinz. Um aber das Risiko ungewisser Gründungen einzuschränken und Fehlschläge zu vermeiden, wird es in jedem einzelnen Falle einer genauen Prüfung der jeweiligen natürlichen und wirtschaftlichen Grundlagen bedürfen. Hierher wären beispielsweise zu rechnen geologische Bohrungen und Untersuchungen über die etwa zur Verfügung stehenden Wasserkräfte. Von Bedeutung ist ferner die Frage, ob bereits bestehende Industrien als Lieferanten von Rohstoffen oder Halbfabrikaten bzw. als Abnehmer der Erzeugnisse in Betracht kommen, und welche Aussichten für die Ausdehnung des näheren und weiteren Absatzgebietes bestehen. Im Zusammenhange damit ergibt sich die Notwendigkeit einer sorgfältigen Berücksichtigung der örtlichen Verkehrsbedingungen sowie einer Berechnung der Transportkosten für den Bezug von Rohstoffen und für den Versand der Produkte. Neben einer glücklichen Lösung der Arbeiterfrage dürfte gerade die Verwirklichung einer engeren verkehrswirtschaftlichen Verknüpfung der Provinz mit dem Reiche einerseits und mit ihrem natürlichen Hinterlande andererseits eine Grundbedingung für den Ausbau des Gewerbes in Ostpreußen bilden.

Die Durchführung aller dieser Reformen hat jedoch letzten Endes zur Voraussetzung den Sieg im Kampfe um des deutschen Volkes Zukunft. Er nur ver-

---

[1]) Gewinnung von Kalk, Zement, Herstellung von Ziegeln, Tonröhren, Zement, Ton, Fayence-, Glas-, feinen Steinwaren usw., dann Bereitung von Stoffen aus Flachs, Hanf, Hede, Werg (Spinnerei, Weberei, Verfertigung von Netzen, Segeln, Säcken, Papier (Lumpen, Zellulose), Gerbereien und Lederindustrie aller Art (Häute und Felle), Weizenexportmühlen, Brot-, Keksfabriken, Herstellung von Fleisch- und Fischkonserven, Marmeladen, Sirup, Stärkezucker, Kartoffelstärke, Preßhefe, Brennereien, Brauereien.

[2]) Wolle- und Baumwollverarbeitung jeder Art (Spinnerei, Weberei), Verfertigung von Gummi-, Kautschuk-, Guttaperchawaren, Bearbeitung von Maccaroni, Kakao, Schokolade.

[3]) Verarbeitung edler Metalle, Kupferlegierungen, Aluminium-, Nickel-, Drahtbedarf für die elektrischen Leitungen, Lampen, Blechwaren, Schreibfedern, Nähnadeln, Bau von eisernen Brücken, großen Hebezeugen, von Wagen insbesondere für Eisen- und Straßenbahnen, von Fahrrädern, Kraftwagen, Schiffen, von elektrischen Anlagen, Maschinen und Apparaten, Erzeugnisse der Präzisionsmechanik (mathematische, chirurgische Instrumente und Apparate), Chemische Industrie: Düngemittel, Pulverfabriken, Geschoß- und Rüstungsindustrie.

bürgt die Möglichkeit, auf breiter und sicherer Grundlage die Bedingungen auch für ein blühendes Gewerbe, für ein rasches wirtschaftliches Wiedererstarken und Gedeihen der Provinz zu schaffen, neue Erwerbsquellen für die Bevölkerung zu erschließen und so das Ziel zu erreichen, das der Kaiser gesteckt hat, daß Ostpreußen schöner und besser erstehen soll, als es vor dem Kriege war.

Sachregister

(Nicht registriert sind die Tabellen; vergleiche hierzu Tabellenverzeichnis S. IX.)

A.

Absatz 14, 221.
Abwanderung der Arbeiter 152, 159.
Aktiengesellschaften 145.
Alleinbetriebe 70 ff.
— Definition 16.
Arbeiter, in Ostpreußen 44, 89.
— in Königsberg 52.
— jugendliche, in Ostpreußen 47, 89.
— jugendliche, in Königsberg 54.
— Altersgliederung der 89.
Arbeiterfrage 151.
Arbeiterfürsorge 189.
Arbeiterinnen (verheir.), in Ostpreußen 46, 96.
— in Königsberg 54.
Arbeiterversicherung 198.
Arbeiterwohnungen 111, 191.
Arbeitgeberverbände 160.
Arbeitnehmerverbände 161.
Arbeitslöhne 177.
Arbeitsmarkt 151
Arbeitsnachweise 154.
Arbeitsnachweisverband, Ostpreußischer 157.
Arbeitszeit 110, 186.
Ausbau des Gewerbes 235.
Aussperrungen 163, 164.
Ausstände 163.
Ausstellungen 120.

B.

Bäckereien 188.
Bäckereiwirtschaftliche Genossenschaft Ortelsburg 144.
Baugewerkschule 136.
Bautätigkeit von Baubereinen 193.
Bernstein 6.
Bernsteinwerke 191.
Berufsgliederung der Bevölkerung 227.
Berufsstatistik d. Hausgewerbetreibenden 97.
Betrieb, Definition 15.
Betriebe, Öffentliche 148.
Betriebsgröße 67, 88.
Betriebsstatistik d. Hausgewerbetreib. 99.
Betriebssteuer 228 ff.
Bevölkerung 11 ff.
— Berufsgliederung 227.
Braunkohlen 2.
Braunsberger Kreditkasse 142.

D.

Dampffässer 217.
Dampfkessel 217.
Dampfmaschinen 209.
Dampfspannung 217.
Dampfturbinen 217.

E.

Einkommen 228.
Einzelbetrieb, Definition 16.
Eisenbahnen 10.
Elektrizität 213 ff., 219.
Erfolg des Gewerbes 227.

F.

Fabriklehrlinge 125
Fachschulen, Innungs-, 128, 138.
Fachverbände 119.
Felleverwertungsgenossenschaften 144.
Feriengewährung 191.
Flüsse, Wasserkraft der 5.
Fortbildungsschulen, Gewerbliche 127 ff.
— Kaufmännische 132, 134.
Fortbildungsschulverein, Ostpreußischer 139.
Frauenarbeit, in Ostpreußen 43, 46, 96, 107.
— in Königsberg 49.

G.

Gebrauchsmuster 220.
Gehilfenbetriebe 75 ff.
— Definition 16.
Genossenschaftswesen, Gewerbliches 142.
Gesamtbetrieb, Definition 15.
Gesellenprüfungen 124.
Gesellschaften m. b. H. 145.
Gewerbe, Definition 15.
Gewerbebank in Königsberg 143.
Gewerbebetriebe überhaupt, in Ostpreußen 22, 55.
— in Königsberg 32.
Gewerbegerichte 167.
Gewerbegruppen 18, 63.
Gewerbeinspektionen 87, 104.
Gewerbeklassen 18, 63.
Gewerbesteuer 228 ff.
Gewerbevereine 119.
Gewerbezählungen 15.
Gewerbtätige Personen, in Ostpreußen 36, 55.
— in Königsberg 47.
Gewerkschaften 161.
Gewerkschule, Kgl Provinzial-Kunst- u. 136.
Großbetriebe 83 ff., 86 ff.
— Definition 16.

H.

Häute- und Felleverwertungsgenossenschaften 144.
Handwerkervereine 119.
Handwerkskammer Königsberg 113 ff.
— Gumbinnen 116.
Handwerkskammertag, Ostdeutscher 120.
Hauptbetrieb, Definition 16.
Hauptbetriebe, in Ostpreußen 29 ff., 55, 67 ff.
— in Königsberg 36 ff.
Hausindustrie 97.
Hinterbliebenenversicherung 198.
Hochschulen, Besuch der Technischen 127.
Holz 7.

I.

Industrialisierung 235.
Innnungen 116 ff.
Innungsausschüsse 118.
Innungsfachschulen 128, 138.
Innungskassen 118. 200.
Innungsverbände 118.
Invalidenversicherung 198.
Jugendliche (Arbeiter) in Ostpreußen 47, 89, (120 ff.).
— in Königsberg 54.

K.

Kapital 209.
— siehe auch Aktiengesellschaften, Gesellschaften m. b. H., Genossenschaften.
Kaufmannsgerichte 170.
Kinderarbeit 89, 108.
Kleinbetriebe, Definition 16.
Königsberger Gewerbebank 143.
Kohlen 2 ff., 8.
Kraftstoffe 2 ff.
— Einfuhr 7 ff.
Krankenversicherung 198.
Kreditkasse, Braunsberger 142.
Kunst- und Gewerkschule 136.

L.

Landesversicherungsanstalt 192, 199.
Landstraßen 10.
Lehrer a. d. Gewerbl. Fortbildungsschulen 139.
Lehrlingswesen 120
Lehrwerkstätten 139
Löhne 108, 177.
Lohnzahlung 185.
Lohnzahlungsbelege 186.
Lokomobilen 218.

M.

Markt, siehe Absatz.
Meisterkurse 140, 141.
Meisterprüfungen 125.
Meisterschule in Gumbinnen 141.
Mineralien 2 ff.
Mittelbetriebe 79 ff., 86 ff.
— Definition 16.
Moore 3.
Motoren 209.

N.

Nachtarbeit 185.
Nebenbetriebe, Definition 16.
— in Ostpreußen 29, 55.
— in Königsberg 36.

O.

Öffentliche Betriebe 148.
Ostpreußischer Arbeitsnachweisverband 157

P.

Patente 220.
Personen, Gewerbt., in Ostpreußen 36, 55.
— in Königsberg 47.
Phosphorit 6.
Preise für Lebensmittel 180.
Preisverzeichnisse 115.
Produktion, Menge und Wert der 221.
Prüfungswesen 120.

R.

Raseneisenstein 5
Rechtsberatung 196.
Revisionen gewerbl. Anlagen 87, 91, 189.
— von Dampfkesseln 218.
Rohmaterialien Mineralische 2 ff.
— Organische 7.
— Einfuhr 7.
Rohstoffverein der Maler und Lackierer, Königberg 143.
Rohstoffverein für Schmiedebedarfsartikel, Kiwitten 143.

S.

Saisonarbeiter (Wohnungswesen) 196
Schuhmacher-Betriebsgenossenschaft, Memel 144.
Seen, Wasserkraft der 5.
Sonntagsarbeit 185, 187.
Standorte 1, 55 ff., 63 ff., 105.
Stellenvermittlung 154.
Steuern 228 ff.
Streiks 163.

T.

Tagelöhne 177 ff.
Tarifverträge 170.
Teilbetrieb, Definition 16.
Torfmoore 3.

U.

Überarbeit von Arbeiterinnen 187.
Überlandarbeiten 185.
Überstunden 185.
Unfallversicherung 198.
Unternehmung, Definition 15.
Unternehmungsformen 145.
Unterrichtswesen 127.

V.

Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer 160.
Verbreitung des Gewerbes in den kleineren Verwaltungsbezirken 55 ff., 63 ff., 105.
Vereine, Gewerbliche 116 ff.
Verkaufsstellen, Offene 223.
Verkehrswesen 8.
Versicherung, Arbeiter- 198.

W.

Wanderarbeiter 196.
Wandergewerbesteuer 233.
Wanderlagersteuer 233.
Warenhaussteuer 231.
Warenzeichen 220.
Wasserkraft 5, 212.
Wasserstraßen 10.
Weibliche Gewerbtätige in Ostpreußen 43, 46, 96, 107, 124.
— in Königsberg 49, 54.
Wirtschaftslage 221, 235.
Wohnungsverhältnisse 110, 191.

Z.

Zwangsinnungen 117.
Zweigbetrieb, Definition 16.

Lebenslauf.

Am 7. November 1883 wurde ich, Georg Metz, in Zöschingen (B. A. Dillingen a. D., Bayern) als Sohn des Landwirts Anton Metz und seiner zweiten Ehefrau Josepha, geb. Schretzenmeier, geboren und in der katholischen Konfession erzogen. Ich besuchte die Volksschulen in Zöschingen und Heidenheim a. B., kam dann auf das humanistische Gymnasium in Dillingen a. D. und legte in Günzburg a. D. im Juli 1904 das Absolutorium ab. In München und in Erlangen studierte ich dann 6 bzw. 2 Semester die Rechtswissenschaften, gab aber mit Rücksicht auf die geringen Aussichten für Juristen in Bayern unmittelbar nach in Erlangen bestandener erster Prüfung für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst (Rechtspraktikant) die juristische Laufbahn auf, um in Berlin an der Handelshochschule 4 Semester Vorlesungen über Handelswissenschaften, Sprachen usw. zu hören. Dort legte ich im Herbst 1910 das Diplomexamen (Diplomkaufmann) ab und war bis Frühjahr 1915 in industriellen Firmen praktisch tätig. Ende April 1915 wurde ich zur militärischen Ausbildung nach Königsberg Pr. eingezogen und nahm dann am Feldzuge in Galizien teil. In der Folge erkrankt, kam ich wieder zurück nach Königsberg, wo ich seit Frühjahr 1916 als Assistent am Institut für ostdeutsche Wirtschaft beschäftigt bin.

Mein besonderer Dank gilt dem Direktor dieses Instituts, Herrn Professor Dr. A. Hesse, der es mir ermöglicht hat, die als Teil der „Grundlagen des Wirtschaftslebens von Ostpreußen", Denkschrift zum Wiederaufbau der Provinz, erscheinende Arbeit für meine Dissertation zu verwenden, und mich mit Rat und Tat gefördert hat, mein Dank ferner allen, die mir für die Arbeit bereitwillig das Material zur Verfügung gestellt haben, so besonders Herrn Geheimen Regierungs- und Gewerberat Lauritsch und Herrn Regierungs- und Gewerbeschulrat Professor Hecker. Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht versäumen, dankbar auch aller derer zu gedenken, die auf meinem Lebenswege in selbstloser Weise mir fördernd und helfend zur Seite gestanden.

Königsberg Pr., 25. Januar 1918.

Georg Metz.

BIBLIOTEKA
W. S. P.
w
Gdańsku
524